
Evangelischer Kalender
auf das Jahr 1909 herausgegeben
von der Deutschen Evangelischen Synode von Nordamerika.
Eden Publishing House St. Louis Mo.

Evangelischer



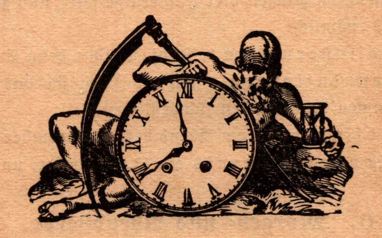


Kalender



auf das Jahr unseres Herrn

1909.



Herausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord=Amerika.

EDEN PUBLISHING HOUSE,

ST. LOUIS. CHICAGO.

1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1909 seit der Geburt unseres Herrn Jesu Christi ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen; Sonntagsbuchstabe ist C; die goldene Zahl oder der Mondzirkel 10; der Sonnenzirkel 14; die Epakte (Alter des Mondes am Neujahrstage) 8. Nach jüdischer Rechnung ist es das 5670. Jahr nach der Erschaffung der Welt. Seit der Reformation durch Dr. M. Luther ist es das 392. Jahr und seit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten das 133.

2. Die Zeitangabe.

Die im Kalendarium angegebene Zeit ist Zentralzeit. Die östliche Zeit ist eine Stunde früher, die sog. Bergzeit (Mountain Time) eine Stunde später.

3. Von den Jahreszeiten.

Der Winter beginnt am 21. Dezember 1908, 11 Uhr 25 Minuten abends; der Frühling am 20. März 1909, 12 Uhr mittags; der Sommer am 21. Juni, 7 Uhr 54 Minuten abends; der Herbst am 23. September, 10 Uhr 37 Minuten morgens.

4. Quatember.

3. März; 2. Juni; 15. September; 15. Dezember.

5. Finsternisse im Jahre 1909.

Im Jahre 1909 finden im ganzen vier Finsternisse statt, und zwar zwei der Sonne und zwei des Mondes, nämlich:

1. eine totale Mondfinsternis am 3. Juni, sichtbar beim Aufgang des Mondes;
2. eine zentrale Sonnenfinsternis am 17. Juni, sichtbar in den ganzen Ver. Staaten, ausgenommen im äußersten südwestlichen Teil;
3. eine totale Mondfinsternis am Abend des 26. November und Morgen des 27;
4. eine teilweise Sonnenfinsternis am 12. Dezember, unsichtbar.

6. Morgen= und Abendsterne.

Morgensterne
(westlich von der Sonne):

Merkur vom 3. bis zum 8. März und vom 25. bis zum 31. Oktober.

Venus bis zum 28. April.

Mars bis zum 13. Mai.

Jupiter nach dem 18. September.

Saturn vom 3. April bis 15. Juli.

Uranus vom 7. Januar bis 11. April.

Abendsterne
(östlich von der Sonne):

Merkur vom 27. April bis zum 3. Mai und vom 20. bis zum 26. September.

Venus nach dem 28. April.

Mars nach dem 13. Mai.

Jupiter bis zum 18. September.

Saturn bis zum 3. April und nach dem 15. Juli.

Uranus bis zum 7. Januar und nach dem 11. April.

7. Osterfeste bis 1917.

1910......27. März.	1912.. ... 7. April.	1914......12. April.	1916......23. April.
1911......16. April.	1913......23. März.	1915...... 4. April.	1917...... 8. April.

Rückblick und Ausblick.

Das Jahr geht schnell zu Ende —
Ich hebe Herz und Hände
Zu meinem Gott empor.
Mit fröhlichem Gemüte
Dank ich für seine Güte,
Er half mir immer wie zuvor.

Ich bitte dich mit Flehen:
Vergib, was ich versehen,
Gesündigt und geirrt!
Vergib mir meine Sünden
Und laß mich Gnade finden,
Mein Hoherpriester und mein Hirt!

Ach, hilf mir gnädig weiter,
Und sei mein Schutz und Leiter;
Ach, führ mich ein und aus!
Dir, Herr, ich mich befehle
Mit Leben, Leib und Seele,
Ach, führe mich ins Vaterhaus!

Auf der Schwelle.

Auf der Schwelle zweier Jahre stehen wir jetzt, zwischen Herbst und Winter. Durch die entlaubten Wälder, über die abgeernteten Felder braust der Herbststurm. Er raschelt in dem dürren Laub zu unsern Füßen, jagt uns den Hut vom Kopf und den Staub ins Gesicht und redet zu unserm Herzen eine gar vernehmliche, verständliche Sprache. Verstehst du sie? — Solange wir auf Erden wandern, immer noch hat sich vor unsern Augen das nämliche Spiel abgerollt, es ist ein beständiger Kreislauf. Zuerst der lachende Frühling. — Goldiger Sonnenglanz auf dem jungen Grün der Zweige. „O Welt, du schöne Welt du, man sieht dich vor Blüten kaum." Dann die heißen Sommertage. Die geheimnisvoll treibende Naturkraft erreicht den Höhepunkt ihres Schaffens. Die Blume ist abgefallen, die Frucht hat sich angesetzt und wird immer größer und saftreicher. Aber mitten in dem üppigen Leben kommt schon die Vernichtung. Im Augenblick der höchsten Kraftentfaltung beginnt auch schon das Welken. Der Herbst kommt heran. Seine kühle Hand ist dazu bestimmt, das Werk des Sommers zu prüfen und zu sichten. Die Zeit der Reife, aber auch des langsamen Absterbens ist gekommen. Was nützlich ist, sammelt der Landmann in seine Scheunen. Was wertlos ist, muß auf dem Felde welken und modern. Nun ist dem Winter der Weg bereitet. Er mag daherschreiten und die Erde bannen mit eisiger Todesfessel. Und wunderbar: Wie im Sommer mitten im üppigsten Leben die Vernichtung anfängt zu keimen, so regt sich gerade in der höchsten Machtentfaltung winterlichen Er=

starrens des neuen Frühlings lebendiger Keim. Nun frage dich: Schaust du nicht in dem merkwürdigen Spiel der Naturkräfte da draußen in der großen Welt ein trefflich Abbild der kleinen Welt, die um dein Selbstbewußtsein kreisend sich bewegt? — Denke daran, daß du auf der Schwelle stehst!

* * *

Auf der Schwelle stehen wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts — zwischen Zeit und Ewigkeit. Wer auf der Schwelle steht, sollte sich klar sein über das „Woher“ und „Wohin“. Woher kommen wir? — Aus Gottes Hand. Wohin gehen wir? — In Gottes Hand. Wie wenige denken darüber nach. Wie viele sind in der ewigen Unruhe ihres Lebens gedankenlos geworden. Nirgends finden sie einen Halt, denn sie entbehren der Kraft, die aus der ewigen Ruhe quillt. Der Sturm der Zeit reißt wie welke Blätter ihre Seelen mit sich fort. Sie unterliegen bald in des Lebens Kampf, denn ihre Kraft wird zerrieben von den beiden Mühlsteinen Sinnlichkeit und Todesfurcht. Daher der nervöse, weltmüde Typus der Menschheit auf der Höhe ihrer kulturellen Entwicklung. In der höchsten Kraftentfaltung — der Keim der Vernichtung. Je näher dem Gipfel, desto näher dem Sturz. — —

Das aber soll unser Trost sein: Geht's auch hinab in des Todes tiefste Tiefen, gerade dann wird die göttliche Lebenskraft gewaltig hervorbrechen und den ewigen Frühling bringen bei Christenleuten.

Die Benützung der Zeit.

Nichts ist kostbarer als die Zeit. Sie ist uns gegeben, um Gott treu zu dienen, ihn zu verherrlichen und uns vorzubereiten für die Ewigkeit. Sie ist also kein Gut, das uns zu eigen gehört und worüber wir verfügen können, wie es uns gefällt. Sie ist vielmehr ein Pfund, das uns anvertraut ist, um damit zu wuchern, und von dem wir dem höchsten Richter einst Rechenschaft ablegen müssen. Sie ist um so kostbarer, als ihre Dauer ebenso schnell wie ungewiß ist. Sie geht vorüber wie ein Blitz, sie verschwindet wie ein Traum. Der gestrige Tag gehört uns nicht mehr, der heutige enteilt uns, und ob wir den morgigen erleben werden, wissen wir nicht. Die Zeit, wenn einmal verflogen, kehrt nie wieder zurück. Man spricht zuweilen vom Einholen einer verlorenen Stunde; solches ist aber unmöglich. Wir könnten ebensowohl einen in der Luft verflogenen Schall wieder einholen, als einen verlorenen Augenblick wieder zurückbringen. Alle Augenblicke unsers Lebens sind gezählt, und es ist keiner, der nicht entweder unsere Nützlichkeit und Gnadengaben oder — unsere Sünden vermehrte; der uns nicht näher zum Himmel oder — zur Hölle brächte. Der wahre Christ geizt mit der Zeit; er fürchtet sie zu verlieren und teilt sie ganz und gar zwischen der Heilstätigkeit für sich und andere und den Pflichten seines Berufs.

Zeit ist Ewigkeit.

Ein englisches Sprichwort sagt: Zeit ist Geld. Aber Zeit ist noch viel mehr als das: Zeit ist Ewigkeit! — Auf einem religiösen Fest in New York waren einem Redner nur fünf Minuten zum Wort gegeben, die er aber trefflich auszunutzen verstand. Er sagte unter anderem: „In fünf Minuten kann zwar wenig geredet, aber viel getan werden. In fünf Minuten kann eine ganze Stadt angezündet, viel Unheil und viel Heil gestiftet werden. In fünf Minuten kann eine Seele gewonnen, oder auch verloren werden. Ein einziger Augenblick reicht hin zu einer unehrlichen Handlung, zu einem schändlichen Wort, das die Seele befleckt, so daß sie kein Ozean rein waschen kann. In fünf Minuten kannst du deinen guten Namen verlieren und deine Seele zeitlebens der Qual der Gewissensbisse überliefern. Du kannst aber auch in fünf Minuten einen für dich und andere heilbringenden Entschluß fassen. Fünf Minuten des Morgens und fünf Minuten des Abends Gott in ernstem Gebet gewidmet, können einen Strom des Friedens und der Kraft in dein ganzes Leben leiten." — Ja, aus Minuten ist das Leben zusammengesetzt. Wohl dem, der seine Zeit auszunützen weiß! Zeit ist Ewigkeit. Kannst du den letzten fünf Minuten getrost entgegensehen?

Keine Zeit.

Die beste Antwort auf diese oft leere Entschuldigung ist wohl die folgende von Hannah Moore: „Derjenige, welcher keine Zeit finden kann, seine Bibel zu lesen, wird eines Tages Zeit finden, krank zu werden; wer keine Zeit hat zum Beten, muß einst Zeit finden zum Sterben; wer keine Zeit finden kann zum Nachdenken, wird höchst wahrscheinlich Zeit finden zum Sündigen; wer keine Zeit findet, Buße zu tun, wird eine Ewigkeit finden, in welcher alle Buße vergeblich sein wird; wer keine Zeit findet, andern Gutes zu tun, mag eine Ewigkeit finden, in welcher er selber leiden muß."

Die Turmuhr.

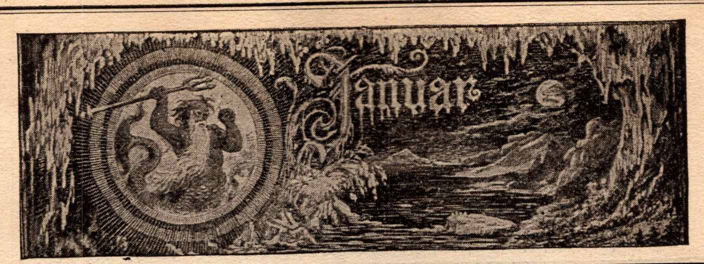
Wenn man eine Turmuhr schlagen hört, so zählt man oft, wenn man sonst nichts Besseres zu tun hat, mechanisch die Schläge; es hat aber dabei noch niemand daran gedacht, welche Arbeit wohl das Schlagwerk einer Turmuhr im Laufe eines ganzen Jahrhunderts verrichtet. Wenn die Uhr die sämtlichen Schläge eines Jahres hintereinander machen würde, so brauchte sie dazu 3 Tage, 8 Stunden und 18 Minuten. Die Berechnung ist sehr einfach: Eine Turmuhr schlägt einmal bei ¼, zweimal bei ½, dreimal bei ¾ und viermal bei der vollen Stunde, das sind zusammen 10 Schläge stündlich oder 240 Schläge täglich. Dazu kommen die 156 Schläge der vollen Stunden. Die Zahl der Schläge beträgt also 396 täglich und fürs ganze Jahr 365 × 396 = 144,540. Jeder Schlag dauert etwa zwei Sekunden. Die Turmuhr schlägt also in einem Jahr 289,080 Sekunden lang = 80 Stunden 18 Minuten.

Stand der Uhren verschiedener Städte, wenn es in Washington 12 Uhr Mittag ist.

Stadt	Uhr		Min.	
Buffalo, N. Y.	11	Uhr	56 Min.	vormittags.
Columbus, O.	11	"	30 "	"
Detroit, Mich.	11	"	36 "	"
Fort Wayne, Ind.	11	"	27 "	"
Indianapolis, Ind.	11	"	20 "	"
Louisville, Ky.	11	"	26 "	"
Milwaukee, Wis.	11	"	16 "	"
Omaha, Nebr.	10	"	44 "	"
Philadelphia, Pa.	12	"	07 "	"
Pittsburg, Pa.	11	"	48 "	"
St. Louis, Mo.	11	"	07 "	"
Berlin	6	"	01 "	nachmittags.
Paris	5	"	43 "	"
London	5	"	08 "	"
New York	12	"	12 "	"
Chicago, Ill.	11	"	18 "	vormittags.
New Orleans, La.	11	"	08 "	"
San Francisco, Cal.	08	"	59 "	"

An der Grenze zweier Jahre.

Ein Jahr älter durch Gottes Gnade,
Ein Schritt weiter auf seinem Pfade.
Immer ferner dem eiteln Spiele,
Immer näher dem hohen Ziele,
Immer leerer des bloßen Scheins,
Immer voller des wahren Seins,
Immer kleiner im eignen Herzen,
Immer größer durch Christi Schmerzen,
Immer betrübter ob meiner Schuld,
Immer froher ob seiner Huld,
Immer ärmer am eignen Werke,
Immer reicher in seiner Stärke,
Immer verschloßner zum Klagen der Mund,
Immer offner zum Beten in jeder Stund,
Immer strenger im eignen Verbrechen,
Immer milder bei andrer Gebrechen,
Immer befreiter vom Sündenreiz,
Immer gebundner an Christi Kreuz,
Immer stiller, mein Kreuz zu tragen,
Immer lauter, sein Lob zu sagen,
Immer selger in seiner Liebe,
O daß ich's wär und ewig bliebe!



Tage. Mon.	Tage. Woch.	1909. Feste und Namen.	Januar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F	**Neujahr.**	Ev. Luk. 2, 21. Ep. Gal. 3, 23–29.	Von der Beschneidung [Christi.			
2	S	Abel	Joh. 1, 1–18.	7.25	4.44	3.26	
3		**Sonnt. n. Neujahr.**	Ev. Matth. 2, 13–23. Ep. Titus 3, 4–8.	Von der Flucht nach [Aegyptenland.			
4	M	Methusalem	Joh. 2, 1–12.	7.25	4.45	5.36	**Vollmond**
5	D	Simeon	Joh. 2, 13–25.	7.25	4.47	6.37	den 8.,
6	M	**Epiphanias.**	Ev. Matth. 2, 1–12. Ep. Jes. 60, 1–6.	Von den Weisen a. d. [Morgenlande.			8 U. 12 M. morgens.
7	D	Widukind	Joh. 3, 1–21.	7.25	4.49	5.51	
8	F	Joh. v. Laski	Joh. 3, 22–36.	7.25	4.50	6.49	
9	S	Kathar. Zell	Joh. 4, 1–24.	7.24	4.51	7.48	
10		**1. Sonnt. n. Epiph.**	Ev. Luk. 2, 41–52. Ep. Röm. 12, 1–6.	Jesus als Knabe im [Tempel.			
11	M	Ernst d. Bek.	Joh. 4, 49–54.	7.24	4.53	9.47	**Letztes Viertel**
12	D	J. Chastellain	Joh. 5, 1–14.	7.24	4.54	10.45	den 14.,
13	M	Hilarius	Joh. 5, 15–29.	7.23	4.55	11.44	12 U. 11 M.
14	D	Felix	Joh. 5, 30–47.	7.23	4.56	mgs.	mittags.
15	F	Paola Sarpi	Joh. 6, 1–15.	7.23	4.57	12.43	
16	S	G. Spalatin	Joh. 6, 16–29.	7.22	4.58	1.47	
17		**2. Sonnt. n. Epiph.**	Ev. Joh. 2, 1–11. Ep. Röm. 12, 6–16.	Von der Hochzeit zu [Kana.			
18	M	J. Blackader	Joh. 6, 43–58.	7.21	5.01	3.59	**Neumond**
19	D	Hans Sachs	Joh. 6, 59–71.	7.21	5.02	5.09	den 21.,
20	M	Sebastianus	Joh. 7, 1–18.	7.20	5.03	6.14	6 U. 12 M.
21	D	M. Claudius	Joh. 7, 19–36.	7.20	5.04	7.15	nachm.
22	F	Vincentius	Joh. 7, 37–53.	7.19	5.05	Untg	
23	S	Jesajas	Joh. 8, 1–11.	7.18	5.06	7.16	
24		**3. Sonnt. n. Epiph.**	Ev. Matth. 8, 1–13. Ep. Röm. 12, 17–21.	Von dem Aussätzigen [u. Gichtbrüchigen.			
25	M	Pauli Bekehr.	Joh. 8, 25–38.	7.17	5.09	9.46	
26	D	Polykarp	Joh. 8, 39–50.	7.16	5.10	10.58	**Erstes Viertel**
27	M	Chrysostomus	Joh. 8, 51–59.	7.15	5.11	mgs.	
28	D	Karl d. Große	Joh. 9, 1–15.	7.14	5.12	12.08	den 28.,
29	F	Wm. McKinley	Joh. 9, 16–29.	7.14	5.14	1.17	9 U. 7 M. morgens.
30	S	Adelgunde	Joh. 9, 30–41.	7.13	5.15	2.25	
31		**4. Sonnt. n. Epiph.**	Ev. Matth. 8, 23–27. Ep. Röm. 13, 8–10.	Jesus stillet Wind [und Meer.			



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	Februar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Ignatius	Joh. 10, 19–30.	7.11	5.17	4.32	
2	D	Mariä Rein.	Joh. 10, 31–42.	7.10	5.18	5.29	
3	M	Ansgar	Joh. 11, 1–16.	7.09	5.20	6.20	
4	D	Rh. Maurus	Joh. 11, 17–35.	7.08	5.21	Aufg	
5	F	P. J. Spener	Joh. 11, 36–44.	7.07	5.22	5.40	Vollmond
6	S	Amandus	Joh. 11, 45–57.	7.06	5.23	6.40	den 5., 2 U. 25 M.
7		Sonnt. Septuag.	Ev. Matth. 20, 1–16. Ep. 1. Kor. 9, 24–10, 5.	Von den Arbeitern im Weinberg.			morgens.
8	M	G. Wagner	Joh. 12, 12–25.	7.04	5.26	8.27	
9	D	Joh. Hooper	Joh. 12, 26–36.	7.02	5.27	9.35	
10	M	F.C. Oetinger	Joh. 12, 37–50.	7.01	5.28	10.33	
11	D	H. v. St. Viktor	Joh. 13, 1–11.	7.00	5.29	11.34	Letztes
12	F	Abr. Lincoln	Joh. 13, 12–30.	6.59	5.31	mgs.	Viertel
13	S	C. F. Schwarz	Joh. 13, 31–38.	6.58	5.32	12.37	den 13., 6 U. 47 M.
14		Sonntag Sexag.	Ev. Luk. 8, 4–15. Ep. 2. Kor. 11, 19–12, 9.	Von viererlei Acker.			morgens.
15	M	G. E. Lessing	Joh. 14, 15–31.	6.55	5.34	2.29	
16	D	Juliana	Joh. 15, 1–16.	6.53	5.36	3.55	
17	M	J. Heermann	Joh. 15, 17–27.	6.53	5.37	4.56	
18	D	Mart. Luther	Joh. 16, 1–15.	6.51	5.38	5.52	Neumond
19	F	Mesrop	Joh. 16, 16–33.	6.50	5.39	6.38	den 20.,
20	S	Schahdost	Joh. 17, 1–12.	6.48	5.40	Untg	4 U. 52 M.
21		Sonntag Quinquag.	Ev. Luk. 18, 31–43. Ep. 1. Kor. 13.	Jesus verkündigt sein Leiden.			morgens.
22	M	Washington	Joh. 18, 1–11.	6.45	5.43	8.39	
23	D	**Fastnacht**	Joh. 18, 12–27.	6.44	5.44	9.52	
24	M	Aschermittw.	Joh. 18, 28–40.	6.43	5.45	11.04	
25	D	Viktor	Joh. 19, 1–15.	6.41	5.46	mgs.	Erstes
26	F	Nestorius	Joh. 19, 16–33.	6.40	5.48	12.15	Viertel den 26.,
27	S	Martin Butzer	Joh. 19, 34–42.	6.38	5.49	1.22	8 U. 49 M.
28		Sonntag Invocavit.	Ev. Matth. 4, 1–11. Ep. 2. Kor. 6, 1–10.	Von Christi Versuchung.			abends.

Glücklich, wenn die Tage fließen, wechselnd zwischen Freud und Leid,
Zwischen Schaffen und Genießen, zwischen Welt und Einsamkeit.



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	März. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Suibert	Joh. 20, 19–31.	6.34	5.52	3.25	
2	D	J. Wesley	Joh. 21, 1–14.	6.32	5.53	4.17	
3	M	Kunigunde	Joh. 21, 15–26.	6.31	5.54	5.06	
4	D	Adrian	Psalm 1.	6.29	5.55	5.41	
5	F	Th. v. Aquino	Psalm 2.	6.28	5.56	6.14	Vollmond den 6., 8 U. 56 M. abends.
6	S	Zach. Ursinus	Psalm 3.	6.26	5.57	Aufg	
7		**Sonnt. Reminiscere.**	(Kollekte für Kirchbaufondskasse.)				
8	M	H. W. Beecher	Psalm 5.	6.23	6.00	7.29	
9	D	Cyrillus	Psalm 6.	6.21	6.01	8.27	
10	M	40 Märtyrer	Psalm 7.	6.19	6.02	9.26	
11	D	Eulogius	Psalm 8.	6.18	6.03	10.28	
12	F	Gregor	Psalm 9.	6.16	6.04	11.32	
13	S	Roderich	Psalm 10.	6.15	6.05	mgs.	Letztes Viertel den 14., 9 U. 41 M. abends.
14		**Sonntag Oculi.**	Ev. Luk. 11, 14–28. Ep. Ephes. 5, 1–9.	Jesus treibt einen [Teufel aus.			
15	M	Longinus	Psalm 12 u. 13.	6.11	6.07	1.40	
16	D	Herbert	Psalm 14 u. 15.	6.10	6.08	2.43	
17	M	Patricius	Psalm 16.	6.08	6.09	3.39	
18	D	Alexander	Psalm 17.	6.06	6.11	4.28	
19	F	G. Calixt	Psalm 18, 1–20.	6.05	6.12	5.11	
20	S	Ambr. v. Siena	Psalm 18, 21–36.	6.03	6.13	5.47	Neumond den 21., 2 U. 11 M. nachm.
21		**Sonntag Lätare.**	Ev. Joh. 6, 1–15. Ep. Gal. 4, 21–31.	Speisung der 5000.			
22	M	Nik. v. d. Flüeh	Psalm 19.	6.00	6.15	7.25	
23	D	Wolfgang	Psalm 20.	5.58	6.16	8.41	
24	M	Florentius	Psalm 21.	5.56	6.17	9.56	
25	D	Mariä Verk.	Psalm 22, 1–15.	5.55	6.18	11.08	
26	F	Ernst d. From.	Psalm 22, 16–32.	5.53	6.19	mgs.	
27	S	Rupertus	Psalm 23.	5.51	6.20	12.15	Erstes Viertel den 28., 10 U. 48 M. abends.
28		**Sonntag Judica.**	Ev. Joh. 8, 46–59. Ep. Ebr. 9, 11–15.	Von Christi Steini- [gung.			
29	M	Eustachius	Psalm 25.	5.48	6.22	2.15	
30	D	Quirinus	Psalm 26.	5.46	6.23	3.02	
31	M	Balbina	Psalm 27.	5.45	6.24	3.43	



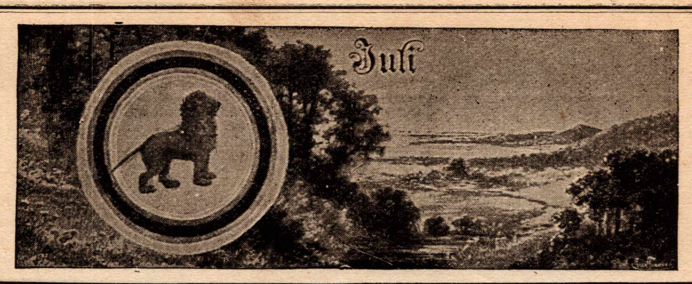
Tage: Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	April. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Fritigild	Psalm 28.	5.43	6.25	4.17	
2	F	Theodosia	Psalm 29.	5.41	6.26	4.46	
3	S	G. Tersteegen	Psalm 30.	5.40	6.27	5.11	
4		**Palmsonntag.**	**Ev.** Matth. 21, 1–9. **Ep.** Phil. 2, 5–11.	Von Christi Einzug [in Jerusalem.			**Vollmond**
5	M	Chr. Scriver	Psalm 32.	5.36	6.29	Aufg	den 5.,
6	D	Albr. Dürer	Psalm 33.	5.35	6.30	7.20	2 U. 28 M.
7	M	Ol. Petersen	Psalm 34.	5.33	6.31	8.22	nachm.
8	D	**Gründonn.**	Joh. 13, 1–15.	5.32	6.32	9.24	
9	F	**Karfreitag.**	**Ev.** Von Christi Leiden und Sterben. **Ep.** Jesajas 53.				
10	S	Ezeichel	Psalm 36.	5.28	6.34	11.32	
11		**Ostersonntag.**	**Ev.** Mark. 16, 1–8. **Ep.** 1. Kor. 5, 6–8.	Von Christi Auf- [erstehung.			**Letztes Viertel**
12	M	**Ostermontag.**	**Ev.** Luk. 24, 13–34. **Ep.** Apg. 10, 34–41.	Die Emmaus- [jünger.			den 13.,
13	D	Justinus	Psalm 38.	5.24	6.38	1.39	1 U. 30 M
14	M	Joh. Eccart	Psalm 39.	5.22	6.39	2.22	morgens.
15	D	Simon Dach	Psalm 40.	5.21	6.40	3.06	
16	F	Peter Waldus	Psalm 41.	5.19	6.41	3.43	
17	S	Rudolf	Apg. 1, 1—14.	5.18	6.42	4.16	
18		**Sonnt. Quasimod.**	**Ev.** Joh. 20, 19–31. **Ep.** 1. Joh. 5, 4–10.	Vom ungläubigen [Thomas.			**Neumond**
19	M	Ph. Melanchth.	Apg. 2, 1–13.	5.15	6.44	5.16	den 19.,
20	D	Bugenhagen	Apg. 2, 14–28.	5.13	6.45	Untg	10 U. 51 M.
21	M	Anselm	Apg. 2, 29–47.	5.12	6.46	8.44	abends.
22	D	Origenes	Apg. 3, 1–10.	5.10	6.47	9.57	
23	F	Georg	Apg. 3, 11–26.	5.09	6.48	11.06	
24	S	Albert	Apg. 4, 1–12.	5.08	6.49	mgs.	
25		**Sonnt. Mis. Domini.**	**Ev.** Joh. 10, 12–16. **Ep.** 1. Petri 2, 21–25.	Vom guten Hirten.			**Erstes Viertel**
26	M	Hulda	Apg. 4, 23–37.	5.05	6.51	12.56	den 28.,
27	D	O. Catelin	Apg. 5, 1–16.	5.03	6.52	1.43	10 U. 31 M.
28	M	F. Myconius	Apg. 5, 17–33.	5.02	6.53	2.34	morgens.
29	D	Sibylla	Apg. 5, 34–42.	5.01	6.54	2.50	
30	F	Josua	Apg. 6.	4.59	6.55	3.16	



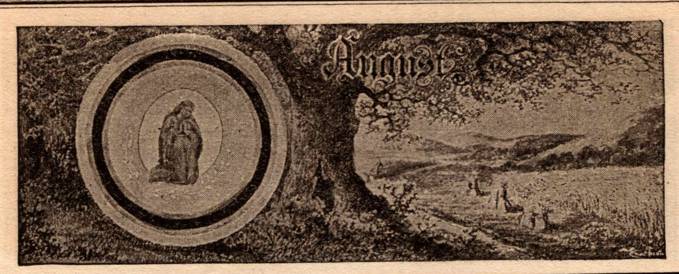
Tage. Mon.	Tage. Woch.	1909. Feste und Namen.	Mai. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	S	Philippus	Apg. 7, 1–16.	4.58	6.56	3.40	
2		**Sonnt. Jubilate.**	**Ev.** Joh. 16, 16–23. **Ep.** 1. Petri 2, 11–20.	**(Distriktskollekte)**			
3	M	Nik. Hermann	Apg. 7, 30–43.	4.56	6.58	4.24	
4	D	Monika	Apg. 7, 44–59.	4.54	6.59	4.48	
5	M	Friedrich d. W.	Apg. 8, 1–12.	4.53	7.00	Aufg	**Vollmond** den 5., 6 U. 7 M. morgens.
6	D	J. v. Damaskus	Apg. 8, 13–25.	4.52	7.02	8.11	
7	F	Otto	Apg. 8, 26–40.	4.51	7.03	9.27	
8	S	Stanislaus	Apg. 9, 1–16.	4.50	7.04	10.31	
9		**Sonntag Cantate.**	**Ev.** Joh. 16, 5–15. **Ep.** Jak. 1, 17–21.	Von Christi Heimgang [zum Vater.			
10	M	Joh. Hüglin	Apg. 9, 32–43.	4.47	7.06	mgs.	
11	D	Johann Arnd	Apg. 10, 1–20.	4.46	7.07	12.21	
12	M	Pankratius	Apg. 10, 21–33.	4.45	7.08	1.05	**Letztes Viertel** den 12., 3 U. 45 M. nachm.
13	D	Servatius	Apg. 10, 34–48.	4.44	7.09	1.44	
14	F	Bonifatius	Apg. 11, 1–18.	4.43	7.09	2.16	
15	S	Mose	Apg. 11, 19–30.	4 42	7.10	2.46	
16		**Sonntag Rogate.**	**Ev.** Joh. 16, 23–30. **Ep.** Jak. 1, 22–27.	Von der rechten [Betkunst.			
17	M	Bruno	Apg. 12, 18–25.	4.41	7.12	3.42	
18	D	V. Herberger	Apg. 13, 1–12.	4.40	7.13	4.19	
19	M	Alkuin	Apg. 13, 13–25.	4.37	7.14	Untg	**Neumond** den 19., 7 U. 42 M. morgens.
20	D	**Himmelfahrt.**	**Ev.** Mark. 16, 14–20. **Ep.** Apg. 1, 1–11.	Von Christi Him- [melfahrt.			
21	F	Cazalla	Apg. 13, 42–52.	4.37	7.16	9.49	
22	S	Konstantin	Apg. 14, 1–18.	4.36	7.17	10.47	
23		**Sonntag Exaudi.**	**Ev.** Joh. 15, 26–16, 4. **Ep.** 1. Petri 4, 8–11.	Die Gabe des [Trösters.			
24	M	Lanfrank	Apg. 15, 1–11.	4.35	7.18	mgs.	
25	D	Augustinus	Apg. 15, 12–21.	4.34	7.19	12.18	
26	M	Beda	Apg. 15, 22–41.	4.34	7.20	12.51	**Erstes Viertel** den 26., 8 U. 28 M. abends.
27	D	Joh. Calvin	Apg. 16, 1–15.	4.33	7.21	1.19	
28	F	John Eliot	Apg. 16, 16–26.	4.33	7.22	1.44	
29	S	D. Zeisberger	Apg. 16, 27–40.	4.32	7.23	2.05	
30		**Pfingstsonntag.**	**Ev.** Joh. 14, 23–31. **Ep.** Apg. 2, 1–13.	Von d. Sendung des [Heil. Geistes.			
31	M	**Pfingstmontag.**	**Ev.** Joh. 3, 16–21. **Ep.** Apg. 10, 42–48.	Also hat Gott die [Welt geliebt.			



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	Juni. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg U. M.	Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	J. F. Oberlin	Apg. 17, 22–34.	4.30	7.25	3.15	
2	M	Pothinus	Apg. 18, 1–17.	4.30	7.26	3.34	
3	D	Chlotilde	Apg. 18, 18–28.	4.30	7.26	Aufg	
4	F	Quirinus	Apg. 19, 1–12.	4.29	7.27	8.21	
5	S	Winfried	Apg. 19, 13–22.	4.29	7.28	9.25	**Vollmond** den 3., 7 U. 24 M. abends.
6	**Sonnt. Trinitatis.**		**Ev.** Joh. 3, 1–15. Christi Gespräch mit **Ep.** Röm. 11, 33–36. [Nikodemus.				
7	M	P. Gerhardt	Apg. 20, 1–12.	4.29	7.29	11.07	
8	D	A. H. Francke	Apg. 20, 13–24.	4.28	7.29	11.47	
9	M	Columba	Apg. 20, 25–38.	4.28	7.30	mgs.	
10	D	F.A.G.Tholuck	Apg. 21, 1–14.	4.28	7.30	12.19	
11	F	Barnabas	Apg. 21, 15–26.	4.28	7.31	12.51	
12	S	R. v. Ferrara	Apg. 21, 27–40.	4.28	7.31	1.17	**Letztes Viertel** den 10., 8 U. 42 M. abends.
13	**1. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 16, 19–31. Vom reichen Manne. **Ep.** 1. Joh. 4, 16–21.				
14	M	Gottschalk	Apg. 22, 17–30.	4.28	7.32	2.13	
15	D	K.H.v.Bogatzky	Apg. 23, 1–11.	4.28	7.33	2.44	
16	M	Joh. Tauler	Apg. 23, 12–21.	4.28	7.33	3.20	
17	D	Volkmar	Apg. 23, 22–35.	4.28	7.33	4.03	
18	F	Pamphilus	Apg. 24, 1–16.	4.28	7.34	Untg	
19	S	Paphnutius	Apg. 24, 17–27.	4.28	7.34	9.26	**Neumond** den 17., 5 U. 28 M. nachm.
20	**2. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 14, 16–24. Vom großen Abend- **Ep.** 1. Joh. 3, 13–18. [mahl.				
21	M	Märt. v. Prag	Apg. 25, 13–27.	4.29	7.34	10.49	
22	D	Albanus	Apg. 26, 1–14.	4.29	7.35	11.20	
23	M	Edeltrud	Apg. 26, 15–32.	4.29	7.35	11.47	
24	D	Joh. d. Täufer	Apg. 27, 1–15.	4.29	7.35	mgs.	
25	F	Augsb. Konf.	Apg. 27, 16–32.	4.30	7.35	12.09	
26	S	Pelagius	Apg. 27, 33–44.	4.30	7.35	12.32	**Erstes Viertel** den 25., 12 U. 43 M. mittags.
27	**3. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 15, 1–10. Vom verlorenen **Ep.** 1. Petri 5, 6–11. [Schaf.				
28	M	Irenäus	Apg. 28, 17–31.	4.31	7.35	1.17	
29	D	Peter u. Paul	Römer 1, 1–17.	4.31	7.35	1.41	
30	M	R. Lullus	Römer 1, 18–32.	4.32	7.35	2.12	



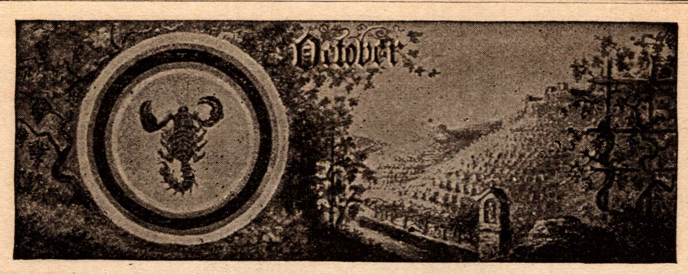
Tage. Mon.	Tage. Woch.	1909. Feste und Namen.	Juli. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Voes, Esch, Th.	Röm. 2, 1–16.	4.32	7.35	2.47	
2	F	Mariä Heims.	Röm. 2, 17–29.	4.33	7.34	3.30	
3	S	Kornelius	Röm. 3, 1–20.	4.33	7.34	Aufg	
4	4.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 6, 36–42. Ep. Röm. 8, 18–23.	Vom Splitter und [Balken.			**Vollmond**
5	M	J. Oldcastle	Röm. 4, 1–14.	4.35	7.34	9.45	den 3.,
6	D	Joh. Hus	Röm. 4, 15–25.	4.35	7.33	10.21	6 U. 17 M.
7	M	Wilibald	Röm. 5, 1–11.	4.36	7.33	10.53	morgens.
8	D	Kilian	Röm. 5, 12–21.	4.37	7.33	11.21	
9	F	Luise	Röm. 6, 1–11.	4.38	7.32	11.49	
10	S	Peter Viret	Röm. 6, 12–23.	4.38	7.32	mgs.	
11	5.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 5, 1–11. Ep. 1. Petri 3, 8–15.	Von Petri reichem [Fischzuge.			**Letztes**
12	M	Lydia	Röm. 7, 14–25.	4.39	7.31	12.46	**Viertel**
13	D	Eugenius	Röm. 8, 1–16.	4.40	7.31	1.20	den 10.,
14	M	J. A. Neander	Röm. 8, 17–30.	4.41	7.30	1.58	12 U. 58 M.
15	D	Margareta	Röm. 8, 31–39.	4.41	7.30	2.45	morgens.
16	F	Anna Askew	Röm. 9, 1–13.	4.42	7.29	3.36	
17	S	Speratus	Röm. 9, 14–24.	4.43	7.28	Untg	
18	6.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 5, 20–26. Ep. Röm. 6, 3–11.	Von der Pharisäer [Gerechtigkeit.			
19	M	Arsenius	Röm. 10, 1–11.	4.45	7.27	9.20	**Neumond**
20	D	Elias	Röm. 10, 12–21.	4.45	7.26	9.47	den 17.,
21	M	Arbogast	Röm. 11, 1–10.	4.46	7.25	10.12	4 U. 44 M.
22	D	Maria Magd.	Röm. 11, 11–24.	4.47	7.25	10.34	morgens.
23	F	G. v. Hamelle	Röm. 11, 25–36.	4.48	7.24	10.56	
24	S	Christine	Röm. 12, 1–10.	4.49	7.23	11.20	
25	7.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Mark. 8, 1–9. Ep. Röm. 6, 19–23.	Jesus speist 4000 [Mann.			
26	M	Christophorus	Röm. 13, 1–7.	4.51	7.21	mgs.	**Erstes**
27	D	R. Palmarius	Röm. 13, 8–14.	4.52	7.20	12.09	**Viertel**
28	M	J. S. Bach	Röm. 14, 1–9.	4.53	7.19	12.42	den 25.,
29	D	W. Wilberforce	Röm. 14, 10–23.	4.54	7.18	1.19	5 U. 45 M.
30	F	Joh. Wessel	Röm. 15, 1–13.	4.55	7.17	2.08	morgens.
31	S	Fr. Bartolomé	Röm. 15, 14–33.	4.56	7.16	3.07	



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	August. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1		8. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 7, 15–23. Ep. Röm. 8, 12–17. Von den falschen Propheten.				
2	M	M. M. u. N.	Psalm 42.	4.58	7.14	8.19	
3	D	Wilh. Thorp	Psalm 43.	4.58	7.13	8.54	Vollmond den 1., 3 U. 14 M. nachm.
4	M	Eleutherius	Psalm 44, 1–15.	4.59	7.12	9.23	
5	D	Ev. Salzb.	Psalm 44, 16–27.	5.00	7.10	9.52	
6	F	Verkl. Christi	Psalm 45.	5.01	7.09	10.19	
7	S	Nonna	Psalm 46.	5.02	7.08	10 47	
8		9. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 16, 1–9. Ep. 1. Kor. 10, 6–13. Vom ungerechten Haushalter.				
9	M	Romanus	Psalm 48.	5.04	7.05	11.57	
10	D	Laurentius	Psalm 49.	5.05	7.04	mgs.	Letztes Viertel den 8., 6 U. 10 M morgens.
11	M	Klara	Psalm 50.	5.06	7.03	12.41	
12	D	A. v. Havelberg	Psalm 51, 1–11.	5.07	7.01	1.30	
13	F	Hippolytos	Psalm 51, 12–21.	5.08	7.00	2.28	
14	S	Eusebius	Psalm 52.	5.09	6.59	3.27	
15		10. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 19, 41–49. Ep. 1. Kor. 12, 1–12. Von der Zerstörung Jerusalems.				
16	M	Leonh. Käser	Psalm 54.	5.11	6.56	Untg	Neumond den 15., 5 U. 54 M. nachm.
17	D	Joh. Gerhard	Psalm 55, 1–12.	5.12	6.54	8.15	
18	M	Benjamin	Psalm 55, 13–24.	5.13	6.53	8.37	
19	D	Sebaldus	Psalm 56.	5.14	6.52	8.59	
20	F	Gerh. Groot	Psalm 57.	5.15	6.50	9.22	
21	S	Brüdermission	Psalm 58.	5.16	6.49	9.45	
22		11. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 18, 9–14. Ep. 1. Kor. 15, 1–10. Vom Pharisäer und Zöllner.				Erstes Viertel den 23., 9 U. 55 M. abends.
23	M	G. v. Coligny	Psalm 60.	5.18	6.46	10.39	
24	D	Bartholomäus	Psalm 61.	5.19	6.44	11.14	
25	M	Ludw. d. Heil.	Psalm 62.	5.20	6.43	11.57	
26	D	Samuel	Psalm 63.	5.21	6.41	mgs.	
27	F	Ulfilas	Psalm 64.	5.22	6.40	12.48	
28	S	Augustinus	Psalm 65.	5.23	6.38	1.52	
29		12. Sonnt. n. Trin.	Ev. Mark. 7, 31–37. Ep. 2. Kor. 3, 4–9. Vom Taubstummen.				Vollmond den 30., 11 U. 8 M. abends.
30	M	Claudius	Psalm 67.	5.25	6.35	Aufg	
31	D	Raimund	Psalm 68, 1–17.	5.26	6.33	7.22	



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	September. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Verena	Psalm 68, 18–36.	5.27	6.32	7.52	
2	D	Mamas	Psalm 69, 1–16.	5.28	6.30	8.20	
3	F	Ol. Cromwell	Psalm 69, 17–34.	5.29	6.28	8.50	
4	S	Ida	Psalm 70.	5.30	6.27	9.21	
5		**13. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 10, 23–37. **Ep.** Gal. 3, 15–22.	Vom barmherzigen [Samariter.			**Letztes Viertel**
6	M	**Arbeitertag**	Psalm 72.	5.32	6.24	10.49	den 6.,
7	D	L. Spengler	Mark. 1, 1–15.	5.33	6.22	11.26	1 U. 44 M.
8	M	Corbinian	Mark. 1, 16–31.	5.34	6.20	mgs.	mittags.
9	D	G.L.Pasquali	Mark. 1, 32–45.	5.35	6.18	12.21	
10	F	Sosthenes	Mark. 2, 1–17.	5.36	6.17	1.19	
11	S	Joh. Brenz	Mark. 2, 18–28.	5 37	6.15	2.20	
12		**14. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 17, 11–19. **Ep.** Gal. 5, 16–24.	Heilung der zehn [Aussätzigen.			**Neumond**
13	M	Wilh. Farel	Mark. 3, 20–35.	5.39	6.12	4.23	den 14.,
14	D	Cyprianus	Mark. 4, 1–9.	5.40	6.10	Untg	9 U. 8 M.
15	M	A.v.Grumbach	Mark. 4, 10–25.	5.41	6.09	6.58	morgens.
16	D	Euphemia	Mark. 4, 26–41.	5.42	6.07	7.26	
17	F	Lambert	Mark. 5, 1–10.	5.43	6.05	7.48	
18	S	Spangenberg	Mark. 5, 11–21.	5.44	6.04	8.12	
19		**15. Sonnt. n. Trin.**	**(Kollekte für Mission.)**				**Erstes Viertel**
20	M	Magd. Luther	Mark. 5, 35–43.	5.46	6.00	9.12	den 22.,
21	D	Matth. Ev.	Mark. 6, 1–13.	5.47	5.59	9.49	12 U. 31 M.
22	M	Mauritius	Mark. 6, 14–29.	5.48	5.57	10.36	mittags.
23	D	5 Märt. v. Ch.	Mark. 6, 30–44.	5.49	5.55	11.32	
24	F	Gerhard	Mark. 6, 45–56.	5.50	5.54	mgs.	
25	S	Paul Rabaut	Mark. 7, 1–13.	5.51	5.52	12.39	
26		**16. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 7, 11–17. **Ep.** Eph. 3, 13–21.	Vom Jüngling zu [Nain.			**Vollmond**
27	M	Philippine v. L.	Mark. 7, 24–37.	5.53	5.48	3.09	den 29.,
28	D	A. Klarenbach	Mark. 8, 1–13.	5.54	5.47	4.26	7 U. 5 M.
29	M	Michael	Mark. 8, 14–26.	5.55	5.45	Aufg	morgens.
30	D	J. J. Moser	Mark. 8, 27–38.	5.56	5.43	6.46	



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	Oktober. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F	Remigius	Mark. 9, 1–13.	5.57	5.42	7.17	
2	S	Leodegar	Mark. 9, 14–29.	5.58	5.40	7.53	
3		**17. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 14, 1–11. **Ep.** Ephes. 4, 1–6.	**Erntefest.**			
4	M	Chr. Schmidt	Mark. 9, 41–50.	6.00	5.37	9.22	
5	D	Constans	Mark. 10, 1–16.	6.01	5.35	10.15	**Letztes Viertel**
6	M	Heinr. Albert.	Mark. 10, 17–31.	6.02	5.33	11.13	den 6.,
7	D	Judith	Mark. 10, 32–40.	6.03	5.32	mgs.	12 U. 44 M.
8	F	Ephraim	Mark. 10, 41–52.	6.04	5.30	12.14	morgens.
9	S	Justus Jonas	Mark. 11, 1–10.	6.05	5.29	1.15	
10		**18. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 22, 34–46. **Ep.** 1. Kor. 1, 4–9.	Vom vornehmsten Gebot.			
11	M	Huld. Zwingli	Mark. 11, 22–33.	6.07	5.26	3.16	
12	D	Entd. Amerikas	Mark. 12, 1–12.	6.08	5.24	4.15	
13	M	Elisab. Fry	Mark. 12, 13–27.	6.09	5.22	5.14	**Neumond**
14	D	Kalistus	Mark. 12, 28–37.	6.10	5.21	Untg	den 14.,
15	F	Aurelia	Mark. 12, 38–44.	6.11	5.19	6.16	2 U. 13 M. morgens.
16	S	Luk. Kranach	Mark. 13, 1–11.	6.13	5.18	6.42	
17		**19. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 9, 1–8. **Ep.** Ephes. 4, 22–28.	Vom Gichtbrüchigen.			
18	M	Auf. d. E. v. N.	Mark. 13, 24–37.	6.15	5.15	7.47	
19	D	Arminius	Mark. 14, 1–11.	6.16	5.13	8.30	
20	M	Philipp Schaff	Mark. 14, 12–25.	6.17	5.12	9.24	**Erstes**
21	D	Hilarion	Mark. 14, 26–42.	6.18	5.11	10.25	**Viertel**
22	F	Cordula	Mark. 14, 43–59.	6.19	5.09	11.32	den 22., 1 U. 3 M.
23	S	Hutterus	Mark. 14, 60–72.	6.20	5.08	mgs.	morgens.
24		**20. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 22, 1–14. **Ep.** Ephes. 5, 15–21.	Vom hochzeitlichen Kleide.			
25	M	Toleranzedikt	Mark. 15, 16–32.	6.23	5.05	1.59	
26	D	Friedr. 3, d. Fr.	Mark. 15, 33–47.	6.24	5.03	3.16	
27	M	Frumentius	Mark. 16, 1–11.	6.25	5.02	4.31	**Vollmond**
28	D	Simon	Mark. 16, 12–20.	6.26	5.01	Aufg	den 28.,
29	F	Narcissus	Ebr. 1.	6.27	5.00	5.46	4 U. 7 M.
30	S	J. Sturm v. St.	Ebr. 2, 1–9.	6.28	4.59	6.25	nachm.
31		**Reformationsfest.**	(Kirchen-Koll. für das Pred.-Seminar.)				



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	November. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Fried. Ahlfeld	Ebr. 3.	6.31	4.55	8.04	
2	D	J. A. Bengel	Ebr. 4, 1–13.	6.32	4.55	9.01	
3	M	W. F. Capito	Ebr. 4, 14–5, 14.	6.33	4.54	10.03	
4	D	F. Mendelssohn	Ebr. 6.	6.34	4.53	11.04	
5	F	Hans Egede	Ebr. 7.	6.36	4.52	mgs.	Letztes Viertel
6	S	Gustav Adolf	Ebr. 8.	6.37	4.50	12.07	den 4.,
7		22. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 18, 23-35. Ep. Phil. 1, 3-11.	Vom Schalksknecht.			12 U. 44 M. morgens.
8	M	Willehad	Ebr. 9, 15–28.	6.39	4.48	2.08	
9	D	E. Frommel	Ebr. 10, 1–18.	6.41	4.47	3.06	
10	M	Mart. Luther	Ebr. 10, 19–39.	6.42	4.46	4.05	
11	D	Ph. de Mornay	Ebr. 11, 1–19.	6.43	4.45	5.02	
12	F	P. M. Virmigli	Ebr. 11, 20–40.	6.44	4.44	6.05	Neumond
13	S	Brictius	Ebr. 12, 1–13.	6.45	4.44	Untg	den 12.,
14		23. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 22, 15-22. Ep. Phil. 3, 17-21.	Vom Zinsgroschen.			2 U. 13 M. morgens.
15	M	Joh. Keppler	Ebr. 13, 1–14.	6.47	4.42	6.29	
16	D	K. Cruziger	Ebr. 13, 15–25.	6.49	4.41	7.18	
17	M	Jakob Böhme	Jak. 1, 1–15.	6.50	4.40	8.16	
18	D	Lud. Hofacker	Jak. 1, 16–27.	6.51	4.40	9.22	
19	F	Elisabeth	Jak. 2.	6.52	4.39	10.31	Erstes Viertel
20	S	J. Williams	Jak. 3.	6.54	4.38	11.44	den 20.,
21		24. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 9, 18-26. Ep. Kol. 1, 9-14.	Totenfest.			1 U. 3 M. morgens.
22	M	Cäcilia	Jak. 5.	6.56	4.37	12.56	
23	D	Klemens	Judae 1–11.	6.57	4.37	2.08	
24	M	John Knox	Judae 12–25.	6.58	4.36	3.21	
25	D	Danksagungst.	Psalm 103.	6.59	4.36	4.37	
26	F	Konrad	1. Joh. 2, 1–17.	7.00	4.36	5.53	
27	S	M. Blarer	1. Joh. 2, 18–29.	7.01	4.35	Aufg	Vollmond
28		1. Adventsonntag.	Ev. Matth. 21, 1-9. Ep. Röm. 13, 11-14.	Von Christi Einzug in Jerusalem.			den 27., 4 U. 7 M. nachm.
29	M	Saturninus	1. Joh. 3, 11–24.	7.03	4.34	6.46	
30	D	Andreas	1. Joh. 4, 1–10.	7.04	4.34	7.46	



Tage. Mon.	Woch.	1909. Feste und Namen.	Dezember. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Eligius	1. Joh. 4, 11–21.	7.05	4.34	8.50	
2	D	J. Ruysbroek	1. Joh. 5.	7.06	4.33	9.55	
3	F	Gotthilf	Offenb. 1.	7.07	4.33	10.56	
4	S	G. Zerboldt	Offenb. 2, 1–11.	7.08	4.33	11.56	
5		**2. Adventsonntag.**	Ev. Luk. 21, 25–36. Ep. Röm. 15, 4–13.	Von den Zeichen des jüngsten Tages.			Letztes Viertel den 4., 10 U. 12 M. morgens.
6	M	Nikolaus	Offenb. 3, 1–13.	7.10	4.33	12.57	
7	D	P. Odontius	Offenb. 3, 14–22.	7.11	4.33	1.54	
8	M	Mart. Rinkart	Offenb. 4.	7.12	4.33	2.53	
9	D	Joachim	Offenb. 5.	7.13	4.33	3.53	
10	F	Paul Eber	Offenb. 6.	7.14	4.33	4.55	
11	S	H. v. Zütphen	Offenb. 7.	6.15	4.33	5.59	
12		**3. Adventsonntag.**	Ev. Matth. 11, 2–10. Ep. 1. Kor. 4, 1–5.	Von Johannis Gefangenschaft.			Neumond den 12., 1 U. 58 M. nachm.
13	M	Ch. F. Gellert	Offenb. 9.	7.16	4.34	Untg	
14	D	Dioskuros	Offenb. 10.	7.17	4.34	6.10	
15	M	Christiana	Offenb. 11.	7.18	4.34	7.16	
16	D	Adelheid	Offenb. 12.	7.18	4.34	8.23	
17	F	P. Speratus	Offenb. 13.	7.19	4.35	9.35	
18	S	J. G. Herder	Offenb. 14, 1–13.	7.20	4.35	10.46	
19		**4. Adventsonntag.**	Ev. Joh. 1, 19–28. Ep. Phil. 4, 4–7.	Von Johannis Zeugnis.			Erstes Viertel den 19., 8 U. 17 M. abends.
20	M	Kath. v. Bora	Offenb. 16.	7.21	4.36	mgs.	
21	D	Thomas Ap.	Offenb. 17.	7.21	4.36	1.07	
22	M	D. L. Moody	Offenb. 18.	7.21	4.37	2.20	
23	D	Dagobert	Offenb. 19, 1–10.	7.22	4.38	3.34	
24	F	Adam u. Eva	Offenb. 19, 11–21	7.22	4.38	4.47	
25	S	**Christtag.**	Ev. Luk. 2, 1–14. Ep. Tit. 2, 11–14.	Von der Geburt Christi.			
26		**Sonnt. n. d. Christtag.**	Ev. Luk. 2, 33–40. Ep. Gal. 4, 1–7.	Von Simeon und Hanna.			Vollmond den 26., 3 U. 30 M. nachm.
27	M	Johan., Ev.	Offenb. 20.	7.23	4.40	5.26	
28	D	J. v. Staupitz	Offenb. 21, 1–8.	7.24	4.41	6.31	
29	M	Jonathan	Offenb. 21, 9–27.	7.24	4.42	7.38	
30	D	David	Offenb. 22, 1–12.	7.24	4.42	8.42	
31	F	Silvester	Offenb. 22, 13–21	7.24	4.43	9.45	

Der Evangelische Kalender.

In folgendem soll die Erklärung der Kalendernamen, die im Evangelischen Kalender für 1906 angefangen wurde, beendigt werden. Es sind die drei letzten Monate übrig.

Oktober.

1. Remigius, d. h. der Ruderer, Bischof von Reims, um 435 geboren und von vornehmer gallo-römischer Abkunft. Der Herr ließ es ihm gelingen, daß er den Frankenkönig Chlodwig bekehren und taufen konnte. Das Todesjahr des Remigius ist nicht genau bekannt; es wird um 530 anzusetzen sein. — 2. Leodegar, eigentlich Lintger oder Lindger, d. h. der Volksspeer, Beschützer des Volks, ein vornehmer Franke, war Bischof von Autun, dann Hausmeier bei König Childerich. Der später in Ungnade gefallene Mann ward im Jahre 673 von Mördern erschlagen. — 3. Die Ewalde, d. h. die Rechtlichen, hießen zwei Brüder aus Irland, die den Sachsen das Evangelium verkündigten. Sie hielten täglich Gottesdienst mit Predigt und Psalmengesang. Eines Tages wurden sie beim Gottesdienst überfallen; der eine der Brüder ward sofort getötet, der andere langsam zu Tode gemartert. Ihr Todesjahr ist wohl 695. — 4. Christoph Schmidt, ein evangelischer Prediger in Antwerpen, der unter dem Schreckensregiment des Königs Philipp 2. von Spanien hinterlistig gefangen, dann gefoltert und zum Tode verurteilt wurde. Rührend war es, wie er sein Weib tröstete. Standhaft erlitt er am 4. Oktober 1564 auf dem Marktplatz zu Antwerpen den Tod auf dem Scheiterhaufen. — 5. Constanz, d. h. der Beständige, ein Märthrer zu Trier unter dem Kaiser Diokletian (ums Jahr 303). — 6. Heinrich Albert, Liederdichter und Tonsetzer, am 28. Juni 1604 zu Lobenstein in Sachsen geboren. War bis zu seinem Ende Organist an der Domkirche in Königsberg. Von seinen geistlichen Liedern ist das Morgenlied: „Gott des Himmels und der Erden" wohl das bekannteste. Er dichtete es und setzte es dann gleich in Musik. Treuherzigkeit und Bescheidenheit zeichneten ihn aus. Er starb am 6. Oktober 1651. — 7. Judith, d. h. die Jüdin, von der das nach ihr benannte apogryphische Buch berichtet. In ihm wird uns erzählt, wie sie Holofernes, den Feldherrn des Königs Nebukadnezar, durch ihre Schönheit täuschte und ihm im Schlaf den Kopf abhieb. — 8. Ephraim, d. h. der Fruchtbare, der zweite Sohn Josephs. Der Stamm Ephraim erhielt bei der Verteilung des Landes unter Josua einen breiten, fruchtbaren Landstrich vom Mittelländischen Meer bis an den

Jordan. In einer seiner Städte, Silo, stand eine Zeit lang die Stiftshütte. — 9. Justus Jonas, einer der vertrautesten Freunde Luthers, am 5. Juni 1493 in Nordhausen geboren, studierte zuerst die Rechte, dann Theologie, begleitete Luther 1521 auf den Reichstag nach Worms, dann wurde er vom Kurfürst Friedrich dem Weisen zum Professor und Prediger an die Schloßkirche nach Wittenberg berufen. Er war ein treuer Mitarbeiter Luthers und starb am 9. Oktober 1555 als Superintendent in Eisfeld. — 10. Gereon, d. h. der Alte, Ehrwürdige, der Sage nach ein Märthrer der thebäischen Legion (s. 22. September im vorjährigen Kalender), starb im Jahre 318 unter Maximilian in Köln. — 11. Huldreich Zwingli, der Reformator der deutschen Schweiz, wurde am 1. Januar 1484 in Wildhaus im Toggenburg geboren und studierte in Basel, Bern und Wien. 1516 folgte er einem Ruf nach Einsiedeln, wo er freimütig wider den Ablaß zeugte. Am 1. Januar 1519 begann er sein Predigtamt am Großmünster in Zürich. Die römischen Mißbräuche fielen nach und nach. Zehn Jahre lang waltete er hier fast wie ein Diktator. Er fiel am 11. Oktober 1531 im Kampfe wider die Romischen in der Schlacht bei Kappeln. — 12. Am 12. Oktober 1492 entdeckte Chr. Columbus die neue Welt, zunächst die Insel Guanahani bei Zentralamerika, die jetzt den Namen San Salvador führt. Sechzehn Tage später erreichte er Cuba und noch im Dezember j. J. Haiti. — 13. Elisabeth Fry, der Engel der Gefangenen, geb. den 21. Mai 1780 in einem vornehmen Hause in Norwich, England. Sie vermählte sich im Jahre 1800 mit einem reichen Londoner Kaufmann, Jos. Fry, dem sie elf Kinder gebar. Was sie an Armen und Gefangenen getan, ist wunderbar. Ihr Wahlspruch war: „Die Seelenpflege ist die Seele der Armenpflege.“ Sie bereiste viele Länder im Interesse der Armen und Gefangenen. Sie starb am 13. Oktober 1845, von den Höchsten und Niedrigsten wie ein Engel verehrt. — 14. Kalistus, auch Kalixt, d. h. der Schönste, ein römischer Bischof, der am 14. Oktober 223 unter Kaiser Alexander Severus den Märthrertod erlitt. — 15. Aurelia, d. h. die Goldene, nach der Sage eine der 11,000 Jungfrauen, die mit der hl. Ursula von Rom nach Köln zogen. Sie soll am 15. Oktober gegen Ende des fünften Jahrhunderts in Straßburg gestorben sein. — 16. Lukas Kranach, berühmter Maler und Freund Luthers und Melanchthons, ein eifriger Förderer der Reformation. Er hieß eigentlich Lukas Müller und wurde 1472 in Kronach in Oberfranken geboren. Sein Hauptwerk ist das Altarbild in der Stadtkirche zu Weimar. — 17. Andreas Osiander, 1498 zu Gunzenhausen bei Nürnberg geboren, wurde 1522 der erste evangelische Prediger Nürnbergs. Die strengen Lutheraner widersprachen seiner Lehre, daß die Rechtfertigung aus dem Glauben nicht nur Gerechtsprechung, sondern auch Gerechtmachung sei. Er starb am 17. Oktober 1552. — 18. Am 18. Oktober 1685 unterzeichnete Louis 14. von Frankreich das Edikt der Aufhebung des Edikts von Nantes, durch welches Heinrich 4. am 13. April 1598 den Protestanten ein gewisses

Maß von Religionsfreiheit gewährleistet hatte. Der lasterhafte König, der gegen Ende seines traurigen Leben ganz unter dem Einfluß eines bösen Weibes und eines Jesuiten stand, brachte damit entsetzliches Elend über die besten Bürger, die nun in Scharen das Land verließen. Noch heute rächt sich diese Schandtat an Frankreich. — 19. Arminius, ein holländischer Theologe, der die Härte der calvinischen Gnadenwahlslehre durch die Behauptung zu mildern suchte, Gott habe, weil er der einen Glauben, der andern Unglauben von Ewigkeit her gesehen, das Schicksal eines jeden danach bestimmt. Er starb am 19. Oktober 1609, 49 Jahre alt. — 20. Philipp Schaff, ursprünglich Schaf geheißen, ist wohl als der bedeutendste deutsch-amerikanische Theologe zu betrachten. Er war, nach seinen eigenen Worten, seiner Geburt nach ein Schweizer, seiner Ausbildung nach ein Deutscher, seiner Wahl nach ein Amerikaner. Er starb am 20. Oktober 1893 als Professor am presbyterischen Union-Seminar in New York. — 21. Hilarion, d. h. der Heitere, ein Einsiedler, der das Mönchs- und Klosterleben aus seiner ursprünglichen Heimat, Aegypten, nach Vorderasien verpflanzte. Er starb am 21. Oktober 371 im Alter von 80 Jahren. — 22. Cordula, d. h. Herzchen, eine sagenhafte Märtyrerin, die sich erst vor den Verfolgern des Glaubens verborgen, dann aber, ermutigt durch den standhaften Tod ihrer Gefährtinnen, sich opferfreudig den Henkern gestellt und das Los der andern geteilt haben soll. — 23. Leonhard Hütter, bekannter lutherischer Theologe, geboren im Januar 1563 zu Nellingen bei Ulm. Unter allen orthodoxen oder rechtgläubigen Lutheranern gilt er als der orthodoxeste. Er war Professor in Wittenberg. — 24. Arethas, ein christlicher Fürst im südlichen Arabien, der mit allen Einwohnern (20,000) der Stadt Nagran um seines Glaubens willen hingerichtet wurde. Es war um die Mitte des fünften Jahrhunderts. — 25. Am 25. Oktober 1781 erließ Kaiser Joseph 2. in Wien das Toleranzedikt, welches den Protestanten Oestreichs freie Religionsübung gewährte. — 26. Friedrich 3., der Fromme, Kurfürst der Pfalz, 1515 geboren, war ein treuer, eifriger Förderer der Reformation, „der in der Lehre, gleichsam vorbildlich, auf dem Grunde einer sehr positiven evangelischen Union stand." Er mußte deshalb viele Feindschaft von seiten der Lutheraner erdulden, doch verteidigte er sich vor dem Kaiser so fromm und frei, daß ihm der Sieg nicht fehlen konnte. — 27. Frumentius, d. h. der Fruchtreiche. Als Knabe mit seinem Bruder von Seeräubern gefangen und dem Könige Axuma von Abessinien als Sklaven geschenkt, wurde er später stellvertretender Regent und sorgte so für die Ausbreitung des Christentums in Aethiopien, daß bei seinem Tode (im vierten Jahrhundert) der größte Teil des Landes von dem Lichte des Evangeliums bestrahlt war. — 28. Simon, d. h. der Erhörte. Diesen Namen führten zwei Apostel des Herrn; ersterer erhielt den Zunamen Petrus, letzterer den des Eiferers (Luk. 6, 15). — 29. Narcissus, d. h. der Selbstgefällige. So hieß nach einer griechischen Sage ein schöner, lieb-

loser Jüngling, der zur Strafe für seine Eitelkeit in eine gelbe Blume verwandelt worden sein soll. Die nach ihm benannte Blume ist bekannt. — 30. Jakob Sturm von Sturmeck, 1489 zu Straßburg geboren, studierte die Rechtswissenschaft, wurde 1522 Stadtmeister seiner Vaterstadt und entschied sich mit ihr für die Reformation. Er war ein eifriger Verfechter des reformierten Glaubens und starb am 30. Oktober 1553. — 31. Der Tag, an dem Luther bekanntlich 1517 (nachmittags um 2 Uhr) seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg anschlug. Sie waren wider den Ablaß gerichtet. Dies war der Anfang der Reformation.

November.

1. Friedrich Ahlfeld, berühmter Prediger, geb. am 1. November 1810 zu Mehringen im Anhaltischen. Seine tiefgläubigen Predigten waren bilderreich und geistvoll. Der Historiker Prof. Leo sagte ihm einmal: „Ahlfeld, Sie sind ein Verschwender, Sie streuen jeden Sonntag Goldkörner aus.“ 1842 kam er nach Halle, 1851 nach Leipzig. 1881 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, und am 4. März 1884 ging er im Frieden heim. — Die katholische Kirche feiert am 1. November Aller Heiligen und am nächsten Tage Aller Seelen. — 2. Johann Albrecht Bengel, 1687 zu Winnenden in Württemberg geboren, wurde 1713 Professor an einer theologischen Schule, dann Pfarrer und 1749 Prälat und Konsistorialrat. Er hat sich um den richtigen Text des Neuen Testaments verdient gemacht und eine Auslegung desselben (speziell in seinem „Gnomon“ oder Weiser) herausgegeben, die bleibenden Wert hat. Er starb am 2. November 1752 in Stuttgart. — 3. Wolfgang Fabricius Capito (eigentlich Köpfel), 1478 zu Hagenau im Elsaß geboren, studierte zuerst Medizin, dann die Rechte, endlich Theologie. Durch Luthers Schriften wurde er für die Reformation gewonnen. Seit 1523 bis zu seinem Ende (in den ersten Novembertagen 1541) wirke er neben Bucer in Straßburg. Groß war seine Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und Liebe. Er wirkte reformatorisch. — 4. Felix Mendelssohn-Bartholdy, berühmter Tonsetzer, wurde am 3. Februar 1809 zu Hamburg geboren. Schon frühe reckte sein Genius die Flügel. Im Jahre 1835 ward er Musikdirektor zu Leipzig und stieg dann höher und höher. Der durchaus edle Mann starb schon am 4. November 1847. Weltberühmt sind seine Oratorien: „Paulus“, „Elias“, „Christus“. Zudem hat er viele Orgelstücke und Lieder komponiert, die an Klangfülle und Klangschönheit zu dem Besten gehören, was wir haben. — 5. Hans Egede, der Apostel Grönlands, wurde 1686 in Norwegen geboren. Am 2. Mai 1721 segelte er mit seiner tapferen Frau und vier Kindern nach Grönland ab, um den Bewohnern jenes Landes das verloschene Licht des Glaubens wieder anzuzünden. Wahrhaft apostolisch hat er hier gewirkt. 1736 kehrte er nach Dänemark zurück, um die Leitung eines grönländischen Missionsseminars zu über-

nehmen. Sohn und Enkel wirkten im Sinne des Vaters und Großvaters. — 6. Gustav Adolf, König von Schweden, der Held des dreißigjährigen Krieges und Retter des Protestantismus, wurde am 9. Dezember 1594 in Stockholm geboren. Bei seiner Thronbesteigung fand er schwierige Verhältnisse vor, überwand sie aber bald. Am 6. Juli 1630 landete er mit 13,000 Mann auf der Insel Usedom. Am 17. September 1631 schlug er bei Leipzig den kaiserlichen Feldherrn Tilly. Am 6. November (a. Stils) 1632 fiel der Held in der Schlacht bei Lützen. Sein schönstes Denkmal ist der Gustav-Adolf-Verein zur Unterstützung der in der Zerstreuung lebenden Protestanten. — 7. Willibrord, der Apostel der Friesen, um 658 in Northumberland geboren. 690 landete er mit elf Gefährten an der Rheinmündung, gründete christliche Gemeinden, Kirchen und Klöster. Er starb am 7. November 739. — 8. Willehad, ein angelsächsischer Glaubensbote und Gehilfe Karls des Großen bei der Bekehrung der Sachsen. Er starb am 8. November 789 als erster Bischof des Landes. — 9. Emil Frommel, geb. am 5. Januar 1828 in Karlsruhe als Sohn eines Künstlers. Emil und sein Bruder Max wurden Theologen, ersterer ein evangelischer, letzterer ein lutherischer. Er wirkte in Altlußheim, Karlsruhe, Barmen, und am längsten als Hof- und Garnisonsprediger in Berlin. Der Mann mit dem goldenen Herzen war ein geistvoller Prediger und Schriftsteller, der Liebling der evangelischen Deutschen. Er starb am 9. November 1896 in Plön als Erzieher der kaiserlichen Prinzen. — 10. Martin Luther, der deutsche Reformator, wurde am 10. November 1483 zu Eisleben geboren. Sein Lebensgang ist bekannt. Er war ein auserwähltes Rüstzeug in der Hand des Herrn, wie wohl kein zweites nach Paulus, eine Kraftnatur, zum Kampfe wider Rom geschaffen. Fest stand er auf der Erde, aber mit dem Haupt ragte er in den Himmel. Als Theologe, Reformator, Dichter, Hausvater, Erzieher, Freund, Schriftsteller — immer war er ein Genie. Er ging am 18. Februar 1546 in Eisleben heim. — 11. Philipp de Mornay, ein hervorragender französischer Staatsmann, 1549 in der Normandie geboren. Im Jahre 1560 trat er zur reformierten Kirche über. Einer der eifrigsten, größten und reinsten Charaktere seiner Zeit, den der Spott als „Papst der Hugenotten" bezeichnete. Unter anderm errichtete er eine protestantische Akademie, gab viele religiöse Schriften heraus und starb am 11. November 1623 auf seinem Schlosse Laforêt sur Sèvre. — 12. Peter Martyr Vermigli, geb. am 8. September 1500 als Sohn eines vornehmen Mannes in Florenz, warf sich auf das Studium der Theologie und Philosophie, hielt, mit den Schriften Zwinglis und Melanchthons bekannt geworden, so erschütternde Fastenpredigten, daß Kaiser Karl bezeugte: „Wahrhaftig, der Mann könnte Steine zu Tränen rühren." Er wirkte in Zürich und Basel, dann als Professor in Straßburg, dann in Oxford, zuletzt wieder in Straßburg und Zürich. Calvin nannte ihn „das Wunder Italiens." Er starb am 12. November 1562. — 13. Brictius, d. h. der

Herrliche, wurde im Jahre 659 in Esche (Flandern) mit seiner Mutter Kraphaildis und dem christlichen Glaubensboten Livinus getötet, weil sie diesem Unterkunft gewährt hatten. — 14. Gottfried Wilhelm von Leibniz, einer der vielseitigsten Gelehrten und scharfsinnigsten Denker aller Zeiten, wurde am 6. Juli 1646 in Leipzig geboren. Im Jahre 1700 wurde er erster Präsident der neugegründeten Akademie der Wissenschaften in Berlin und starb am 14. November 1716 in Hannover. Er war unermüdlich tätig, die evangelische und katholische Kirche zu vereinigen. — 15. Johann Kepler, der Entdecker der Gesetze der Planetenbewegung, 1571 in der Stadt Weil in Württemberg geboren. Der große Astronom war ein demütiger, frommer Mann. Er wirkte in Graz, Prag und Linz. Er starb am 15. November 1630 in Regensburg. — 16. Kaspar Cruziger, ein Freund und Gehilfe Luthers, am 1. Januar 1504 in Leipzig geboren. Wurde mit 20 Jahren Rektor in Magdeburg, acht Jahre später Professor und Schloßprediger in Wittenberg, half Luther bei der Bibelübersetzung, ward der Reformator seiner Vaterstadt und neigte sich im Alter reformierten Lehren zu. Er starb am 16. November 1548. — 17. Jakob Böhme, der Görlitzer Schumacher und Theosoph, wurde 1575 zu Altseidenberg bei Görlitz als Sohn eines Bauern geboren. Er hat 21 Schriften hinterlassen, die schwer verständlich sind. Es ist viel Segen von ihm ausgegangen. Am 16. November 1624 ist er verschieden. — 18. Ludwig Hofacker, den 15. April 1798 zu Wildbach in Württemberg geboren, wurde Pfarrer in Rielingshausen, und starb daselbst am 18. November 1828. Alle seine Predigten haben Jesu Versöhnungstod zum Inhalt. Sein Predigtbuch ist in vielen Häusern zu finden und stiftet noch immer reichen Segen. Frühe ist er durch Leiden vollendet worden. Berühmter noch war sein Bruder Wilhelm. — 19. Elisabeth, die Verehrerin Gottes, so hieß die Mutter Johannes des Täufers. Bekannt ist die später für heilig erklärte Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die sich im Dienste der Barmherzigkeit aufopferte und nach schweren Prüfungen, erst 24 Jahre alt, als Witwe starb. Ihre Frömmigkeit war jedoch einseitig und ungesund. — 20. John Williams, der Apostel der Südsee, geboren am 29. Juni 1796 bei London. Seine Wirksamkeit war wunderbar. Am 20. November 1839 ward er mit zwölf Gefährten an der Küste von Eromanga von den Wilden erschlagen und verzehrt. Die jungen Christen der Südsee beweinten ihn wie einen Vater. — 21. Columbanus, der gefeierte Lehrer des Glaubensboten Gallus (s. 16. Oktober), wurde um 550 in der Provinz Leicester geboren. Er verkündigte das Evangelium in Gallien, dem heutigen Frankreich, dann den Alemannen, und dann in Italien. Südlich von Pavia gründete er das späterhin sehr berühmte Kloster Bobbio, eine Musteranstalt, von der Ströme des Segens ausgegangen sind. Die Herrschaftsgelüste der römischen Kirche verwarf er und ließ die Ehe der Priester und Mönche zu. Er starb als ein Jünger Jesu am 21. Nov. 615. — 22. Cäcilia, die Blinzelnde, angeblich

die Erfinderin der Orgel. Ihr Leben ist von Sagen umwoben. Frühe schon ergab sie sich dem Herrn und wurde unter Alexander Severus im Jahre 232 enthauptet. — 23. Klemens, der Milde, einer der apostolischen Väter (s. Philipper 4, 3). Er soll am Ende des ersten Jahrhunderts Bischof von Rom gewesen sein und starb nach der Sage im Jahre 101 oder 102 unter Kaiser Trajan in der Verbannung. Er schrieb einen köstlichen Brief an die Korinther, der hohes Ansehen erlangte. — 24. John Knox, der Reformator Schottlands, trat 1530 in den Priesterstand, ward aber bald für die reformierte Lehre gewonnen. 19 Monate war er auf den Galeeren. Unter der „blutigen Maria" war seines Bleibens im Vaterlande nicht. 1560 ward endlich die protestantische Religion im Lande eingeführt. Der Königin Maria Stuart trat er wie Elias der Isabel gegenüber. Er starb am 24. November 1572 in Edinburg als „ein Mann, der sich nie vor einem Menschenantlitz gefürchtet hat." — 25. Katharina, die Reine, gegen Ende des dritten Jahrhunderts aus fürstlichem Geschlecht in Aegypten geboren, eine Gelehrte und Heilige, die unter dem Kaiser Maximinus 2. das Leben verlor (25. November 307), weil sie als Christin ihm, dem Wüstling, nicht zu Willen sein wollte und konnte. Ihre Gebeine ruhen in der Wüste Sinai, wo später das Katharinenkloster erbaut ward. Hier fand Prof. Tischendorf (1844 und 1859) eine der ältesten Bibelhandschriften (den Codex Sinaiticus). — 26. Konrad, d. h. kühn im Rat, seit 934 Bischof von Konstanz. Er war ein echter Vater der Armen und streute von seinem Reichtum mit vollen Händen aus. Er stammte nämlich aus dem hohen und alten Geschlechte der Welfen. Sein Todestag ist der 26. November 976. Diesen Namen haben seitdem viele geführt. — 27. Margaretha Blarer, Schwester des Reformators Ambrosius Blarer von Konstanz, glänzte ebenso durch hohe Gelehrsamkeit, wie durch gute Sitten und fromme Werke. Sie war ein Engel der Barmherzigkeit und starb als ein Opfer ihrer Hingebung im Alter von 47 Jahren. Es war am 27. November 1541. — 28. Noah, d. h. die Ruhe, ist jedem Christen aus seiner Bibel als der Mann bekannt, der mit seiner Familie die Sündflut überlebte und der Stammvater eines neuen Menschengeschlechts wurde. — 29. Saturninus, Bischof von Toulouse in Frankreich. Er erlitt dort den Märtyrertod, weil er den Göttern nicht opferte. An der Stelle, wo er starb, ward später ein Basilika errichtet. Er trug viel dazu bei, Gallien, wie das Land damals hieß, zu einem christlichen Lande zu machen. Sein Todesjahr fällt zwischen 250 und 260. — 30. Andreas, der Mannhafte, Bruder des Petrus, verkündete der Sage nach das Evangelium in Kleinasien, dem südlichen Rußland, Byzanz; soll in Griechenland den Märtyrertod an einem Kreuz gefunden haben, das die Gestalt einer römischen Zehn hat (daher Andreaskreuz). Er gilt als Schutzpatron Rußlands.

Dezember.

1. Eligius, der Erwählte, 588 im südlichen Gallien geboren, ein geschickter Goldschmied, der große Wohltätigkeit übte und sich selber Entbehrungen auferlegte. Sein König ehrte ihn hoch. Er errichtete ein Kloster, ward Bischof von Noyon und gewann Flandern für die Kirche. Er starb am 1. Dezember 659. — 2. Johann Ruysbroek, ward 1293 in dem gleichnamigen Ort bei Brüssel geboren. Er ward Priester, trat im 60. Lebensjahre in das Kloster Grünthal ein, in dem er noch 28 Jahre als ein Muster gottseliger Milde lebte; daß er die Beschaulichkeit über das Tun setzte, war damals nicht zu verwundern. Er starb am 2. Dezember 1381. — 3. Gotthilf oder Gotthelf, altdeutsch, dem Gott hilft. Früher ein in Deutschland viel geführter Name. — 4. Gerhard Zerboldt, 1436 in Zütphen, Niederland, geboren, gehörte zu den Brüdern des gemeinsamen Lebens, verbreitete fromme Schriften, verlangte den Gebrauch der Muttersprache beim Gebet und beim Bibellesen und half die Reformation vorbereiten. Er starb am 4. Dezember 1398, im 31. Jahre seines Lebens. — 5. Crispina, die Lockenhaarige, eine in Numidien (Nordafrika) geborene Glaubensheldin, die standhaft und freudig alle Martern ertrug und am 5. Dezember 303 oder 304 durchs Schwert um ihres Glaubens willen hingerichtet ward. — 6. Nikolaus, der Sieger des Volks, der Sohn reicher Leute in Lycien, Kleinasien, übte mit vollen Händen Wohltätigkeit, mußte seines guten Bekenntnisses willen in den Kerker wandern, aus dem er aber durch Kaiser Konstantin befreit wurde. Einer der beliebtesten Heiligen des Morgen- und Abendlandes. Er starb im Jahre 342. — 7. Paulus Odontius, d. h. Zahn, 1570 im Meissenischen geboren, ward ein evangelischer Prediger, der viel um seines evangelischen Glaubens willen erlitten, aber immer standhaft blieb. Die Jesuiten wüteten damals mit aller Macht. Im Jahre 1603, nachdem es ihm gelungeen, seinen Häschern zu entrinnen, ward er Pfarrer in Sachsen, starb aber schon am 7. Dezember 1605. Er soll durch Meuchelmörder erschlagen worden sein. — 8. Martin Rinkart, 1586 in Eilenburg, Sachsen, geboren, war in seiner Vaterstadt Archidiakonus bis zu seinem am 8. Dezember 1649 erfolgten Tod. Die Greuel des dreißigjährigen Krieges, mit Hunger und Pest im Gefolge, hat er reichlich gekostet. Aus Freude über das endliche Ende desselben dichtete er das herrliche Lied: „Nun danket alle Gott." — Am 8. Dezember 1691 starb einer der frömmsten und ausgezeichnetsten Männer Englands, der Erbauungsschriftsteller Richard Baxter. — 9. Joachim, den Gott aufrichtet. So hieß der Vater der Maria. Eine Anzahl Heilige und Kurfürsten Brandenburgs haben diesen Namen getragen. — 10. Paul Eber, ein Schüler Luthers und Melanchthons, 1511 in Kitzingen geboren. Er ward Doktor der Theologie, Stadtpfarrer und Professor in Wittenberg. Er gab einen historischen Kalender heraus, der großen Beifall fand, auch

dichtete er mehrere Lieder, darunter das bekannte „Wenn wir in höchsten Nöten sein." Sein Todestag ist der 10. Dezember 1569. — 11. Heinrich von Zütphen in den Niederlanden. Zu Meldrop in Schleswig-Holstein fanden seine Predigten den Beifall des Volks, erregten aber auch den Zorn des Priors des dortigen Augustinerklosters. Auf dessen Befehl ward er grausam gemartert und endlich zu Tode gebracht, nachdem er zuvor ein herrliches Bekenntnis seines Glaubens abgelegt. Es war am 11. Dezember 1524. Es ist ihm ein Denkmal errichtet worden. — 12. Albrecht von Haller, berühmter Naturforscher, Arzt und Dichter, am 8. Oktober 1708 in Bern geboren. Er starb am 12. Dezember 1777. Von ihm stammt das tief-wahre Wort: „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffner Geist." — 13. Christian Fürchtegott Gellert, bekannter Gelehrter und Kirchenliederdichter, geboren am 4. Juli 1715 zu Hainichen bei Leipzig. Er war als Mensch, Christ und Dichter gleich ausgezeichnet. Friedrich der Große bezeichnete ihn als den vernünftigsten aller deutschen Gelehrten. Eine ganze Anzahl seiner Lieder finden sich in unserm Evangelischen Gesangbuch. — 14. Dioskuros, ein 15jähriger Jüngling aus Aegypten, der um 250 unter Decius mit andern Christen den Märtyrertod erleiden sollte, schließlich aber vom Richter um seiner Jugend willen freigelassen wurde. — 15. Christiana, die Christin, eine Magd aus Armenien. Sie kam am Anfang des vierten Jahrhunderts nach Iberien (der heutigen russischen Provinz Grusien), gewann König und Königin fürs Christentum und war mit ihrem Wandel eine lebendige Predigt. Genaueres wissen wir nicht über sie. — 16. Adelheid, d. h. die durch ihre hohe Geburt Berühmte, Tochter des Königs Rudolf 2. von Burgund, 933 geboren, wurde nach schweren Erfahrungen Gemahlin des deutschen Kaisers Otto 1., mit dem sie 22 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Sie schenkte ihm Söhne und Töchter und ging nach seinem Tode ins Kloster. Dann ging sie zu ihrem Bruder Konrad nach Italien, später auf die Kunde vom Tode ihres Sohnes, Kaisers Otto 2., wieder nach Deutschland, um die Erziehung ihres dreijährigen Enkels Otto zu übernehmen. So war ihr Leben an Wechselfällen reich. Sie starb am 16. Dezember 999 in einem Kloster. — Auch der Namenstag der heilig gesprochenen Franziska. Das Wort bedeutet die Französin. 17. Paul Speratus, geb. am 13. Dezember 1484 in Spretten, war als evangelischer Prediger in Augsburg, Salzburg, Würzburg und Wien tätig. Von letzterer Stadt und nachher von Iglau vertrieben, kam er 1524 nach Wittenberg, ging ein Jahr später nach Königsberg und ward 1529 Bischof von Pomeranien. Er dichtete evangelische Kirchenlieder, u. a. sein berühmtes Haupt- und Kernlied: „Es ist das Heil uns kommen her," und starb am 17. Dezember 1551. — 18. Johann Gottfried Herder, geb. den 15. August 1744 zu Mohringen in Ostpreußen, berühmter Dichter und Schriftsteller, der zuerst die Schönheit der hebräischen Dichtkunst entdeckte. Durch Goethes Bemühungen erhielt er einen Ruf als Generalsuperintendent und erster Prediger

zu Weimar; hier blieb er bis zu seinem Tod, dem 18. Dezember 1803. — 19. Clemens von Alexandria, ein hochgebildeter Mann, der erst im reiferen Alter zum Christentum übertrat. Er ward dann Vorsteher einer Katechetenschule in Alexandrien und verband meisterhaft griechische Wissenschaft mit der Weisheit des Morgenlandes und der Heiligen Schrift (Hellenismus). Er starb um 220 in Palästina. — 20. Katharina von Bora, Luthers Ehegattin, den 29. Januar 1499 geboren, kam frühe in das Kloster Nimptschen. Durch Luthers Schriften bewogen, trat sie aus und reichte dem Reformator am 13. Juni 1525 die Hand zum Ehebunde. Sie gebar ihm drei Söhne und Töchter. Luther bezeugt von ihr: „Mir ist Gott Lob wohl geraten, denn ich habe ein fromm, getreu Weib, auf welches sich des Mannes Herz verlassen darf.“ Nach ihres Mannes Tod hat sie Schweres erlebt. Sie starb am 20. Dezember 1552 in Torgau. — 21. Thomas, d. h. Zwilling, der Apostel, fälschlich der „Ungläubige“ genannt, weil er anfangs an der Auferstehung Christi zweifelte. Er soll der Sage nach in Indien das Evangelium gepredigt haben. — 22. Dwight Lyman Moody, der bekannte amerikanische Evangelist, der als Erweckungsprediger hierzulande und in England Großartiges geleistet hat. In Northfield, Mass., wurde er am 5. Februar geboren, dem Ort, der durch ihn und die von ihm dort gegründeten Anstalten (sein Sohn William setzt des Vaters Werk daselbst fort) im ganzen Lande bekannt geworden ist, ja weit darüber hinaus. In Chicago ist das von ihm gegründete Bibelinstitut. Pastor ist er niemals gewesen, hat aber mehr gewirkt, als viele Pastoren. Er ist am 22. Dezember 1899 in Northfield gestorben. 23. Dagobert, d. h. der stattliche Held. Ein fränkischer König dieses Namens (der 2.) wurde am 23. Dezember 678 auf Anstiften des Hausmeiers ermordet. — 24. Adam und Eva, d. h. der Mann der Erde und die Mutter des Lebens. Daß die Namen der Stammeltern auf diesen Tag gesetzt sind, geschah, um die Schöpfung ins Licht der Erlösung zu rücken und Christum als den Anfang einer neuen Menschheit hinzustellen. Vergl. 1. Kor. 15, 45. 47. 49. — 25. Am Weihnachtsfest feiert die Christenheit die Geburt des ewigen Gottessohnes, in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnte, und der auf Erden erschienen ist, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen. In ihm, dem Sünderheiland, haben wir Leben und Seligkeit. — 26. Stephanus, d. h. der Kranz, der Preisgekrönte. Der geistgesalbte Diakon oder Almosenpfleger der Muttergemeinde in Jerusalem und der erste Märtyrer des Neuen Testaments. Daß man seinen Gedächtnistag auf den zweiten Weihnachtstag gesetzt hat, soll sagen: Christus ist für dich geboren, daß du könntest für ihn sterben. Den Namen Stephan trugen zehn Päpste und der erste König von Ungarn. — 27. Johannes, der Evangelist, nach der Ueberlieferung der Apostel Johannes, von Beruf ein Fischer, dann der Lieblingsjünger des Herrn und eine Säule der Kirche. Auf der Insel Patmos, wo er unter Domitian in der Verbannung lebte, schrieb er die „Offenbarung“, die sei-

nen Namen trägt. Später kehrte er an seinen früheren Wirkungskreis zurück und mahnte im Gottesdienste, zu alt um zu predigen, immer aufs neue: „Kindlein, liebet euch untereinander. Er starb im höchsten Alter.— 28. Johannes von Staupitz, bekanntlich der Mann, der den fast verzweifelten Luther im Kloster als erster auf die versöhnende Gnade Gottes in Christo hinwies; wie er den Bußfertigen mächtig tröstete, wird von Luther selbst bezeugt. Später freilich gingen ihre Wege auseinander, Staupitz konnte, oder wollte vielmehr, Luther nicht folgen. Er ward Professor und Generalvikar der Augustiner, zuletzt Hofprediger und Abt des Benediktinerklosters in Salzburg. Er starb am 28. Dezember 1524. — 29. Jonathan, d. h. Gottes Gabe, der Sohn Sauls und Vertraute Davids, fiel in der Schlacht von Gilboa. Seine Freundschaft mit David ist sprichwörtlich geworden. — 30. David, d. h. der Freund, der zweite König Israels. Wie er Hirtenknabe war, dann von Samuel zum König gesalbt, von Saul verfolgt wurde und schließlich vierzig Jahre lang als König herrschte, Psalmen dichtete und sang — das alles ist jedem Christen bekannt. Er starb 1015 oder 993 v. Christi Geburt. — 31. Silvester, der Waldmann, ein vornehmer Römer, der mit dreißig Jahren zum Priester geweiht wurde, allen Verfolgungen entging und 314 Bischof von Rom ward. Er war es auch, der den Kaiser Konstantin taufte, doch erst, als derselbe auf dem Totenbett lag. Er starb am 31. Dezember 335 und soll gegen die Ausschreitungen in der Neujahrsnacht mit Erfolg gekämpft haben.

Wir sind mit der Erklärung der Namen im Kalender hiermit zu Ende gekommen. Es ist eine stattliche Reihe von edeln Männern und Frauen, die wir durchwandelt haben. Ihre Namen gehören zu den glänzendsten, wenn nicht in der Weltgeschichte, so doch in der Kirchengeschichte. Die Welt ist ihrer nicht wert, aber bedürftig gewesen. Wenn der werte Kalenderleser oder die werte Kalenderleserin an einem bestimmten Tage einen fremden Namen sieht, so ist's nur nötig, den Evang. Kalender in die Hand zu nehmen und den Namen mitsamt der näheren Erklärung aufzusuchen. Meist wird der Träger oder die Trägerin dieses Namens ein treffliches Vorbild sein im Glauben und in der Liebe. Solchem Vorbilde nachzuleben und nachzustreben, wird von hohem Gewinn für uns sein. Hat der Herr sein Werk durch sie geführt, sollte er es nicht auch durch dich führen können? Er wird es tun, so du dein Herz seiner Gnade öffnest.

Und nun wollen wir uns von Herzen darüber freuen, daß auch unsere Namen im Himmel angeschrieben sind, wenn anders der teure Jesusname in unsern Herzen leuchtet.

Ich bin im Himmel angeschrieben;
Ich bin ein Kind der Seligkeit.
Was kann die Sünde mich betrüben
Und alles Leiden dieser Zeit?
Ich weiß, daß ich von Anbeginn
In Christo auserwählet bin.

Erzählungen.

Der Nimmersatt.

Von Silvanus.

Am äußersten Ende des Dorfes B. im Westfälischen hatte Meister Lange seine Schuhmacherwerkstatt. Sie nahm fast das ganze Häuschen ein, außer das Wohnzimmer mit eingebautem Bett und Küchenherd, und einem kleinen Anbau, worin die Ziege und ein halbes Dutzend Hühner hausten. Luxuszimmer waren im Dorfe überhaupt unbekannt, denn selbst die wohlhabenden Bauern lebten mit Pferden und Kühen unter einem Dache. Der Stalldunst war ihnen ein angenehmer Duft und erwies sich als ein ausgezeichnetes Gesundheitselixier, denn es starb im Dorfe fast niemand, ehe er Greis geworden, und das passierte selten vor den siebziger Jahren. Selbst wenn der Tod wirklich anklopfte, fällte er immer noch keinen morschen Baum, sondern Greise und Greisinnen, deren Augen noch nicht dunkel geworden.

Meister Lange schadete es auch nicht, daß er sein Viehzeug so nahe hatte, denn wenn der Hahn morgens ihn weckte, reckte und streckte er sich nicht lange, sondern tauchte seine Hände in eine Schüssel kaltes Wasser, rieb die Augen und Poren auf, und nach fünf Minuten war er schon unter dem Fliederbusche am nahen Bache, um seine Andacht zu verrichten. Das hatte die Mutter ihm anerzogen, und wer sie lieb behält, wird das von ihr Anerzogene nicht los. Leider war es bei ihm mehr Gewohnheit als innerer Trieb; die Andacht war ihm das, was dem Katholiken sein Rosenkranz ist. Aber trotzdem hielt sie seine Neigung zum Geiz eine Zeitlang in Schranken, obgleich die Grenze äußerster Sparsamkeit bedenklich nahe blieb. Das Sprüchwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert“ — auch ein Vermächtnis seiner Mutter — war ihm so heilig wie ein Gebot der Bibel. Er hatte sich bereits ein kleines Vermögen erworben, ehe er seine Maria zum Traualtar führte. Das war immerhin noch ein Vorzug gegenüber so vielen jungen Männern unserer Zeit, die vor der Hochzeit den ganzen Hausrat zusammenborgen und dann mit der jungen Frau zusammen singen: „Die alten Schulden bezahlen wir nicht, Und die neuen, die lassen wir stehn!“ Die Ehe blieb lange kinderlos, Grund genug für den Meister, beim Eintreiben hölzerner und stählerner Nägel statt diese, den Daumen zu treffen. Sogar das Familienleben wurde dadurch getrübt. Als dann Frau Maria endlich den

Erstgeborenen in den Armen hielt, stimmte sie den Lobgesang an: „Herr, nun hast du das Elend deiner Magd angesehen.“ Wie sich doch die Zeiten ändern! Damals dankte man für den Kindersegen, heute geht man ihm vielfach aus dem Wege. Das alte Bibelwort: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen?“ erscheint heute vielen überflüssig und unverständlich.

Meister Lange nannte den Jungen „Theodor.“ Er tat das nicht, um dem Kinde einfach einen Namen zu geben, sondern er nannte ihn so, daß er zeitlebens an seinem Namen einen lebendigen Besitz habe, der ihm eine stete Mahnung bleibe. Auch damit wäre er in unserer Zeit ein Sonderling. Heute sucht man Namen mit Wohlklang ohne Gehalt, damals bestimmte der Wohlklang den Inhalt.

Obgleich der Meister ein vererbtes religiöses Bewußtsein hatte, mied er das religiöse Gemeinschaftsleben, in das Gotteshaus ging er selten. Dort glaubte er zu viel Schein ohne Sein zu finden. Er tadelte, daß die Predigt die Menschen nicht bessere, und übersah dabei, daß er selbst sein überkommenes religiöses Erbe nicht zu seiner Besserung pflegte. Trotzdem bestimmte er seinen Sohn für das Pfarramt, ja er verlobte ihn dem Herrn, als er ihn zum erstenmal auf dem Schoß wiegte. Er sollte ein Zeuge Gottes werden, der alle Heuchelei mit dem Besen des Gesetzes wegfegen und mit der Geißel der nackten Wahrheit die Menschen zur Umkehr treiben würde.

„Maria,“ fragte er eines Morgens seine Gattin, „was, denkst du, soll das Kindlein werden?“ „Oh“, antwortete diese, „der Beruf seines Vaters wird ihm gut genug sein. Er hat deine Eltern ernährt, er hat uns ernährt, er wird auch ihn ernähren!“ Meister Lange räusperte sich ein wenig, er fühlte die Berechtigung der Logik seiner Gattin. Seine Gedanken schweiften hinüber in das Pfarrhaus, wo vor einigen Tagen der Sohn als Ausgestoßener von der Universität heimgekehrt war, und am Ende doch noch einen gewöhnlichen Beruf ergreifen mußte, um sich zu ernähren. Ihm fielen so vieler vornehmer Leute Söhne aus der Stadt ein, die von den Zinsen des verstudierten Geldes hätten anständig leben können, aber verbummelt waren und mit ihrem Gott auch das Pflichtgefühl und die Fähigkeit zu praktischer Arbeit verloren hatten. An andere junge Leute dachte er, die ihr Examen mit Ehren bestanden, aber vergeblich auf Anstellung warteten. Da fiel ihm ein Brief ein, den er vor einigen Tagen von einem Vetter aus Amerika erhalten, worin er ihm mitteilte, daß dort ein großer Pastorenmangel sei. Daß diesem abgeholfen sein könne, bis sein Sohn Kandidat der Theologie sei, kam ihm nicht in den Sinn, er konnte wenigstens jetzt der Logik seine Frau entgegnen: „Maria, du erhebst dich auch nicht über den Durchschnitt der Frauen, hast keinen hohen Flug und bist zufrieden, wenn des Schusters Söhne auch mit Pech und Draht arbeiten. Das Handwerk hatte ja auch bisher einen goldenen Boden, aber ich sehe diesen Boden zertrümmert und in der nächsten Zukunft

die bisherigen Meister unserer Zunft als gewöhnliche Flickschuster. Der Dampf treibt die Menschheit vorwärts, und der Blitz, welcher sonst die Luft reinigt, macht sie für das Handwerk unerträglich. Der Blitz des göttlichen Wortes aber wirkt immer heilsam, das Feuer, welches die Baalspfaffen verzehrte, tut in anderer Weise immer noch seine Schuldigkeit. Mit diesem Feuer und Blitz möchte ich den Jungen hantieren sehen. Daß er das verstehen lernt, dafür laß mich sorgen. Ach, diese zweideutigen Menschen, die ihre Religion nur in der Kirche zeigen und schon unterwegs, auf dem Kirchgang, sich verstecken müßten, wenn sie den Ruf Gottes hörten: ‚Adam, wo bist du?‘ Diesen Menschen möchte ich den Jungen auf die Seele hetzen, und wenn er selbst den Frieden der Welt dabei entbehren müßte!"

„Aber, Papa, Papa!" fuhr Frau Maria entsetzt auf. „Denkst du nicht daran, daß mit solchen Gedanken dein Sohn d e i n e Seele zuerst hetzen müßte? Gewiß, es gibt in der Kirche Leute, denen ihre Religion das Christentum nicht bringt. Aber bedenke, daß Form und Gewohnheit ihr Erbteil ist. Sei zufrieden, daß sie wenigstens noch zum Gotteshause gehen, das du meidest. Der Heilige Geist mit seinem erleuchtenden Sausen und Brausen kam früher in den Tempel als in die Privathäuser, und manche, die von ihm beunruhigt fragten: ‚Was sollen wir tun?‘ waren vielleicht auch aus Gewohnheit dort. Und wahrscheinlich sind unter denen, welche du verurteilst, manche, die unzufrieden mit sich selbst sind, aber in ihrer Unruhe die Kraft zur Umkehr noch nicht gefunden haben. Sollte mein Kind solch ein Pastor werden, wie du ihn dir ausmalst, dann wollte ich ihn lieber auf der Schusterbank sehen, wo er darüber nachdenken könnte, daß Menschen keine Schuhsohlen sind, die zurechtgeklopft werden müssen!"

„So, so; also daher weht der Wind!" brummte der Meister hervor. „Es scheint, dein Junge hat dir schon ein ganz Teil Theologie mit ins Bett gebracht. Kinder geben ja immer den Gedanken der Mutter eine merkwürdige Wendung, weil sie mehr Gemüt als festen Charakter hat. Glücklicherweise bin ich anders geartet und werde den Jungen erziehen, wie ich ihn haben will."

* * *

Seit dieser Unterredung sind vierzehn Jahre verflossen. Sein Handwerk hatte Meister Lange längst aufgegeben, der Blitz hatte eher eingeschlagen, als er es erwartet. Daß der Schuster aus seinem Jungen einen Pastor machen wollte, hatten die Dorfbewohner noch mehr gegen den vermeintlichen Spötter aufgebracht, und die Lauge seiner Kritik, womit er ihre Religiosität beständig übergoß, hatte fast jede Verbindung zwischen ihnen fortgewaschen. Seine Kundschaft hatte sich verloren und er war gezwungen, seinen Unterhalt und die späteren Kosten des Studiums seines Sohnes sonstwie zu verdienen. Damit wurde er in eine Erwerbsrichtung gedrängt, die seinem Wesen mehr entsprach als der Schusterschemel, er wurde H a n d e l s m a n n. Alles, was verkäuflich war, von

Lumpen und Ziegenlämmern bis zu Kühen, Pferden und Grundbesitz, handelte und tauschte er zusammen. Ein Jude, der seine Brauchbarkeit bald erkannte, half ihm aus mit irgendwelchen Darlehen. Aber schon nach wenigen Jahren schüttelte er diesen ab, der Lehrling hatte den Meister bald übertroffen. Er hatte die Genugtuung, daß seine früheren Kunden aus der Werkstatt Kunden für sein Geldgeschäft wurden, und ehe sein Sohn das Gymnasium absolvierte, hatte eine Reihe Bauern des Dorfes und der Nachbarschaft ihm ihre Güter verpfändet. Ihre Kritik seiner Person vergaß er nie, und rächte sich in ihren Nöten. Wie tief seine beißenden und ätzenden Urteile verwundet hatten, danach fragte er nicht.

Naturgemäß entwickelte sich bei ihm die anfängliche Sparsamkeit zu Geiz und Habsucht, aber er erkannte das nicht, weil die Mittel, seiner Meinung nach, frommen Zwecken dienen sollten. Der Junge sollte nicht nur Pastor, sondern auch unabhängig werden, ein westfälischer, wenn es sein könnte, ein amerikanischer, wenn es sein mußte, aber überall eine Gottesgeißel. Jedes Mittel war ihm recht, seinem Sohn diese unabhängige, zu furchtloser Amtsführung nötige Stellung zu schaffen. Die Zinsen für Darlehen schraubte er umso höher, je größer die Not der Bittenden war. Ob es Witwen waren, die bei ihm anklopften, oder Kranke, die in Not geraten, oder Unmäßige, die ihre Bedrängnis selbst verschuldet, oder Bauern, denen Seuchen ihren Viehstand vernichtet — er schor sie alle über einen Kamm. Sein Herz wurde mit den Jahren härter als sein Geld, absolut mitleidslos. Die Auftritte, welche in seiner Werkstatt sich abspielten, hätten Steine erweichen können, aber Meister Lange nicht. Er behielt nur zwei Dinge im Auge: Befriedigung seines Rachegefühls über den erfahrenen Spott, und die Schaffung einer sorglosen Zukunft für seinen Sohn, damit er ein Diener Gottes sein könne ohne Furcht und Rücksicht, niemals ein Knecht der Menschen.

Am andern Ende des Dorfes wohnte seine Cousine, eine Frau Bendler, deren Zunge ebenso spitz geraten war wie die Meister Langes. Sie hatte sich besonders hervorgetan im Spott über des Schusters Pastor und hätte den letzten Pfennig daran gehängt, wenn sie des Cousins Pläne damit hätte stören können. Der Teufel sorgt dafür, daß die Liebe zwischen Verwandten meistens auf dem Gefrierpunkt bleibt, besonders dann, wenn dem einen mehr gerät als dem andern. Solange sie alle Bettler bleiben und mit der Arbeit des gegenseitigen Klagens und Bedauerns vollauf beschäftigt sind, für den Neid also nichts vorhanden ist, woran er sich ärgern könnte, guckt die Liebe dann und wann in ihrer Mißgestalt zu den Augenfenstern heraus. Sobald aber das Glück seine sogenannte Laune zeigt, und über diesen oder jenen von ihnen sein Füllhorn ausschüttet, schäumt die Liebe nicht mehr über. So war es bei Frau Bendler. Sie wußte es längst, daß des Schusters Geldsack immer voller und sein Bündel Hypotheken immer dicker wurde. Sie sah seinen Theodor im Geiste bereits im Talar auf der Kanzel, nicht nur als ein Schustersohn, sondern als eines

reichen Mannes Erbe. Und ihre Söhne —? Trotzdem auch ihr das Glück gelächelt und sie den Sprung von der Magd zu der Herrin eines bedeutenden Bauernhofes gemacht hatte, war sie hinter Meister Lange zurückgeblieben. Ihre flotten Söhne konnten das Geld unterbringen, ohne daß sie wirkliche Studenten gewesen, die Dorfschenke war der Abgrund, wo ihr Vermögen verschwand. Wenn sie darüber nachdachte und sich den Augenblick ausmalte, wo sie bei dem Schuster Hilfe suchen müßte, da war es ihr, als würde sie von einer furchtbaren Herzbeklemmung ergriffen. Und dieser Augenblick kam bald, schneller als sie es geahnt. Ihr Mann, der, um den Ruin abzuwenden, das Kalksteinlager auf seinem Besitztum auszubeuten versuchte, war bei einer Sprengung verunglückt, und mit ihm sein Pferdegespann, das, schwer verletzt, getötet werden mußte. Meister Lange, wie er noch immer genannt wurde, wohnte selbstverständlich dem Leichenbegängnis bei. Damit huldigte er auch dem Schein ohne Sein, ohne daß er sich dessen bewußt wurde. Seine Gedanken beschäftigten sich am Sarge des Verwandten mehr mit dessen Hof als mit seinem Unglück. Und die Cousine versuchte ebenfalls, mit ihren tränenumflorten Blicken mehr in dem Herzen des verhaßten Schusters zu lesen, als ihren Schmerz auszuweinen.

Nach dem Begräbnis meldeten sich die Gläubiger, und ihrer waren so viele, daß die Frau erschrak und in unnennbare Angst und Sorge geriet. Wohin sollte sie sich wenden, ohne daß ihre bedrängte Lage bekannt wurde? Meister Lange war verschwiegen wie das Grab, und so schwer der Gang sein mochte, sie mußte zu ihm gehen. Eines Tages klopfte sie bei ihm an, und obwohl er sie bereits von ferne gesehen, stellte er sich doch überrascht, als sie bei ihm eintrat. Der Schein hatte ihn auch hier wieder beim Kragen und zeigte ihn als Meister in der Kunst der Verstellung. Er stellte sich über diesen Besuch hocherfreut, womit es freilich seine Richtigkeit hatte, aber daß er ihr Worte der Teilnahme sagte, wovon sein Herz nichts wußte, zeigte, daß der Schauspieler im Menschen auch in ihm stark entwickelt war. In der Kirche, unter der Predigt einer Gottesgeißel, hätte auch er müssen zusammenschrecken, seine Rolle als Moralprediger ließ es bei dem zu erwartenden Geschäft natürlich dazu nicht kommen.

„Sei willkommen, Luise," redete er sie an; „bist lange nicht hier gewesen. Kann es dir auch nicht verdenken, denn die Verwandtschaft eines Schusters ist nicht immer angenehm. Zwischen einem Gutsbesitzer, der ein reiches Kalksteinlager eignet, und einem Stiefelflicker ist der Abstand zu groß, als daß selbst die Cousine ihn hätte überbrücken können. Mein Junge studiert freilich, und wenn er was Ordentliches lernt, fällt von seinem Ansehen vielleicht ein leichter Schimmer auf seine Eltern, aber das ist noch eine ziemlich matte Hoffnung. Wenn er durchfällt, bin auch ich durchgefallen, und an den Bettelsack hängt sich der Spott des ganzen Dorfes. Doch sei willkommen." Inzwischen war auch Frau Lange eingetreten und begrüßte Frau Bendler aufs herzlichste. Sie nahm ihr Tuch und

Hut ab, rückte einen Stuhl herbei und sprach ihr Bedauern und Teilnahme aus. Die Herzlichkeit des Tones machte ihr Mut, ihr Anliegen vorzubringen, sie fühlte es, daß sie in dieser Frau eine wohlmeinende Fürsprecherin hatte. Nach einigen allgemeinen Redensarten kam sie dann auch bald auf den Zweck ihres Besuchs. „Heinrich", begann sie, „ich vermute, du weißt nichts von unsern pekuniären Verhältnissen; ich schließe das wenigstens aus deinen Bemerkungen. Wir haben freilich den Hof, aber er ist stark verschuldet. Die Jungen haben die landwirtschaftliche Schule besucht und dort manches gelernt, was der Bauer zum Betrieb der Landwirtschaft nicht gebraucht, und ihn nicht vorwärts bringt. Ich hoffe nicht, daß du an deinem Theodor ähnliches erlebst. Unser Papa hat da nicht vorgebeugt, sondern meinte immer, wenn er Geld schicken mußte: ‚Das ist nicht anders, ich will nicht haben, daß Bendler seine Söhne hinter andern zurückstehen. Sie repräsentieren zudem unser Dorf, und es soll dort nicht heißen, daß wir in Lebensart rückständig sind.' Er hat es gewiß gut gemeint, und wenn ihn das Unglück nicht betroffen hätte, wäre alles wieder in Ordnung gekommen. Aber nun, da er tot ist, wollen alle ihr Geld, und wenn du nicht hilfst, geht der Hof verloren. Nichtwahr, du denkst in dieser meiner Not daran, daß unsere Mütter Schwestern waren und hilfst deiner Cousine, die als flehende Witwe und Mutter zu dir gekommen?"

Meister Lange runzelte die Stirn und erwiderte: „Die Verwandtschaft laß nur aus dem Spiel, denn die hat dir bisher wenig gegolten. Aufrichtigkeit führt eher ans Ziel. Ich weiß genug von deinen spitzen Bemerkungen über meinen Theodor, mehr als dir lieb sein kann, aber sie sollen in diese Geschäftsverhandlung nicht hineinspielen. Daß ich dir helfen kann, wenn dir zu helfen ist, das weißt du, denn der Flickschuster hat zu rechter Zeit sein Handwerk mit dem eines Handelsmannes vertauscht und es seither zu etwas gebracht. Sieh einmal dieses Bündel Hypotheken, es repräsentiert ein nettes Sümmchen. Brauchst nicht zu staunen und blaß zu werden, Luise, denn der Neid plagt dich nicht, dein Cousin ist ja der Besitzer. Du bist gewiß erfreut und gönnst sie mir, denn sie machen es mir möglich, dir zu helfen. Kann mir freilich denken, daß du gern einige davon hättest, aber das Glück ist launig, es gibt und nimmt, das hast du ja auch erfahren. Doch jetzt zu deinem Anliegen, was erwartest du von mir?" Frau Bendler fühlte den Spott aus dieser langen Vorbereitung und wußte, daß der Gang ein vergeblicher oder ein teurer sein würde. Am liebsten hätte sie sich sonstwo hingewendet mit ihrer Not, freilich nicht zu Gott, den Weg zu ihm hatte sie noch nicht gefunden. Nun mußte sie es erfahren: „Verflucht ist, wer sich auf Menschen verlässet, und Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen von Gott weichet." Meister Lange half nur, wenn er seinen Vorteil sah, und zwar einen recht großen. Dieser Mann wußte es nicht, daß er zum Schalk geworden und das Opfer mit glatten, heuchlerischen Worten einschäumte, wie die Schlange den ge-

ängsteten Vogel, um ihn verspeisen zu können. Der Cousine gegenüber ging er freilich nicht auf Umwegen an das Opfer heran, er wußte, daß sie ihm nicht entwischte. So schwer es ihr wurde, zog sie doch endlich ein Stück Papier hervor, worauf alle ihre Schulden verzeichnet standen. Es waren siebentausend Taler. Sie reichte ihm den Zettel mit der Bemerkung: „So viel gebrauche ich, der Hof ist das Doppelte wert.“ Herr Lange sah die Liste bedächtig durch und meinte dann: „So rechnest du, findest aber niemand, der den Preis bezahlt.“ Um der Verwandtschaft willen gebe ich dir und deinen Söhnen Gelegenheit, den Hof zu retten. Ich berechne fünfundzwanzig Prozent Kommission und acht Prozent Zinsen; bist du damit zufrieden, dann können wir die Angelegenheit morgen in Ordnung bringen.“ Frau Bendler sprang entsetzt auf, Tränen brachen hervor und ihre Hände zitterten wie vom Schüttelfrost. Endlich fand sie Worte und stieß sie hervor: „So, du bist also doch der Mann, wofür die ganze Umgegend dich hält, ein Blutsauger und ein Geizhals. Ich habe dich bisher in Schutz genommen, aber nun will ich es auf allen Gassen ausrufen, wie du es mir machen wolltest. Nein, ehe ich dich noch mehr bereichere, will ich lieber alles hingeben und unter den Armen die Aermste werden.“ Der Meister blieb kalt und sagte nur: „Luise, was du eben gesagt, will ich nicht gehört haben, redegewandt warst du ja immer,“ und machte Miene, das Zimmer zu verlassen. Doch seine Frau hielt ihn zurück und bat: „Heinrich, um unsers Sohnes willen, sei einmal weich und vergiß, was nach deiner Ansicht dir Böses geschehen. Ich habe dich in allen diesen Jahren beobachtet und wahrgenommen, so zärtlich du deiner Familie gegenüber bist, so rauh und abstoßend bist du draußen im Leben. Laß dir's gesagt sein, du forderst die Leute heraus durch dein Betragen. Von deinen Geschäften weiß ich sehr wenig, aber mein lieber Mann, die Forderung an eine Verwandte läßt mich vermuten, daß du Fremden gegenüber nicht rücksichtsvoller bist. Du bist stolz auf deinen Sohn, und Gott weiß, wie meine Seele an ihm hängt. Aber verdirbst du ihm nicht seine Zukunft, anstatt sie ihm zu sichern? Wird nicht dein Schatten sich ihm überall in den Weg stellen, wo er seine Stimme warnend und mahnend erhebt? Oh Heinrich, höre auf mich, es ist die Liebe, die zu dir redet. Verwechsle nicht länger Sparsamkeit mit Geiz, Rechtssinn mit Tadelsucht. Zeige es wenigstens deiner Cousine gegenüber, daß sie im Unrecht ist mit ihrem Vorwurf.“

Meister Lange zog seinen Stuhl dicht zu Frau Bendler hin und fragte: „Hast du die Predigt gehört? Klang sie nicht wie bestellte Arbeit? Nicht wahr, du hast mit meinem Kalbe gepflügt. Ich bin aber kein Simson, und bin nicht darauf erpicht, meine Haarlocken, und mit ihnen meine Kraft, zu verlieren. Doch meine Frau soll nicht umsonst für dich eingetreten sein. Ich mache dir eine Hypothek auf achttausend Taler mit sieben Prozent Zinsen; bist du damit zufrieden?“ Frau Bendler fügte sich, weil sie mußte. — Drei Jahre später folgte sie ihrem Manne ins Grab. Daß

sie von ihrem verhaßten Cousin abhängig war, vergällte ihr das Leben, sie siechte dahin wie eine Pflanze, an deren Wurzeln ein böser Wurm nagt. Der Tod war ihr ein barmherziger Bote, der sie hinwegnahm, ehe der vollständige Zusammenbruch kam. Der Hof ging in den Besitz des ehemaligen Schusters über. Die andern Besitzer hatte er, mit wenigen Ausnahmen, ebenfalls in der Tasche, er brauchte nur zuzugreifen, und ihr Hab und Gut war sein. Er zog es aber vor, sie in ihrem Besitz zu belassen, als Pächter hätten sie ihm weniger eingebracht.

❊ ❊ ❊

Theodor Lange, Kandidat der Theologie, stand vor seinem zweiten Examen. Wer ihn kannte, zweifelte nicht daran, daß es "cum laude" (mit Auszeichnung) geschehen würde, und so geschah es. Seine Freunde gratulierten ihm herzlich; sie alle wußten, daß es verdient war. Er war stets ein musterhafter Schüler gewesen, vom ersten Gymnasialjahre an bis zum letzten Universitätssemester. Wenn es Professorenlieblinge gibt, so war er einer gewesen. Die Schusterbank seines Vaters hatte ihm nie im Wege gestanden. In den vornehmsten Kreisen war er ein gern gesehener Gast gewesen, denn seine Bescheidenheit war seine Vornehmheit, sein Rechtssinn machte ihn rücksichtsvoll. Von den Geschäften seines Vaters wußte er sehr wenig, in seiner Gegenwart hatte dieser nie solche erledigt. Doch hatte der Gegensatz zwischen dem Vater und den Dorfbewohnern auch den Sohn getroffen, seine Vakanzen hatte er deshalb meistens bei Freunden durchlebt. Er kannte den Vater nur als einen Mann, der ganz seiner Familie lebte und in heißer Liebe ihr zugetan war. So oft er um Geld geschrieben, kam das Doppelte der erbetenen Summe, mit der Mahnung, sich ja nichts zu entziehen. Selbst in seinen Werdegang, in seine Charakterbildung hatte der Vater nicht eingegriffen, er hatte sich tatsächlich selbst erzogen an Mustern, welche das Studium ihm vorgestellt. Trotz seiner Gelehrsamkeit war er kein verknöcherter Bücherwurm, seine tiefe Religiosität hatte ihn nicht weltflüchtig gemacht, seine Demut ihm aber auch nicht jene Mannhaftigkeit genommen, die vor einem lauten Zeugnis für den Herrn und gegen den Weltsinn nicht zurückbebt. Er war keine Gottesgeißel geworden, wie der Vater es gewünscht, wohl aber ein Mann, der mit des Herrn Jüngern sagen durfte: „Wir können es nicht lassen zu zeugen von dem, was wir gesehen und gehört haben."

Nach dem Examen machte er noch eine Tour durch Deutschland, Italien und die Schweiz, und im September traf er bei den Eltern ein, die für seine Ankunft das armselige Häuschen mit Grün und Blumen geschmückt hatten. Es lugte aus seinem Schmuck heraus wie eine verfallene Waldkapelle, aus dichtem Buschwerk neugierig ausschauend nach Wanderern, die zu ihr einkehren. Ein Bett war für ihn in der früheren Wohnung aufgestellt, und die frisch gepflückten Feldblumen auf den Fensterbänken streckten ihre Kelche zur Begrüßung hervor. Aus den liebeleuchtenden Augen aber von Vater und Mutter strahlte es wie Sonnenglanz, der

in diese Einfachheit hinein festliches Licht gab. Als der Ersehnte endlich eintrat, streckten sich vier Arme zugleich nach ihm aus, und an der Brust der Eltern war es ihm, als ob sie entbehrt hätten, damit er das Ziel erreiche. Er zog sie fest an sich und flüsterte es ihnen zu, wie das nur ein dankbares Kind tun kann: „Tausend, tausend Dank!"

Am zweiten Sonntag sollte der „Schusterjunge" in der Dorfkirche predigen. Das war ein Ereignis, und das Gerücht wurde von Dorf zu Dorf getragen. Als der Sonntag sonnig anbrach, kamen die Leute bereits von nah und fern, um ihn zu hören. Lange vor Beginn des Gottesdienstes war das Gotteshaus bereits überfüllt, und unter den Fenstern draußen standen ganze Haufen, die ihn wenigstens sehen wollten. Unter dem Geläute der Glocken kam er endlich am Arme des alten Pastors den Weg vom Pfarrhause zur Kirche daher, überallhin freundlich grüßend, für alte Bekannte sogar mit einem freundlichen Wort. Alle waren darüber erstaunt, denn vom Vater schien keine Ader in ihm zu sein. Erst als er auf der Kanzel stand wie der Gesandte eines mächtigen Königs und anfing über seinen Konfirmationsspruch zu predigen: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit," war es ihnen, als ob der Alte dort rede. Das rollte und blitzte, da verkündigte wirklich ein Botschafter an Christi Statt den Willen seines Herrn und Gebieters. Von weichlicher, süßlicher Demut war nichts zu entdecken, wohl aber viel von jenem demütigen Stolz, der es weiß und fühlt: Ich habe meinen Auftrag nicht von Menschen, sondern von dem König aller Könige. Fürchte dich nicht, weiche nicht, dann will ich dir meine Verheißungen erfüllen, — dich stärken, dir helfen und dich erretten, so jauchzte es durch seine Seele. Er wurde in dieser Stunde zum zweitenmale konfirmiert und gelobte aufs neue: Ewig soll er mir vor Augen schweben, Treu will ich in seinem Dienste sein!

Nach dem Gottesdienste standen die Leute noch lange in Gruppen beisammen, und das allgemeine Urteil war: „Vom Alten steckt doch etwas in ihm, der Menschen Knecht wird er niemals." Und der Vater — was war sein Urteil? „Nicht, wie ich ihn gern hätte, aber er weiß, was er will; er ist wenigstens kein Süßredner."

Mit der Anstellung des jungen Kandidaten zog es sich in die Länge. Es wurden ihm Hauslehrerstellen angeboten, die er jedoch auf Wunsch des Vaters ablehnte. Und als nach Verlauf mehrerer Monate immer noch keine Aussicht auf Anstellung vorhanden war, entschied sich die Familie zur Auswanderung nach Amerika.

* * *

Seine erste Anstellung erhielt er in einem kleinen Städtchen, dessen Bewohner vorwiegend Bergleute waren. Das Vertrauen seiner Gemeinde hatte er vom ersten Sonntag an, und ihre Liebe zu ihm wuchs von Jahr

zu Jahr, denn er predigte nicht nur andern, sondern auch sich selbst, und versuchte es, Leben und Lehre in Einklang zu bringen. Die Armen hatten an ihm einen Helfer, Kranke einen Tröster, Verzagte einen Ermutiger, Witwen und Waisen einen teilnehmenden Freund. Sein Gehalt war oft schon verbraucht, ehe er ihn empfing, und hätte der Vater nicht helfen können, so wäre er oft in eine üble Lage gekommen. Dieser hatte freilich oft schwere Bedenken, aber dem Sohn konnte er nichts abschlagen. Nur wenn dieser augenscheinlich mißbraucht wurde und sich wirklich oft mißbrauchen ließ, machte er ihm ernste Vorwürfe, aber doch nie so, daß sie verletzten. Die hingebende Liebe blieb immer fühlbar. — — —

Leider waren durch die Einwanderung Elemente in die Gemeinde gekommen, die besser fern geblieben wären. Das zeigte sich so recht bei einer Arbeitseinstellung, die durch die Entlassung eines betrunkenen, krakeelsüchtigen Bergmanns herbeigeführt war. Die Not wurde bald groß, denn das Sprüchwort: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not," ist für die Bergleute scheint's nicht gemacht. In vielen Familien war der Hunger Küchenmeister, und Pastor Lange zog selbst hinaus zu den Farmern mit einem Wagen, um Lebensmittel zu sammeln. Aber so beladen sein Fuhrwerk auch war, wenn er heimkehrte, was war das unter so viele? Das Herz blutete ihm, wenn er nicht alle Hände füllen konnte; aber es blutete erst recht, als er sehen mußte, wie das verteilte Geld in Spirituosen vergeudet wurde. Das machte ihn mutlos, und sein Gewissen verbot ihm weitere Sammlungen. In der Liebe, welche ihre Kinder um sich sammelt, wie die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, strafte er am folgenden Sonntag solche Undankbarkeit und Leichtlebigkeit.

Ein paar Tage später brach der Aufruhr am Heumarkte in Chicago aus, welcher die Stimmung gegen Pastor Lange stark beeinflußte. Man schalt ihn bereits den himmlischen Gendarm, ehe die Bomben in Chicago krepierten, nachdem sie aber ihre blutige Arbeit getan, bedrohte man auch sein Leben. Auf blutroten Flugblättern, welche nachts in der Stadt verteilt wurden, stand zu lesen: „Revanche, nieder mit den Pfaffen, nieder mit den Blutsaugern, nieder mit den Kapitalisten!" Einige Vorsteher rieten Pastor Lange zur Flucht, er aber antwortete: „Nur ein Mietling flieht, ein guter Hirte aber lässet sein Leben für die Schafe." Er blieb getreu bei seinem Motto: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein Gott!" Erst als die Gemeinde sich in ihrer Existenz bedroht glaubte und eine Anzahl Glieder kühl wurden, entschloß er sich zum Gehen.

„Mein Sohn," sagte der Vater. „Laß dich das nicht verdrießen, das war meine Erfahrung, so lange ich denken kann. Der Schein ist meistens das Sein; er hat auch dich betrogen. Die Menschen im allgemeinen sind ein Theatervolk. Sie spielen alle ihre Rolle und erkennen dabei nicht ihr eigentliches Wesen, die bunten Lappen verbergen eben, was darunter steckt. Bleibe du nur wahr, werde eine Zuchtrute, die Gott selber schwingt,

und weigere dich nicht, seine Stimme zu sein, wenn auch in der Wüste. Dein Vater hat vorgesorgt, daß du keine Heuschrecken und wilden Honig zu essen brauchst.“ Der Sohn antwortete nicht, sein bittender Blick aber belehrte den Vater, daß er ihm wehe getan.

* * *

Wir überspringen einen längeren Zeitraum. Pastor Lange hatte bald eine größere Gemeinde gefunden, wo seine Wirksamkeit mehrere Jahre lang die schönsten Früchte trug. Er war bald in ihr wie ein Vater unter seinen Kindern, so daß selbst sein Vater anfing, die Menschheit zu achten und an das Sein ohne Schein zu glauben. Die Mutter lebte wie die Jünger auf dem Berge der Verklärung, sie glaubte die Herrlichkeit des Herrn zu schauen und sagte oft, wenn sie still und friedlich beisammen saßen: Hier ist gut sein, hier lasset uns glücklich Hütten bauen. Nicht daß der Pastor hätte fünf grade sein lassen oder aus Süß Sauer gemacht. Das Wort Gottes handhabte er auch hier wie einen Hammer, der Felsen zerschmeißt, und wie ein Schwert, das durchdringet. Aber die Gemeinde kannte des Pastors Beruf und sich selbst, und nahm das Wort Gottes auf, wie der durchwinterte Acker den Frühlingsregen. Oft, wenn die beiden alten Leute allein waren, meinte Meister Lange: „Der Junge duldet keine Masken, er kehrt den Leuten das Innerste nach außen. Wenn ihm auch die Menschenkenntnis abgeht, die ich mir erworben, und er sich ab und zu täuschen und betrügen läßt, er hat ja keinen direkten Verlust davon. Mit Geld kann er freilich gar nicht umgehen; da er aber keine Anstalt macht, ein Mehrer der Familie zu werden, werde ich schon sorgen, daß es für ihn reicht. Die Bettelbriefe von Deutschland, um Nachlaß von Zinsen und um sonstige Unterstützung, bekommt er glücklicherweise nicht zu lesen, sonst würden wir noch alle darben müssen. Das Pracher volk da draußen kann mein Herz nicht rühren, nachdem es durch jener Bosheit so hart geworden. Nein, was ich an ihnen gewonnen, ist bei mir besser aufgehoben, als bei diesen niedrig denkenden Menschen. Habe ich sie auch nicht geklopft wie Schuhsohlen, ihr Meister bin ich doch geworden. Und Mama, laß dir's gesagt sein, es wäre unserm Theodor auch gut, wenn er mehr der Leute Meister würde. Er läßt ja freilich nichts durchgehen, was unter die Fuchtel gehört, aber er ist mit den Leuten zu lieblich, sie fürchten ihn nicht, und es sollte mich nicht wundern, wenn er hier dasselbe erleben müßte, was er schon einmal erlebt hat.“

„Oh Papa!“ erwiderte Frau Maria. „Du siehst Gespenster. Wenn ich auch nicht deine Erfahrung habe, so glaube ich doch, daß die Leute hier in ihren Freundschaftserweisungen ehrlich sind. Und wenn es so kommen sollte, wie du sagst, so ist das nicht die Folge ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit, sondern erneuter Arbeit des Teufels, welcher noch immer umhergeht wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Es geht fast zu gut in der Gemeinde, als daß er sie könnte in Ruhe lassen.“

Sie sollten beide allzuschnell recht behalten. Am Gemeindehimmel türmten sich drohende Wolken zusammen, und alles kündete einen schweren Sturm an. Ein ehrgeiziger, gewissenloser Mensch, dem es um nichts anderes zu tun war, als um Befriedigung seiner rachsüchtigen Pläne, machte sich mit allem nur denkbaren Eifer daran, die Glieder gegen den Pastor aufzuhetzen. Frech log er darauf los, daß Pastor Lange über den dieses und jenen das gesagt habe, aber immer war es etwas, was die Leute in Zorn und Wut bringen mußte. Dieser Bösewicht lud dann die also Verhetzten recht fleißig in Wirtschaften ein, wo dann bei Bier und Branntwein der Brand immer mehr geschürt wurde. Es dauerte nicht lange, so war eine Oppositionspartei da, mit der ihr Führer, oder richtiger Verführer, machen konnte, was er wollte. Die treuen Glieder merkten wohl die bösen Anschläge der Widersacher, doch ließen sie dieselben ruhig schalten und walten.

In der Hauptversammlung am Neujahrstage sollte die Bombe zum Platzen kommen. Beschuldigung um Beschuldigung ward dem Pastor frech ins Gesicht geschleudert. Der verteidigte sich ruhig im Bewußtsein seines Rechts. Plötzlich kam es zu Tätlichkeiten. Die Freunde des Pastors scharten sich um ihn, die Uebermacht war aber zu groß. Was soll ich genau über Vorgänge berichten, die jeder Gesellschaft, jedem Verein zur Schmach und Schande gereichen müssen, einer christlichen Gemeinde aber doppelt, dreifach! Genug, der Mann, der seiner Gemeinde treulich den Weg nach der ewigen Heimat gewiesen, ward von einigen Leuten auf das schlimmste behandelt. Die Widersacher waren so verblendet, daß sie meinten, recht gehandelt zu haben. Auf irgend eine Weise hatten sie von der Habsucht des Herrn Lange senior gehört und meinten nun, sie könnten den Sohn für das büßen lassen, was sein Vater früher Böses getan. Doch war das nur ein Vorwand, ihre Bosheit zu beschönigen.

Als dann der Sonntag kam, an welchem der Pastor zum erstenmal wieder predigte, ging ein geheimes Grauen durch die Herzen aller Guten. Welch ein Blutbad hätte der Böse hier anrichten können; die große Kirche war gefüllt bis auf den letzten Platz. Aber er durfte nicht, der Herr hatte seine Engel gelagert um die, welche ihn fürchteten, und sie halfen ihnen. Der Pastor führte diese Menge unter das Kreuz Christi, und rief es seinem Heiland nach in die Kirche hinein und zum Fenster hinaus: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Das war sein Predigttext, und was er darüber sagte, quoll hervor aus tiefstem Herzensgrunde und hatte nur den Zweck, das Verlorene zu suchen und selig zu machen. Nachdem der Sturm ausgetobt und die Gemeinde einen Reinigungsprozeß vorgenommen, fragte der Vater den Sohn: „Hältst du immer noch fest am Glauben an die Menschheit? Behältst du recht oder ich mit meiner Erfahrung, welche mich gelehrt hat, daß die Heuchelei fast überall obenan sitzt? Siehe die Reihen derer durch, die sich gegen dich gewandt haben; du findest dort meistens Leute, denen du gedient hast mit allen deinen

Gaben und die du stets für Freunde gehalten. Du glaubst natürlich, das sei ein momentaner Einfluß des Bösen, der selbst den Herrn nicht verschont, sondern ihn versucht hat. Aber, mein Sohn, dort in der Wüste war es der Reine, der unrein gemacht, und das Licht, welches verdunkelt werden sollte. Hier dagegen war nichts nötig, als das eigentliche Wesen der Menschen zu wecken, das nur als Schein im wirklichen Sein sich zeigt. Aber fürchte dich nicht, wir kommen deshalb nicht um."

„Vater, Vater!" antwortete der Sohn. „Du kommst von dir selbst nicht fort. Ich will dein Urteil über die Menschen heute nicht aufs neue kritisieren, darin werden wir kaum jemals übereinstimmen. Aber bei deinem Alter darf ich doch von dir mehr Verständnis erwarten, und auch Mitleid. Solange die Verhältnisse dir anscheinend recht geben, scheinst du zufriedener, als wenn du Menschen antriffst, die ohne Heuchelei sind. Daß es vorwiegend meine früheren Freunde sind, welche sich gegen mich wenden, ist mir kein Beweis vollendeter Heuchelei, sondern nur von der furchtbaren Macht des Bösen, der selbst einen Petrus zur Verleugnung trieb und Judas zum Verrat, zur Verzweiflung und zum Selbstmord. Hätten wir alle dem Bösen mehr gewehrt, anstatt ihn und seine Werkzeuge in resignierter Ergebung ihre dunkle Arbeit ungestört treiben lassen, es wäre kaum soweit gekommen. Aber wir haben geschlafen, während der böse Feind fleißig sein Unkraut säete. Es werden noch mehr Kämpfe kommen, denn es ist die Gewohnheit der Guten, die Heimsuchung des Bösen oft mit einer Heimsuchung Gottes zu verwechseln und ihr stille zu halten, ja die Gefahr vorüber zu wähnen, wenn der Sturm sich gelegt hat. Daß der Böse auch seine stillen Stunden hat und in ihnen oft am gefährlichsten ist, werden vielleicht auch wir noch erfahren, und wenn die Schafe der Herde sich nicht vollends zerstreuen, so lerne daraus, daß in der Gemeinde der wirklich Treuen noch mehr sind als der armen Verführten."

Die Zahl der Gegner des Pastors mehrte sich auch jetzt noch, und die Herde schien sich vollends zu zerstreuen. Der Geist des Abgrunds blieb noch immer in ihr tätig und ließ seine stille Arbeit so geschickt verrichten, daß sie erst erkannt wurde, als sie geschehen war. Wenn die Frauen nicht gewesen wären, die sich um den verfolgten Seelsorger sammelten, wie einst die Jüngerinnen auf Golgatha um das Kreuz ihres Heilandes, wer weiß, was geworden wäre. Auch hier zeigte sich es, daß die Frau am willigsten sühnt, was sie im Garten Eden gesündigt. Und wenn sie es sind, die das Priesteramt im Hause am eifrigsten pflegen und in der Gemeinde es am wirksamsten unterstützen, so dürfen wir darin das Wirken des Heiligen Geistes erkennen, der auch im Unbewußten sich tätig erweist. Wem viel vergeben ist, der liebt viel.

Der alte Vater sahe solcher Entwicklung der Dinge nachdenklich zu und machte endlich noch einen Anlauf auf die Vertrauensseligkeit des Sohnes. „Mein Sohn," sagte er eines Tages, „du hängst deinen Talar besser an den Nagel und lernst von mir, die Menschen behandeln. Ich bin

freilich außer Uebung, aber ich lasse mich trotzdem nicht von ihnen täuschen wie du. Denkst du, daß du mit deiner Arbeit noch viel ausrichtest? Auch jetzt gibt es noch Leute in der Gemeinde, die auf beiden Seiten hinken und es nirgends verderben wollen. Hörtest du, was ich höre nach den Gottesdiensten, wenn der Besuch nicht so zahlreich war, du würdest staunen. Es gibt eine ganze Anzahl, die deine Predigtweise verurteilen und das Wort Gottes angewendet haben wollen nach der Weise Davids: ‚Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom.' Ich wünschte, ich könnte deinen Platz einmal einnehmen, ich würde ganz anders daher fahren, damit ihnen die Kritik verginge. Der Sinai wäre mein Berg, von welchem ich reden würde, am Donnerrollen und Blitzezucken würde ich es nicht fehlen lassen. Auf Golgatha schläft das Volk ein, die Todesmienen Jesu sind ihm zu einem Lächeln der Liebe geworden. Deshalb vergißt es, daß Jesus nicht nur im Liebeswerben gelockt, sondern auch mit der Geißel sie zur Erkenntnis ihrer Sünde gebracht hat. Lehre die Leute, sich vor Gott fürchten, vor ihm die Knie beugen, den Hut abnehmen, selbst auf dem Bauche liegen, wie die Heiden vor ihren Götzen, dann erreichst du mehr. Je näher ihr Pastoren den Menschen ihren Gott bringt, um so ferner wird er ihnen, und wenn ihr den Himmel auf die Erde bauen könntet, dann würden sie ihn zur Hölle machen. Propheten gebrauchen die Menschen, wie Elias und Johannes der Täufer, Donnerskinder, welche Feuer vom Himmel erbitten möchten, um die Heuchler und Widerspenstigen zu verzehren. Ich erkenne es immer mehr, daß ich klug handelte, als ich die Menschen gebrauchte wie sie sind, und behandelte, wie sie es verdienen. Der Tierbändiger nimmt seine Peitsche mit in den Käfig, und er war oft mein Lehrmeister. Die Menschen haben mich nicht geliebt, aber gefürchtet. Du hast bisher weder das eine noch das andere erreicht."

Pastor Lange hörte die Auslassungen des Vaters geduldig an, und als dieser geendet, saß er noch lange schweigend da. Ein paar Tränen, die seine Wangen netzten, verrieten wohl seine innere Wehmut, aber kein Wort des Tadels wurde laut, weder für den Vater noch für die Aufrührer, noch auch für die um die Gemeinde Besorgten. In allen seinen Predigten hatte er der Gemeinde stets sein ganzes Herz ausgeschüttet, sich gezeigt als ein Hirte, der die Verlorenen sucht, die Schlafenden aufweckt, die Leichtsinnigen erschüttert, die Geängsteten ermutigt, den Verzweifelnden den Heiland der Sünder zeigt. Er hatte sich keinen Vorwurf zu machen. Wo er gefehlt, war es aus Liebe geschehen. Erst als der Vater fragte: „Was sagst du dazu," antwortete er von seinem Kreuze her: „Vater, vergib ihnen; sie wissen nicht, was sie tun!" Das befriedigte den freilich nicht, er hatte es aber längst erkannt, daß sein Sohn seine Johannesseele erst aushauchen würde, wenn der ihn heim rief, der die Liebe selber ist, und dem allein er diente.

Das kam schneller, als sie es ahnten. Pastor Lange war infolge dieser Vorgänge doch nach und nach ein anderer geworden. Seine Hoff-

nungsfreudigkeit war einer stillen Resignation gewichen, sein Arbeitseifer einer Eliasmüdigkeit, welche seufzt: „Es ist genug, Herr!“ Es zeigte sich von Tag zu Tag immer mehr, daß ein geheimer Schmerz an seinem Lebensmark nagte, der starke Mann von früher war bald nichts mehr als ein Schatten seiner alten Kraft. Zu Ostern hielt er seine letzte Predigt, nachdem er die Passionszeit unter dem Kreuze seines Herrn verbracht und gesungen hatte: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir!“ Dann legte er sich nieder und starb langsam dem entgegen, der es ihm alle Tage gewisser machte: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Die Getreuen in der Gemeinde zeigten es jetzt, daß die Liebe den Tod überlebt. Sie kamen alle, um von ihm noch einen letzten Segen zu empfangen, ein Lebenswort für ihren Pilgerlauf. So gebeugt sie kamen, so aufgerichtet gingen sie hinweg, der Kämpfer da drinnen war nicht am Sterben, sondern voller Leben. Er hatte die Verzagtheit aus ihrem Herzen herausgebetet, den Osterglauben in ihnen belebt und beflügelt, und auf dem Berge der Himmelfahrt sie vor dem niederknieen lassen, zu dessen Füßen die anbetenden Jünger die gerettete Welt gesehen. Da war es über sie gekommen wie Pfingstbrausen, und das Herz war so warm und die Ohren so weit geworden, daß wie eine Siegesgewißheit die Verheißung sie umwehte: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!“ Der alte Vater aber stand beschämt am Fenster, denn beim Anblick der großen Zahl Getreuer, welche aus- und eingingen, kam ihm eine Ahnung jener Treue, die im Verborgenen lebt, und erst zum Vorschein kommt, wenn sie nicht mißdeutet werden kann.

Aber er sollte noch mehr erleben. Bald eilte die Kunde durch die Stadt, Pastor Lange habe nur noch kurze Zeit zu leben, über seine irdische Hülle breite sich bereits der Schleier des Todes. Seine ringende Seele flüstere nur noch: „Vater vergib ihnen!“ Auch zu den Gegnern drang diese Kunde, und bald schlichen Männer und Frauen von einem zum andern, um sich gegenseitig davon zu unterrichten. Das Sterben brachte auch zu ihnen Leben, und der Pfingstgeist machte die Frage lebendig: „Was sollen wir tun?“

Als der Abend anbrach, machte sich eine ganze Anzahl von ihnen, die schon lange voller Unruhe gewesen und sich von dem höllischen Einfluß der Führer befreit hatten, gemeinschaftlich auf den Weg in das Pfarrhaus. Als sie dort ankamen, erbat einer Eintritt und ließ sich an das Sterbebett führen. Die Mutter hatte den Kranken bereits vorbereitet, und als der Mann eintrat, streckte der Hirte beide Arme aus nach dem heimkehrenden, verirrten Schäflein. Sie hielten sich lange umschlungen, als wären sie besorgt, der Böse möge sie noch einmal trennen. Dann bat Pastor Lange: „Laßt sie alle kommen, ich fühle es, die Zeit eilt, und meine Augen möchten so gerne, ehe sie brechen, es noch sehen, in wie vielen die Liebe nicht ganz erkaltet ist.“

Welch ein Segen ist es doch um solche Umkehr, um solche Einkehr, um

solche Heimkehr! Die Worte, welche dort gesprochen wurden, gruben sich tief in aller Herzen und werden unvergeßlich bleiben. Als sie alle Abschied genommen und still von dannen gingen, sangen sie alle im Flüsterton den Lieblingsgesang des von ihnen unschuldig Verfolgten: „Mir ist Erbarmung widerfahren."

Meister Lange stand noch lange am Fenster, das Lied war auch ihm zu Herzen gegangen, noch mehr aber das Verhalten der Sänger. Als er zurückkehrte ins Sterbezimmer, hatte er sich hindurchgerungen zu der Wahrheit, welche am Kreuze ihre Bestätigung gefunden: „O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckst selbst den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen."

Da drin war es still geworden, die funkelnden Sterne verklärten mit ihrem Glanz die bleichen Züge des Scheidenden und küßten den Eltern das Gefühl der Vereinsamung aus dem Herzen. Das Leben, welches hinter ihnen lag, mit allen seinen Hoffnungen und Erwartungen, mit allen seinem Arbeiten und Plänen, kam für sie mit diesem Sterben auch zu Ende. Dafür leuchtete es aber auch von droben hernieder: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen." Und zwischen allen diesen Welten zeigte sich Meister Lange mit einemmal eine neue Welt, die er als solche nie beobachtet, nie verstanden, und die kein Mensch je ganz verstehen wird — der Mensch, von dem Paulus es bekannt: „Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Das Gute das ich will, das tue ich nicht, das Böse aber, das ich nicht will, das tue ich." Er war selbst eine solche Welt, die ihm erst aufging, als sie dem Untergang nahe war, die er erst erkannte, nachdem er sie in andern erkannt.

„Papa, Papa," stammelte jetzt der Scheidende, „reiche mir die Hand, es wird so dunkel um mich her, aber in mir so hell. Ich sahe dich vorher in deinen Gedanken, jetzt sehe ich dich nicht mehr. Was, lieber Papa, ist in dir vorgegangen? Nichtwahr, du verstehst mich jetzt, wir haben uns nun ganz gefunden, ehe die Stunde der Trennung schlägt. Komm auch du, meine Herzmama, dein Herz hat mein Herz schon lange erkannt und verstanden, nun versteht auch ihr beide euch. Weinet nicht, der gute Hirte hat uns gefunden und wir uns in ihm. Was macht das meine Seele so zufrieden und den Abschied so getrost. Das hilft die Brücke schlagen über die kurze Zeit unserer Trennung. Papa, du hast gefehlt für mich, ich sollte ein reicher Erbe sein, damit ich die Menschen, wie du sie damals sahest, zur Umkehr bringen möchte. Du siehst sie jetzt anders, mache deshalb gut, wo du gesündigt hast. Die Mama hat mir heute alles erzählt. Lies, was Chrysostomus über den Geiz sagt, du findest es auf meinem Pulte. Sei nun ein Zachäus, denn der Herr will in deinem Hause einkehren. Laß die, welche dir fluchten, deine und meine Erben sein, damit sie dich segnen. Sage mir, Papa, daß es so sein soll." Als dieser sich zu ihm niederbeugte und ein heißer Tränenstrom es ihn fühlen ließ, daß das

harte Herz weich geworden und der Gnadentau des Heiligen Geistes darauf gefallen war, umschlang der Sohn des Vaters Brust und hauchte an ihr seine Seele aus.

Später las der Vater, wie der Sohn es gewünscht: „Wie das Feuer, welches einen Wald ergreift, alles verzehrt und öde macht, so hat die Habsucht die ganze Welt verwüstet, Könige und Fürsten, Ungebildete und Arme, Männer, Weiber und Kinder, alle werden von diesem Uebel beherrscht. Was soll geschehen? Wie können wir das Feuer löschen? Wir können es, wenn es auch bis zum Himmel emporloderte, es gilt nur zu wollen, so werden wir sicher des Feuers Herr werden. So wie es durch den Willen groß geworden ist, so kann es auch durch den Willen unterdrückt werden, es kommt nur darauf an, daß wir wollen. Wie aber gelangen wir zum Wollen? Wenn wir erkennen, wie eitel und unnötig irdischer Reichtum ist, erkennen, daß er nicht mit uns in das andere Leben gehen kann, uns schon hier manchmal verläßt. Der Reichtum bleibt hier, aber die Wunden, die er uns geschlagen, gehen mit uns. Wenn wir sehen, was jenseits für ein Reichtum ist, und damit den diesseitigen vergleichen, so wird er uns als Kot erscheinen. Wenn wir sehen, daß er tausenderlei Gefahren mit sich bringt, daß er zeitliche Lust gewährt, Lust, die mit Schmerzen gemischt ist, wenn wir damit den Reichtum des ewigen Lebens vergleichen, so werden wir jenen verachten lernen; die Schönheit irdischer Schätze ist ja nur eine eingebildete: dir gefällt eine goldene Münze, solange du sie für echt ansiehst; sie gefällt dir nicht mehr, sobald du erfährst, daß sie unecht ist. Wenn der Kaiser ein Gesetz gäbe, nach welchem das Silber teurer sein sollte als das Gold, würde sich deine Bewunderung und deine Liebe nicht sogleich dem Silber zuwenden? Wir schätzen die Dinge nicht nach ihrem Wesen, sondern nach ihrer Seltenheit; ernüchtern wir uns doch aus solchem Rausche! Blicken wir doch auf das wahrhaft Schöne, das seinem Wesen nach Schöne, auf die Frömmigkeit und die Gerechtigkeit, damit wir der Güter teilhaftig werden, die uns verheißen sind!"

Die Eltern nahmen den Toten mit in die alte Heimat, wohin sie zogen, um viel zu sühnen und ihr Kind zu betten. Sie begruben ihn unter dem alten Fliederbusch, wo die Großeltern schliefen, und auch sie ruhen wollten. Eine kleine steinerne Tafel zeigt die Namen derer, die dort ruhen. So hatte er es gewünscht, daß nicht im kostspieligen Grabdenkmal verschwendet werde, was andern gehöre, und sie alles empfingen, was Menschen geben können, die Gottes Erbarmen empfangen haben. Als dann Meister Lange allen alles zurückgab, was er an ungerechtem Gut von ihnen genommen und jede Hypothek gelöscht, jede Schuld erlassen hatte, und nur so viel für sich behielt, als er mit seiner Gattin zum Leben bedurfte, war Freude überall, und beide erlebten es, daß der Geiz des Menschen Fluch, aber „Geben seliger ist als Nehmen."

* Christliche Lebensbilder. *

Johannes Calvin.

Von Pastor J. J. Meyer, A. M., St. Louis, Mo.



Am 10. Juli dieses Jahres werden es 400 Jahre, daß der dritte der Reformatoren, Johannes Calvin, das Licht der Welt erblickte. Als der dritte wird er gewöhnlich genannt, was er der Zeit nach auch ist, denn Luthers Leben neigte sich schon mehr dem Ende zu, als Calvin zum ersten Male schweizerischen Boden betrat. Zwingli und Oekolampad waren be-

reits aus dem Leben geschieden. Somit ist Calvin weniger ein Zeitgenosse Zwinglis und Luthers als vielmehr Melanchthons und Bullingers. Jean (Johann) Cauvin wurde geboren zu Noyon in der Picardie. Er stammte aus einer angesehenen, wenn auch nicht gerade reichen, so doch bemittelten Familie. Sein Vater, Jean Gérard Cauvin, aus dem Dorfe Pont l'Evêque, war seines Zeichens ein Böttcher, nahm aber später als apostolischer Notar und Generalprokurator des Distrikts von Noyon, wie auch als Sachwalter des dortigen bischöflichen Kapitels eine Stellung ein, die ihn viel mit der Geistlichkeit in Beziehung brachte, ihn aber nicht hinderte, eine unabhängige Stellung einzunehmen, die später eine gegnerische wurde und ihm den Bann eintrug. Er starb als ein Exkommunizierter, und nur mit Mühe konnten seine Söhne ein kirchliches Begräbnis erwirken. Auch Calvins ältester Bruder, Charles, ein Geistlicher, mußte sich wiederholt dem geistlichen Gerichte stellen, weil er sich geweigert haben soll, vorgeschriebene Messen zu lesen. Er starb, wie sein Vater, unversöhnt mit der Kirche.

Die Mutter Calvins, eine geborene LeFranc aus Cambrai, gab ihrem Sohn Johann eine streng religiöse Erziehung und hielt auf guten Schulunterricht, den er in Gemeinschaft mit den Kindern der Adelsfamilie De Hangest Montmort genoß. Die Jugendeindrücke im Verkehr mit adeligen Kreisen geben Calvin das mehr aristokratische Gepräge im Unterschied von Luther und Zwingli. Es wird ihm nachgesagt, daß er ein geweckter Knabe von rascher Fassungskraft war und mit großer Gewissenhaftigkeit auf strenge Sittlichkeit hielt. Das trug ihm bei seinen Gespielen den Spottnamen „Accusativ" ein, womit dieselben ihn wohl als einen „Ankläger" bezeichnen wollten. In seinem zwölften Jahre schon erhielt er auf Verwendung seines Vaters vom Bischof von Noyon die Pfründe von Pont l'Evêque zu seinen Studien, die er mit 14 Jahren in Gemeinmeinschaft mit den Kindern des Hauses Montmort in Paris fortsetzte. Dort saß er zu den Füßen des sprachkundigen M. Cordier, dem er sein vorzügliches Latein verdankte. Dieser Lehrer wurde später sein Anhänger und verdienstvoller Mitarbeiter in der Förderung des evangelischen Schulwesens in der französischen Schweiz und Frankreich. Später besuchte er das Collège de Montaigu, in dem etliche Jahre nach ihm Ignaz von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, sich ebenfalls des Studiums der Dialektik (Disputierkunst) befleißigte.

Noch war er von Herzen römischer Katholik, denn von dieser Zeit sagt er später: „Ich war ein so hartnäckiger Anhänger des päpstlichen Aberglaubens, daß es unmöglich schien, mich aus dieser Kloake herauszuziehen." — Gewissenhaft beobachtete er die Vorschriften der Kirche und lag dem Studium der Scholastiker ob, von denen er manches gelernt hat. Zu der Leichtigkeit der Auffassung kam hier seine Gewandtheit in der Dialektik hinzu. Sein religiös-sittlicher Ernst vertiefte sich zur eisernen Willensstrenge gegen sich und andere, eine Charaktereigentümlichkeit, die ihm sein

Leben lang eigen blieb; ebenso der unermüdliche Arbeitstrieb, der ihn auch späterhin Verzicht leisten ließ auf erlaubte Genüsse dieses Lebens. Bereits hatte er die Tonsur erhalten und war inzwischen in den Besitz der besseren Pfründe von St. Martin de Marteville gekommen, als er sich mit Willen seines Vaters zum Studium der Rechte entschloß, worinnen sich sein Lebensgang mit dem Luthers berührt. Zu dem Ende besuchte er die Rechtsschule von Orléans und saß zu den Füßen des Pierre l'Etoile. Später, 1529, vertauschte er Orléans mit Bourges, wo der berühmte Alciati lehrte.

Sollte dieses Umsatteln nicht einen Umschwung in der Gesinnung bedeuten? — Es ist heute noch nicht festgestellt, was Calvin eigentlich zu dem Verlassen seiner Kirche bestimmt hat. In der Vorrede zu seinem Psalmenkommentar sagt er, daß es Gott gefallen habe, ihn durch eine plötzliche Bekehrung seinem Worte gehorsam zu machen. In einem Briefe an Sadolet schildert er, wie er im Katholizismus, obschon er alle Heilswege desselben versucht habe, zu keinem Frieden gelangt sei. Da sei ihm die evangelische Kirche nahe getreten und „wie durch einen plötzlichen Lichtstrahl erkannte ich, in welchem Abgrund von Irrtümern, in welchem Schmutz ich mich befunden hatte. So tat ich, o Herr, was meine Pflicht war, und begab mich, erschreckt, und mit Tränen mein früheres Leben verdammend, auf deinen Weg." —

Doch soweit war es indessen noch nicht gekommen. In Bourges empfing er Unterricht im Griechischen durch den Schwaben Melchior Wolmar aus Rottweil. Von diesem erfuhr er, was in Deutschland vorging, seit Luther als Reformator aufgetreten war. Neben dem Studium der Kirchenväter, das er mit Eifer betrieb, verlegte er sich auf gründliches Studium der Bibel. Er versuchte sich auch allbereits im Predigen — da rief ihn der Tod seines Vaters nach Noyon zurück. Vergegenwärtigen wir uns, wie Calvins Vater bei der Geistlichkeit wegen seines Unabhängigkeitssinnes übel angeschrieben war, und von derselben nur mit Mühe und Not ein christliches Begräbnis erwirkt werden konnte, wie der Vater bei dem Sohn hoch in Ehren stand — denn durch seines Vaters Wunsch hatte er sich bestimmen lassen, die Rechtswissenschaft zu studieren — so muß die Handlungsweise der Priester, die dem Toten gegenüber noch sich grollend verhielten, in dem Herzen des Sohnes auf seine Begeisterung für den Priesterstand, resp. die Kirche, wie ein kaltes Sturzbad gewirkt haben. Nehmen wir noch hinzu, daß Calvin indessen auch, durch seinen Vetter Robert Olivetan auf die Mißstände der Kirche aufmerksam gemacht, mit der evangelischen Lehre bekannt gemacht worden war, die ihn anfänglich zwar ihrer Neuheit wegen abstieß, so müssen doch diese Umstände im Verein mit seiner biblischen Erkenntnis dazu geführt haben, daß sich bei ihm ein Umschwung der Gesinnung vollzog, der ihn mit dem alten Glauben brechen ließ. Dies letztere geschah während seines Aufenthaltes in Paris, wohin er sich im Sommer 1533, nach dem Tode seines Vaters, begeben hatte.

Seine Bekehrung war „der letzte Durchbruch einer Entwicklung, die sich durch seine patristischen und biblischen Studien, sowie durch mancherlei persönliche Beziehungen und Erfahrungen in ihm vorbereitet hatte, die aber bis dahin geflissentlich von ihm zurückgedrängt worden war, und jetzt in einem alles entscheidenden Akt des zum Gehorsam des Glaubens sich entschließenden Willens zum Abschluß kam." — Er schloß sich der Evangelischen Gemeinde an, wo er auch mitunter Vorträge hielt. Seine Reden pflegte er zu schließen mit den Worten: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?"

Nach einer überstandenen Gefängnishaft, die er wegen Abfall vom Glauben verbüßen mußte, suchte Calvin seine Zuflucht auf dem Gebiet der Herzogin Margarete von Navarra, der Beschützerin der Protestanten, wo er unter dem angenommenen Namen Charles d'Espeville bei dem Kanoniker Louis du Tillet, Pfarrer zu Clair bei Angoulême in stiller Zurückgezogenheit lebte. Wegen seiner hellenischen Gelehrsamkeit nannte ihn das Volk nur „Le Grec de Clair" (den Griechen von Clair). Von Angoulême aus besuchte er auch die kleine Residenz von Nérac in Bearn, wo er mit dem Führer der älteren evangelischen Reformrichtung in Frankreich, Le Fèvre, zusammentraf. Auch wird bei Poitiers eine Grotte gezeigt, die jetzt noch den Namen „Grotte Calvins" trägt, wo er angeblich Gebetsversammlungen mit seinen Freunden gehalten hat, und wo Pierre La Place ihn gehört haben soll, "parler magnifiquement de la connaissance de Dieu" (prächtig über die Erkenntnis Gottes reden).

Bald nach Paris zurückgekehrt, mußte er indessen infolge der durch Franz 1. heftig betriebenen Verfolgung der Protestanten die Flucht ergreifen. Er begab sich mit seinem Freunde du Tillet nach Straßburg, wo er nach Neujahr 1535 eintraf und sofort mit den dortigen Reformatoren in Verbindung trat. Er wandte sich jedoch bald nach Basel, um das von ihm vorbereitete Buch: „Unterricht in der christlichen Religion", zum Druck zu befördern. Hier knüpfte er unter dem Namen Martinus Lucanius Bekanntschaft mit den hervorragenden Theologen Prof. Simon Grynaeus und Antistes Oswald Myconius an, die zusammen mit seinen Bekanntschaften aus Straßburg für seine spätere Wirksamkeit von Bedeutung war. Von Basel wandte er sich nach Ferrara mit dem Zwecke, mit der Herzogin Renata, der hochgebildeten Schwester Franz 1., die sich der Reformation anzuschließen und ihren Hof zum Mittelpunkt der evangelischen Bewegung machen zu wollen schien, eine persönliche Bekanntschaft im Interesse des französischen Protestantismus anzuknüpfen, die denn auch in der Tat später brieflich fortgesetzt worden ist. Im Juni desselben Jahres finden wir Calvin heimlich in seiner Vaterstadt Noyon, um seine dortigen Angelegenheiten zu regeln und — wie er hoffte — in Begleitung seines Bruders Antoine und seiner Schwester Marie nach Straßburg zu reisen. Allein da in Lothringen viel Kriegsvolk lag infolge des ausgebrochenen Krieges zwischen Karl 4. und Franz 1., mußte er seinen Weg über Savoyen neh-

men und kam nach Genf, wo er durch Farel festgehalten wurde, der mit Hilfe des Predigers Viret dort die Reformation eingeführt hatte.

Die Genfer Reformation war das Ergebnis eines politischen Befreiungskampfes, den die Bürgerschaft seit Jahren mit Hilfe von Bern gegen ihren Bischof, der seinerseits von Savoyen unterstützt wurde, gekämpft hatte. Man betrachtete die reformatorische Aufgabe mit der Befreiung von der Fremdherrschaft in Staat und Kirche als vollendet. Die Verfassungsform war eine völlig demokratische geworden, insofern die durch die Bürger gebildete Volksgemeinde nicht nur das Wahlrecht für den großen Rat der 200, den kleinen Rat der 60 und die mit der Verwaltung betrauten vier Syndiks, sondern auch in allen wichtigen Fragen das Recht der Beschlußfassung besaß. Von einer Unterordnung unter den sittlichen Geist des Christentums war wenig zu spüren. Bezeichnend schilderte Farel die Art der Bekehrung der Genfer Bevölkerung: „Sie hassen die Priester und essen an den Fasttagen Fleisch.“ — Da blieb eine große Aufgabe des innern Aufbaues übrig, welcher Arbeit der feurige Farel sich nicht gewachsen fühlte. So kam ihm Calvin als ein von Gott Gesandter, den er beschwor, in Genf zu bleiben und ihn in seinem Reformationswerk zu unterstützen. Als Calvin sich nicht geneigt zeigte, fuhr er ihn im Tone eines Propheten an: „Du schützest deine Studien vor, aber im Namen des allmächtigen Gottes verkündige ich dir, Gottes Fluch wird dich treffen, wenn du dem Werke des Herrn deine Hilfe versagst und dich mehr suchst als ihn.“ — Ein solcher Appell an seine Gottesfurcht konnte nicht wirkungslos an dem äußerst gewissenhaften Calvin abprallen. Er blieb, und nachdem er im Dom zu St. Peter eine Vorlesung gehalten, trat Farel vor den Rat und bat um eine Geldbewilligung, damit Calvin diese Vorlesungen fortsetzen und ihn im Predigen unterstützen könne. Dem Gesuch wurde entsprochen, und nicht lange danach wurde Calvin als Pfarrer angestellt. Als solcher trat er sofort strenge auf in Sachen der öffentlichen Moral, und wurde darinnen von der Obrigkeit unterstützt. Schon früher waren mitunter strenge Verbote gegen das Fluchen und Lästern, gegen Hazardspiele, Maskeraden, Tänze, Kleiderpracht und dergleichen erlassen worden. Darinnen fand Calvin naturgemäß einen Punkt, wo er mit seinem reformatorischen Wirken einsetzen konnte. Die Härte, die ihm von gegnerischer Seite vorgeworfen wird, lag in seinem Zeitalter; bei aller Strenge wurde eben doch sehr Heilsames bezweckt, so z. B. mit dem Schulbesuch. Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schickten, wurden bestraft, und wenn das erfolglos blieb, von der Bürgerliste gestrichen.

Auch nach auswärts erstreckte sich Calvins Wirken, zunächst auf das benachbarte, unter Berner Oberhoheit stehende Waadtland, wo infolge einer Disputation zu Lausanne, bei der Farel, Viret, Calvin und Caroli das Wort führten, eine Akademie gegründet und nach Neujahr 1537 das Reformationsedikt für die Waadt von Bern aus erfolgte.

Doch auf den Erfolg kamen Kämpfe. Zunächst regten sich die Wie-

dertäufer, die Calvin in einem Religionsgespräch überwand. Dann brach Peter Caroli, Pfarrer in Lausanne, früherer Doktor der Pariser Universität, der berühmten Sorbonne, einen Streit vom Zaun, indem er wider die Genfer Theologen verschiedene Beschuldigungen vorbrachte. Bern ordnete eine Synodalversammlung in Lausanne an, der Calvin beiwohnte, und wo Caroli unterlag, als Verläumder bestraft wurde und aus dem Bernerbiet ausgewiesen wurde. Caroli ging nach Rom und wurde aus lauter Verdruß wieder katholisch.

Veranlassung zum Kampfe in Genf selbst war zunächst die von Farel und Calvin ausgearbeitete kirchliche Gesetzgebung, die zwar 1537 vom Rate angenommen, aber von der politisch emanzipierten Bürgerschaft mißbilligt wurde. Strikte Durchführung derselben war Oel ins Feuer. Dazu kam eine natürliche Koalition Berns mit den Unzufriedenen in Genf infolge der durch Farel abgeschafften Feiertage und Taufsteine, sowie der Beseitigung des ungesäuerten Brotes beim Abendmahle. Bern hielt fest an den alten kirchlichen Einrichtungen und wollte das Untertanenland der Waadt nicht gegenteilig von Genf aus beeinflußt sehen. Zu dem Ende übte Bern auf die Regierung in Genf einen Druck aus behufs Wiedereinführung der alten Gebräuche und Einrichtungen. Der Rat war Bern zu Willen, aber die Prediger eiferten dagegen, besonders der blinde Courrault, der deshalb seines Amtes entsetzt wurde. Und als Calvin, der doch sonst in Mitteldingen nicht zur Haarspalterei neigte, aber dem Rate die Einmischung in kirchlichen Dingen übel nahm, mit seinem Freunde Farel sich weigerte, das Abendmahl unter solchen Umständen auszuteilen, wurden beide durch Ratsbeschluß (1538) ihres Amtes enthoben. Calvin und Farel begaben sich nach Bern, um sich dort zu erklären; aber eine Verwendung Berns zugunsten der vertriebenen Prediger blieb fruchtlos bei der Genfer Regierung. Courrault erhielt die Pfarrstelle in Orbe, Farel folgte einem Rufe nach Neuchâtel, und Calvin wandte sich nach Straßburg, wo ihm die Predigerstelle zu St. Nikolaus, woselbst eine Gemeinde von französischen Flüchtlingen sich gesammelt hatte, überwiesen wurde.

In Straßburg überarbeitete er sein Buch „Vom Unterricht in der christlichen Religion", das in vier Teilen handelt von der Erkenntnis Gottes als des Schöpfer, von der Erkenntnis Gottes als des Erlösers, von der Erkenntnis Gottes als des Heiligmachers und von der Kirche und ihren Heilsmitteln.

Der Aufenthalt in Straßburg brachte in dem häuslichen Leben Calvins insofern eine Veränderung, als er dort in Idelette von Büren, der Witwe eines durch ihn der Kirche wieder zugeführten Wiedertäufers, eine Gattin fand, die nach Beza eine gesetzte und ehrenhafte Frau war, aber Calvin schon nach zehn Jahren durch den Tod entrissen wurde. Ein einziger Sohn aus dieser Ehe war der Mutter frühe in die Ewigkeit vorangegangen. Damals schrieb Calvin: „Der Herr hat mir einen Sohn gegeben und wieder genommen; mögen meine Gegner mir das zur Schmach

rechnen, wenn es ihnen gefällt. Zähle ich nicht meine Söhne zu Zehntausenden auf dem ganzen Erdreiche?" — Seiner Frau gibt Calvin gleich nach ihrem Tode, in einem Briefe an Viret, das Zeugnis, daß sie niemals für ihn beschwerlich oder hinderlich gewesen sei und niemals an sich selbst gedacht habe. — Das klingt etwas trocken, aber bei der großartig angelegten Natur Calvins, wonach er weniger dem eigenen Hause als der Kirche Gottes angehörte, für die er alles aufzugeben bereit war, in deren Wohlfahrt sein Dichten und Trachten aufging, klingt sein Urteil über seine Frau recht natürlich. Die ansprechenden Züge eines glücklichen Familienlebens in Luthers Hause, die zu aller Zeit so wohltuend berühren, treten uns in Calvins häuslichem Leben nicht entgegen.

Während seines Straßburgers Aufenthaltes war Calvin auch Gelegenheit geboten, in Verbindung zu treten mit Bucer, Capito, Hedio, Niger und J. Sturm; auch besuchte er von da aus die Religionsgespräche von Frankfurt und Hagenau, von Worms und Regensburg. So lernte er auch Melanchthon kennen und wurde mit der deutschen Theologie und deutschen Verhältnissen vertraut. Mit dem großen „Lehrer Deutschlands" blieb er zeitlebens verbunden.

Der Genfer Kirche schenkte er auch von Straßburg aus alle Aufmerkmerksamkeit. Mit seinen Anhängern blieb er in Korrespondenz und riet nun selbst zur Nachgiebigkeit in Beziehung auf die äußerlichen Dinge des Gottesdienstes.

In Genf war nun inzwischen die Verwirrung nicht geringer geworden. Die neuen Prediger erwiesen sich als der Staatsgewalt allzu willfährige Werkzeuge, was ihnen den Haß der Guillermins (Anhänger des Maître Guillaume, wie Farel genannt zu werden pflegte) zuzog. Sie, mitsamt Calvins Anhang, blieben den Gottesdiensten fern. Dazu kam eine Gärung der Gemüter infolge eines Briefes des Kardinals Sadolet, wodurch die Stadt Genf zur Rückkehr in den Schoß der katholischen Kirche aufgefordert wurde. Die Prediger Genfs waren unfähig, Sadolets Schreiben zu beantworten. Da wandten sich die Freunde der Reformation an Calvin und baten ihn um Lösung dieser Aufgabe. Er entledigte sich derselben mit solchem Geschick, und gab seiner Liebe zur Genfer Kirche dabei einen solch gewinnenden Ausdruck, daß er sich die Liebe der Genfer Bevölkerung aufs neue gewann. Luther hat sich über diese Schrift sehr gefreut und geurteilt, sie habe Hand und Fuß, und Melanchthon konnte nach Straßburg melden, daß Calvin in Wittenberg „hoch in Gnaden stehe." — Als nun der Rat in Genf einen nachteiligen Vertrag durch Preisgebung politischer Privilegien mit Bern abschloß, da war der Sieg der Gegenpartei entschieden. Den leitenden Männern wurde der Prozeß auf Hochverrat gemacht, ein Jean Philippe wurde hingerichtet und die meisten auf 101 Jahre verbannt. Damit war auch die Rückkehr Calvins so gut wie erreicht. Das Volk verlangte seine Rückberufung, worauf der Rat ein diesbezügliches Schreiben an Calvin erließ, das ihn in Worms

traf. Merkwürdigerweise fand dieses Schreiben Calvin nicht so sehr geneigt; ablehnend antwortete er: „Es ist kein Ort in der Welt, den ich so sehr fürchte wie Genf. Warum nicht lieber gleich ans Kreuz? — Besser, einmal zu sterben, als sich in dieser Marterwerkstatt immer von neuem peinigen zu lassen. Meine Seele erbebt, wenn ich mir die vergangenen Zeiten vergegenwärtige und daran denke, daß ich jetzt alle diese Kämpfe wieder aufnehmen soll." — Er kannte die Unbeständigkeit und den Faktionsgeist der Genfer Bevölkerung. Er wußte wohl, daß im Falle seiner Rückkehr er sich diesem Volksgeiste nicht beugen, sondern sich dessen Beherrschung zur Pflicht machen würde. Farel, Viret, ja sogar Bucer redeten ihm zu und erinnerten besonders daran, daß Genf der Schlüssel sei, um Frankreich und Italien dem Evangelium zu erschließen, was sehr stark ins Gewicht fiel, so daß er einer förmlich an ihn abgeordneten Gesandtschaft im Herbst 1541 seine Zusage gab, freilich vorläufig nur auf zwei Jahre mit strengen Bedingungen. „Wollt Ihr mich in Eurer Stadt haben," so ließ er sich gegen den Magistrat vernehmen, „so schafft die herrschenden Sünden weg. Meint Ihr's redlich mit meiner Zurückberufung, so verbannet die Laster, mit denen ich nicht zusammen in Euren Häusern wohnen kann. Mit einer verfallenen Kirchenzucht und ungestrafter Frechheit im Bösestun kann ich nicht zugleich haushalten. Nicht der Papst, nicht die Tyrannen, die nur außerhalb der Kirche wüten, nein, Wollust, Schwelgerei, Meineid und dergleichen Verbrechen, die meine Lehre öffentlich widerlegen und die Kirche inwendig verdunkeln, diese sind die Erzfeinde des Evangeliums. Was hilft es, von außen die Wölfe abzuhalten, wenn die Herde durch ansteckende Seuche von innen verzehrt wird!" — Am 13. September 1541 zog Calvin unter dem Jubel der Bevölkerung in Genf ein. Was für große Hoffnungen man auswärts auf die Wiederaufnahme von Calvins Tätigkeit in Genf setzte, zeigt das Geleitschreiben der Straßburger Prediger, in dem es heißt: „Nun kommt er endlich zu Euch, jenes auserwählte und unvergleichliche Rüstzeug Gottes, dem unsere Zeit kaum ein zweites an die Seite zu stellen hat, wenn überhaupt neben ihm von einem zweiten die Rede sein kann."

Die Grundlage des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens in Genf bildete nunmehr Calvins Kirchenordnung, die mit einigen Abänderungen, wie von ihm redigiert, angenommen wurde. Die Abänderungen schließen in sich die Abweisung der kirchlichen Oberaufsicht über die Disziplin und Schule und gestehen dem Rate das Bestätigungsrecht bei der Wahl der Geistlichen zu. Gleich zu Anfang wurde er mit der Ausarbeitung der bürgerlichen Gesetze betraut, und ist somit gleich als Gesetzgeber Genfs aufgezogen. — Tägliche Gottesdienste wurden angeordnet, und während derselben mußte der geschäftliche Verkehr stille gestellt werden. Ein besonderer Gottesdienst, in welchem nach der Predigt jeder Zuhörer das Recht hatte, an der öffentlichen Diskussion des Textes teilzunehmen, wurde jeden Freitag unter dem Namen „Kongregation" gehalten.

Die eigentümlichste und wichtigste der Schöpfungen Calvins war die in der Kirchenordnung niedergelegte Gesetzgebung. Von dem Grundsatze ausgehend: „Die Kirche ist unsere Mutter," stellt Calvin dieselbe hin als mit einem Lehramte ausgerüstet, dem die Gläubigen zu Gehorsam verbunden sind. Infolge dessen hat die Kirche das Recht und die Pflicht, Gesetze aufzustellen und die Kirchenzucht zu handhaben, weil keine Gesellschaft ohne Zucht und Ordnung bestehen kann. Die Leitung war auf zwei Körperschaften verteilt: die "Vénérable Compagnie", bestehend aus fünf Predigern und drei Hilfsgeistlichen und den theologischen Lehrern; und das „Konsistorium", bestehend aus den Geistlichen und zwölf Laien, welche letztere aus dem Rate gewählt wurden und die Sittenpolizei auszuüben hatten. Dem Konsistorium mußten alle Häuser offen stehen zur Inspizierung des religiösen und sittlichen Lebens. Rüge und Exkommunikation waren die zu verhängenden Strafen, und in ernsten Fällen sollte die Obrigkeit, im Gegensatz zu Calvins ursprünglicher Theorie, ihren Arm leihen zur Verhängung von Geld- und Gefängnisstrafen. Sünden religiöser Art sind auf eine Linie gestellt mit bürgerlichen Vergehungen, ja rein theologischer Widerspruch gegen die herrschende Lehrnorm wird zum Verbrechen gestempelt. Auf Antasten göttlicher Wahrheit war wie auf Hochverrat der Feuertod gesetzt; Lästerung des Gottesnamens wurde durch Hinrichtung bestraft. Vernachlässigung des Kirchenbesuchs wird schwer bestraft, ebenso Kleiderluxus, Spiel, Tanz, dramatische Aufführungen. Das ganze Leben soll religiös bestimmt werden.

Wie strenge die Kirchenordnung durchgeführt wurde, beweist der Umstand, daß zwischen 1542 und 1546, also innerhalb vier Jahren, 58 Hinrichtungen stattfanden und 76 Verbannungen ausgesprochen wurden. Ja während einer Pestkrankheit, 1545, wurden in wenigen Monaten 34 Frauen auf die Anklage, die Krankheit durch Zaubermittel verbreitet zu haben, verbrannt oder gevierteilt. Ein schauerliches Bild des Aberglaubens jener Zeit, der aus mittelalterlichen Tagen wie schweres Dunkel auf den Völkern lag. Immerhin riefen Grausamkeiten Unzufriedenheit wach, welche noch dadurch genährt wurde, daß sich die Geistlichen bei Ausbruch einer Pest, 1543, weigerten, einen aus ihrer Mitte in das Pestlazaret zu senden, aus Furcht vor Ansteckung. Im Rate wurde berichtet: „Gott hat ihnen nicht die Gnade gegeben, die Kraft und Ausdauer zu besitzen, um in besagtes Hospital zu gehen." — Calvin stand nicht unter dem Befehl, weil die Stadt seiner bedurfte; nach Hagenbach soll er seine Dienste angeboten haben, doch ist das von späteren Kirchenhistorikern in Abrede gestellt worden. Sei das, wie es wolle, den Gegnern Calvins gab dies Verhalten der Geistlichkeit Gelegenheit, zum Nachteil der Tätigkeit Calvins, auf den Gegensatz dieser Schwäche und der an den Tag gelegten Härte hinzuweisen.

Ein weiterer Anlaß zu Mißvergnügen wurde durch Calvins Taktik gegeben, wonach er französische Emigranten nach Genf zog, die ihm aus

landsmannschaftlichen Gründen schon ergeben waren und seine Anhängerschaft verstärkten. Auch war Calvin ziemlich isoliert und ohne Einfluß den hervorragenden Schweizerständen gegenüber. Calvin hatte für die patriotischen Ziele und Kämpfe der Eidgenossenschaft kein Herz und Verständnis; auch rechnet die reformierte Schweiz Calvin nicht im gleichen Sinne zu ihren vaterländischen Helden, wie Zwingli oder Bullinger, weil sein Dasein auf die Geschichte der schweizerischen Nation als ganzes ohne merklichen Einfluß war. Er war eine Persönlichkeit, die weniger der Schweizer- als viel mehr der Weltgeschichte, und in hervorragender Weise der Kirchengeschichte angehört, welch letztere ihm auch am ehesten gerecht zu werden vermag. Zu seiner Zeit herrschte in Bern ein einseitiger Zwinglianismus; mit Zürich kam es auch nur mühsam zur Verständigung, und in Basel galt das Wort Calvinist als Schimpfname, was seine Isoliertheit dartut.

Ein dunkler Fleck in der Geschichte Calvins bildet die Prozessierung und Hinrichtung des spanischen Arztes Michael Servet im August 1553. Servet, der wegen seiner pantheistischen Tendenz bei Calvin längst in Ungnade gefallen und von ihm unter die „cyclopischen Verächter des Evangeliums" gezählt worden war, „die nicht nur verdammungswerte Schmähungen gegen den Sohn Gottes ausstoßen, sondern sich inbezug auf das Leben der Seele auf die Stufe der Hunde und der Schweine stellen" — wurde auf seiner Flucht vor dem erzbischöflichen Gerichte in Vienne in Genf auf Calvins Betrieb gefangen gesetzt und ihm auf die Anklage der Ketzerei hin der Prozeß gemacht. Der Verlauf des Prozesses, in den Calvin vielfach eingriff, und so dirigierte, daß dem Angeklagten der von ihm verlangte Advokat verweigert wurde, sowie der Ausgang desselben, wonach Servet zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt, welches Urteil gleich tags darauf vollzogen wurde, machen Calvin keine Ehre. Somit hatte Calvin wahr gemacht, was er Anno 1546 an Viret geschrieben: „Sollte Servet nach Genf kommen, so würde ich ihn, wenn meine Autorität noch etwas gilt, nicht lebendig wegziehen lassen." — Es bleibt immer ein Makel für Calvin und das ganze von ihm vertretene System, wie hier ein von der katholischen Inquisition verfolgter Flüchtling auf seiner Durchreise in der protestantischen Stadt festgehalten, vor die weltliche Behörde als vor das kompetente Gericht geschleppt, und von den gleichen Männern, die der katholischen Kirche gegenüber die Freiheit der Schriftforschung vertraten, wegen seiner abweichenden Auslegung zum schauerlichen Tod verurteilt wurde.

Ein politischer Auflauf in den Maitagen des Jahres 1555, bei dem es zu mißmutigen Kundgebungen kam wegen der Zulassung französischer Emigranten, die Calvins Wahlsiege ermöglichten, wurde von Calvin als Rebellion gegen die Regierung dargestellt und den Gegnern ein Mordplan gegen die niedergelassenen Franzosen untergeschoben. Fünf Häupter der Tumultuanten wurden zum Tode verurteilt und an zweien das Urteil

vollzogen, nachdem sie durch die Folter zum Bekenntnis gezwungen worden waren. Man muß die Briefe Calvins lesen, um von der unbarmherzigen Härte, die in ihm wohnte, einen Eindruck zu bekommen. Er erblickte z. B. in der Ungeschicklichkeit des Henkers, durch welche die Todesqual für einen der Unglücklichen schauerlich verlängert wurde, „einen besonderen Willensausdruck Gottes." Mit dieser Niederwerfung seiner Gegner war Calvins Sieg vollständig errungen. Von da an beugte sich das Genfer Gemeinwesen in willigem Gehorsam vor ihm und ließ das theokratische Ideal, das ihm vorschwebte, zustande kommen. Genf hat auf ein Jahrhundert hinaus die Leuchte und das Bollwerk der evangelischen Kirche des romanischen Westens gebildet nach der Regsamkeit seines kirchlichen und wissenschaftlichen Lebens.

Mehr aber als durch seine kirchliche Organisation hat Calvin als Theologe auf den Gebieten der Dogmatik, Exegese und Polemik geleistet. Bekannt ist seine bereits erwähnte „Institutio" oder Glaubenslehre, welche die reformierte Kirche in ihrer dogmatischen Entwicklung für zwei Jahrhunderte beherrscht hat und sich durch ihre scharfe Widerlegung der römischen und schwarmgeistigen Irrtümer, wie durch ihre reiche exegetische Begründung als Rüstkammer für die reformierten Streiter jener Zeit erwies.

Großartig war Calvins Tätigkeit als Schriftausleger. Fast alle Bücher des Alten und Neuen Testaments hat er ausgelegt, und seine Arbeit in dieser Richtung gilt bei Kennern als die feinste Frucht reformatorischer Schrifterklärung. Seinen theologischen Standpunkt erkennen wir aus folgenden Worten: „In der Schrift allein gibt Gott Zeugnis von sich selbst. Wer also die wahre Religion in sich will lebendig werden lassen, muß mit dieser himmlischen Lehre den Anfang machen, und keiner wird auch nur im geringsten die gesunde Lehre kosten können, als wer ein Schüler der Schrift geworden ist."

Der Gedanke einer allgemeinen, auch den Heiden zugewandten Offenbarung, der Zwingli teuer war, ist bei Calvin ganz hinter der biblisch-positiven Offenbarung zurückgetreten.

In der Abendmahlslehre wußte Calvin sich anfänglich mehr in Uebereinstimmung mit Luther als mit Zwingli, insofern als ihm die reale Gemeinschaft mit Christo nach seiner Gottheit und seiner verklärten Menschheit die Hauptsache in der Feier war. In diesem Sinne lehrte er eine durch sakramentalen Genuß vermittelte, wirksame Gegenwart Christi. Aber die äußeren Element bleiben dabei nur die Zeichen und Pfänder, während die in ihnen dargestellte Gnade nicht durch sie, sondern durch den Heiligen Geist, der überhaupt das ganze Heilswerk Christi für die Gläubigen vermittelt, mitgeteilt wird.

Am deutlichsten zeigt sich die Eigenart Calvins in seiner Betonung der Lehre von der Vorherbestimmung (Prädestination) des Menschen. Sie war mit gleicher Bestimmtheit von Luther und Zwingli ausgesprochen, aber bei Calvin erhält sie durch ihre Ausdehnung auch auf die Vorherbe-

stimmung zur Verdammnis die Bedeutung eines eigentlichen Glaubensartikels.

Dem Reichtum seines dogmatischen Denkens entsprach auch der Umfang seiner Polemik (Streitkunst). Gegner seiner Dogmatik behandelte er als Feinde Gottes, deren Widerspruch er nicht duldete und zu dessen Ueberwindung ihm kein Mittel zu gewaltsam war.

Als kirchlicher Organisator und als Theologe hat Calvin eine Riesenarbeit getan. Dazu kam eine Korrespondenzenlast, die nur ein solcher Riesengeist wie Calvin bewältigen konnte. Mit den Gemeinden der evangelischen Kirche Frankreichs und ihren Leitern stand er in regem brieflichen Verkehr. Er durfte es erleben, daß 1558, trotz allen Verfolgungen, der sechste Teil der Bevölkerung Frankreichs für den evangelischen Glauben gewonnen war. Aehnliche Beziehungen wie zu Frankreich hatte Calvin zu England.

Auch innerhalb der Schweiz gelang es Calvin, wenn auch mit Mühe, eine kirchliche Einigung zu erzielen, was freilich für ihn die bitterste Entzweiung mit den Lutheranern Deutschlands im Gefolge hatte.

In Genf selbst war durch die Niederwerfung seiner Gegner die Szene völlig verändert. Aller Widerstand gegen Calvins disziplinarisches System hatte aufgehört; es schien auf einen Felsen gegründet. Die Gesetze wurden mit eiserner Strenge durchgeführt. Calvins Stellung aber war gleichwohl nicht unbeschränkt. So erhielt er erst 1559 das Bürgerrecht. Im Rate selbst blieb seine Ansicht, obschon mit Respekt entgegengenommen, öfters in der Minderheit. Einer seiner Biographen (Roget) sagt: „Statt sich Calvin in Genf als unumschränkten Herrscher vorzustellen, muß man vielmehr seine unvergleichliche Geduld bewundern, mit welcher der Führer des französischen Protestantismus, während er gleichzeitig mit unablässiger Aufmerksamkeit die religiöse Bewegung in Europa verfolgte, in Genf Tag für Tag gegen die Gewohnheiten und Verfügungen eines stolzen und argwöhnischen Volkes kämpfte, die Hindernisse, die er nicht direkt beseitigen konnte, umging, sich den mannigfachsten Anforderungen seiner Lage anschmiegte und dadurch schließlich zu dem Ergebnis kam, nicht sowohl die alten Gewohnheiten seiner neuen Vaterstadt umzuwandeln und von Grund auf ein neues Genf zu bauen, als vielmehr durch seine moralische Ueberlegenheit, seinen Einfluß geltend zu machen und zu behaupten."

Im Jahre 1559 gründete er eine theologische Schule, deren erfolgreicher Leiter Theodor Beza wurde. Diese Schule war in der Folge für die Ausbreitung des Evangeliums in Frankreich sehr bedeutungsvoll.

Es läßt sich denken, daß Calvin bei der Arbeitslast, die auf ihm ruhte, schon frühe körperlich geschwächt war. Fieberanfälle, Gicht, Kopfschmerzen und Unterleibsleiden quälten ihn fast fortwährend. Seine Predigten schrieb er nur selten nieder; seine Bücher diktierte er vom Bette aus, auf dem er wegen seiner Kränklichkeit oft ruhen mußte.

Mit dem Frühling des Jahres 1564 war die Widerstandskraft des müden Leibes gebrochen. Am 6. Februar hielt er seine letzte Predigt. Mit ernsten Ermahnungen an die Stadtväter, die sich zu ihm in die Wohnung begaben, schloß er sein öffentliches Wirken. Weinend, und wie um einen Vater trauernd, verließen ihn dieselben. Am 27. Mai war sein Todestag. — Der Rat rühmte ihm nach, daß Gott ihm einen „Charakter von hoher Majestät" verliehen habe, und R. Stählin sagt mit Recht: „Dieser Charakter wird sein Bild bei allen seinen Härten und Schroffheiten für jeden behalten, der noch Sinn hat für die Majestät eines Glaubens, dem keine Aufgabe zu groß und kein Hindernis zu schwer erscheint, wenn es sich um Gottes Ehre und Reich handelt, und für die Majestät einer Liebe, die im Dienste der Brüder alles Eigene dahinzuopfern vermag, und auch da, wo sie harte und strenge Mittel angewendet, ihrem ewigen Heil zu dienen sich bewußt ist." — Treffend sagt ein neuerer Biograph — und damit können wir unsere Lebensbeschreibung schließen:

„Geirrt hat Calvin wie jeder bahnbrechende Geist, und gesündigt wie jedes Menschenkind, aber noch niemand hat mit solchem Ernst und solcher rücksichtslosen Energie, wie er, daran gearbeitet, daß, was ja auch die besseren Christen unserer Zeit anstreben, alles Religiöse sittlich und alles Sittliche religiös werde."

Calvin in Genf.

Calvin in Genf! Zu Farel dringt die Kunde;
Ich preise dich, ruft er, mein großer Gott;
Ich seh's, es ist gekommen deine Stunde;
Du wehrst der Kirche Not, der Feinde Spott.

Er eilt zum Freund und spricht in heilgem Feuer:
„Die Flut geht hoch; der Kirche droht Gefahr,
O bleib bei uns und lenk der Kirche Steuer!
Dein Arm ist stark, dein Geistesauge klar."

Unbeugsam bleibt Calvin, wie Meeresfluten
Sich brechen an granitner Felsenwand.
Da flammt des Freundes Herz in Zornesgluten;
Er hebt empor zu heilgem Fluch die Hand:

„Du durftest deiner Seele Dürsten stillen
Am Gotteswort, am reichen Gnadenborn,
Und dennoch frönst du deinem Ruhm und Willen;
So treff dich und dein Wissen Gottes Zorn!"

Er blieb in Genf, von Gott besiegt. Ihn weihte
Der Herr zum Pfeiler in der Kirche Dom,
Zum mächtgen Rufer in dem heilgen Streite,
Im dürren Land zum reichen Segensstrom.

Amtserfahrungen.

1. Was ist ein Name?

Ein Stadtpfarrer erzählt: „An einem stillen, kalten Novemberabend gab plötzlich die Hausklingel ein lautes, fast stürmisches Zeichen. Es begehrten zwei Männer Einlaß, die den Pastor zu sprechen wünschten. Als ich im Empfangszimmer erschien, erhoben sich die beiden. Es waren offenbar Arbeiter, der eine von gedrungener, untersetzter Gestalt, der andere groß, breitschulterig, mit mächtigem Kopf, wenig Haar, und das wenige schlecht gepflegt. Mit seinen offenen, großen Augen schaute er mich fest und entschlossen an, kam auf mich zu und gab mir vertrauensvoll die Hand zum „Guten Abend!" „Herr Pastor, ich will heiraten. Können Sie mich trauen?" „Ich denke, Sie scheinen alt genug zu sein. Bitte, nehmen Sie Platz." „O, das ist nicht nötig, ich will dann gleich mein Mädchen holen!" Ich fragte, ob er noch heute abend getraut sein wolle, nötigte ihn, sich zu setzen, und fing an, die nötigen Notizen zu machen; Name, Geburtstag, Wohnort, alles ging gut. Er wußte besser Bescheid als mancher andere. Als ich an die Frage kam: „Wie heißt die Braut?" antwortete er schlank weg: „Julie." Ich fragte nach dem Familiennamen. „Ja, sie heißt Julie." „Hat sie denn keinen Familiennamen?" „Ich weiß nicht!" „Was, Sie wissen das nicht, Mann? Sie wollen ein Mädchen heiraten und wissen nicht, wie es heißt? Das ist doch kaum denkbar. Kennen Sie denn ihre Braut wirklich?" „Schur, ich gehe schon ein Jahr mit ihr." „Und Sie wissen nicht, wie sie heißt?" Jetzt wandte sich der Heiratskandidat an seinen still dasitzenden Freund, der sollte ihm aus der Not helfen. „Jack, wie heißt mein Mädchen eigentlich?" Der antwortete ganz gelassen: „Ich weiß doch nicht, wie dein Mädchen heißt, wie soll ich das wissen?"

Jetzt war guter Rat teuer. So etwas war mir doch in fünfundzwanzig Jahren noch nicht begegnet. Ich erkundigte mich, ob er schon die staatliche Erlaubnis (Lizenz) eingeholt habe. Er bejahte. Nun war ich zufrieden, denn da konnte ich es ja schwarz auf weiß sehen, wie die Auserkorene hieß. Abends um halb zehn Uhr kam richtig das Brautpaar mit den zugehörigen Zeugen. Freudestrahlend gab mir der Mann das Dokument mit den Worten: „So, Pastor, jetzt können Sie selbst sehen, wie mein Mädchen heißt, da steht's!" Ich kam aus dem Staunen gar nicht heraus. Da stand ein Wort mit so vielen C, z, s, t, g, w, daß ich gerade so klug war wie vorher und keinen Versuch machte, den Namen auszusprechen. Die Braut belehrte mich dann, ihren Namen richtig auszusprechen, ohne ein in jeder anständigen Gesellschaft sehr unstatthaftes Wort daraus zu machen. Jetzt verstand ich, warum der Mann behauptet hatte, er wisse nicht, wie sein Mädchen heiße. Er fürchtete sich, den Namen auszusprechen.

Doch ich sollte noch etwas mit diesem Brautpaare erleben. Andächtig und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte vorzüglich der naive Bräutigam jedem Wort der Traurede und der Einsegnung. Als ich bei den Worten anlangte: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden!" unterbrach der Bräutigam die feierliche Stille mit den an seine angetraute Braut gerichteten Worten: **"Now you remember those words. This is for good!"**

2. Hinauf. — Hinab.

Wenn ich sage: Ich habe Menschen in den Himmel, aber auch in die Hölle fahren sehen, so ist das nicht zuviel behauptet. Man muß nur das gesehen haben, was ich gesehen. Was im Menschen ist, — wenn er auf dem letzten Lager liegt, wird es offenbar.

Lange ist's schon her, aber vergessen kann ich es nie, wie jenes Mädchen zum Sterben ging. Der „weiße Tod," wie man die Auszehrung (Tuberkulose) nennt, hatte seine kalte Hand nach ihr ausgestreckt, alle Kinder jener Familie — große, schöne, starke Menschen — sind ihm zum Opfer gefallen. Friedlich lächelnd lag die Kranke da, und je näher es dem Tode ging, desto fröhlicher wurde sie, denn sie war voller Sehnsucht, bei ihrem Herrn und Erlöser zu sein. Ein überirdischer Glanz lag auf ihrem Angesicht. Eine Braut kann nicht sehnsüchtiger den Tag ihrer Hochzeit herbeisehnen, wie sie den Todestag herbeisehnte. Ihr Sterben — nein das war kein Sterben, ein unendlich friedevolles Entschlummern war's, ein Triumph des Lebens über den Tod, der Heimgang eines seligen Kindes zum Vater. Ein Jahr später starb ihre Schwester, und auch ihr Krankenbett ward zur Siegesstätte, herrlich triumphierte ihr Glaube. Wie hat sie die Eltern, die ganz an dem Irdischen hingen, ermahnt, vom Geiz zu lassen und sich Jesu hinzugeben. Auch sie lag wie verklärt da, friedlich lächelnd ist sie entschlafen. Der Herr führte sie träumend durch des Todes Tür.

* * *

Ein ander Bild. An einem Abend — es war einige Jahre später und ich war nun in der Großstadt tätig — ward ich zu einem sterbenden Frauenzimmer gerufen. Wer sie war, wußte ich nicht, man berichtete mir aber, daß sechs Männer kurz vorher kaum imstande gewesen wären, sie im Bett zu halten. Als ich an ihr Lager trat, war sie noch immer in großer Aufregung und redete unaufhörlich. Ich betete für sie und wartete. Plötzlich ward sie ruhig, schlug die Augen auf und schaute mich an. Nun war für mich der Augenblick gekommen, ihr als Seelsorger zu dienen. Ich sagte ihr: „Blicken Sie auf den Heiland, der auch für Sie am Kreuze gestorben ist und Ihre Sünden getragen hat." Kaum hatte ich das gesagt, als ihr schon den Stempel des Todes tragendes Gesicht sich schrecklich verzerrte und zur teuflischen Fratze wurde, die mich grinzend anschaute. Dann zischte sie es ordentlich heraus: „Das weiß ich!" Zugleich verfiel sie in Raserei, und die nur noch lallende Zunge schimpfte und schimpfte.

So starb sie bald darauf. Mir aber war es, als habe mir einer ein Schwert durch Leib und Seele gerannt, und Entsetzen packte mich ob eines solchen Wutausbruches. Tagelang sah ich die gräßliche, haßentstellte Fratze vor meinem geistigen Auge. Viele Jahre sind seitdem verflossen, aber auch heute noch kann ich nicht ohne Schaudern an jenes schreckliche Ereignis denken. Ich kann mir diesen Vorgang nicht anders erklären, als daß die betreffende Person einmal den Herrn geliebt hat, dann aber aus der Gnade gefallen ist, und daß dann ihre Liebe sich in Haß verwandelte.

3. Aus vergangenen Tagen.

Mein erstes Arbeitsfeld habe ich im Juli 18. . nach bestandenem Examen in dem damals noch jungen Staate N. zugewiesen bekommen. Ich wurde mit noch zwei Brüdern meiner Klasse an einen älteren Bruder, der seit einiger Zeit unsere Plätze bedient hatte, gewiesen, und er sollte uns auf unsern Posten einführen. Mein Wohnplatz war G., von wo aus ich noch drei andere Plätze, die 25 bis 30 Meilen in verschiedener Richtung entfernt waren, bedienen sollte. Am letzten Sonntag im Juli sollte ich in G. meine erste Predigt halten. Mein älterer Amtsbruder benachrichtigte einen ihm bekannten Farmer, daß er uns von der Station abholen und den jungen Pastor vorläufig bei sich beherbergen möchte, bis er ein passendes Unterkommen gefunden habe.

So fuhren wir an einem Samstagnachmittag in dem Bewußtsein, alles gut vorbereitet zu haben, die fünfzig Meilen nach G., in der Erwartung, dort freundlich empfangen zu werden. Aber wir hatten uns getäuscht. Kein Mensch erwartete uns an der einsamen Station. Im Dunkel der Nacht suchten wir das Haus des Farmers, der von unserer Ankunft benachrichtigt war, auf, und kamen zurzeit des Schlafengehens dort müde und matt endlich an. Der Farmer hatte die Notiz von unserer Ankunft wohl erhalten, aber es lag ihm so wenig an dem neuen Pastor, daß er es nicht der Mühe wert hielt, zu seinem Empfang auch nur einen Fuß zu rühren. Wir mußten es sofort erfahren, daß wir ihm völlig unwillkommen seien, und bloß der kräftigen Einsprache der sonst wohlgesinnten Hausfrau hatten wir es zu verdanken, daß wir wenigstens für die Nacht ein Unterkommen bei ihm fanden.

Am folgenden Tag hatte ich im Distriktsschulhaus meine erste Predigt zu halten. Die Leute waren auch ziemlich vollzählig anwesend, aber sie waren alle in sehr gedrückter Stimmung, denn wenige Tage vorher hatte die Wanderheuschrecke ihre Erntehoffnung völlig vernichtet, so daß die armen Leute, die ja meist unbemittelte Anfänger waren, mit schweren Sorgen in die Zukunft blickten. Nach dem Gottesdienst wurde nun Rat gehalten, wo und wie der junge Pastor künftig leben sollte. Es wurden verschiedene kluge, aber natürlich äußerst billige Vorschläge gemacht, von denen aber keiner die allgemeine Zustimmung fand. Endlich trat ein alter Einsiedler, der sein Junggesellenleben in der allerprimitivsten Weise führte,

mit einem Vorschlag hervor, der so ziemlich den Beifall aller gefunden hat; denn es schien ihnen das der billigste und einfachste Weg zu sein, auf dem sie den jungen Pastor in ihrer Mitte glaubten versorgen zu können. Der alte, sonst gutmütige Mann erinnerte sich ohne Zweifel daran, daß in seiner Heimat der Gänsehirt wochenweise bei den Bauern Kost und Logis bekommen hatte, und das schien ihm auch der einfachste Weg zu sein, den jungen Pastor zu versorgen, daß er Woche um Woche die achtzehn Familien der dortigen Siedelung heimsuchen sollte. Als dieser Plan mir vorgelegt wurde, erschrak ich förmlich und erklärte, daß ich darauf unmöglich eingehen könnte, weil ich notwendig ein Plätzchen brauchte, und wäre es noch so bescheiden, wo ich in Ruhe weiter studieren könnte.

Die meisten verwunderten sich aufs höchste darüber, daß ich, der ich direkt aus dem Predigerseminar komme, noch nötig haben sollte, weiter zu studieren; sie glaubten offenbar, daß die Arbeit mit dem Abgang aus dem Seminar für immer abgeschlossen sei. Auf Betreiben einiger Familienväter, welche aus evangelischen Gemeinden in Illinois und Iowa kamen, gelang es endlich, dem jungen Pastor bei einem armen Mann ein sehr bescheidenes Dachstübchen als erste Wohnung zu gewinnen. Die Einrichtung, die ich natürlich selbst beschaffen mußte, war der Wohnung und meinem mageren Geldbeutel entsprechend, doch war ich herzlich froh, wenigstens ein stilles Plätzchen gefunden zu haben. An Selbstverleugnung war ich von Jugend auf gewöhnt, und das kam mir jetzt sehr zu statten, denn Tag für Tag hatte ich Gelegenheit, dieselbe auf die verschiedenste Weise zu üben. Eine eigentliche Missionskasse hatte die Synode damals noch nicht, wenigstens wußte ich nichts von einer solchen, und habe auch nichts aus derselben bekommen. Daß da Schmalhans täglich bei mir Küchenmeister gewesen ist, wird jeder gerne glauben, wenn ich hier erkläre, daß ich in den ersten drei Monaten $13.65 erhalten habe, welche die armen Leute mir vierteldollarweise gegeben haben. Ein Glück für mich war es, daß ich bei den evangelischen Familien G., S. und W. ein allezeit gern gesehener Gast war, die, obgleich auch arm, doch für den jungen Pastor genügend zu essen hatten. Bei aller äußeren Dürftigkeit schenkte mir aber der Herr eine wunderbare innere Freudigkeit. Jenes enge Dachstübchen ist nicht nur Studier- und Schlafzimmer, Küche und Parlor, sondern vor allem Gebetskämmerlein gewesen, in welchem mein Herz, wie nie zuvor, das Wort Gottes, und besonders die Psalmen, als die Quelle der Kraft und des Trostes erfahren durfte.

Viel mehr als äußere Dürftigkeit und Not drohte die innere Roheit und Unbußfertigkeit der Leute meine innere Freudigkeit am Beruf zu erschüttern. Als im folgenden Jahre die Heuschrecken sich wieder einstellten, und die Not und das Elend des vorhergehenden Jahres zu vermehren drohten, da wurden Klagelieder in allen möglichen Tonarten gesungen. Ich werde es lebenslang nie vergessen. An einem Samstagnachmittag, als die prächtigen Weizenfelder schon in Aehren standen und reichen Segen

versprachen, verdunkelte sich die Sonne, wie wenn ein dichter Nebel sich davor gelagert hätte. Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags senkte sich der scheinbare Nebel zur Erde, und wie ein Hagel fielen Millionen der gefräßigen Heuschrecken in die herrlichen Weizenfelder und drohten ihnen Untergang. Die äußere und innere Not trieb am Abend einige Nachbarn zu ihrem jungen Pastor, um bei ihm Trost und Aufrichtung zu suchen. Aus der Tiefe riefen wir zum Herrn, der alles in seiner Hand hat, und wurden miteinander einig, auf den folgenden Nachmittag alle Deutschen der Nachbarschaft zu einer gemeinsamen Gebetsversammlung in das Schulhaus einzuladen. Wer nur irgend konnte, folgte dieser Einladung, so daß diesmal unser Schulhaus viel zu klein war, und viele vor den Fenstern sich aufstellen mußten. Wohl noch nie in meinem Leben bin ich so tief durchdrungen gewesen von dem Bewußtsein, inmitten eines leichtfertigen und verkehrten Geschlechts der Diener des lebendigen Gottes zu sein, wie in jener Stunde; und vielleicht noch nie habe ich so innig zu ihm gebetet und gefleht, daß er seine Ehre retten und den Tatbeweis liefern möchte, daß er Gebete erhöre, wie dort in jenem Landschulhaus; aber auch noch selten habe ich die Erhörung des Gebets so augenscheinlich erfahren, wie dort. Der treue Gott im Himmel hat ein Wunder getan. Die Scharen von Heuschrecken, welche in den Feldern waren, und die, wenn es nach der Erfahrung des vorhergehenden Jahres gegangen wäre, alles kahl gefressen hätten, haben weder am Samstag noch am Sonntag in den Weizenfeldern nennenswerten Schaden angerichtet, so daß die Leute nicht aus dem Verwundern und Staunen herauskamen. Dieses Ereignis hat auf alle Eindruck gemacht, und ein offenbarer Spötter bekannte, daß er an die Erhörung des Gebets jetzt glauben müsse. Aber das Menschenherz ist ein trotziges und verzagtes Ding, das habe ich in meinem Leben schon so oft und auch dort erfahren müssen.

Es war anfangs Juni, als ich mit den geängstigten Leuten im Gebet vor dem Herrn lag, und er sich gnädig zu unserm Flehen bekannt hat. Bis anfangs Juli war die Wirkung von der dort gemachten Erfahrung bei den meisten so gut wie verflogen. Der 4. Juli fiel in jenem Jahre auf einen Sonntag, und als gute Patrioten glaubten die Leute, denselben auch auf die gewohnte Weise feiern zu müssen. Ein leichtfertiger junger Mann errichtete bei der Station G. einen Tanzboden, und mit Spiel und Tanz, mit Fressen und Saufen feierten die meisten der Leute schon am Samstag bis in den Sonntag hinein den Nationalfeiertag. Als ich am Sonntagmorgen in das Schulhaus kam, um den Gottesdienst zu halten, waren zwei Männer und eine Frau anwesend, die andern alle feierten noch den 4. Juli an der Station. Man kann sich denken, wie mir zumute war. Ich wollte gerade mit diesen Dreien eine einfache Andacht halten, als einige Wagen voll Leute in wein- und bierseliger Stimmung vom Festplatz nach Hause fuhren. Im Vorbeifahren wollten sie noch am Gottesdienst teilnehmen. Dieser Leichtsinn empörte und betrübte mich im Innersten. In

ernster und eindringlicher Weise legte ich den Anwesenden das Wort aus: „Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und töricht Volk?“ 5. Mose 32, 6. Ich stellte das Gewinsel, als sie in Not waren, und den Leichtsinn jetzt, da sie sich wieder rühren konnten, gegen einander, und ermahnte sie aufs eindringlichste zu aufrichtiger Buße, sonst möchte ihnen noch Aergeres widerfahren. Das brachte die Leute zur Entscheidung, aber leider die meisten gegen den Herrn und seine Sache.

Ein Mann namens L., der einflußreichste der ganzen Gesellschaft, kam zornglühend auf mich zu, hielt mir die Faust unter das Kinn und brüllte mir wutentbrannt entgegen: „Was fällt Ihnen denn ein, junger Mann, wir lassen von Ihnen uns nicht wieder unter das Pfaffenjoch bringen, dem wir glücklich entronnen sind,“ dann nahm er seinen Hut und verließ schimpfend das Schulhaus, und sein gleichgesinnter Anhang trollte hinter ihm her. Bei ihnen war es nun von Stund an eine ausgemachte Sache, mir das Leben so schwer machen zu wollen, daß ich es unter ihnen einfach nicht länger aushalten könnte. Sonntag für Sonntag trieben sie es vor meinen Augen toller, um den Störenfried so rasch wie möglich los zu werden. Boshafte Buben ließen es bei allerlei Drohungen nicht bewenden, sondern suchten dieselben auch ein ums andremal auszuführen. So saß ich eines Abends an meinem Tisch, der vor dem Fensterchen des Dachstübchens stand, und arbeitete an meiner Sonntagspredigt, da flog eine Kugel durch das Fensterchen und schlug hinter mir in die Wand. Ich muß gerade in dem Augenblick, als die Kugel hereinflog, meinen Kopf seitwärts nach etwas bewegt haben, sonst hätte sie mich unbedingt treffen müssen, denn das Loch im Fensterchen war direkt vor meinem Gesicht. Wenn ich den Bösewicht, der diese Freveltat begangen hatte, auch wohl vermuten konnte, so waren dennoch alle Nachforschungen völlig erfolglos. Nach diesem Vorfall war es mir und den Bessergesinnten, die mir viel Liebe erwiesen und mich anfänglich zum Aushalten ermuntert hatten, klar, daß meines Bleibens unter diesen Leuten nicht länger sein könne. Ich hatte schon beschlossen, meinen Aufenthalt an einem andern Platz zu nehmen, und den Staub G.'s von den Füßen zu schütteln, da wurde ich vom Präses des Distrikts abgerufen und fand für Jahre ein gesegnetes Arbeitsfeld in H., später in der Großstadt, wo ich jetzt noch stehe. Die Bessergesinnten zogen sich von G. zurück, wo bis auf den heutigen Tage noch keine evangelische Kirche ist, und hielten sich zu dem Predigtplatz S., wo ihre Kinder heute noch treue Mitglieder der evangelischen Gemeinde sind. Die Familien in G., die so geflissentlich gegen den Herrn und seine Sache gesündigt haben, mußten es aber im Laufe der Zeit schmerzlich erfahren, daß der Herr im Himmel seiner nicht spotten läßt. Ich habe später erfahren, daß der Anführer, der damals schon ein ziemlich wohlhabender Mann war, von den Seinen verlassen, im Armenhaus sein Leben beschlossen habe, und von andern ist der Segen Gottes augenscheinlich gewichen, so daß sie es schmerzlich erfahren mußten: „Was der Mensch säet, das wird er ernten.‘

* Aus dem Familienkreis. *

Nie wieder.

„Ach, hätt mein Mütterlein ich noch
Mit silberweißem Haar,
Wie wollt ich ihr verschönern doch
Das Leben immerdar!

Und wär sie müde, krank und schwach,
Sie pflegen spät und früh,
Wie gerne unter meinem Dach
Behüten, schirmen sie!" —

So wohl im stillen mancher Sohn
Wehmütig, sinnend denkt,
Dem längst die Mutter wurde schon
Ins kühle Grab gesenkt;

Doch als sie lebte, oft gekränkt
Hat er sie unbedacht, —
Der Liebe, die sie ihm geschenkt,
Gab er nur wenig acht.

Nun sehnt er sich zurück so heiß
Nach ihrem treuen Rat,
Ihm däucht, daß keiner solchen weiß,
Wie sie mit Wort und Tat! —

Drum, wem ein Mutterherz noch schlägt,
Der halt es hoch und wert,
Ein Kleinod wird so unentwegt
Nie wieder ihm beschert!

Fabrikarbeiterin oder Gehilfin im Haushalt?

Von einer armen Frau aus dem Volk.

Als ich kürzlich einen Aufsatz über obiges Thema las, gedachte ich meiner eigenen Vergangenheit. Auch ich hatte, wie so viele, keine Lust zum Dienen, sondern zog es vor, nach meiner Schulzeit, wie meine ältere Schwester, Fabrikmädchen zu werden. Ja, Geld verdienen tut man da ja mehr, und viele freie Zeit hat man auch, aber man spart doch nichts, weil man zuviel für Dummheiten ausgibt, da man zuviel Zeit zum Vergnügen hat.

Nun lernte ich einen jungen, fleißigen Mann kennen, mit dem ich oft ausging, und der auch davon sprach, daß er mich gerne heiraten möchte,

nur bangte ihm sehr für die Zukunft, weil ich nichts vom Haushalt verstände und nicht zu sparen wüßte. Ich dachte viel über seine Worte nach und daran, wie ich sparen und vom Haushalt etwas erlernen könnte. Zuhause konnte ich das nicht, denn dort ging es auch nicht ordentlich her. Der Vater ging auf Arbeit und die Mutter besorgte die Wäsche für Fremde, wie das eben oft in einer Großstadtwohnung ist. In dem engen Raum ist nicht gut Ordnung zu halten. Auch kümmerten wir uns alle nicht viel umeinander, und ein jeder ging seine Wege. Endlich, endlich entschloß ich mich, Dienstmädchen zu werden, und das zu erlernen, was mir fehlte, und dadurch eine ordentliche Arbeiterfrau zu werden. Ich bekam eine Stelle als Mädchen für alles. Dort war es zuerst furchtbar schwer, und sehr oft wollte ich fortgehen, ich war ja das Arbeiten und die strenge Ordnung nicht gewöhnt. Die Hausfrau sah aber, daß ich mir Mühe gab und gerne lernen wollte, und hatte Geduld mit mir, so daß ich viel bei ihr gelernt habe. Und was die Hauptsache dabei war, er war so glücklich darüber und so froh, daß ich arbeiten lernte, so daß er immer sagte, wenn wir uns sahen: Wenn du tüchtig geworden bist, dann heiraten wir uns.

Ich wurde von meinen Bekannten aus der Fabrik immer geneckt, daß ich mich von ihnen zurückgezogen hatte, aber das schadete nichts, hatte ich doch mit der Zeit Freude am Hause und an der Arbeit bekommen. Auch meine Schwester uzte mich zuhause, wenn ich kam und, anstatt mit ihr auszugehen, nähte oder flickte. Ich bin in der ersten Stelle vier Jahre geblieben, denn dort konnte ich alles lernen. Auch wurden zwei Kinder geboren, da habe ich die Hausfrau mit pflegen helfen und die Kinderchen besorgt; war es oft auch schwer, so sagte ich mir doch: „Das kann dir alles nichts schaden." Und wirklich, es hat mir nichts geschadet! Als ich dreiundzwanzig Jahre alt war, haben wir uns geheiratet und sind sehr glücklich und zufrieden, haben auch schon zwei Kinder, das jüngste ist drei Jahre alt. Wir haben eine sehr kleine Wirtschaft, und alles ist sehr bescheiden, aber ich halte auf Ordnung und Sauberkeit, worüber mein Mann sehr glücklich ist. Ich spare so viel ich kann, um weiter zu kommen und später mal unsere Kinder etwas Ordentliches und Tüchtiges lernen zu lassen. Mein Töchterchen darf beileibe nicht Fabrikarbeiterin werden, vielmehr ein Dienstmädchen bei einer ordentlichen Herrschaft, denn das ist das beste für uns arme Mädchen, wenn wir von der eigenen Mutter nicht angelernt werden können. Ich sehe es an meiner Schwester, die nie etwas vom Dienen hat hören wollen und sich so von der Fabrik weg verheiratet hat. Na, in ihrer Wirtschaft geht es auch danach her! Ihr Mann verdient sogar mehr als der meine, aber es langt nie bei ihnen, und oft soll ich ihr aushelfen, was mein Mann aber nicht will. Auch kann ich es nicht, denn ich verlange von meinem Manne nur das Geld, was ich wirklich nötig habe. Gibt er mir mehr, so bringe ich es meinem Vater, die Mutter ist unterdessen gestorben. Der Vater hat eine Schlafstelle bei guten Leuten, auch will er noch immer verdienen. Seitdem er

gesehen, daß wir so ordentlich und fleißig sind und die Kinder nett erziehen, ist er auch viel häuslicher und ordentlicher geworden und hat seine große Freude an uns. Es wäre doch alles nicht so gekommen, wenn ich nicht ein Dienstmädchen geworden wäre. Wenn ich noch an die Jahre in der Fabrik zurückdenke, kann ich nicht mehr begreifen, wie mir das so lange hat gefallen können. Wenn ich mehr Zeit hätte und besser schreiben könnte, dann hätte ich wohl mal Lust, meine traurigen Erfahrungen während meiner Fabrikjahre aufzuschreiben, zur Warnung für Mütter, die ihre jungen Töchter so ohne Aufsicht in die Fabriken schicken. Seitdem ich den Segen der Ordnung und der Häuslichkeit kennen gelernt habe, möchte ich allen armen Mädchen, die aus der Schule kommen, zurufen: Werdet Dienstmädchen und keine Fabrikmädchen! Nur in einem ordentlichen Hause können wir Gutes lernen, aber nicht in einer Fabrik, und die treue Gehilfin wird von der Hausfrau gut behandelt und gut bezahlt.

Ich könnte noch sehr viel schreiben, aber noch einmal möchte ich sagen: nur die Hauszucht macht uns zu guten Arbeits- und Hausfrauen, aber nicht die Fabrik. Laßt die Männer in den Fabriken arbeiten, aber nicht die oft kranken und schwachen Mädchen; die gehören ins Haus. Na, in unserm armen Stande lernt man so viel kennen, wenn das oft die Bessergestellten hören und sehen könnten, die Haare ständen ihnen zu Berge! Aber auch in unserm Stande gibt es sehr gute Menschen, die in ihrer Einfachheit nach Besserem streben; aber alles geht vom Hause aus. Macht es die Frau dem Manne ein bißchen gemütlich und nett in der Wohnung, dann ist er zufrieden und freut sich, wenn er zuhause ist, aber das kann eine Frau nur, wenn sie es als Mädchen gelernt hat. Die ärmsten Leute freuen sich über eine gemütliche Stube, wo die Frau Ordnung hält, aber es will und muß gelernt sein.

Mein Mann sagt: In der Häuslichkeit muß das Glück liegen, und sei dieselbe noch so klein, ärmlich und bescheiden; die Hauptperson darin muß die Frau und Mutter sein, die es dem Manne und den Kindern behaglich macht. Und das ist wahr."

Rechthaberei.

Sollte sie nachgeben? — Nein, dieses Mal nicht; das Recht befand sich auf ihrer Seite. Ueberhaupt, wenn sie ihrem Manne immer nachgeben würde, möchte es seinem Charakter schaden, indem er dadurch verleitet würde, sich für unfehlbar zu halten. — Unfehlbar! — Alle Menschen — ihr Mann eingeschlossen — können irren; aber zur gegenseitigen Förderung aller guten Charaktereigenschaften sind doch Eheleute einander verpflichtet, daher will sie ihren Mann nicht verderben, seine Rechtsanschauung nicht verwirren — denn Recht muß Recht bleiben, darum gibt sie dieses Mal nicht nach. — Nein, um keinen Fall.

Ja, um was handelt es sich denn eigentlich? Ach, nur um eine Kleinigkeit; er behauptete nämlich, die Weckuhr sei morgens um 5 Uhr abge-

laufen und sie wußte — sie wußte es ganz genau — daß sie den Alarmzeiger am Abend vorher auf 5 Uhr 30 Minuten gestellt hatte und dieser auch — wie jeden andern Morgen auch — zur bestimmten Zeit abgelaufen sei. Er dagegen führte als Beweis seiner Behauptung an, daß er beim Ablaufen des Weckers gesehen habe, daß es 5 Uhr morgens sei. Nun hatten sie beide die Zeit verschlafen, beide standen verärgert auf und befanden sich schon nach einigen Minuten in einem Wortgeplänkel, aus dem die Worte: „Ich habe es gesehen!“ und „Ich weiß es zu genau!“ nicht eben so leise hinüber und herüber tönten.

In der Erinnerung daran, fiel es der jungen Frau doch ein wenig schwer aufs Herz, denn sanftmütig und linde war sie ihrem Manne gegenüber nicht geblieben, sie hatte vielmehr ihre Zunge gewetzt, daß ihr scharfe und stichelnde Worte entfuhren, die ihren Mann reizen und verwunden mußten. — Aber sie war ja im Recht; — nur nicht, wie schon so manches Mal, schwach werden und nachgeben, nein, dieses Mal sollte er sein Unrecht eingestehen und sich wegen seiner Rechthaberei entschuldigen.

Wie lange sich doch dieser Tag ausdehnte. Nahm er denn gar kein Ende? Wie oft schon hatten ihre Augen nach dem kleinen Wecker auf dem Kaminsimse geblickt; wie langsam rückten seine Zeiger vor! Schließlich fing sie an, den kleinen unschuldigen Wecker als die Ursache ihres Streites zu betrachten und um überhaupt nicht beständig an die häßliche Szene von heute morgen erinnert zu werden, brachte sie den Wecker kurz entschlossen ins Schlafzimmer.

Mit welcher Ungeduld und freudiger Erwartung hatte sie bisher täglich dem Kommen ihres Mannes entgegengesehen — heute aber steigen ihr Tränen in die Augen bei dem Gedanken, er könne so kühl wiederkommen, wie er gegangen war. Aber sie hatte Grundsätze, die junge Frau, und danach handelte sie — nur das immer im Auge behalten, daß es zu seinem Besten ist, wenn sie sich nicht nachgiebig zeigt. Aber veredelt sich etwa ihr eigener Charakter durch eine solche Handlungsweise? Wird sie nicht nach und nach in denselben Fehler, die Rechthaberei, verfallen, von der sie doch ihren „Herrn und Gebieter“ durch weise (?) Behandlung befreien und bessern will? Sie verfällt in tiefes Nachsinnen, aus dem sie der feste Schritt ihres heimkehrenden Gatten aufschreckt. Rasch begibt sie sich in die Küche, um etwaige Tränenspuren durch kühlendes Wasser zu verwischen und den Tisch zu decken, da sie 5 Uhr 30 Minuten ihre Hauptmahlzeit halten.

„Nun, wie geht's?“ begrüßte ihr Mann sie aus dem Nebenzimmer.

„Danke, so gut wie dir!“ lautet es zurück. Er zieht seine Tageszeitung hervor und setzt sich damit auf die prächtige Porch, die eine kosige Ecke, mit einem kleinen Korb-Sofa ausgestattet, besitzt, wo das Paar stets seine Plauderstunde genoß. Heute folgt ihm seine Frau nicht dahin, sondern hantiert mit Schüsseln und Kochgeschirr, als erwarte sie einen Tisch voll Drescher.

Ha — was ist das? — Plötzlich setzt der Alarm der Weckuhr ein; beide Ehegatten springen wie elektrisiert in die Höhe und treffen sich vor dem Toilettentische in dem Schlafzimmer, wo der unschuldige Wecker 4 Uhr 30 Minuten zeigt!

„Hast du den Wecker heute gestellt?" fragte er, ohne seine Frau anzusehen.

„Nein, seit gestern Abend habe ich ihn nicht wieder gestellt," entgegnete sie kleinlaut. „Nun, liebes Kind, dann hat ja keins von uns beiden recht gehabt, wie wir hier schwarz auf weiß sehen, dann ist also unser Streit geschlichtet und die Ursache desselben aufgehoben — wollen wir uns nun einander verzeihen und alles vergessen, was uns beiden so viel Schmerz und Trauer verursachte? — Komm, Herzlieb, weine nicht, wir wollen Gott bitten, daß er uns Kraft gebe, gegen die Rechthaberei siegreich anzukämpfen, ich sowohl als du."

Damit zog er sein liebes Weib in die trauliche Plauderecke, wo sie vor Trauer und Beschämung ihr Haupt an seiner Brust verbarg. Das stolze Gebäude ihrer Selbstgerechtigkeit, an dem sie den ganzen Tag gearbeitet hatte — zerfiel in nichts. Andern wollte sie helfen und steckte selbst tief in der Rechthaberei. Ist es nicht etwas Großes um eine christliche Ehe, in der eins dem andern zurecht hilft mit sanftmütigem Geiste? So geschah es auch hier, und beide Ehegatten nahmen den Kampf gegen ihre Lieblingssünde ernster denn zuvor. So haben oft kleine Ursachen große Wirkungen, auch für das Innenleben eines Menschen.

Herrschaften und Gesinde.

In vergangenen Tagen herrschte zwischen Herrschaft und Gesinde ein geradezu patriarchalisches Verhältnis, das auf gegenseitiger Achtung und Liebe beruhte. Man sah die Knechte und Mägde als zur Familie gehörig an, und dafür waren diese dankbar und vergalten das mit Treue und Liebe, womit sie an der Herrschaft hingen und deren Angelegenheiten, Freuden und Leiden, zu ihren eigenen machten. Sie hielten bei ihrer Herrschaft aus in frohen und trüben Zeiten und dachten nicht an häufigen Wechsel, sie ließen sich etwas sagen, weil sie ihre Herrschaften als Gottes Stellvertreter ansahen, die es gut mit ihnen meinten, wenn sie auch einmal streng waren und schalten. Beide standen sich dabei gut und hatten Freude aneinander. Wie haben die Zeiten sich geändert! Patriarchalisches Verhältnis zwischen Herrschaften und Gesinde, wohin bist du geschwunden? Daß es auch heute noch rühmliche Ausnahmen gibt, wird niemand leugnen. Aber im allgemeinen kann von einem patriarchalischen Verhältnis der Achtung, der Liebe und des Vertrauens zwischen Herrschaft und Gesinde nicht mehr die Rede sein. Die Herrschaften sehen die Dienstboten meist nur noch als Arbeitsmaschinen an und sind zufrieden, wenn sie ihre pflichtmäßige Arbeit so eingermaßen tun; von einer

Familienzugehörigkeit des Gesindes ist keine Spur mehr. Um die Dienstboten zu halten, gewährt man ihnen alle und jede Freiheit und kümmert sich nicht darum, was sie außerhalb der Arbeitszeit, besonders an den Abenden und Sonntagnachmittag treiben. Man fühlt sich nicht mehr verantwortlich für ihre Seelen und deren Förderung und Rettung, man gibt ja einen guten Lohn, satt zu essen und zu trinken, und damit basta! Und die Knechte und Mägde von heute? Gerade so wollen sie es haben. Frei wollen sie sein, sich nichts sagen lassen, ihre Arbeit tun, aber im übrigen ihren eigenen Gedanken und Wünschen nachleben. Von Liebe zur Herrschaft, von Interesse an ihr und ihrem Fortkommen, von Rücksichtnahme auf sie und ihre Wünsche will man nichts mehr wissen, das hat man ja nicht nötig. Wenn wir arbeiten, können die Herrschaften zufrieden sein; was wir nebenher treiben, wie wir unsre freie Zeit zubringen, geht sie nichts an, darin haben sie uns nichts zu sagen, das ist unsre Sache. So steht's im allgemeinen in der Stadt, so und nicht anders sieht's auch auf dem Lande aus. Daß das beklagenswerte Zustände sind, die weder den Herrschaften noch dem Gesinde frommen können, liegt klar zutage. Man möchte, so wenig man sonst dazu geneigt ist, die gute alte Zeit zurückwünschen, daß das alte schöne Verhältnis zwischen Herrschaften und Gesinde wieder zur Regel würde. Ein unabsehbarer Segen für beide wäre das zweifellos. Darum an Herrschaften und Gesinde die Gewissensfrage: Wer hilft mit, daß wieder bessere Zeiten heraufziehen können?

Die sanfte Hand.

Ein Reisender erzählt die folgende kleine Begebenheit. Eines Tages kam er recht spät zu einem Farmhause. An der Tür wurde er von einem großen Hunde angebellt. Wie er sich ängstlich zurückziehen wollte, erschien ein schlankes Mädchen und schickte den Hund mit sanfter Stimme ins Haus. Ihre Stimme beherrschte das Tier vollständig. „Wer ist dort?" brummte jemand im Hause ärgerlich, und der Fremde mußte sich sagen lassen daß er dort nicht bleiben dürfe. Des Mädchens Hand berührte des Vaters Arm und ihre zarte Stimme hauchte nur einige liebevolle Worte in des Vaters Ohr, und dann wurde der späte Besucher willkommen geheißen. An demselben Abend zeigte sich noch wiederholt die Kraft, welche in der Hand und Stimme dieses schlanken Mädchens ruhte.

Als am nächsten Morgen der Reisende Abschied nehmen wollte, wurde ihm gesagt, daß er mitfahren könne bis zur Stadt. Das Anerbieten wurde mit Dank angenommen. Wie nun aber die beiden auf dem Wagen Platz genommen hatten, versagte das Pferd, ein rauh aussehendes canadisches Pony, den Gehorsam und konnte weder durch Peitschenhiebe noch durch rauhes Reißen an der Leine in Bewegung gesetzt werden.

Nun kam ein starker Junge des Weges, ergriff das Pferd beim Zaum und riß es mit einem Ruck vorwärts, schimpfend und fluchend. Aber das

Pferd begegnete ihm mit noch verstärkter Hartnäckigkeit und stellte die Vorderfüße noch fester auf die Erde. Der ungeduldige Jüngling schlug nun das Pferd mit der Faust an den Kopf und riß grausam an dem Zaum. Doch vergeblich. Die Argumente galten dem Tiere nichts.

„Tue das nicht, John!" sagte eine sanfte Stimme. Der Junge gehorchte der Berührung ihrer Hand. „Armes Tier!" sagte das Mädchen, des Pferdes Genick streichelnd und es mit der kindlichen Hand beklopfend. Wie sie nun so zu dem Pony sprach, drehte das tückische Tier seinen Kopf nach dem Mädchen um, gleichsam um die Hand zu schauen, deren Zauberkraft es nicht widerstehen könne, und fing dann an, zu gehen. Es lief dann so natürlich, als ob nie ein widerspenstiger Gedanke in seinen Kopf gekommen wäre.

„Was für eine wunderbare Kraft doch jene kleine Hand besitzt!" sagte der Reisende zu seinem Begleiter, als sie weiter fuhren. Des Farmers Gesicht leuchtete vergnügt und stolz auf bei der Erwiderung: „Ja, sie ist gut. Jedermann und alles liebt sie."

Wer nicht arbeitet — soll auch nicht essen!

Ein bekanntes Magazin bringt einen interessanten Artikel über Bettelei in unserm Lande, die von einem unternehmenden Berichterstatter praktisch studiert wurde. Aus dem Artikel geht hervor, daß die weitaus größte Zahl der Bettler arbeitsfähig ist und nur aus Trägheit an die Mildtätigkeit appelliert. Selbstverständlich wird diese Arbeitsfähigkeit nach Kräften verheimlicht. Herr Watson, der Verfasser des Artikels, legte sich eine Bandage um den rechten Arm und hatte schon nach einer Stunde einen Ertrag von $1.17 aufzuweisen, die ihm in Nickels und Cents in den Hut geworfen wurden. Wenn ein Bettler größere Gebrechen zu simulieren versteht, dann bringt er es zum Kapitalisten, wie ein junger, kräftiger Kerl, der eine Lähmung heuchelte. Diesem brachte ein Marsch von zwei Blocks, den er unter allen Anzeichen einer hochgradigen Paralyse durchführte, nicht weniger als 20 bis 25 Dollars ein. Die Arbeit war ohne Frage schwer; er brauchte zu diesem Marsch drei Stunden, aber zu diesem Preise ist die Leistung gut bezahlt, und es ist vollkommen verständlich, daß der Betreffende das Betteln als ein Handwerk mit einem goldenen Boden pries. Diese Erträge steigern die Bettlerzunft, wenn die Polizei nicht dagegen einschreitet, zu einer erschreckenden Schar und gestaltet sie zu einer gefährlichen Menschenklasse aus, denn wenn das Betteln nicht mehr die gewünschten „Renten" bringt, ist der Uebergang zum Dieb und zum Straßenräuber sehr naheliegend. Aufgrund dieser Erfahrungen sollte das Publikum seine mildtätige Hand prinzipiell verschließen und seine Gaben solchen Institutionen zuweisen, welche die Armenpflege betreiben. An diese sind alle Hilfsbedürftigen zu verweisen. Man sei also sehr vorsichtig im Geben.

Aus dem Reiche der Natur.

Die Unermeßlichkeit des Weltraumes.

Man kann durch ein Fernrohr noch so lange gen Himmel sehen und wird dennoch am Ende nicht mehr Sterne als am Anfang wahrnehmen. Wird hingegen eine photograpische Platte durch Sternenlicht beleuchtet, so kommen desto mehr Sterne auf ihr zum Vorschein, je länger sie exponiert wurde. Es sind schon wiederholt Daueraufnahmen von mehreren Stunden gemacht worden, und es möge gleich bemerkt werden, daß in solchen Fällen die Aufnahme nicht ununterbrochen an einem Abende vor sich gehen kann, sondern auf mehrere Abende verteilt werden muß. Letzthin hat der Direktor der Kap-Sternwarte, Herr David Gill, fünf Aufnahmen einer Gegend, welche den veränderlichen Stern Argus umgibt, von verschiedener Dauer gemacht. Die dritte Platte, die drei Stunden belichtet wurde, enthält bereits eine ausgedehnte Nebelmasse und läßt auf dem Quadratgrad 10,000 Sterne sehen. Die vierte Platte, die an vier Tagen je drei Stunden lang der Belichtung unterworfen wurde, zeigt die Nebelmasse noch kräftiger und enthält 50,000 Sterne auf dem Quadratgrad, und auf der fünften Platte, die 24 Stunden zur Exposition gelangte, sind über 100,000 Sterne auf dem Quadratgrad zu zählen.

Die zehn Gebote der Gesundheit.

Ein französischer Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form verdienen behalten zu werden. Sie lauten so: 1. Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2. Wasser und Brot erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenschein sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3. Mäßige Nahrung und Nüchternheit sind das beste Lebenselixier. 4. Reinheit verhindert das Einrosten; die Maschine dauert am längsten, die am besten behandelt wird. 5. Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zuviel Schlaf verweichlicht und schwächt. 6. Vernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind und der Körper warm genug ist, um gegen plötzlichen Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7. Ein reines, frohes Haus macht ein glückliches Heim. 8. Durch Zerstreuung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt: aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung und Ausschweifung zum Laster. 9. Heiterkeit verursacht Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Traurigkeit und Mutlosigkeit dagegen beschleunigen das Alter. 10. Lebst du von deiner geistigen Arbeit? dann lasse deine Arme und Beine nicht steif werden. Lebst du von deiner Hände Arbeit? Vergiß nicht, deinen Geist zu pflegen und dein Wissen zu bereichern.

Luther Burbank.

Wohl selten, ja vielleicht noch nie, ist ein Mensch mit so zäher Ausdauer und tiefdringendem Scharfblick in die verborgenen Werkstätten der Natur eingedrungen, um ihr ihre Geheimnisse abzulauschen, wie Luther Burbank, dessen Tätigkeit auf dem Gebiete der Obst- und Blumenkultur eine geradezu schöpferische genannt werden kann. In Massachusetts als dreizehntes Kind einer unbemittelten Familie geboren, zeigte er von klein auf eine große Vorliebe für die Natur, und sein liebster Aufenthalt war der Garten der Mutter. In zartem Alter schon wurde er in eine Fabrik für landwirtschaftliche Geräte geschickt, in der auch ein Onkel von ihm angestellt war, der daneben aus Liebhaberei Wein- und Rhabarberbau trieb. Bei ihm setzte der junge Luther seine schon im elterlichen Garten begonnenen Beobachtungen fort, vernachlässigte aber seine Arbeit in der Fabrik darüber so wenig, daß er sogar eine wesentliche Verbesserung und Vereinfachung des Maschinenbetriebs erfand. Der Besitzer der Fabrik bot ihm das Fünfundzwanzigfache seines Lohnes an, wenn er bei ihm bleiben und seine Erfindergabe in seinen Dienst stellen wollte. Aber inzwischen war dem Vierzehnjährigen der erste Wurf gelungen, durch den sein Leben die entscheidende Richtung erhalten sollte.

Seine Mutter hatte jahraus, jahrein dieselbe Art Frühlingskartoffeln gebaut, obwohl ihr Ertrag immer geringer wurde. Da kam der Knabe auf den Gedanken, ob es nicht möglich wäre, statt aus den unterirdischen Knollen, aus dem Samen der Kartoffel eine neue, besser tragende Art zu züchten. Allein auf dem ganzen Felde fand sich nur eine Staude, die Samen trug, und diese brachte nur in einer einzigen Beere 23 Samenkörner zur vollen Reife. Luther, der ihre Entwicklung aufs sorgfältigste bewacht hatte, sammelte sie, säte sie aus, und es gelang ihm, durch jahrelange Auswahl und Pflege eine neue Art guttragender Kartoffeln zu gewinnen, die ihm zu hohem Preise als Saatkartoffeln von den Farmern abgekauft wurden. Er verließ nun die Fabrik und widmete sich ganz der Gartenkultur. Bald aber überzeugte er sich, daß seine Heimat nicht der geeignete Boden für seine Versuche wäre, und siedelte nach Santa Rosa in California über, ohne anderes Kapital als seinen schöpferischen Geist und seine neuen, auch dort mit Freuden begrüßten Kartoffelarten. Dort lebt er noch jetzt in unausgesetzter und so vielseitiger Tätigkeit, daß es unmöglich erscheint, in wenig Worten ein nur annäherndes Bild seiner wunderbaren Erfolge zu geben.

Bei einem Besuche seiner ausgedehnten Versuchsfelder und Gartenanlagen staunt man nicht minder über den Fleiß und die zähe, vor keinem Mißerfolge zurückschreckende Ausdauer als über die ans Fabelhafte grenzenden Erfolge dieses „Hexenmeisters auf dem Gebiete der Gartenkunst,“ wie man ihn oft genannt hat. In der Tat begegnet der erstaunte Blick überall Blumen und Früchten von so wunderbarer Form, Größe und

Färbung, soviel Eigenartigem und Ueberraschendem, daß man sich in ein Zauberreich versetzt glaubt.

Doch alles ist nicht durch Zauberformel plötzlich entstanden, sondern durch jahrelange, sorgfältig geleitete Entwickelung, durch Zuchtwahl, wie durch einfache und doppelte Kreuzung geeigneter Arten allmählich geworden. Besonderes Aufsehen erregte es, als ihm nach zehnjährigen Versuchen gelang, eine steinlose Pflaume zu züchten, bei der der Samenkern, statt von steiniger Kapsel nur von einer weichen Haut umschlossen, im saftigen Fleische liegt. Mit Orangen, Aepfeln u. s. w. hat er solange experimentiert, bis es ihm gelungen war, den Samen am oberen oder unteren Ende der Frucht in einen Knollen zusammenzudrängen (seedless). Einen Apfelbaum hat er, der mehr als 200 Sorten von Aepfeln trägt.

Weit mehr Zeit und Arbeit noch verwandte er auf einen andern Versuch. In California, wie in allen heißen Ländern, findet man eine Art Kaktus, die man wegen ihrer stacheligen Frucht Feigendistel nennt. Diese Pflanze nimmt mit dem dürrsten und steinigsten Boden vorlieb, aber die spitzigen Stacheln, die Blätter und Früchte bedecken, machten sie für Menschen und Tiere ungenießbar, ja selbst gefährlich. Nach manchem anfänglichen Mißerfolg erreichte es Luther endlich, eine dornenlose Feigendistel zu züchten. Er hofft durch diese Pflanze, die ebenso anspruchslos, wie die ursprüngliche Art, doch in ihren saftigen Blättern und Früchten ein gesundes und wohlschmeckendes Nahrungsmittel für Menschen und Tiere darbietet, weite, wüste Strecken dem Anbau und der Besiedelung zugänglich gemacht zu sehen.

Inwieweit diese kühne Hoffnung sich erfüllt, und ob die von ihm gezüchteten neuen Frucht- und Blumenarten ihre Vorzüge dauernd bewahren und weiter fortpflanzen, oder früher oder später doch wieder in ihre alte Eigenart zurückfallen, muß die Zukunft lehren. Das eine ist gewiß, daß Luther Burbank zu den seltenen Menschen gehört, die, von einem großen Gedanken beseelt, auf dem von ihnen beherrschten Gebiete schöpferisch und bahnbrechend wirken. Sein Ziel aber, das er unverrückt im Auge behält, ist das, der wachsenden Menschheit eine immer größere Fülle wirklich nahrhafter und gesunder Lebensmittel zu erschließen.

Die Kraft großer und kleiner Tiere.

Eine Ameise vermag das 60fache ihres eigenen Gewichtes zu tragen oder fortzubewegen, während das Pferd selten mehr als das, was es selbst wiegt, fortzuziehen vermag. Es zeigt sich auch, daß Insekten und andere kleine Tiere (Mäuse, kleine Vögel) im Verhältnis viel mehr Nahrung zu sich nehmen als Pferde, Elefanten u. s. w. — der beste Beweis dafür, daß die Arbeitsleistung der kleinen Tiere größer ist als die der großen. Nach Witlaczil ist die Körpermasse eines Elefanten 64,000mal größer als die einer Hausmaus, und obgleich 64,000 Mäuse erst einem Elefanten an Masse gleichkommen, leisten 1600 Mäuse dieselbe Arbeit wie ein Elefant.

Heiteres und Ernstes.

Anschauungsunterricht — nicht bloß für Studenten.

Eine köstliche Geschichte erzählen die vom Hildesheimer Mäßigkeitsverlag herausgegebenen „Blätter zum Weitergeben." Frau Y. hatte mit ihrem Sohne Hans zusammen die Universität bezogen, nicht um als moderne Frau selbst zu studieren, sondern um ihren Sprößling vor allerlei Gefahren zu behüten. Ihr Sohn vertraut ihr; das Verhältnis zwischen beiden ist ein gutes und inniges. Hans will auch an den studentischen Freuden teilnehmen. Er kommt am Montag spät und anders als sonst nach Hause. „Hans, wieviel hast du gestern abend getrunken?" heißt es am nächsten Morgen: „12 Seidel, Mutter." „Gut, mein Sohn." — Am Dienstag geht's wieder in die Kneipe. „Hans, wieviel waren es?" „Nur 10, Mutter." — Und so geht's die Woche weiter — ohne ein Wort des Scheltens oder auch nur des Vorwurfs. — Es ist Sonntag. „Hans," ruft die Mutter, „komm doch einmal mit zur Badestube!" Verwundert, was es dort geben kann, folgt der Herr Studiosus dem Rufe, sieht aber zu seinem Staunen nichts als seine Mutter und eine fast gefüllte Badewanne. — „Was soll das; was bedeutet das?" — „Sieh mal, mein Sohn, hier sind so viele Seidel Wasser, wie du in dieser Woche Seidel Bier getrunken hast. Ich habe sie jeden Morgen selber abgezählt und hineingefüllt. Das hat dein Magen alles schlucken müssen." — Ein verlegenes, beschämtes Lächeln war die Antwort. Seit der Zeit ging Studiosus Hans wohl noch aus, trank auch mit Freuden wohl ein Glas Bier, aber mit dem Saufen war es jetzt aus. Der witzige Anschauungsunterricht der Mutter hatte mehr geholfen, als je Bitten oder Schelten hätten bewirken können.

Der überflüssige Doktor und der ersetzte Professor.

In der Hauptstadt des badischen Landes lebte ein Professor, der es meisterlich verstand, das Wetter zu prophezeien, wenn es ihm auch nicht selten passierte, daß ihm der große, allmächtige Wettermeister droben einen dicken Strich durch seine Prophezeiungen machte.

Der tat einmal mit einem Freunde, der ein Doktor war, eine Ferienreise in den Schwarzwald. Sie kommen eines Tages müde und erhitzt in ein Dörfchen und wollen sich im Wirtshause ein wenig erquicken.

Der Wirt holt ihnen das Verlangte und setzte sich dann zu ihnen, offenbar nicht abgeneigt, sich mit den vornehmen Gästen, die bei ihm eine Seltenheit sein mochten, in ein Gespräch einzulassen.

„Nun, wie geht's, Herr Wirt?" fragte freundlich der Doktor, als er sich's hatte schmecken lassen. „Hübsch gesund und munter?"

„Na, 's geht jetzt wieder," antwortete der Wirt, welcher ein Bild der Kraft und Gesundheit war.

„Seid Ihr denn kürzlich krank gewesen?" fragte der Doktor weiter, „man sieht Euch doch von Krankheit wahrlich nichts an."

„Jo, luget," antwortete der Wirt mit gar schlauem Lächeln, „ich bin halt der Krankheit zuvorgekommen. Es war mir gestern morgen abscheulich schlecht. Der Kopf tat mir entsetzlich weh, und es fror mich, daß mir die Zähne klapperten, so heiß auch die Sonne schien. Hab gefürchtet, ich bekäm das Nervenfieber."

„Nun," fragte der Doktor, „und womit habt Ihr Euch denn so schnell wieder kuriert?"

„Ja, seht, Herr, ich habe mich in die Scheuer geschafft, wo meine Buben gerade am Dreschen waren. Da hab ich mir denn den schwersten Flegel genommen und tüchtig drauf losgehauen, bis ich über und über in Schweiß war. Da war's mit dem Schlechtsein vorbei, und mittags hat's mir wieder prächtig geschmeckt."

„Hm, hm!" machte der Doktor, „das war probatum!" dann schwieg er aber stille, weil ihn ein schalkiger Blick aus des Professors Augen traf, der zu sagen schien: „Alterle, der versteht das Kurieren besser als Du!"

Ueberdem kommt einer von den Buben des Wirtes hereingesprungen und ruft:

„Vater, kommt rasch, daß wir den Samenklee einholen. Es gibt Regen, der Hans hat sich gewälzt!"

Erstaunt springt der Professor zum Fenster.

„Wie? Was? Regen?" ruft er, „wo soll der herkommen? Es ist ja kein Wölklein am Himmel und der reine, trockene Ostwind."

„Ja, seht, Herr," sprach da der Wirt, „das verstehen wir halt besser als Ihr. Wenn unser Esel, der Hans, sich auf dem Rücken wälzt, so gibt's alleweil Regen, wenn auch niemand weiß, wo er herkommen soll."

Mit diesen Worten eilte er hinaus, das Nötige anzuordnen, damit der Samenklee trocken heim komme.

Da lacht der Doktor hell auf und sagt zum Professor: „Höre, Freund, laß uns auch aufbrechen. Denn wo man den Flegel zum Doktor und den Esel zum Wetterpropheten hat, da ist für uns beide nicht gut sein!"

Rednerische Entgleisungen

des Hauses der Gemeinen bringt die „Pall Mall Gazette." Der Abgeordnete Field erklärte, daß es „ihm mißfalle, den geehrten Vorredner das Haupt schütteln zu hören." In der Diskussion über das Schulgesetz bemerkte Walter Long: „Man sagt uns, daß wegen solcher Gesetzgebung das Herz des Landes in den Grundmauern erschüttert worden sei." — Ein Exminister behauptete: „Die Schritte der Regierung gehen Hand in Hand mit den Interessen der Fabrikanten." Ein Redner bedauerte das Fehlen „so vieler Gesichter, mit welchen er sonst immer einen Händedruck zu wech-

seln pflegte.“ George Balfour meinte einmal furchtbar tief, daß „das bleiche Antlitz englischer Soldaten das Rückgrat des indischen Heeres sei.“ H. C. Stephens versicherte, daß „die kopflose irische Partei auf dem Kopfe der liberalen Partei sitze und sie in der hohlen Hand halte.“ Eine der großartigsten Redeblumen aber lieferte der Abgeordnete, der ausrief: „Herr Präsident, die Eisenbahnen nehmen den Dampfern das Terrain unter den Füßen weg.“

Hat er recht?

In der „Päd. Reform“ erzählt ein Hamburger folgendes wahre Geschichtchen: Neulich, als der erste Schnee fiel, ging ich über den Lämmermarktplatz und schaute zu, wie unsere lieben Bengel sich in dem Flockentreiben belustigten. Der eine raffte den spärlichen Schnee mit den Händen zusammen, um ihn seinem Kameraden ins Gesicht zu werfen. Andere versuchten, mit gespreizten Händen und offenem Mund die Flöckchen zu erhaschen. Nur einer stand abseits, beide Hände in den Hosentaschen. Ich wunderte mich; denn er sah nicht aus wie einer, der wildem Spiel abhold wäre. Und ich erfuhr seinen Kummer, als er zu einem Jungen sagte: „Och wat, ick frei mi gornich, paß man up, dor möt wie bloß wedder 'n Opsatz von moken.“

Lieber Besuch.

Zur Zeit des Berliner Kongresses besuchte Lord Russell eines Tages den Fürsten Bismarck, und im Laufe des Gesprächs fragte er ihn, wie er es fertig bringe, diejenigen Besucher los zu werden, die er nicht gut abweisen könnte, deren Unterhaltung aber ihm lästig und zeitraubend sei.

„Ach,“ erwiderte der Kanzler, „ich habe eine sehr einfache Methode; meine Frau erkennt diese Leute sehr leicht, und nachdem sie einige Zeit bei mir sind, steckt sie gewöhnlich den Kopf zur Türe herein und ruft mich mit irgend einer Ausrede fort.“

Er hatte kaum diese Worte ausgesprochen, als die Fürstin die Tür öffnete und rief:

„Aber, Liebster, du mußt sofort kommen und deine Medizin einnehmen; du hättest sie schon vor einer Stunde nehmen sollen!“

Richtig getroffen.

Kaiser Franz von Oestreich hatte in der Nähe von Laxenburg eine Musterwirtschaft anlegen lassen, die prachtvoll war, wie es mehr oder weniger alle dergleichen Anstalten sind, die mehr zum Prunk und Vergnügen als zum Nutzen angelegt wurden. In der kaiserlichen Musterwirtschaft war z. B. der Boden des Kuhstalls mit Marmorplatten belegt, die Krippe in den elegantesten Formen von Eisen hergestellt. Eines Tages zeigte der Kaiser seinem gern kritisierenden Burgpfarrer Landerer den Kuhstall und

sagte: „Nun, ich weiß schon, Sie finden überall etwas auszusetzen; fehlt hier auch noch etwas?“ — „Nichts, Majestät,“ erwiderte der Pfarrer, „bloß für jede Kuh ein Sofa!“

Gute Antwort. Ein Geschäftsreisender, der in einem Eisenbahnwagen einem Prediger gegenübersaß und letzteren gern gefoppt hätte, wandte sich mit der Frage an ihn: „Wissen Sie auch, mein Herr, daß, wenn früher in Paris ein Prediger gehängt wurde, man zur selben Zeit mit ihm einen Esel aufknüpfte?“

„Junger Mann,“ antwortete der Prediger mit der freundlichsten Miene, „wenn das so ist, dann lassen Sie uns beide dankbar sein, daß wir jetzt nicht in Paris sind.“

Es ist merkwürdig, daß die kinderlosen Leute oft am ärgsten aufs Geld versessen sind; — daß die unfleißigsten Schulkinder die meisten Bücher brauchen; — daß die Halbwisser so eingebildet sind auf ihr Wissen und die echten Gelehrten so bescheiden; — daß man des Betens sich schämt und des Trinkens sich rühmt; — das merkwürdigste aber ist: zu wissen, daß man sterben muß, und sich nicht für die Ewigkeit vorbereitet.

Eine gute Empfehlung. Ein Fremder fragte in München nach dem Maler Kaulbach. „Kaulbach? Maler Kaulbach?“ sagte der Gefragte. „Ist mir leider nicht bekannt, aber wenn Sie einen Maler brauchen, so kann ich Ihnen den Maler Anton sehr empfehlen; der hat mir Türen und Fenster billig und gut angestrichen.“

Aus der Geschichtsstunde. Lehrer: „Artaxerxes 1. hatte den Beinamen Longimanus (Langhand). Was heißt das, Schulze?“ — Schulze: „Das heißt Langfinger.“ — Lehrer: Stellen Sie sich nicht so dumm an, Sie wissen, manus heißt die Hand und nicht der Finger; also bedeutet der Beiname?“ — Schulze: „Handlanger.“

Zarter Wink. Fräulein Laura (das sehr viel Klavier übt und spielt): „.... Ach, besonders seit mich meine Schwester verlassen, ist mir das Klavierspielen eine Wohltat!“ — Zimmernachbar: „.... Aber Fräulein .... ‘Wohltaten soll man im stillen üben!’“

Vorschlag zur Güte. Junge Frau (nach dem ersten Streit in der Ehe): „.... Und damit so etwas nicht mehr vorkommt, lieber Viktor, schlage ich vor: Sind wir gleicher Meinung, hast du recht, sind wir aber verschiedener Meinung, hab ich recht!“

Noch schlimmer. „Ich muß meinem Dienstmädchen kündigen, Frau Richter; sie versteht gar nichts!“ — „Ich meinem auch; die versteht alles besser!“



Synodales.



Christenleute sind Wanderer, Reisende. Sie sind stets in Bewegung von einem Lande zum andern. Ohne daß ich's will, kommt mir da auch in den Sinn, daß wir Deutsch-Amerikaner, die wir einst von unserm Geburtsort übers große Wasser ins Land des Sternenbanners wanderten, erst recht unter den Reisenden Reisende geworden sind, hin nach dem Lande unserer Sehnsucht. Die Heimat, wo uns Liebe und Treue umschirmten, verließen wir, um ins Ungewisse zu reisen, nur von der Hoffnung beseelt, eine neue Heimat, vielleicht eine bessere zu finden. Und so rissen sich die lieben Schwaben und Preußen, Hannoveraner und Mecklenburger, Sachsen und Bayern und Hessen und Schleswig-Holsteiner, und wie sie alle sich nennen, los von der Heimat und allem, was ihnen lieb und teuer war, und zogen in ein fremdes Land, das ihnen eine neue Heimat bot. Meine Absicht ist aber nicht, von diesen Reisen weiter zu reden, obwohl wir da manche interessante Reiseberichte liefern könnten, besonders von jenen Zeiten her, als vor 50 — 100 — 200 Jahren die Einwanderer so an 70 bis 100 Tage auf dem Wasser schwammen, abgesehen von den Gefahren durch Seeräuber, Seelenverkäufer und andere Ungeheuer in Menschengestalt, als es von New York nach Chicago noch 10 bis 20 Tage dauerte, während man dieselbe Strecke heute mit den eisernen Windhunden in etwa ebenso vielen Stunden abmacht, — nein, meine Absicht ist von den Reisen der Kinder Gottes zu reden. An die wir uns eben erinnerten, die mußten erst das Reißen, das Abreißen, das Zerreißen besorgen, erst dann konnten sie mit dem Reisen sich beschäftigen. So wissen Christen, hier auf Erden, im Lande des Staubes und der Tränen ist nicht unsere Heimat. Und jenes Lied, das mit einer Frage intoniert: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?“ weist uns die Frage zur Antwort: „Hier ist sie nicht!“ Wenn sie also nicht hier ist, wo doch so viel Schönes und Herrliches uns entzückt, aber zuletzt alles zu Staub und Asche wird, mag's auch noch so köstlich gewesen sein, wo ist sie denn? Wohlan, mein lieber Leser! nimm einmal dein Evangelisches Gesangbuch, da findest du ein Lied, das ein frommer schlesischer Pastor, nämlich Benjamin Schmolk, zuerst gesungen hat, und das du gewiß auch schon manchesmal mitgesungen hast; es fängt an:

> Himmelan geht unsre Bahn,
> Wir sind Gäste nur auf Erden.

Ei von Kind auf kennen wir, von unserm Elternhause her kennen wir den Gottesmann, aus dessen gottgeheiligter Seele so manches Trost- und

Reiselied quoll! Und weil wir's uns von diesem Gottesmann, wie von allen Kindern der Wahrheit, ja von den untrüglichen Zeugen aus der Schrift sagen ließen, unsere Heimat ist im Lande des ewigen Lichtes und des Lebens, darum geht's auch bei uns vorerst ans Reißen, wir dürfen uns nicht in das Eitle, Nichtige hineinflechten lassen, als wollten wir im Erdenstaub und Glanz unsere Seligkeit suchen; nein, von dem Nichtigen müssen wir uns los machen. Und weil unsere Freunde, wenigstens manche von ihnen, uns im Eitlen, das sie so lieb haben, festhalten wollen, um wenigstens unsere Gesellschaft zu haben, und weil unser irdischer Sinn selbst an den bezaubernden Eitelkeiten der Welt Gefallen hat, gilt's ein

Reißen

anzufangen. Wir müssen uns losreißen von allem, was uns auf der staubigen Landstraße, auf dem breiten Wege der Trägheit, des ungeistlichen Lebens festhalten will, müssen uns losreißen selbst von lieben Freunden, wenn dieselben uns hindern wollen zu streben nach dem ewigen Leben. Von allen Verbindungen müssen wir uns losreißen, welche den guten Kampf des Glaubens uns wehren. Erst als die Israeliten sich von den ägyptischen Sklavenketten losgerissen hatten, konnten sie ans Reisen ins gelobte Land denken. So reisen wir Christenleute in ein anderes Land, wo unsere rechte Heimat ist. Unsere lieben evangelischen Glaubensgenossen wollen aber zu dieser Reise so gern Gesellschaft leisten. Es ist ein mißlich Ding, wenn man so allein seinen Weg ziehen muß, da wird man leicht müde, im Geiste beschwert. Gewiß ist viel gewonnen, wenn man mit Benjamin Schmolk singen kann:

Allein und doch nicht ganz alleine
Bin ich in meiner Einsamkeit,
Denn wenn ich ganz verlassen scheine,
Vertreibt mir Jesus selbst die Zeit.
Ich bin bei ihm und er bei mir,
So kommt mir nichts mehr einsam für.

Aber nicht wahr? Es singt sich leichter, wenn man mit andern zusammensingen kann, gar wenn es Tausende sind, wie rauscht da das „Ein feste Burg ist unser Gott," daß selbst das Rauschen der Niagara-Fälle nicht mehr gehört wird! Wie sich's aber in Gemeinschaft leichter singt, so — reist man auch fröhlicher und sicherer in guter Gesellschaft.

Aber unsere Evangelische Synode will nicht allein eine erwünschte Gesellschaft auf der Reise sein, sondern sie möchte auch eine Führung bei der Reise übernehmen, nicht gerade weil sie alle Wege und Stege im voraus kennt; nein, aber darum, weil sie sich selbst unter die Führerschaft eines Mannes gestellt hat, ohne den sie nicht den rechten Weg gehen kann, und ohne den sie auch niemand führen und leiten und weisen kann, welches der rechte Weg ist. Unsere evangelischen Brüder und Schwestern können

darum auch eine zuverlässige Reisegesellschaft sein, und wir dürfen alle Menschen in unsere Gemeinschaft einladen, weil wir keinen Papst und keinen Bischof, keinen Luther und keinen Calvin, keinen andern Meister und Führer anerkennen, als den Fürsten des Lebens, Jesum Christum. Von manchen Menschen können wir etwas lernen, sie sollen unsere Lehrer sein, besonders auch Luther und die Reformatoren; aber wo die berühmten und berühmtesten Lehrer und Professoren und Doktoren uns nicht das Reisen dem Himmel zu, in der Gemeinschaft mit Jesu und seinem Worte, helle und fröhlich machen, gar uns das Reisen mit Jesu beschwerlich und nutzlos machen wollen, da sagt unsere Evangelische Synode: Wir bleiben bei Jesu, ihr stolzen Geister, die ihr alles wißt, was auf Erden ist, ihr seid uns zu klug und gescheit, geht ihr eure Wege, wenn ihr's nicht anders wollt, wir aber singen unser Reiselied: „Nur mit Jesu will ich wandern!"

Es war nun ursprünglich die Absicht, die verschiedenen Synodalbeamten hier über ihre Reisen zu den verschiedenen Konferenzen und ihre Erlebnisse dabei berichten zu lassen, und diese Berichte würden des Interessanten gar viel enthalten. Es würde das jedoch zu weit führen und über den verfügbaren Raum im Kalender hinausgehen. Wir begnügen uns daher mit einem geistigen Reisen und folgen daher den verschiedenen synodalen Berichterstattern im Geiste auf die einzelnen Arbeitsfelder der Synode.

Der verehrte Leser möge sich nun im Geiste nach Eden hin versetzen. Von unserm Seminar daselbst berichtet Herr Direktor Past. Wm. Becker:

Am 10. Juni dieses Jahres hat das 58. Schuljahr des Predigerseminars und das 25. Jahr des neuen Seminars bei St. Louis mit der Entlassung von fünfundzwanzig Kandidaten ins Predigtamt seinen Abschluß gefunden. Bis zum Erscheinen des Kalenders wird allerdings die Jubelfeier des gegenwärtigen Predigerseminars zu den vergangenen Dingen gehören, aber die Arbeit im Seminar wird dann hoffentlich in vollem Gange sein. Wie sie verlaufen soll, das ist, soweit es in menschlicher Macht liegt, zum großen Teil schon bestimmt und wird zum Anfang des Schuljahres bis auf die Stunde hinaus bestimmt sein. Je weniger von diesen Bestimmungen abgewichen werden muß, desto zufriedenstellender ist der Verlauf der Schulzeit, deren Gang bis auf einen gewissen Grad dem Gang der Uhr, nach der sie geregelt wird, gleichen soll. Je mehr diese genau im Einklang mit der Zeit fortschreitet, desto mehr erfüllt sie ihren Zweck; jedes Zuviel und jedes Zuwenig ist dann ein Fehler. So wünschenswert aber eine derartige Regelmäßigkeit ist, so wenig ist sie ausreichend. Wer ins Seminar eintritt, soll nicht bloß seine drei Jahre älter darin werden, sondern er soll es auch viel reicher wieder verlassen, als er gekommen ist. Man kann nun allerdings auf verschiedene Weise reicher werden, nämlich ohne und mit seinem Willen. Das erstere dünkt

den meisten Menschen das beste zu sein. Wenn nur der Vater viel erworben hat, so daß der Sohn von den Zinsen leben kann, dann, meint man, sei alles gut. Aehnlich denkt man auch oft inbezug auf die geistigen Güter. Wenn nur durch Examina und praktische Uebungen dafür gesorgt wird, daß die Studenten sich ein gewisses Maß von Wissen und eine hinreichende Fertigkeit im Predigen und sonstiger Amtsarbeit angeeignet haben, dann meint mancher, seien sie für das ganze künftige Amtsleben gut versorgt. Das ist zwar bis zu einem gewissen Grad richtig, aber ein solcher oft nur aufgedrängter Besitz, wie brauchbar er auch sein mag, hat doch lange nicht den Wert von etwas, das infolge eigener Erkenntnis seines Wertes durch eigene Anstrengung frei und ohne Zwang erarbeitet worden ist. Wer auf geistigem wie auf natürlichem Gebiet nur von den Zinsen eines ihm von andern übertragenen Kapitals lebt, der ist damit gewissermaßen aufs Altenteil gesetzt, selbst wenn er noch so jung wäre, und seine mühe- und sorgenlose Existenz, um die er von vielen beneidet wird, ist eigentlich kein Leben mehr, sondern nur noch die Fortbewegung durch einen gewissen Zeitraum, bis die Uhr seines Daseins vollends abgelaufen ist. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß ein solches Dasein weder das Ideal eines Studenten, noch eines Professors, noch des Seminars im ganzen sein soll.

Aber ebensowenig soll es jener vermeintliche und scheinbare Fortschritt sein, bei dem man in unaufhörlichen eiligen Kreuz- und Quersprüngen hinter den jedesmaligen allerneuesten kirchlichen, theologischen und sonstigen Moden herjagt, so daß sozusagen der Atem ausgeht. Da fehlt es an eigener Anstrengung zwar nicht, aber das jedesmal Erstrebte wird doch nur erreicht, um wieder aufgegeben und weggeworfen zu werden.

Das ist auch eitel, würde der Prediger sagen, und eine solche Tätigkeit ist so wenig ein Gewinn, als jene vorher erwähnte Art der Ruhe ein Gut ist. Beides sollen wir in unserm Tun vermeiden, und jeder, der im Predigerseminar studiert, soll hier eben auch lernen, wie er beidem entgeht und zu einer eigenen, festen, gegründeten, klaren Erkenntnis der christlichen Wahrheit durchdringt und fähig werde, die so erkannte Wahrheit so darzustellen, daß sie von der Gemeinde erfaßt und begriffen werden kann.

Bis jetzt haben wir allerdings nur die Seite des Seminarlebens ins Auge gefaßt, die Gegenstand unserer Arbeit ist. Darin aber geht es nicht auf und soll es nicht aufgehen. Schon der Umstand, daß diese Arbeit geistiger Art ist, weist auf ihren Zusammenhang mit dem inneren Leben aller derer hin, die daran als Lehrer und Schüler beteiligt sind. Das Richtige und Wünschenswerte ist allerdings, daß mit dem Fortschritt der geistigen Arbeit auch das innere geistige, religiöse und sittliche Leben an Klarheit, Tiefe, Wärme, Festigkeit und Reinheit gewinne. Wie weit aber das geschieht, und wie viel davon auf eine jede Periode des Studiums kommen sollte oder wirklich kommt, das läßt sich weder in einen Stundenplan fassen noch durch menschliche Macht verwirklichen. Da gibt es Fort-

schritte und Früchte, aber auch Stillstand und Stockung, ja manchmal auch Rückgang und Zusammenbruch. Manches davon wächst und reift im Verborgenen, und es heißt da auch oft genug: „Der Same geht auf und wächset, daß er es nicht weiß.“ Aber schließlich muß sich doch die Frucht zeigen, und zwar als diesseitige und jenseitige. Die diesseitige in der Tätigkeit der Pastoren und in dem religiösen und kirchlichen Leben der Gemeinden, die jenseitige, die wir zwar noch nicht sehen, auf die wir aber mit gewisser Zuversicht hoffen, und von der auch das Wort des Apostels gilt: „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören.“

Wenden wir uns nun nach Elmhurst und beachten wir, was wir von dorther hören:

Proseminar.

Dank dem Schutze Gottes sind wir vor Heimsuchungen schwerer Art und gehaltsamen Störungen bewahrt worden. Im Blick auf die Zwecke und Ziele unserer Anstalt dürfen wir mit Dank gegen Gott sagen, daß das Schuljahr soweit ein erfolgreiches gewesen ist. Die einzelnen Klassen haben ihre Arbeit soweit gebracht, wie es für die Zeit, in der wir gegenwärtig stehen, verlangt wird.

Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß jeder Schüler der Anstalt mit Erfolg gearbeitet habe. Es gibt in allen Klassen Unbegabte, die nicht recht Schritt halten können, und Träge oder Gleichgültige, die nicht Schritt halten wollen, weil es ihnen zu mühevoll ist, die nötige Arbeit und Sorgfalt auf ihre Studien zu verwenden, und die sich damit begnügen, wenn sie eben mitkommen. Aber solche Schüler bilden nicht die Majorität der Klassen. Der allgemeine Fortschritt ist so, wie man es bei der Durchschnittsbegabung unserer Schüler und bei der Vorbildung, die sie meistens mitbringen, erwarten kann.

In derselben Weise muß auch die sittliche Haltung und das Betragen der Schüler beurteilt werden. Wir müssen darüber dasselbe sagen, was fast jedes Jahr gesagt wird. Es gibt eine große Anzahl unter unsern Schülern, die durch ihre Haltung und ihr Betragen zu der Hoffnung berechtigen, daß sie ein Salz für andere werden können. Es besteht z. B. in der Anstalt ein ziemlich großer Missionsverein, dessen Versammlungen gut besucht sind, und mehrere Missionsklassen, in denen freiwillige Studien getrieben werden. Schon das Interesse, das dabei gezeigt wird, ist ein gutes Zeichen für das Streben vieler unserer Schüler, auch im Reiche Gottes einmal einen Platz auszufüllen. Dem gegenüber muß man allerdings bei vielen einen Mangel an Zielbewußtsein und Treue beklagen. Doch kann man auch bei den meisten so gearteten Schülern die Hoffnung hegen, daß sie mit zunehmendem Alter auch zunehmen an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.

Die Besetzung der Klassen ist folgende:

	Predigerschüler.	Lehrerschüler.	Summa.
I. Klasse	21	1	22
II. Klasse	33	1	34
III. Klasse	24	2	26
IV. Klasse	19	3	22
V. Klasse	17	4	21
	114	11	125

Die Zahl der Schüler, die in den letzten fünf oder sechs Jahren gewachsen ist, hat in diesem Jahre eine Höhe erreicht, die an Ueberfüllung grenzt. Sollte, was wir hoffen, das Wachstum der Frequenz in dieser Weise anhalten, dann sähe sich die Behörde vor die Notwendigkeit gestellt, in absehbarer Zeit die Räumlichkeiten unserer Anstalt zu erweitern. Wenn allerdings der im letzten Jahre von der Seminarbehörde angeregte Plan zur Durchführung käme, in einzelnen Distrikten der Synode Hochschulen zu errichten, und in diesen Schulen die Einrichtung getroffen würde, daß Knaben, die Theologie studieren wollen, eine Vorbildung erlangen könnten gleich der in den untern Klassen des Proseminars, dann würde unsere Anstalt entlastet werden, ohne den Nachteil, daß die abgehende Klasse zu klein würde; im Gegenteil, wir könnten mehr Leute ins Predigerseminar abgeben und wären zudem in den Stand gesetzt, unsern Kursus noch weiter auszubauen, entsprechend den Bedürfnissen der Jetztzeit.

Unsere Lehranstalten sollten mehr, als es bisher geschah, in den Vordergrund des synodalen Interesses gestellt werden, wenn nicht die Synode in ihrer Entwicklung schwer geschädigt werden soll. Pastoren und Gemeinden werden dringend gebeten, diesem Punkt ernste Beachtung und herzliche Teilnahme zu schenken. Es ist leider nicht einmal möglich, die laufenden Ausgaben für beide Lehranstalten bis zum Schluß des Schuljahres ohne Schulden zu bestreiten. Die Seminarbehörde ist darum genötigt, um reichlichere Unterstützung der Anstalten zu ersuchen.

Jahresbericht der Zentralbehörde für Innere Mission.

Im letzten Jahre sind 97 Parochieen mit 115 Gemeinden unterstützt worden. Außer diesen wurden für sieben (7) Orte Bewilligungen gemacht, an welchen man glaubte Gemeinden gründen zu können; also für sogenannte „Versuchsstationen."

Im Laufe des Jahres sind 11 Gemeinden, resp. 10 Parochieen selbständig geworden. Fünf Gemeinden wurden selbständigen Parochieen zugewiesen, und damit der ferneren Unterstützung enthoben. Aufgegeben wurden zwei kleine Versuchsstationen. Von der Bewilligung für verschiedene Felder wurde wenig oder gar nichts gezogen, da erst spät im Jahre oder

überhaupt kein genügender Arbeiter für die Felder gefunden wurde. Im Februar 1908 kamen zu den uns verbliebenen Missionsfeldern noch 22 Gemeinden in 17 Parochieen neu hinzu.

Für das Jahr 1908 verteilen sich die Arbeitsfelder auf die einzelnen Distrikte wie folgt:

	Felder.	Arbeiter.	Vakant.	Bewilligt.
Atlantischer	3	3	—	$1,745.00
Indiana	6	5	1	3,320.00
Iowa	13	9	—	1,750.00
Kansas	17	6	1	2,150.00
Michigan	4	3	—	225.00
Minnesota	8	7	1	2,300.00
Missouri	7	6	—	2,230.00
Nebraska	4	4	—	618.90
New York	2	2	—	960.00
Nord-Illinois	6	5	—	990.00
Ohio	3	2	1	2,120.00
Pacific	6	4	—	1,766.65
Süd-Illinois	4	3	—	515.00
Texas	7	4	—	1,755.00
West-Missouri	5	3	—	350.00
Wisconsin	9	6	—	1,250.00
Missions-Distrikt (Colo. etc.)	4	2	1	2,310.00
Nordwestl.-Missionsgebiet	13	7	1	4,275.00
Manitoba, Canada	3	2	—	1,100.00
	124	83	6	$31,730.55

In Kansas und Texas soll je ein Reiseprediger angestellt, und in einer größeren Stadt des Indiana-Distrikts eine Mission in Angriff genommen werden. Die Bewilligungen für diese Arbeiten sind oben mitverrechnet.

Die Summe der Bewilligungen ist groß. Unsere Kasse stand am 1. Februar 1908 weder mit den eingegangenen Forderungen in der Höhe von $40,000.00 noch mit den gemachten Bewilligungen in einem Verhältnis. Wir hatten nur $831.00 in der Kasse und mußten doch, nach obiger Tabelle, $31,730.00 für Missions-Gemeinden allein bewilligen. Werden die notwendigen Nachbewilligungen für 1908, die Höhe der Nachbewilligungen von 1907 ($5500.00) erreichen, so bedürfen wir in diesem Jahre $37,000.00, um alle Bedürfnisse bestreiten zu können.

Es würde der Zentralbehörde eine Freude sein, alle Forderungen zu bewilligen, wenn sie nur könnte. Aber unter den Umständen ist es der Behörde eine schwere Sorge, irgend eine Summe, die über die $25,000.00 hinausgeht, zu bewilligen. Wollen die Distrikte ihre hohen Forderungen bewilligt wissen, so müssen sie auch durch hohe Beiträge der Kasse entgegenkommen. Jeder Distrikt kann hier mehr

leisten, als er geleistet hat. Die Summe der Liebesgaben erreichte die Höhe von $18,316.48, das sind $900 mehr, als im Jahr zuvor. Wir hatten auf $20,000.00 gerechnet, diese Summe hätte auch leicht zusammengebracht werden können, wenn alle Pastoren und Gemeinden ihre Pflicht getan hätten.

Bei dieser gewaltigen Zahl wird's einem heiß, wir wollen darum dem Atlantischen Ozean zusteuern und von unserer Emigrantenmission uns etwas erzählen lassen:

Aus unsern Gemeinden im Westen suchten unser Haus gelegentlich ihrer Deutschland-Reise 175 Passagiere auf. Einige hatten auch hier Geschäfte in der Stadt und dem Staate zu ordnen. Die Deutschland-Reisenden kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Dampfers an, werden meist von den Bahnhöfen abgeholt und zu ihrer Abfahrt auf das Schiff geleitet.

Nach ihrer Ankunft aus Deutschland weilten im Hause 430 Passagiere. Viele von ihnen setzten von hier aus ihre Reise nach dem Westen fort. 324 Personen wurde durch unsere Hilfe und durch das wohlwollende Entgegenkommen der staatlichen Emigrantenbehörde und des "special board's of inquiry" die Landung in diesem Hafen ermöglicht. Diese landeten meist nur mit wenigen Geldmitteln versehen, ohne irgend welche Verwandte oder Freunde in den Vereinigten Staaten zu haben. Ihnen haben wir den Eingang in dieses Land geöffnet, und meist schon am andern Tage Arbeit in ihrem Fach in der Stadt oder Umgebung verschafft. Diese Leute werden den Liebesdienst der Evangelischen Kirche nicht vergessen. — Außer diesen eben Eingewanderten nehmen immer viele deutsche Leute, die schon einige Zeit im Lande sind, unsere Hilfe in Anspruch. Sie sind oft in großer Not, in einigen Fällen wohl durch eigene Schuld; doch sind wir meist in der Lage gewesen, für ihr Fortkommen zu sorgen. Die Zahl derer, denen wir in dieser Weise geholfen haben, kann ich auf wenigstens 200 angeben.

Eine sehr praktische und notwendige Einrichtung hat im vorigen Jahre die „Deutsche Gesellschaft von Baltimore" getroffen, indem sie ein Komitee von drei Mitgliedern zum Beistand für die deutschen Einwanderer bei der Landung ernannt und mich in dieses Komitee eingeschlossen hat. Auf diese Weise ist die Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft hergestellt, welche sich in vielen Fällen von großem Nutzen erwiesen hat. Wir freuen uns, daß wir mit dieser Körperschaft Hand in Hand zur Hilfe für unsere deutschen Landsleute arbeiten können.

Wir wenden nun unsere Aufmerksamkeit einem Institut zu, das schon manche dunkle Schatten mit dem glänzenden Sonnenschein ihrer materiellen Hilfe verscheuchte; es ist die

Kirchbaukasse.

Wie der Mensch mit seinen Zielen wächst, so ist auch die Baukasse mit ihrer Aufgabe finanzieller Hilfeleistung für die Begründung und Aus-

dehnung des inneren Missionswerkes, gewachsen. Um wichtige Felder zu halten, oder die günstige Gelegenheit zu erfolgreicher Inangriffnahme nicht zu verpassen, haben wir auf dringendes Ersuchen von Distrikten und ihren Behörden Darlehen gemacht zum Ankauf von Eigentum, wo noch nicht die vorschriftsmäßige Hälfte der Gesamtkosten von seiten der Gemeinde aufgebracht worden war. In diesen Fällen war jedoch der nackte Wert des Grundstückes genügend Sicherheit für unser Darlehen. Die rasche Verschiebung der Bevölkerung, sowie das schnelle Aufblühen von Ortschaften und Stadtteilen, fordert in unsern Tagen eine mehr elastische Handhabung des Fonds. Weise Vorsicht seitens der Distrikte und Behörden in der Empfehlung um Unterstützung derartiger Missionsfelder ist hier am Platze. Gott wolle geben, daß uns bei der aufrichtigen Liebe zum Werke die weise Vorsicht allerwegen regieren möge.

Wir sind erfreut über das Wachstum des Fonds, und berichten mit Freuden, daß sich unser Gesamtvermögen am 1. Februar 1908 auf ca. $38,600 belief. Ein wenig mehr Anstrengung, ein regeres Interesse und ein tieferer Eingriff in die Tasche sollte im kommenden Jahre unser Vermögen auf $50,000.00 erhöhen.

Gottes Reich soll gebaut werden, nicht allein durch unsere Gebete, sondern auch durch unsere Gaben, zumal diese ein Beweis davon sind, daß wir es mit unsern Gebeten ernstlich meinen.

Vom Binnenlande aus müssen wir nun eine weite Reise machen, wir wollen nach dem fernen Indien und einen Blick tun in unsere Missionsarbeit daselbst:

Anfangs Februar trat Fräulein Adele Wobus in die Arbeit der Frauenmission in Raipur ein. Sie hat nach fleißigem Sprachstudium die Leitung der beiden Mädchenschulen mit dem Beginn des neuen Jahres übernommen. Am 16. Februar traten die Geschwister Jost, denen um ihrer angegriffenen Gesundheit willen ein Erholungsaufenthalt in Deutschland gewährt wurde, die Heimreise an. Sie hoffen, im August dieses Jahres zum dritten Male nach Indien ziehen zu können. — An ihre Stelle in Chandkuri traten die Geschwister Nußmann. Eine große Arbeitslast und Verantwortung mußte damit auf die noch jungen Schultern des Br. Nußmann gelegt werden, da keiner der älteren Missionare für die Vertretung zur Verfügung stand.

Vor schwerer Krankheit hat Gott den Kreis unserer Missionsarbeiter gnädig bewahrt. An Fieberanfällen und anderer kürzerer oder längerer Unpäßlichkeit hat es freilich nicht gefehlt. In großer Gefahr standen namentlich die Missionsgeschwister in Raipur. Die gefürchtete Beulenpest war gegen Ende der Regenzeit in unmittelbarer Nähe der Missionsstation ausgebrochen und hat viele Opfer gefordert. Die Schulen mußten auf Befehl der Regierung zweimal geschlossen werden. Zwischen 16,000 bis 18,000 Menschen verließen die Stadt. Alle Missionsarbeiter, auch die eingeborenen, blieben auf ihren Posten, aber die Missionsarbeit

wurde doch wesentlich gehindert. Auch in dem nicht weit von Bisrampur und Chandkuri gelegenen Marktflecken Bhatapara wütete die Pest zwei Monate lang. Mit Dank gegen Gott konnten die Missionare berichten, daß auch alle ihre Christen bewahrt blieben, und die Hoffnung aussprechen, daß die Seuche mit dem Anbrechen der heißen Zeit abnehmen und wohl ganz aufhören werde.

Ein anderes Ereignis, das nicht einen geringen Einfluß auf den Gang der Missionsarbeit ausübt, ist die Mißernte des Jahres 1907. Hat sie z. Z. auch noch nicht, wie in andern Teilen Indiens, eine eigentliche Hungersnot herbeigeführt, so doch eine große Teuerung, die schon im Berichtsjahre schwer empfunden wurde, noch mehr aber in diesem Jahre die Herzen unserer Missionare im Blick auf das Durchkommen der ohnehin ganz verarmten Bevölkerung mit großer Sorge erfüllt. Wenn Heiden und Christen am Hungertuche nagen müssen, dann sind sie wenig geneigt, der Predigt des Evangeliums ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, es sei denn, der Missionar kann nicht nur das Wort, sondern auch das heißbegehrte irdische Brot austeilen, oder zur Beschaffung desselben die hilfreiche Hand bieten.

Die Gründung einer neuen Station ist ohne Zweifel ein für das ganze Werk wichtiges Ereignis, ein Fortschritt, der in die Augen fällt. Mahasamudra, eine Kreisstadt des Raipur-Distrikts, und 33 Meilen östlich von der Station Raipur entfernt, ist, nachdem 14 Jahre seit der Aufnahme der Arbeit in Parsabhader verflossen, nun unsere jüngste Station geworden. Der Bau einer einfachen, aber entsprechenden Missionarswohnung mit Schule und den notwendigen Nebengebäuden ist im Berichtsjahre nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten unter der Leitung von Missionar E. Tillmanns der Vollendung nahegebracht und damit der Ausgangspunkt für die Bearbeitung eines Gebietes gewonnen worden, das etwa 2200 Dörfer zählt und 2500 Quadratmeilen umfaßt.

Senana-Mission. Infolge der Pest und anderer Unterbrechungen konnte die Missionarin, Frl. Graebe, in den Senanas von Raipur nur 749 Besuche machen, ebenso viele Stunden Unterricht erteilen und bei jedem Unterricht einen Teil des göttlichen Wortes den Frauen erklären und zur Annahme empfehlen. Durch das Austeilen von Medizin und Behandlung der Kranken hat sie der Mission viele Freunde gewonnen, die der Mission näher treten und sie besser verstehen. In der Erziehungsanstalt für Mädchen (Boarding-School) mit 16 bis 23 Zöglingen hat sie gute Fortschritte gemacht und Erfolge erzielt. Als durch den Ausbruch der Pest in Raipur die Senana-Arbeit eingestellt werden mußte, unternahm sie, begleitet von zwei guten Bibelfrauen und versehen mit Zelten und der nötigen Ausrüstung, eine größere Missionsreise, um den Frauen in den Dörfern die Botschaft vom Heilande zu bringen. Sie kam in 50 Dörfer und berichtet von über 7000 Personen, zu denen sie hat reden dürfen und von Jesus erzählen.

Von dem fernen Indien fahren wir im neuesten Luftschiff nach Amerika zurück, und zwar direkt nach St. Louis, wo unser Verlagshaus steht. Die Herausgabe unsers neuen Gesangbuchs, dem manche Gemeinden mit Sehnsucht entgegenharrten, hat sich leider durch das zeitraubende Korrekturlesen verzögert. So mußten wir noch im Frühjahr an die Distrikte berichten. Inzwischen aber sind zwei Ausgaben fertiggestellt: die kleine ohne Noten und die kleine mit Noten. Erstere enthält 538 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Diese Ausgabe erscheint in vier verschiedenen Einbänden; der Preis rangiert von 50 Cents bis $2.00. Die andere Ausgabe, die mit Noten, hat 710 Seiten mit 633 Liedern und 34 geistlichen Volksliedern im Anhang. Wie im alten, hiermit korrespondierenden Gesangbuch finden sich im Anhang Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte und die Gebete für die häusliche Andacht und besondere Gelegenheiten. Sieben verschiedene Einbände. Der Preis variiert von 90 Cents bis $3.00. Das neue Gesangbuch enthält 98 neue Lieder, dazu kommen die 34 geistlichen Volkslieder. Zwei weitere Ausgaben werden sobald wie möglich folgen: die große mit Noten und eine große mit vierstimmigem Notensatz für Chöre und Hausmusik. In den meisten Gemeinden wird nun das alte Gesangbuch solange neben dem neuen gebraucht werden, bis genügend neue vorhanden sind.

Mit Freuden begrüßt gewiß jeder die Tatsache, daß die Abonnentenzahl des „Friedensboten", des „Jugendfreundes" und des "Messenger of Peace" einen Zuwachs zu verzeichnen hat. Leider hat die Leserzahl unserer andern Blätter eine, wenn auch nur geringe, Abnahme erlitten. Wir kommen wieder mit der schon oft an die werten Synodalen ergangenen Bitte, die Verbreitung unserer Blätter mit allem Ernst betreiben zu wollen. Was in diesem Stücke bei gutem Eifer und Willen geschehen kann, davon zeugt die große Leserzahl, deren sich unsere Blätter in manchen Gemeinden erfreuen. Um Sonntagschulen, die deutsch und englisch unterrichten, die Einführung des "Evangelical Companion" neben der „Kinderzeitung" zu erleichtern, wird von Januar 1909 an der übliche Rabatt auf beide Blätter in gemischter Zahl gewährt werden.

Die Verwaltungsbehörde der Invaliden-Unterstützung möchte hier etliche Gedanken einflechten:

Der Apostel Petrus schreibt an die erwählten Fremdlinge hin und her in allen Ländern, in denen das Evangelium Jesu Christi verkündigt worden, 1. Kap. 4, 10: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat." Das sei also der Christen Beruf. Wenn wir den Zusammenhang lesen, so zeigt uns sowohl das Vorhergehende als auch das Nachfolgende, wie der Apostel das verstanden wissen will. Der Christ, ob Hörer oder Lehrer, ob Prediger oder Gemeindeglied, ist ein Haushalter Gottes; und je nach der Gabe und Gnade, die er empfangen hat, soll er dem andern dienen. Es ist das in dem großen Haushalt der Kirche unsers

Herrn Jesu Christi gar fein und weise eingerichtet. Der Apostel Paulus vergleicht sie mit einem Leibe, der viele Glieder hat, die je nach dem Bedürfnis des Leibes verschiedene Geschäfte haben, alle aber demselben Leibe dienen und eins dem andern, denn es ist eins des andern Glied. „Also auch ihr!" sagt der Apostel.

Möge es allen dienen sowohl zur Freude und Dank, daß es uns gelungen ist, wiederum unsern lieben, bedürftigen Brüdern das Notwendigste darzureichen, und daß christliche Liebe unsere Hände dazu gefüllt hat, aber auch zur Beschämung, daß unsere Behörde nicht hat reichlicher darreichen können, weil ihr die Mittel dazu nicht reichlicher zugeflossen sind. Möge sich da sowohl unsere ganze Evangelische Synode sowie jedes Glied prüfen, ob wir in diesem Werke christlicher Liebestätigkeit fleißig gewesen sind im gegenseitigen Dienen. Im Blick auf die Zahl der in diesem Jahre Unterstützten dürfen wir uns nicht verbergen, daß die Zahl unserer lieben Invaliden stets zunimmt und deshalb auch die Unterstützungssumme steigen muß. Es sind im vergangenen Jahre 53 Brüdern Unterstützungen dargereicht worden, gegen 50 im Vorjahre; es stieg die Summe der Pensionen auf $8,921. Es kommen also durchschnittlich auf jeden Invaliden $168.32; gewiß eine geringe Jahrespension für treue und außer Dienst gestellte Streiter und Diener unserer Synode. Aber wie soll und kann es anders werden, ihr lieben Gemeinden und Glieder unserer Evangelischen Kirche? Nur so, daß wir alle das Wort des Apostels fleißig üben: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes."

Auch von der Witwen- und Waisen-Unterstützung soll uns die Verwaltungsbehörde kurz berichten:

Beginnen wir unsern Bericht damit, daß wir die Gnade und Güte Gottes preisen, der die Witwen und Waisen in seinen besondern Schutz nimmt und für sie väterlich sorgt, so soll anderseits auch nicht vergessen werden, daß sie uns Gott zur Betätigung für unsere Liebe und Opferwilligkeit gegeben hat. Durch unsere Witwen und Waisen klopft der Herr bei uns an: Was ihr ihnen tut, das habt ihr mir getan. Das Feld der Opferwilligkeit ist ja ein sehr umfangreiches; aber eins darf man nicht aus dem Auge verlieren, das, was der Apostel Paulus an die Galater schreibt: „Lasset uns Gutes tun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen."

Am Ende des letzten Jahres waren es 91 Witwen und Waisen, die Unterstützungen bezogen, in diesem Jahre ist die Zahl auf 97 gestiegen, wovon zwei Waisen sind. Aber werden unsere Witwen und Waisen, die in den meisten Fällen keine Mittel an der Hand haben, auch wirklich unterstützt und versorgt? Nein, das ist ein Almosen, aber keine Unterstützung. Eine vierteljährliche Unterstützung von $12, $15, $20, $25 u. s. w. bis $50

gewährt niemand einen Lebensunterhalt, bezahlt heutzutage nicht einmal die Hausmiete. Und wenn wir berichten müssen, daß zuweilen, wenn die Quartalzahlungen fällig sind, nicht einmal diese geringe Summe vorhanden ist, und der Schatzmeister gezwungen ist, sein Bankkonto um mehrere hundert Dollars zu überziehen (auf die Gutmütigkeit einer Bank zu reflektieren, ist ein übles Geschäft), so muß man sich wohl durch den Apostel sagen lassen: Euer Ruhm in dieser Angelegenheit ist nicht fein.

Lieblich klingen Klagen gewiß nicht, um so weniger, wenn sie Anklagen gegen uns sind. Aber ein ehrlicher Mensch achtet darauf. Das wollen wir auch, wenn nun die Zentral=Schulbehörde zum Wort sich meldet:

Wer die große Wichtigkeit und wahre Wertschätzung der christlichen Kindererziehung recht erkennen will, der lese einmal mit gutem Bedacht all das Herrliche und Verheißungsvolle; aber auch furchtbar Ernste, was unser Herr Jesus nach Matth. 18, 1—14 von den Kindern gesagt hat.

Wenn unsere Missionare für die christliche Unterweisung der Missionsschüler sich jahraus, jahrein mit dem Notbehelf einer Samstag= oder Sonntagschule begnügen wollten, das würden wir gewiß nicht gut heißen. Jedoch bei uns genießen viele Christenkinder nicht einmal das! Will man behaupten, unsere Kinder brächten von Haus aus mehr religiöse Vorkenntnisse mit? Ach, man ist oft erstaunt und schmerzlich bewegt über die schreckliche Unkenntnis in religiösen Dingen, mit welcher in unserm Lande viele Kinder christlicher Eltern den Konfirmandenunterricht beginnen! Und in manchen Fällen ist's auch nur bitter wenig, was solchen Kindern in der kurzen Konfirmationsstunde beigebracht wird. Wie kann eine evangelische Gemeinde und unsere teure Kirche dabei bestehen? Wir müssen unser Werk auch an den Kindern mehr im Namen Jesu, in dem edlen Sinn und Geist unsers treuen Herrn und Meisters treiben.

Die Beschlüsse der vorjährigen Distrikts=Konferenzen, sowie eine Anzahl ermunternder Zuschriften, welche der Unterzeichnete von Amtsbrüdern erhielt, lassen darauf schließen, daß das Interesse für die religiöse Schulsache in unserer Synode zugenommen hat und auch fernerhin durch Gottes Segen wachsen wird. Auch in andern Kreisen bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß dem Erziehungswesen unsers Landes das Salz und Licht wahrer Religiosität, die Gottesfurcht, der Weisheit Anfang, fehlt. Man ist und bleibt sich nur unklar darüber, wie man dem sonst vortrefflichen „Public School=System" unsers Landes jene Hauptmittel edler Herzensbildung und frommer Kindererziehung beifügen soll und kann. Lasset uns aber als evangelische Christen nicht müde werden, in unsern Gemeinden alle Kinder im Namen Jesu aufzunehmen durch heilsamen, göttlichen Unterricht, so daß sie auch Gottes Macht durch den Glauben zur ewigen Seligkeit errettet werden. Auch sollte nicht übersehen werden, die Eltern und Taufpaten bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern, welche ernste, heilige Verpflichtung sie bei der Taufe der Kinder übernom=

men haben. O daß alle Gleichgültigen aufwachten aus dem Schlaf falscher Sicherheit, ehe denn es zu spät ist. — — —

Gerne möchte ich den lieben Leser noch in andere Arbeiten unserer Synode leiten, doch er möge an dem Gebotenen sich begnügen. Das ist unwidersprechlich, wir arbeiten, wir versuchen zu wirken, so lange es Tag ist. Und doch müssen wir uns selbst gestehen, mit mehr Treue sollten alle das Werk des Herrn treiben.

Nun, ihr lieben Zionspilger! Das Jahr 1908 sinkt bald in die unausdenkliche Ewigkeit. Der Herr schenke uns allen Ewigkeitsleben für Herz und Familie, für Gemeinde und Schule, für alle unsere Arbeiten und Dienste im Leben, wozu er uns berufen, damit wir nicht umsonst leben!

Gottes Gnade entbietet zur Reise von einem Jahr zum andern, hin nach Zion, in die Heimat, in treuer Liebe

Jakob Pister, Synodalpräses.

Ev. Emigrantenhaus und Seemannsheim in Baltimore, Md.

Zum Schutz und Wohl für unsere aus- und einziehenden deutschen Landsleute ist in Baltimore, Md., die Deutsche Evangelische Emigrantenmission eingerichtet worden. Um sich ihren Schutz und manche Vorteile für die Reise hier und in den deutschen Häfen zu sichern, ist es nötig, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Wer also an eine Reise nach Deutschland denkt oder Verwandte und Bekannte aus Deutschland kommen lassen will, der setze sich zunächst mit dem Emigrantenmissionar, Pastor Otto Apitz, 1308—1312 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md., in Verbindung. Alle Anfragen werden an demselben Tage beantwortet und erledigt. Wir besorgen Kajüten- und Zwischendeckspassagen über Baltimore, New York, Bremen und Hamburg zu den festgesetzten Preisen, ohne jeden Aufschlag für unsere Dienste.

Die nach Deutschland Reisenden aus dem Westen und die ihre Verwandten nach dem Westen kommen lassen wollen, werden auf die Baltimore-Bremen-Linie aufmerksam gemacht; hier fahren nur ganz neue, große, schöne Dampfer, mit den besten Bequemlichkeiten, zwölf Tage, gewöhnlich ruhige Fahrt; dabei billigste Preise. Für die Reisenden in und um New York empfehlen sich die New-York-Linien. In jedem Falle aber wolle man sich an uns wegen der Schiffsscheine wenden; wir besorgen sie für alle Linien.

Unsere aus dem Westen kommenden Passagiere werden auf vorhergehende Anzeige von uns auf den hiesigen Bahnhöfen abgeholt, an Camden Station, wenn Baltimore-Ohio-Eisenbahn; an Union Station, wenn Pennsylvania-Eisenbahn. Reisende kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Schiffes hier an und finden Aufnahme, Kost und Logis in unserm Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus, fünf Minuten vom Landungsplatz. Wer mit der Straßenbahn unangemeldet kommt, der

frage nach der Locust Point-Car, fahre in zwölf Minuten bis nach Decatur oder Hull Str., nicht weiter, für fünf Cents. Einen Wagen braucht niemand zu nehmen; die Marken für das Gepäck gebe man bei uns ab.

Wenn die Schiffsscheine nicht hier gekauft werden können, sondern in Deutschland gekauft werden müssen, so sollen dieselben durch die evangelische Auswanderer-Mission in Bremen bezogen werden, mit welcher wir in engster Verbindung stehen. In solchem Falle sollten sich die Auswandernden drüben sofort an Herrn Auswanderer-Missionar H. Krone, Georg Str. 22 in Bremen, wenden. — Die hier in Baltimore Einwandernden, welche hier bleiben wollen und Arbeit suchen, finden Aufnahme und Rat in unserm Deutschen Emigrantenhaus. Im übrigen ist der Emigrantenmissionar bei der Landung in dem großen Pier No. 9 anwesend und steht den Einwandernden mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Passagiere, welche über New York reisen, empfehlen wir an das Deutsche Emigrantenhaus, 14 State Str. daselbst, Pastor G. Döring, mit welchem wir in stetem brüderlichem Verkehr stehen.

Nach dem Einwanderungs-Gesetz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist nur solchen Personen die Landung gestattet, welche erwerbs- und arbeitsfähig sind. Die Landung ist verboten allen Schwachsinnigen, Wahnsinnigen, Krüppeln, Lahmen, Blinden, Taubstummen, Personen mit ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten, schwangern unverheirateten Frauenspersonen, mittellosen verheirateten Frauenspersonen mit ihren Kindern, sowie Sträflingen und Verbrechern. Die amerikanische Einwanderungsbehörde stellt für die Erlaubnis zur Landung im allgemeinen als Bedingung Gesundheit, Rüstigkeit, Arbeitsfähigkeit und anständige Kleidung. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Personen zurückgewiesen werden, welche einen Arbeits-Kontrakt eingegangen sind oder denen hier Arbeit versprochen worden ist, brieflich oder mündlich, oder welche irgendwie ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung zur Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten übernommen haben. Die Erlaubnis zur Landung in Amerika ist zwar nicht von dem Besitz baren Geldes abhängig, jedoch ist dem Reisenden dringend zu empfehlen, sich außer dem Reisegeld mit einigen Barmitteln zu versehen. Personen, die mit Augenkrankheiten (wie Trachoma, Granulosis) oder Kopfkrankheiten (wie Favus u. s. w.) behaftet sind, oder solche, welche die Krankheit überstanden haben, aber die Merkmale noch tragen, sind von der Landung in Amerika ausgeschlossen.

Für die deutschen Seeleute haben wir ein großes Lese- und Schreibzimmer eingerichtet (am Tage und abends bis 10 Uhr geöffnet), in dem sie stets willkommen sind; ebenso einige Schlafzimmer für die, welche hier ab- und anmustern. Jeden Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, wird an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Schiffsgottesdienst für die deutschen Seeleute gehalten. Briefe sind zu adressieren: Deutsches Seemannsheim, 1308—'12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md.

Post=Bestimmungen.

1. Vereinigte Staaten.

Briefe kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada und Mexico jede Unze oder Bruchteil zwei Cents. — **Das Porto muß vorausbezahlt werden.**

Registrierte Briefe kosten acht Cents extra.

Eilbriefe (Special Delivery), welche am Bestimmungsort **sofort ausgetragen** werden, kosten 10 Cents extra. — Eigene Marke.

Postkarten kosten einen Cent; mit vorausbezahlter Antwort zwei Cts. Auf der Adreßseite darf der Name des Absenders weder geschrieben noch gestempelt sein.

Zeitungen (müssen an beiden Enden offen sein und dürfen nichts Geschriebenes enthalten) kosten je vier Unzen einen Cent.

Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen (auch mit Manuskript) kosten je zwei Unzen einen Cent.—Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

Alle Waren kosten je eine Unze einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

Money Orders kosten:

Bis $ 2.50 — 3 Cts.	Bis $20.00 — 10 Cts.	Bis $ 60.00 — 20 Cts.
Bis 5.00 — 5 Cts.	Bis 30.00 — 13 Cts.	Bis 75.00 — 25 Cts.
Bis 10.00 — 8 Cts.	Bis 40.00 — 15 Cts.	Bis 100.00 — 30 Cts.
	Bis 50.00 — 18 Cts.	

Per registrierten Brief läßt sich auch Geld versenden. **Falls der Brief aber verloren geht, ist kein höherer Ersatz zu erwarten als $25.00.**

2. Weltpostverein.

(Zu dem Weltpostverein gehören alle Länder der Erde mit Ausnahme von a. in Afrika; einem Teil von Abessinien; b. in Asien: Afghanistan; c. in Ozeanien: einigen kleineren unabhängigen Inseln.)

Briefe, die Unze 5 Cts., für jede weitere Unze oder ihren Bruchteil weitere 3 Cts. Registrierte Briefe 8 Cts. extra. Vom 1. Oktober 1908 an kosten Briefe nach England nur noch 2 Cts.

Postkarten zwei Cents; mit vorausbezahlter Antwort vier Cents.

Drucksachen, d. h. Zeitungen, Bücher, Lithographieen, Photographieen, Korrekturbogen (mit oder ohne Manuskript) u. s. w. kosten je zwei Unzen einen Cent.

Pakete. Einfache Pakete nach Deutschland bis zu 4 Pfund 6 Unzen kosten für je zwei Unzen einen Cent; größere Pakete (merchandise) bis zu 11 Pfund kosten 12 Cents per Unze und bieten größere Sicherheit.

Money Orders werden nur an sog. International Money Order Offices ausgestellt und kosten: bis $10 — 10 Cts., bis $20 — 20 Cts., bis $30 — 30 Cts., bis $40 — 40 Cts., bis $50 — 50 Cts. u. s. w.

Die von der ehrw. Generalsynode angeordneten Kollekten.

I. Obligatorische Kollekten.

1. Reformationsfestkollekte (Predigerseminar).
2. Distriktskassenkollekte.
3. Kollekte für Innere und Aeußere Mission.
4. Kollekte für Kirchbaufondskasse.

II. Empfehlenswerte Kollekten.

1. Für das Proseminar.
2. Für die Invalidenkasse.
3. Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Zins-Tabelle.

Zeit.	%	$1	$2	$3	$4	$5	$6	$7	$8	$9	$10	$20	$30	$40	$50	$100	$500	$1000
1 Jahr	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.00	6.00	30.00	60.00
	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.00	1.50	2.00	2.50	5.00	25.00	50.00
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.00	4.00	20.00	40.00
6 Mon.	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.00	15.00	30.00
	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.00	1.25	2.50	12.50	25.00
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.00	2.00	10.00	20.00
3 Mon.	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.00
	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6.25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.00	5.00	10.00
1 Mon.	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.00
	5	—	1	1	2	2	3	3	3	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	2	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
15 Tage	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
3 Tage	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

Vermächtnisse und Stiftungen vom 1. Oktober 1907 bis zum 1. September 1908.

1. Von Frau M. D., Peotone, Ill., Stiftung für Innere Mission und Katechistenschule in Raipur, Indien, je .... $ 100.00
2. Von Fritz Maschmann †, Washington, Mo., je $100 für Innere und Heiden-Mission 200.00
3. Von Frau Simon Altemeier †, Horn, Iowa, für Predigerseminar $100 und für Proseminar, Innere und Aeußere Mission je $50 .... 250.00
4. Von Wilhelm Korte †, Quincy, Ill., je $50 für Innere und Aeußere Mission 100.00
5. Von Fräulein Julie Becker †, Cappeln, Mo., für Prediger- und Proseminar je $159.94 .... 319.88
6. Von Herrn Heinrich Burmeister, Holyrood, Kans., Stiftung von $200 für Proseminar, Innere und Heiden-Mission, $150 für Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds, $100 für Protestantische Heimat für Waise und Betagte in Detroit, Mich., $50 für Kirchbaufonds, und je $25 für Emmaus, Waisenhaus in Bensenville, Ill., Kansas-Distriktskasse und das Aussätzigen-Asyl Huta Salem der Barmer-Mission. 1000.00
7. Stiftung von Herrn Karl Schmidt, Payson, Ill., für den Seminarfonds 100.00
8. Stiftung von Herrn Peter Strauß, Beach City, Ohio, je $105 für Innere und Heiden-Mission 210.00
9. Von C. H. Hufendick †, Tioga, Ill., für Prediger- und Proseminar je $100 .... 200.00
10. Von H. Wollbrink †, Tioga, Ill., für Innere Mission .. 100.00
11. Von John G. Arnold †, Chicago, Ill., für die Heidenmission 50.00
12. Von Pastor Gottlieb Müller †, Dayton, Ohio, für Predigerseminar $200, für die Protestantische Waisenheimat bei St. Louis $100, und je $50 für das Samariter-Hospital in St. Louis, die Barmer- und Baseler-Mission 450.00
13. Stiftung von „einer frommen Dulderin", Jasper, Ind., je $25 für Predigerseminar, Innere und Aeußere Mission und Witwenkasse 100.00
14. Von Johann Jakob Layer, †, Freedom, Mich., für Predigerseminar, Proseminar und Protestantische Waisenheimat bei St. Louis je $1000 .... 3000.00
15. Stiftung von Frau Auguste Layer, Freedom, Mich., je $50 für Predigerseminar, Proseminar und Protestantische Waisenheimat bei St. Louis 150.00
16. Stiftung von „Ungenannt doch Gottbekannt," Tiffin, Ohio, für Innere und Aeußere Mission je $25, für Nazareth $20, für Witwenkasse, Kirchbaukasse und Protestantische Heimat für Waise und Betagte in Detroit je $10 ..... 100.00
17. Von „einem Freund der Mission," Horn, Iowa, für Heiden- und Innere Mission je $100 .... 200.00

18. Stiftung von Frau Minnie Völker, Zenith, Kans., für Predigerseminar, Invalidenkasse und Witwenkasse je $25 75.00
19. Von Chas. H. Bicklen †, Burlington, Iowa, je $50 für die Synode und Proseminar, je $25 für Innere und Heiden-Mission 150.00
20. Durch Past. P. Grob, Wakarusa, Ind., eine Stiftung von N. N. für Predigerseminar und Kirchbaufonds je $100..... 200.00
21. Von Christine Dengler †, Washington, D. C., für unsere Heidenmission.................................. 100.00
22. Von John H. Berges †, Burlington, Iowa, für das Predigerseminar $50, und für Innere und Aeußere Mission je $25.. 100.00
23. Von Frau Karl Wilke †, Inman, Kans., für Innere Mission $40, Heidenmission $30, Predigerseminar $10, Invaliden- und Witwenkasse $10.......................... 90.00
24. Von Karl Friedrich Neumann †, Kahoka, Mo., für Innere Mission $100, für Heidenmission und Seminarfonds je 50.. 200.00
25. Stiftung von N. N., Kahoka, Mo., für Innere Mission $50, für Heidenmission und Kirchbaufonds je $25............. 100.00
26. Vermächtnis von Karl Friedrich Neumann †, Kahoka, Mo., $100 für Innere Mission, und je $50 für Heidenmission und Seminarfonds......................... 200.00
27. Stiftung von N. N., Kahoka, Mo., $50 für Innere Mission, und je $25 für Heidenmission und Kirchbaukasse........... 100.00
28. Vermächtnis einer Christin und ihrer im Herrn entschlafenen Schwester (durch Pastor R. Rieger in Higginsville, Mo.) zu gleichen Teilen für Predigerseminar, Innere und Aeußere Mission 2000.00
29. Vermächtnis von Jakob Vordermark, Wapakoneta, Ohio, für Seminarfonds 50.00
30. Stiftung von Großmutter Dörmann, Lorton, Nebr., für Seminarfonds 100.00
31. Besonderes Opfer von Karl Schmidt, Quincy, Ill., für Seminarfonds $100, für Innere und Aeußere Mission je $100, je $50 für Lehranstalten, Invalidenkasse, Witwen- und Waisenkasse 450.00

Totalsumme $10544.88

* * *

„Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld." Offb. 2, 19.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offb. 14, 13.

H. Wolf, Synodalschatzmeister.

Formular für Vermächtnisse.

Wohltätige evangelische Christen, welche gesonnen sind, der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, ihrem Missionswerk oder einer ihrer Anstalten u. s. w. ein Vermächtnis zukommen zu lassen, sollten dies in ihrem Testament in der gesetzlich vorgeschriebenene Weise tun, d. h. in Gegenwart von zwei nichtinteressierten Personen, mit Angabe von Ort und Zeit und in englischer Sprache. Nachstehend lassen wir ein solches Formular folgen, in dem das Nichtgewünschte auszustreichen ist. Will man verschiedene Zweige des Synodalwerkes bedenken, so sollte jedesmal von vorne angefangen werden, also: "I give and bequeath" etc.

I give and bequeath to the .... (German Evangelical Synod of N. A., of which Rev. H. Wolf, Bensenville, Ill., is treasurer), (German Evang. Missouri College [Eden College] located near Wellston, St. Louis Co., Mo.), (Pro-Seminary of the German Evang. Synod of N. A., located at Elmhurst, Ill.), (Board of Home Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Foreign Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Extension Fund Board of the German Evang. Synod of N. A.), (Invalid and superannuated Pastors of the German Evang. Synod of N. A.), (Pastors and Teachers Widows' and Orphans' Support, German Evang. Synod of N. A.), the sum of ....dollars and the receipt of the treasurer thereof shall be sufficient discharge to my executor.

In deutscher Uebersetzung:

Ich schenke und vermache der........(Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, deren Schatzmeister Pastor H. Wolf in Bensenville, Jll., ist), (dem Deutschen Evang. Missouri College [Eden College] bei Wellston, St. Louis Co., Mo.), (dem Proseminar der Deutschen Evang. Synode von N.-A. in Elmhurst, Jll.), (der Behörde für Innere Mission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Verwaltungsbehörde der Heidenmission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Kirchbaufondskasse der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Behörde der synodalen Invalidenkasse), (der Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse) die Summe von............ Die Empfangsbescheinigung des Schatzmeisters entledigt meinen Testamentsvollstrecker seiner Verpflichtunger

---

Schatzmeister der Synode ist Pastor H. Wolf, Bensenville, Jll.

Schlußstein.

Im Flug der Zeit.

Das Leben flieht, es eilt die Zeit,
O Abgrund der Vergänglichkeit!
Was ist's! Ein kurzer Traum der Nacht,
Gleich einer Blume, deren Pracht
Nur heute prangt und bald verblüht,
Ein Strom, der rasch vorüber zieht;
Und was da kommt an Leid und Glück,
Vorbei ist's wie ein Augenblick.

Warum dies Welken und Vergehn,
Warum kein Bleiben und Bestehn?
Ach, unsrer Sünde Schuld und Macht
Hat Schmerz und Jammer uns gebracht,
Die Lebensströme abgelenkt,
Ins Sterben alles Fleisch' versenkt.
Wo finden wir, was ewig hält,
Wenn jede andre Stütze fällt?

Seht mitten in dem Strom der Zeit
Den Felsen, der in Ewigkeit
Gewaltig, unerschüttert steht,
Ob Erd und Himmel untergeht.
Er bietet Zuflucht, sichre Hut
Im Kampf der weitbewegten Flut.
O Herz, wirfst du den Anker hier,
Bist du gerettet für und für.

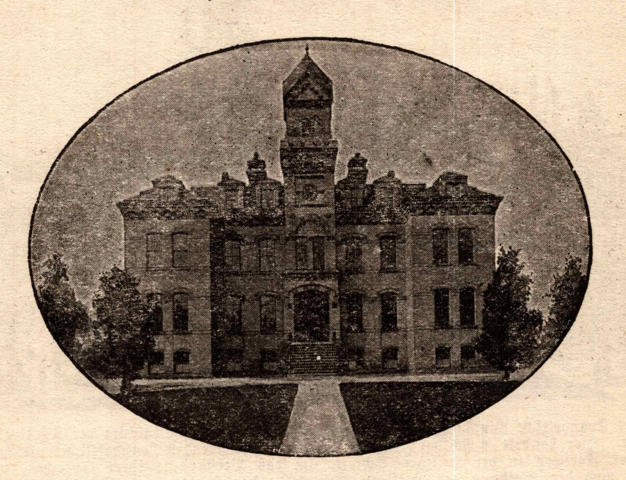
Dein Gott ist's, der durch Jesum Christ
Dein Vater, dein Erbarmer ist,
Beim Nahn des Todes ruft er dir:
„Komm wieder, Menschenkind, zu mir,
Du bist erwählt schon vor der Zeit,
Bist mein in alle Ewigkeit!"
Hoch über Arbeit, Müh und Not
Erstrahlt der Gnade Morgenrot.

Das Evangelische Proseminar

in Elmhurst, Dupage Co., Ill.

(16 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)

an der Chicago & Northwestern Bahn.



Das Evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren, und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. Der regelmäßige Kursus ist fünfjährig. Durch alle Abteilungen lassen sich zwei Klassen unterscheiden, indem hauptsächlich die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und anderen Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerläßlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Berufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nutze mache.

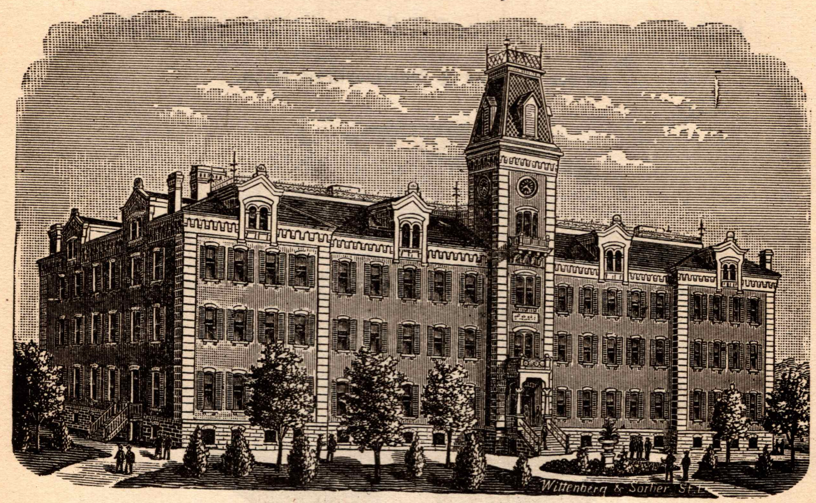
Aufsichtsbehörde: Pastor F. Werning, Lowden, Iowa; Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Pastor K. Krafft, Chicago, Ill.

Professoren: Pastor Dr. D. Irion, Präsident; Pastor J. Lüder, Professor; Herr H. Brodt, Professor; Pastor Karl Bauer, Professor; Herr G. A. Sorrick, Professor; Dr. J. J. Wilkinson, Professor der englischen Sprache; Pastor C. G. Stanger, Professor der Musik; W. Breitenbach, Professor.

Die Verwaltung des Proseminarhaushalts liegt in den Händen des Herrn Georg Bernhardt und seiner Gemahlin. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Präsidenten der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder „American Expreß" zu schicken.

Das Evang. Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.



Das Evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der Heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der Salbung des Heiligen Geistes zu der Hirten- und Säemannsarbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Ueberlegung und aus innerer Ueberzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Seminaristen haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der Evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarkasse vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Seminaristen sind in drei Jahresklassen eingeteilt. Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Mitte Juni.

Das große, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthouse und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Rock Road und Hunt Avenue. Der größte Teil des etwa neunzehn Acker umfassenden Seminarplatzes bildet eine schattige Baumanlage.

Das Seminar kann von St. Louis aus mit den Cars der „Easton"-Linie („Wellston"-Cars) und mit den „Suburban-Park"-Cars der „Suburban"-Linie bis auf beinahe eine Meile erreicht werden. Man fährt nämlich bis „Wellston" und von da aus kann die letzte, etwas weniger als eine Meile betragende Strecke mit den „St. Charles"-Cars zurückgelegt werden. — Ebenfalls nahe bei dem Seminar liegt die Station „Eden" der Wabash-Bahn.

Aufsichtsbehörde: Pastor J. Nollau, Waterloo, Jll.; Pastor S. Kruse, Sappington, Mo.; Pastor H. Rahn, Edwardsville, Jll.

Professoren: Pastor W. Becker, Präsident, eingetreten im November 1883, hat die Leitung der Anstalt, führt die Korrespondenz und erteilt in verschiedenen Fächern Unterricht; Prof. A. Grabowski, eingetreten im September 1902; Prof. W. Baur, eingetreten im Oktober 1904, und Prof. S. D. Preß (engl. Lehrer), eingetreten im September 1908, erteilen den weiteren Unterricht.

Pastor K. Schneider und seine Gattin führen die Verwaltung des Hauses.

Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präses — P. J. Pister, D. D., Pleasant Ridge, Ohio.
Vizepräses — P. F. Bützer, Papineau, Ill.
Sekretär — P. G. Fischer, R. R. 32, Elkhart, Wis.
Schatzmeister — P. H. Wolf, Bensenville, Ill.

Distriktsbeamte.

1. Atlantischer: Präses — P. H. Reller, 125 Clinton Str., Albany, N. Y.
Vizepräses — P. J. A. Weishaar, 122 Clinton Str., Schenectady, N. Y.
Sekretär — P. J. Schöttle, 211 Fairview Ave., Scranton, Pa.
Schatzmeister — Herr Wilhelm Harm, Columbia, Pa.

2. Indiana: Präses — P. David Brüning, 1231 W. Jefferson Str., [Louisville, Ky.
Vizepräses — P. L. Kleemann, Cumberland, Ind.
Sekretär — P. J. C. Frohne, Cor. 1. und Ingram Str., Henderson, Ky.
Schatzmeister — P. Chr. Emigholz, Campbell Co. Prot. Orphan Home, Newport, Ky.

3. Jowa: Präses — P. A. Mücke, Waverly, Jowa.
Vizepräses — P. J. Nuesch, 1020 Exchange Str., Keokuk, Jowa.
Sekretär — P. J. E. Birkner, Primrose, Jowa.
Schatzmeister — Herr John Blaul, Burlington, Jowa.

4. Kansas: Präses — P. A. Mohri, Holyrood, Kans.
Vizepräses — P. L. Kölbing, Eudora, Kans.
Sekretär — P. H. Vieth, 643 Orville Ave., Kansas City, Kans.
Schatzmeister — P. E. Vogt, Seneca, Kans.

5. Michigan: Präses — P. Paul Irion, 907 Franklin Str., Michigan [City, Ind.
Vizepräses — P. E. Spathelf, Owosso, Mich.
Sekretär — P. G. Eisen, R. R. 2, Chelsea, Mich.
Schatzmeister — Herr Phil. Eichhorn, Port Huron, Mich.

6. Minnesota: Präses — P. Wm. Meyer, Faribault, Minn.
Vizepräses — P. A. Debus, Hebron, N. Dak.
Sekretär — P. B. Witzke, R. R. 5, Fergus Falls, Minn.
Schatzmeister — P. G. Mayer, New Ulm, Minn.

7. Missouri: Präses — P. F. Baur, R. R. 4, Webster Groves, Mo.
Vizepräses — P. C. F. Grabau, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
Sekretär — P. F. W. Esser, 3120 Neosho Str., St. Louis, Mo.
Schatzmeister — Hr. F. Esselbrügge, 3605 N. 11. Str., St. Louis, Mo.

8. Nebraska: Präses — P. H. Krüger, Steinauer, Nebr.
Vizepräses — P. J. Abele, R. R. 3, Cook, Nebr.
Sekretär — P. P. Ph. Tester, Nebraska City, Nebr.
Schatzmeister — P. A. Woth, Seward, Nebr.

9. New York: Präses — P. T. F. Bode, 364 Genesee Str., Buffalo, N. Y.
Vizepräses — P. H. A. Krämer, 64 N. Ogden Str., Buffalo, N. Y.
Sekretär — P. Paul Sandreczki, 747 Tonawanda Str., Buffalo, N. Y.
Schatzmeister — Herr Chas. Roth, 333 Niagara Str., Buffalo, N. Y.

10. **Nord-Illinois:** Präses — P. G. Niebuhr, 112 5. Str., Lincoln, [Ill.
Vizepräses — P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.
Sekretär — P. Theo. Kettelhut, Minonk, Ill.
Schatzmeister — Hr. E. F. Block, 105 E. Green Str., Champaign, Ill.

11. **Ohio:** Präses — P. J. E. Digel, 55 E. Tremont Str., Massillon, O.
Vizepräses — P. Th. Leonhardt, 1418 Branch Ave., S. W., Cleveland, O.
Sekretär — P. S. Lindenmeyer, North Amherst, Ohio.
Schatzmeister — P. O. Rusch, 4229 W. 35. Str., Brooklyn Sta., Cleve- [land, O.

12. **Pacific:** Präses — P. K. C. Struckmeier, 1506 26. Ave., Fruitvale, [Cal.
Vizepräses — P. F. Walter, Pomona, Cal.
Sekretär — P. W. Schmidt, 1421 Howard Str., San Francisco, Cal.
Schatzmeister — Hr. H. Methmann, 1847 Market Str., San Francisco

13. **Pennsylvania:** Präses — P. Otto W. Breuhaus, Lowell, Ohio.
Vizepräses — P. A. A. Jürgens, Hannibal, Ohio.
Sekretär — P. Otto W. Laurmann, Powhatan Point, Ohio.
Schatzmeister — Herr J. J. Meyer, Glenshaw, Pa.

14. **Süd-Illinois:** Präses — P. G. Platzmann, R. R. 2, Granite [City, Ill.
Vizepräses — P. F. J. Buschmann, R. R. 5, Belleville, Ill.
Sekretär — P. W. Riemeier, Carlinville, Ill.
Schatzmeister — Lehrer A. Schoppe, Millstadt, Ill.

15. **Texas:** Präses — P. L. Haack, 100 E. Elmira Str., San Antonio, Tex.
Vizepräses — P. Paul B. Dyck, 1215 Texas Ave., Houston, Tex.
Sekretär — P. J. C. Rieger, San Angelo, Texas.
Schatzmeister — P. C. Wolff, West, Texas.

16. **West-Missouri:** Präses — P. R. Rieger, Higginsville, Mo.
Vizepräses — P. C. Hoffmann, 713 Washington Str., Jefferson City, [Mo.
Sekretär — P. Otto Preß, 416 W. 4. Str., Sedalia, Mo.
Schatzmeister — P. F. A. Umbeck, California, Mo.

17. **Wisconsin:** Präses — P. H. Niefer, 550 Russell Ave., Milwaukee,
Vizepräses — P. F. Klingeberger, 2712 Brown Str., Milwaukee, Wis.
Sekretär — P. E. C. Grauer, Menomonee Falls, Wis.
Schatzmeister — P. C. Dalies, Ripon, Wis.

18. **Missionsdistrikt:** Präses — P. G. A. Schmidt, 1216 26. Str., [Denver, Colo.
Sekretär — P. H. Thomas, 2413 W. 28. Ave., Denver, Colo.
Schatzmeister — P. G. Gekkeler, 743 Chipeta Str., Grand Junction, [Colo.

Missionssekretäre: P. E. Schmidt, 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y., Sekretär für Heidenmission; P. J. F. Klick, 1702 Wagoner Pl., St. Louis, Mo., Sekretär für Innere Mission und Vertreter der Lehranstalten.

Seminarbehörde.

P. Jakob Irion, St. Louis, Mo., Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. Johannes Nollau, Waterloo, Ill., Schatzm.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; P. J. Digel, Massillon, Ohio; P. S. Kruse, Sappington, Mo.; P. F. Werning, Lowden, Iowa; P. H. Rahn, Edwardsville, Ill.; P. K. Krafft, Chicago, Ill.; P. W. Becker, Präsident des Predigerseminars, ex officio; P. Dr. D. Irion, Präsident des Proseminars, ex officio; Lehrer, em. H. Packebusch, Chicago, Ill.; Delegat der St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Ill.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.; Delegat der Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Delegat der Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind.

Direktorium des Predigerseminars: P. Jakob Irion, Vorsitzender; P. Julius Kircher, Sekretär; P. J. Nollau, Schatzmeister; P. S. Kruse, P. H. Rahn; Präsident P. W. Becker ex officio; Delegaten: St. Pauls-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Central-Gemeinde, Jefferson City, Mo.; Bethels-Gemeinde, Freelandville, Ind. — Direktorium des Proseminars: P. F. Werning, Vorsitzender; P. C. F. Baumann, Sekretär; P. J. Nollau, Schatzmeister; P. J. Digel, P. K. Krafft, Präsident P. Dr. D. Irion, ex officio; Lehrer H. Packebusch; Delegat der Salems-Gemeinde, Chicago, Jll., und der Salems-Gemeinde, Quincy, Jll.

Aufsichtsbehörde des Predigerseminars: P. J. Nollau, Waterloo, Jll. Vorf.; P. S. Kruse, Sappington, Mo., Sekr.; P. H. Rahn, Edwardsville, Jll. — Aufsichtsbehörde des Proseminars: P. F. Werning, Lowden, Jowa, Vorf.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Jll., Sekr.; P. K. Krafft, Chicago, Jll.

Synodalgericht: P. A. H. Becker, New Orleans, La., Vorf.; P. F. Hohmann, Pleasantridge, Ohio, Sekr.; P. Dr. E. Seeger, Seattle, Wash.; P. A. Gehrke, Detroit, Mich.; P. Th. Munzert, Buffalo, N. Y.; P. Chr. Haag, Port Huron, Mich.; Lehrer F. Helmkamp, Wellston, Mo.; Lehrer L. Säger, St. Charles, Mo. — Gemeinden: Zions in Burlington, Jowa; Johannes in St. Louis, Mo.; Peters in Elmhurst, Jll.; Pauls in Buffalo, N. Y.; Zions in Hoyleton, Jll.

Zentralbehörde für Innere Mission: P. J. Baltzer, St. Louis, Mo., Vorf.; P. F. A. Reller, Evansville, Ind., Sekr.; P. W. Hackmann, St. Louis, Mo., Schatzm.; P. J. Nuesch, Keokuk, Jowa; P. Th. Kettelhut, Minonk, Jll.

Emigranten-Missionsbehörde: P. G. Esmann, Vorf.; P. W. E. Hauff, Sekr.; P. W. H. Aufderhaar, Schatzm.; je ein Delegat von der Christus- und der Concordia-Gemeinde (Hr. J. H. Mattheiß und H. H. Brodt). P. O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

Behörde für die synodale Heidenmission in Indien: P. W. Behrendt, Cleveland, Ohio, Vorf.; P. P. A. Menzel, Washington, D. C., Prot. Sekr.; Hr. Theo. Speyser (Vertreter der St. Peters-Gemeinde in Buffalo, N. Y.), Schatzm.; P. Chr. Buckisch, Brooklyn, N. Y.; P. J. F. W. Helmkamp, Rochester, N. Y.; P. Dr. E. J. Schmidt, Scranton, Pa.; Hr. C. Sutz (Vertreter der Salems-Gemeinde in Rochester, N. Y.); P. E. Schmidt, 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y., Missionssekretär.

Zentral-Schulbehörde: P. W. Schlinkmann, Columbia, Jll., Vorf.; Lehrer J. Fr. Dinkmeier, St. Charles, Mo., Sekr.; Hr. E. Niemann, Chicago, Jll., (Vertreter der Bethlehems-Gemeinde), Schatzm.

Zentral-Sonntagschulbehörde: P. S. Kruse, Sappington, Mo., Vorf.; P. C. L. Langerhans, Addieville, Jll., Sekr.; P. P. Pfeiffer, Evansville, Ind., Schatzmeister.

Behörde des Evang. Jugendbundes: P. H. Katterjohann, Kenton, Ohio, Präses; P. Theo. Munzert, Buffalo, N. Y., Vizepräses; P. J. F. W. Frankenfeld, St. Charles, Mo., Sekr.; Frl. K. Brückner, 513 Tiffin Ave., Sandusky, Ohio, Schatzmeisterin; die Herren D. Ortmeyer, Evansville, Ind., und F. Volz, Chicago, Jll., sind Glieder des Direktoriums.

Behörde der synodalen Invalidenkasse: P. F. Klemme, St. Louis, Mo., Vors.; P. Gottfr. von Luternau, A. M., R. R. 1, Wichita Falls, Tex., Sekr.; P. J. Th. Seybold, R. R. 3, Attwood, Ill., Kassierer; P. F. A. Umbeck, California, Mo.; P. J. Abele, Cook, Nebr.

Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse: P. A. Debus, Hebron, N. Dak., Vors.; P. J. C. Peters, Indianapolis, Ind., Sekr.; P. F. C. Krüger, Lasalle, Ill., Schatzm.; P. O. Schettler, Albion, Mich.; P. J. H. Fleer, Milwaukee, Wis.—Gemeinden: Friedens in Milwaukee, Wis.; Zions in Indianapolis, Ind.

Behörde der Kirchbaufondskasse (Extension Fund Board): Hr. G. H. Wetterau, St. Louis, Mo., Vors.; P. H. Walser, St. Louis, Mo., Sekr.; P. H. Bode, East St. Louis, Ill., Schatzm.; P. F. W. Esser, St. Louis, Mo., und Hr. P. Abt, East St. Louis, Ill., Beisitzende.

Finanzbehörde: P. Joh. G. Kircher, Chicago, Ill., Vors.; P. J. H. Dinkmeier, Alhambra, Ill., Sekr.; Hr. A. H. Rahtjen, Vertreter der St. Pauls-Gemeinde, Chicago, Ill.

Wohltätigkeitsbehörde: P. L. Kohlmann, 5206 Justine Str., Chicago, Ill., Vors.; P. J. C. Kramer, 435 South Ninth Str., Quincy, Ill., Sekr.; P. E. H. Eilts, 309 Soulard Str., St. Louis, Mo.; P. C. F. Grabau, Box 131, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.; P. J. J. Mayer, Bloomingdale, Ill.; P. E. F. Schmale, Trenton, Ill.; P. Karl Schneider, Eden College, St. Louis, Mo.

Literarische Komitees: 1. Für deutsche Publikationen: P. Dr. F. Mayer, R. R. 1, Manchester, Mich., Vors.; P. Alfr. E. Meyer, Elmhurst, Ill., Sekr.; P. H. Niefer, Milwaukee, Wis. — 2. Für englische Publikationen: P. Dr. J. U. Schneider, Evansville, Ind., Vors.; P. Theophil L. Müller, St. Louis, Mo., Sekr.; P. Chr. G. Haas, Buffalo, N. Y.

Verlags-Direktorium: P. Theo. Oberhellmann, St. Louis, Mo., Vors.; P. F. Klemme, St. Louis, Mo., Vizevors.; die Herren Phil. Kramme, Sekr.; L. Meng, A. Baltzer von St. Louis, Mo.

Verlagsverwalter: Herr A. G. Tönnies, 1716—1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.; P. K. Kurz, Geschäftsführer des Zweiggeschäfts, Room 300, Lakeside Bldg., Clark und Adams Str., Chicago, Ill.

Redakteure der Zeitschriften.

Friedensbote, Missionsfreund und Kalender — P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Theologisches Magazin (nebst Rundschau) — P. L. J. Haas, R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.; P. em. E. Otto, Columbia, Ill., Mitarbeiter.

Jugendfreund — P. G. Eisen, R. R. 2, Chelsea, Mich., Chefredakteur; P. K. Kißling, St. Louis, Mo., Mitredakteur.

Lektionsblatt (Intern. Lektion) — P. A. Jennrich, Marion, Ill.

Neues Lektionsblatt (bibl. Geschichten) — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen — Frau Klara Berens, 141 Cortez Str., Chicago, Ill.

Messenger of Peace und Evangelical Companion — P. J. H. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode von Nord-Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 22. September 1908 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem * bezeichneten Pastoren gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband, werden aber wohl bei den nächsten Distrikts-Konferenzen gliedlich aufgenommen werden.)

Abele, J., R. R. 3, Cook, Nebr.
Adomeit, F. W., New Buffalo, Mich.
Agricola, E. R. O., R. R. 2, Box 39 Kimmswick, Mo.
Alber, W. H., 380 17th St., Detroit, Mich.
Albert, E. G., 447 College Ave., Winnipeg, Manitoba.
Albrecht, Otto, Rush City, Minn.
Aldinger, E. G., Andrews, Ind.
Aleck, E., Western, Nebraska.
Allrich, Paul, R. R. 2, Nashua, Iowa.
*Amacker, Traugott, Box 64, Billings, Mo.
Apitz, O., Emigrantenmissionar, 1308—1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.
Arlt, H., 421 W. Henrietta St., Baltimore, Md.
Asmuss, W., R. R. 3, Harvard, Nebr.
Assmann, Ed., Portage, Wis.
Aufderhaar, W. H., 2345 Druid Hill Ave., Baltimore, Md.
*Awiszus, H. M., Kand., Eyota, Minn.
Bachmann, A. W., 734 Livernois Ave., Detroit, Mich.
Bachmann, C., Hamburg, N. Y.
*Backhaus, C., R. R. 1, Bible Grove, Ill.
Baehr, Jac. (Em.), Verdon, Aitken Co.,
Bahnsen, H. T., Collinsville, Ill. [Minn.
Baltzer, A., 192 Child St., Rochester, N. Y.
Baltzer, J., 2506 Benton St., St. Louis, Mo.
Barnofske, H., R. R. 3, Manor, Texas.
Barth, C. J., R. R. 3, Hampton, Iowa.
Barth, H. L., R. R. 2, Fredonia, Wis.
*Bassler, Phil. H., Evansville, Ill.
Batz, W., 923 East Ave., Baltimore, Md.
Bauer, Carl, Professor, Elmhurst, Ill.
Bauer, W., 1510 Lafayette St., St. Joseph,
Baumann, C. F., Bartlett, Ill. [Mo.
Baur, Fr., R. R. 4, Box 56, Webster Groves, Mo.
Baur, W., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Bechtold, C., Owensville, Mo.
Bechtold, Fr., R. R. 4, Alhambra, Ill.
Bechtold, W., West Burlington, Iowa.
Becker, A. H., 1831 Carondelet St., New Orleans, La.
*Becker, E. J., Gerald, Mo.
Becker, H., Union, Mo.
Becker, W., Direktor, Eden College, St. Louis, Mo.
Beckmeyer, Th., Van Wert, Ohio.
Behrendt, W., 4131 Storer Ave., Cleveland, Ohio.
Behrens, D., R. R. 1, Gerald, Mo.
Beier, E., Long Prairie, Minn.
Bek, C. (Em.), Box 94, Seward, Nebr.
Bemberg, F., Warrenton, Texas.
Bender, A., Box 47, Pinckneyville, Ill.
Bendigkeit, Chr., Johannisburg, Ill.
Benkendoerfer, C. (Em.), Mokena, Ill.
*Benthin, P., 2241 Watson Ave., Westchester, Sta. New York, N. Y.
Berdau, E., R. R. 15, Valley Park, Mo.
Berger, C., R. R. 1, Monee, Ill.
Berges, J. D. (Em.), 2020 Sunnyside Ave., Burlington, Iowa.
*Berlepp, L., R. R. 2, Nashville, Ill.
Berner, G., 1740 Genesee St., Buffalo, New York.
Bernhardi, C. W., 3814 Bridge Ave., N. W., Cleveland, Ohio.
Bettex, E. Th., Kolby, Kans.
Beutler, Rob. J., 80 Dearborn Ave., Detroit, Mich. [born, Mich.
Beutenmüller, A., R. R. 3, Box 73a Dear-
Beyersdorff, O., Brownsville, Minn.
Bierbaum, A. J. H., Sadorus, Ill.
Bierbaum, Dan., Beecher, Ill. [Wis.
*Bierbaum, H. H., R. R. 13, Brookfield,
Bierbaum, P. A., Minier, Ill.
Bierbaum, Theo. F., Old Ripley, Bond Co., Ill.
Biesemeier, W. (Em.), R. R. 3, German Valley, Ill.
Birkner, J. E., Primrose, Iowa. [Kans.
Birnstengel, L., 835 Ill. St., Lawrence,
*Bisping, A. H., 12 Seward St., Dansville, N. Y.
Bizer, J., Colby, Wis. [Minn.
Bizer, J. J., 219 10th Ave., E. Duluth,
Bizer, K., R. R. 1, New Albin, Iowa.
Blankenagel, A., Hartford, Wis.
Blasberg, W., 316 2nd S. W. St., Centralia, Ill.
Blaufuss, Ph., 603 S. Maple St., Creston, Iowa. [Louis, Mo.
Bleibtreu, Ed., 7423 Michigan Ave., St.
Bloesch, E., German Valley, Ill.
Blum, H. E., R. R. 1, Dyer, Ind.
Bockstruck, A., Augusta, Mo.
Bode, G., 4912 Maple Ave., St. Louis, Mo.
Bode, H., 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Illinois.
Bode, Th. F., 364 Genesee St., Buffalo,
Bodmer, J. J., Strasburg, Ohio. [N. Y.

Boehm, Fr., 116 E. Church St., Adrian, Mich.
Boeker, L. C., R. R. 6, Haven, Wis.
Boether, A., Thalheim, Cal. [Ill.
Bohn, G., 10251 Ave L., Chicago Heights,
Bohnstengel, G., Cottleville, Mo.
Bollens, J., Wanatah, Ind.
Bomhard, W. A., 210 8th St., Sharpsburg Sta., Pittsburg, Pa.
Bommer, P. C., 103 Seymour St., Buffalo,
Bonitz, Max, Cambridge, Md. [N. Y.
Bosold, F., Deerfield, Ill.
Bourquin, P., 406 East St., Madison, Ind.
Bourquin, W., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.
Braendli, G., Herndon, Kans.
Branke, Paul, 625 E. Washington St., Los Angeles, Cal.
*Bratzel, E., Lents, Oregon.
Bratzel, Paul T., R. R. 1, Hornick, Iowa.
Braun, Fr., R. R., Troy, Ill. [tic, Ia.
Braun, G. F., D. D., Walnut St., Atlan-
Braun, J. J., R. R. 2, Lamar, Ind.
Braun, Theo. F., St. Clair, Mo. [N. Y.
Braun, Th., 23 Seminary Ave., Auburn,
Breitenbach, H., Prof., Elmhurst, Ill.
Breitenbach, W., 805 S. Mechanic St., Jackson, Mich. [Ind.
Brendel, A. G., R. R. 6, Mt. Vernon,
Brenion, E., R. R. 3, Medaryville, Ind.
Brennecke, F., Tulare, S. Dak.
Bretz, J. Dan., Boonville, Ind.
Bretz, W. L., 611 Reid St., Lorain, O.
Breuhaus, O., (Em.) Elmhurst, Ill.
Breuhaus, Otto W., Lowell, O. [Ill.
Brink, E., 403 S. 16th St., Murphysboro,
Brodmann, J. (Em.), Beardstown, Ill.
Brodt, Herb., Wooster, Ohio.
Brueckner, P., 1012 N. 23d St., St. Louis, Mo. [Louisville, Ky.
Bruening, David, 1231 W. Jefferson St.,
Brunn, Carl, Browntown, Wis.
Bruse, J., Brush, Colo. [na, Ill.
Buchmueller, Dan., 304 S. Vine St., Pa-
Buchmueller, H., Redbud, Ill.
Buchmueller, P., Marine, Ill.
Buck, K., R. R. 4, Baldwin, Kans.
Buckisch, Chr., 595 E. 7th St., Flatbush, Brooklyn, N. Y.
Buff, Karl, Elmore, Ohio.
Buehler, B., Bay, Mo. [yette, Ind.
Buehler, F. W., 1018 Elizabeth St., Lafa-
Buehler, W., Mayview, Mo.
Buescher, J. H., Brazito, Mo.
Buesser, F., Papineau, Ill.
Buettner, A., Pomeroy, Iowa.
Bunge, W. W., 620 North Broadway, Rochester, Minn.
Burghardt, C., 5322 Magnet St., S. E., Cleveland, Ohio.
Burkart, N. (Em.), Shirley, near Park Heights Ave., Baltimore, Md.
Buschmann, F. J., R. R. 5, Belleville, Ill.
Caldemeyer, Sam., Newburg, Ind.
Christiansen, Chr., 1106 E. Virginia St., Evansville, Ind.
Cramm, Wm. J., Dubois, Ind.
Crusius, V., Perkinsville, N. Y.
*Cunz, F. B., Fulton, Mo.
Daiss, J., Berger, Mo. [pon, Wis.
Dalies, C. (Em.), 551 Newbury St., Ri-
Dallmann, H. C., Remsen, Iowa.
Dammann, M. J., 5th & Howard Sts., Lemars, Iowa.
Daries, F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.
David, P., R. R. 4, Francesville, Ind.
*Davis, Martin, Mozart Str., 13 I. r., Leipzig, Germany.
Debus, Aug., Hebron, N. Dak.
Deckinger, G., Elberfeld, Ind. [land, O.
Deters, H. F., 2712 Scoville Ave., Cleve-
Dettman, A., Shelby, Iowa.
Dexheimer, K., Freeburg, Ill.
Dickmann, W., R. R. 1, Lyons, Texas.
Dies, C. F., Town Line, N. Y.
Dies, H. A., 1206 Oliver St., N. Tonawanda, N. Y.
*Dietrich, Paul, Cooper Hill, Mo.
Dietz, G. (Em.), 1520 Humbold Bl., Chicago, Ill.
Dietze, Alb., Westpark, Ohio.
Digel, J. E., 55 E. Tremont St., Massillon, Ohio.
Dinkmeier, J. H., Alhambra, Ill.
Dippel, P. (Em.), Schöneberg bei Hofgeismar, Hessen, Germany.
Ditel, G., Dexter, Mo. [ence, Mo.
*Ditter, Rud. Cep., R. R. 3, New Flor-
Doellefeld, A., R. R. 3, Austin, Texas.
Doering, K. O., R. R. 2, Hinsdale, Ill.
Doernenburg, G., St. Jacobs, Ill.
Doernenburg, K., 1016 N. Main St., Springfield, Mo.
Dorjahn, J. H., Monee, Ill.
Dorn, F. L., Ph. D., Race St. and McMicken Ave., Cincinnati, Ohio.
Dorullis, J., Lenzburg, Ill.
Drees, H., 2613 Potomac St., St. Louis, Mo.
Dresel, Wm. N., 31 Lower 3d St., Evans-
Dreusicke, A., McGirk, Mo. [ville, Ind.
Düe, Th. J., 1427 E. State St., Rockford, Illinois.
Duecker, Otto, 225 W. 7th St., Newton,
Duensing, G., Syracuse, Nebr. [Kans.
Durand, E., 504 W. Front St., Bloomington, Ill.
Duval, Geo., 308 Grey St., Buffalo, N. Y.
*Dycken, P. J., Hardwick, Rock Co., Minn. [ton, Texas.
Dyck, Paul V., 1215 Texas Ave., Hous-
Ebinger, S. A., 4317 5th Ave., S. Avondale Sta., Birmingham, Ala.
Echelmeier, W., 9 Ohio Ave., Latonia,
Eggen, F., Bland, Mo. [Ky.
Egger, F., Holstein, Mo.

Egger, S., R. R. 5, Rockford, Ohio.
Egli, A., Seymour, Ind.
Ehrhard, G. A., Port Washington, Wis.
Eiermann, F. W. A., 1016 Peach St., Erie, Pa.
Eilts, E. H., 309 Soulard St., St. Louis, [Mo.
Eisen, G., R. R. 2, Chelsea, Mich.
Eisen, Th., Waverly, Ohio. [Cal.
Eisinger, J., 1016 El Dorado St., Vallejo,
*Eitel, Jos., R. R. 3, Truman, Minn.
Eller, Carl, R. R. 1, Shermerville, Ill.
Ellerbrake, J. H., R. R. 5, Elgin, Ill.
Emigholz, Chr., Campbell Co., Prot. Orphan Home, Newport, Ky. [N. Y.
Enders, C., 171 W. 140th St., New York,
Endter, J., Nickerson, Kans. [ky, O.
Ensslin, J. G., 801 Monroe St., Sandus-
Eppens, H., 1445 West 84th St., N. W., Cleveland, Ohio.
Erber, H., Kewaskum, Wis. [Iowa.
Erdmann, J., 815 High St., Burlington,
Ernst, A., 320 Walnut St., Columbia, Pa.
Ernst, F., 17 Chestnut St., Westfield, New York.
*Ernst, John L., Clarington, Ohio.
Esmann, G., 2032 W. North Ave., Baltimore, Md. [Mo.
Esser, F. W., 3120 Neosho St., St. Louis,
Ewald, F., 311 Prairie St., Elkhart, Ind.
Eyrich, G. M., Lesueur, Minn.
Eyrich, Geo. S. A., Henderson, Minn.
Fauth, Carl, Westside, Iowa.
*Fayn, S., Cooper Hill, Mo.
Feldmann, K., 114 E. Waterman St., Wichita, Kans. [N. Y.
Fetzer, J. Chr. (Em.), Boston, Erie Co.,
Fetzer, Chr. E., Taylor, Pa.
Fink, J. J. 1115 Victor St., St. Louis, Mo.
Fischer, A., 2911 McNair Ave., St. Louis,
Fischer, C., New Bremen, Ohio. [Mo.
*Fischer, F. W., 447 College Ave., Winnipeg, Man., Can.
Fischer, Gustav, R. R. 32, Elkhart, Wis.
Fischer, Jno., Hartley, Iowa.
Fischer, R., R. R. 2, Augusta, Mo.
Fischer, Theo., Port Washington, O.
Fischer, W. Jansen, Nebr.
Fismer, J. S., R. R. 3, Owensville, Mo.
Fleck, C. F., Frostburg, Md. [Ill.
Fleer, Aug., 3552 S. Seeley Ave., Chicago,
Fleer, E. J., 1462 11th St., Milwaukee, Wis. [tin, Chicago, Ill.
Fleer, H. H., 523 N. Central Ave., Aus-
Fleer, J. H., 370 13th St., Milwaukee, Wisconsin.
Foerster, P., 604 S. Ashland Ave., Chi-
Fontana, J., Albany, Minn. [cago, Ill.
Frank, J., R. R. 3, West Bend, Wis.
Frank, J., R. R. 34, Julietta, Ind.
*Franke, C. H., Elkader, Iowa.
Frankenfeld, F., sen., Ursa, Ill.
Frankenfeld, F., jr., 930 Milan St., New Orleans, La. [St. Charles, Mo.
Frankenfeld, J. W., Emmaus Asylum,
Frenzen, W., 120 W. Lincoln Ave., Mt. Vernon, N. Y. [Ore.
Freund, F. H., 112 23d St., N., Portland,
Freund, G. H., 39 W. 5th St., Portsmouth, Ohio.
Freytag, H. W., Fredericksburg, Iowa.
Freytag, Carl, Manly, Iowa.
Friebe, C., Duquoin, Ill.
Friedemeier, H., 929 Elisabeth Ave., Marinette, Wis.
Friedrich, Hugo, Verona, Mo. [Kans.
*Friedrich, R. A., 209 Baker St., Salina,
Frigge, H., 1230 E. Breckenridge St., Louisville, Ky.
Fritsch, C., Plymouth, Ind.
Frohne, J. C., Cor. 1st & Ingram Sts., Henderson, Ky.
Frohne, Ph. (Em.), Holland, Ind.
Frohne, Th. P., 609 Water St., Sidney, O.
Fuchs, H., 128 Walnut St., Troy, Ohio.
Fuenning, A., R. R. 5, Brenham, Texas.
Fuhrmann, Ed., 404 Lafayette St., Newark, N. J. [troit, Mich.
Furrer, J. (Em.), 1852 W. Boulevard, De-
Gabelmann, F., 223 Clinton Place, Newark, N. J.
Gabler, Chr., R. R. 1, Pilot Grove, Mo.
Gadow, F., Farmersburg, Iowa.
Gaebe, J. W., Stone Church, Ill.
Gammert, H. A., 152 Military St., Fond du Lac, Wis. [Ill.
Gaertner, W., 3509 Union Ave., Chicago,
Gass, J., Raipur, Central Prov., E.India.
Gastrock, C., R. R. 2, Belvue, Kans.
Gebauer, C. C., 3596 Independence Rd., Cleveland, Ohio.
Gebauer, T. C., Henderson, Ky.
Gehle, Ernst, Lansing, Mich. [Ohio.
Gehm, Paul, 145 N. High St., Chillicothe,
Gehrke, A. L., 288 Russell St., Detroit, Mich.
Gekkeler, Geo., 743 Chipeta St., Grand Junction, Colo. [dletown, O.
Gerhold, G. S., 415 S. Broadway, Mid-
Gerichten, W. v., 327 Dearborn St., Buffalo, N. Y. [Baltimore, Md.
Giese, F., 1300 Beason St., Locust Point,
Gilbert, O. J., A. M., Ph. D., 33 S. Ellis St., Cape Girardeau, Mo.
Glade, A., 1380 N. Talman Ave., Chicago, Illinois.
Goebel, Geo., R. R. 2, St. Charles, Mo.
Goebel, Geo. W., 626 Ann Eliza St., Pekin, Ill.
Goebel, J., 11353 State St., Chicago, Ill.
Goebel, L., Foote Ave., Bellevue, Newport, Ky.
Goebel, S. Peter, High Ridge, Mo.
Goetz, A., 5 East Parade Circle, Buffalo, N. Y.
*Goerner, W. J., 445 College Ave., Winnipeg, Man., Can. [West Toledo, O.
*Goetsch, Fred. A., 607 Sylvania Ave.,

Goffeney, M., 235 S. St. Peter St., South Bend, Ind.
Goldstern, P., R. R., Random Lake, Wis.
Gonser, S., Cudahy, Wis.
Gottlieb, E., West Seneca, N. Y.
Grabau, C. F., Box 131, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
Graber, A., Talmage, Nebr.
Grabowski, A., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Graeper, F. H., 125 W. Main St., Chillicothe, Ohio.
Graeper, H. C., 232 Locust St., Coshocton, Ohio.
Grauer, C. L., 1515 Marshall St., Manitowoc, Wis.
Grauer, E. C., Menomonee Falls, Wis.
Grefe, H. F., 623 Allen St., Owensboro, Ky.
Greuter, H., Bay, Mo.
Greve, C. F., 832 Edgewater Ave., Chicago, Ill.
Grob, P., R. R. 1, Wakarusa, Ind.
Grosse, F., Richton, Ill.
Grosse, H., Herkimer, Kans.
Grotefend, H. F. W., 80 Hickory St., Rochester, N. Y.
Grotefeld, W., 2246 N. Paulina Street, Chicago, Ill.
Gruetter, Alex. J. J., Lewisville, Ohio.
Grunewald, Rob., 246 6th Ave., Wauwatosa, Wis.
Gundert, H. (Em.), 76 Miller St., Mt. Clemens, Mich.
Guthe, O., 606 N. 8th St., Richmond, Va.
Haag, C., 1013 7th St., Port Huron, Mich.
Haack, J. L., 100 E. Elmira St., San Antonio, Texas.
Haas, C. G., 562 Ellicott St., Buffalo, N. Y.
Haas, Chr. (Em.), 717 Read St., Evansville, Ind.
Haas, F. E. C., 11 Market St., Amsterdam, N. Y.
Haas, Herm., Comfort, Texas.
Haas, L. J., R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.
Haas, Th., Breese, Ill.
Haass, C. W. F. (Em.), 240 E. Warren Ave., Detroit, Mich.
Haass, O. C., 957 Concord Ave., Detroit, Mich.
Hackmann, Wm., 4030 St. Louis Ave., St. Louis, Mo.
Haeberle, L. F. (Em.), D. D., 3735A Palm St., St. Louis, Mo.
Haefele, F. M., 6926 Kinsman Road, S. E. Cleveland, Ohio.
Haefele, Theo. A., 1820 W. Jefferson St., Louisville, Ky.
Haeussler, H., R. R. 2, Waverly, Iowa.
Hagen, L. E. K., Tioga, Ill.
Hagenstein, A., Baloda-Bazar, Raipur-Distr., Central Prov., East India.
Hahn-Zumpt, F., Hamilton Sta., Baltimore, Md.
Haller, G. Thomas, Summerfield, Ill.
Haneberg, C. A., Bippus, Ind.
Hansen, Chr., 1649 Columbia Ave., Indianapolis, Indiana.
Hansen, E., Schleswig, Iowa.
Hansen, Fr., Powhattan, Kans.
Harder, J. A. F., R. R. 6, Evansville, Indiana.
Hardt, E., R. R. 4, Clarksville, Iowa.
Hattendorf, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
Hauck, J., Oakville, Mo.
Hauff, W. E., Gardenville Station, Baltimore, Md.
Haupt, H., North Tonawanda, N. Y.
Hausmann, J., Gilman, Ill.
Hausmann, P., Niles Center, Ill.
Hausmann, W., R. R. 2, Metropolis, Ill.
Heess, E. G., R. R. 4, Junction City, Kans.
Hehl, G., 486 30th St. Ogden, Utah.
Heinrich, Joh., 1306 Court St., Lincoln, Nebr.
Heinze, R., R. R. 1, Lincoln, Kans.
Heithaus, B. H., Lebanon, Ill.
Held, Konrad, 1864 S. 7th St., Louisville, Ky.
Heldberg, C. A., 510 Sibley St., Hammond, Ind.
Helm, A. E., Dolton Sta., Cook Co., Ill.
Helmkamp, D. J., Canal Dover, Ohio.
Helmkamp, J. F. W., 767 St. Paul St., Rochester, N. Y.
Hempel, C. R., 210 Carpenter St., Jerseyville, Ill.
Hempelmann, F. (Em.), R. R. 1, Box 147, San Antonio, Texas.
Hempelmann, O. D., 133 N. 5th St., Steubenville, Ohio.
Henninger, W. F., New Bremen, Ohio.
*Henzel, E., 329 N. Race St., Princeton, Ind.
*Hergert, J., 447 Failing St., Station B, Portland, Ore.
Herrlinger, J. G., R. R. 4, Burlington, Iowa.
Hermann, E., Ellsworth, Wis.
Herrmann, Joh., Fairmont, Minn.
Herrmann, W. F., Box 27, Morrison, Mo.
Herzberger, F. A., R. R. 1, Fowler, Colo.
Hetzel, Jacob, 114 7th St., Grand Haven, Mich.
Hildebrandt, H., Carpentersville, Ill.
Hille, O., R. R. 6, Stillwater, Minn.
Hilligardt, Ph., R. R. 2, Warsaw, Ill.
Hils, A., 105 Perry St., Wapakoneta, O.
Hinze, Robert M., 706 E. Spring St., Boonville, Mo.
Hirtz, G., 841 4th St., Milwaukee, Wis.
Hoch, J. G., (Em.), 812 W. Washington St., Ann Arbor, Mich.
Hoefer, J., Concordia, Mo.
Hoefer, Theo., Marthasville, Mo.
Hoefer, M. C., Arcola, Ill.
Hoeppner, M., 319 Walnut St., Ft. Madison, Iowa.
Hoeppner, P., Hubbard, Iowa.
Hoffmann, C., 713 Washington St., Jefferson City, Mo.
Hoffmann, G., R. R. 1, Old Monroe, Mo.
Hoffmeister, J. C., Palatine, Ill.
Hofheinz, C. F. (Em.), R. R. 2, Kyle, Texas.
Hohmann, Fr., Pleasantridge, Ohio.
Hohmann, L., 602 North 5th St., Vincennes, Ind.
Holder, E., R. R. 1, Gladstone, Nebr.

Holdgraf, J. H., Oak Harbor, Ohio.
Holke, F., 104 Union St., Freeport, Ill.
Holz, J., 6316 Pauline St., Chicago, Ill.
Holz, M., Hales Corners, Wis.
Holz, Wald., Mannheim, Ill. [Wis.
Holzapfel, J. (Em.), Box 499, Tomah,
Horny, H., 106 Morgan St., Tonawanda, N. Y.
*Horst, G., R. R. 3, Geneseo, Ill.
Horstmann, J. H., 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. [Ill.
Hosto, E. J., sen., R. R. 1, New Design,
Hosto, W. H., Smithton, Ill.
Hotz, A. J. J., 9th and Jackson Sts., Quincy, Ill.
Howe, B., 111 S. 3d Ave., Saginaw, Mich.
*Howe, Chr., 111 S. 3d Ave., Saginaw,
Howe, W., Marine City, Mich. [Mich.
Huebschmann, H., sr. (Em.), 905 S. Clayton St., Bloomington, Ill.
Huebschmann, H., jr., 312 W. Green St., Piqua, Ohio. [Cleveland, O.
Huebschmann, J. S., 1645 Superior Ave., S. W. Cleveland, Ohio.
Hugo, Ernst, Carpentersville, Ill.
Hummel, Chr., R. R. 2, Prairie View, Illinois.
Irion, D., D. D., Dir., Elmhurst, Ill.
*Irion, Ernst, Strasburg, Ohio.
Irion, Jac., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Irion, Jon., 19 Keller St., Petaluma, Cal.
Irion, Paul, 907 Franklin St., Michigan City, Ind.
Irion, Th., 243 N. Park Ave., Oshkosh Wis. [Ill.
Jacoby, Hans, 114 Center St., Elgin,
Jaech, Joh. C., Calumet, Iowa.
Jagdstein, H., Warsaw, Ill.
Jaeger, E. R., 3462a Morganford Rd., St. Louis, Mo.
Jahn, J. H., Minnesota Lake, Minn.
Janke, A., Dorchester, Wis.
Jans, J., 907 Iowa Ave., Muscatine, Ia.
Janssen, A. E., 401 Blaine St., Pasadena, Cal. [Tex.
Jaworski, Jos., R. R. 3, New Braunfels,
Jennrich, A., 926 W. Cherry St., Marion, Illinois.
Jens, F. P., 4137 West Belle Place, St. Louis, Mo. [Fargo, Okla.
Jeschke, Carl M. E., R. R. 1, Box 57,
John, R. A., Orchard & Kemper Place, Chicago, Ill.
John, S. A., 423 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich. [ville, Ky.
John, Th. F., 645 E. Market St., Louis-
Joern, C. C., Taylor, N. Dak.
Jost, J., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, Central Prov., East
Juchhoff, H., Carlyle, Ill. [India.
Jud, Theo., Wabash, Ind.
Juergens, A. A., R. R. 1, Hannibal, Ohio.
Juergens, H., Warren, Mich. [Wis.
Jung, A., R. R. 6, Box 74, Fond du Lac,
Jung, Wm., Sr., R. R. 2, Beaufort, Mo.
Jung, W., jr., R. R. 3, Metropolis, Ill.
Jungfer, R., R. R. 5, Mansfield, Ohio.
Jungk, Wm. Theo., 1718 Chouteau Av., St. Louis, Mo.
Kalkbrenner, A., Fredericksburg, Mo.
Kamphausen, H., 105 S. 7th St., Zanesville, Ohio.
Kanzler, G. A., R. R. 3, Milford, Nebr.
Kasiske, J. J., Kurten, Texas.
Katerndahl, R., 126 Dixon St., Stevens Point, Wis.
Katterjohann, A., Loudonville, Ohio.
Katterjohann, H. Kenton, O.
Kautz, C. (Em.), 1420 11th St., Fort Smith, Ark.
Kayser, E., Chesterton, Ind.
Kehle, L., Homewood, Ill.
Keinath, P., Box 654, Dysart, Iowa.
Keller, O., Royal Oak, Mich.
*Keppel, K.
Kern, Geo., Taborton, N. Y.
*Kern, H. A. F., Elkton, S. Dak.
Kern, Val., 228 W. 21st St., Erie, Pa.
Kettelhut, C. G., R. R. 6, Mt. Vernon,
Kettelhut, Th., Minonk, Ill. [Ind.
Kiefel, E. D., Archbald, Pa.
Kienle, G. A., 51 West First St., Mansfield, Ohio.
Kircher, Joh. G., 113 Diversy Ct., Chicago, Ill. [Ill.
Kircher, Jul., 142 W. 22d Place Chicago,
Kirschmann, W. D., 230 E. Church St., Williamsport, Pa. [Louis, Mo.
Kissling, Carl, 1718 Chouteau Ave., St.
Kitterer, G. F., Concordia, Mo.
*Kitzki, F. W., Tomah, Wis.
Kleber, L., 1355 Jos. Campu Ave., Detroit, Mich.
Kleemann, L., Cumberland, Ind.
Klein, F. C., Eitzen, Minn.
Klein, G., R. R. 13, Brookfield, Wis.
Klein, Ph. (Em.), 569 Cleveland Ave.,
Kleinau, M., Tripoli, Iowa. [Chicago, Ill.
Klemme, F., 1316 Madison St., St. Louis, Mo. [lis, Md.
Klemme, F. H., 16 Francis St., Annapo-
Klick, J. F., 1702 Wagoner Place, St. Louis, Mo. [seph, Mo.
Klick, Friedrich C., 905 Jule St., St. Jo-
*Klinschewski, F., Bruceville, Tex.
Klimpke, Ed. E., Desplaines, Ill.
Kling, J. L., Three Oaks, Mich.
Klingeberger, F., 2712 Brown St., Milwaukee, Wis.
Klopsteg, Jul. (Em.), Fairmont, Minn.
Klose, Th. (Em.), Deaconess Home, St. Louis, Mo.
Klug, A., R. R. 4, Peotone, Ill.
Kniker, C., Cibolo, Tex.
Kniker, C F., 2105 C St., Granite City,
Knorr, Rich., Brawley, Cal. [Ill.
Koch, Carl, 91 E. 11th St., St. Paul, Minn.

Koch, F., Athens, Marathon Co., Wis.
Koch, G., 946 W. 62nd. St., Chicago, Ill.
Koch, W., Urbana, Ind.
Kockritz, E., 1279 Russell St., Cincinnati, Ohio.
Koehler, A., R. R. 3, Falls City, Nebr.
Koelbing, L., Eudora, Kans.
Koenig, C. A., 417 W. LaSalle Ave., South Bend, Ind. [Mo.
Koenig, H., 3664 Lierman Ave., St. Louis,
Kofer, R., New Baden, Ill. [Ill.
Kohlmann, L., 5206 Justine St., Chicago,
Kopf, J. M. (Em.), 2219 California Ave., St. Louis, Mo.
Koring, W., R. R. 1, Faribault, Minn.
Kottich, W., 576 2d Ave., Leavenworth, Kans. [N. Y.
Kraemer, H. A., 64 N. Ogden, Buffalo,
Kraemer, J. (Em.), Hamburg, N. Y.
Krafft, C., 378 E. 25th St., Chicago, Ill.
Krafft, Fr., 126 W. Ninth St., Erie, Pa.
Krafft, Oscar (Em.), 217 Gertrude St., Burlington, Ia. [Mo.
Kramer, C., 2811 Juniata St., St. Louis,
Kramer, J. C., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.
Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville, Pa.
*Krause, J., R. R. 1, New Design, Ill.
Kraushaar, F. J., Aurelia, Iowa.
Krebs, G., Coupland, Texas.
Kreis, W., Donnellson, Iowa.
Kreuzenstein, C., 5th and Locust Sts., Yankton, S. Dak.
*Kreuzenstein, G., Bird Island, Minn.
Krickhahn, C., New Athens, Ill.
Kroehnke, J., 1755 Hyde St., San Fran-
Kroencke, E., Molino, Mo. [cisco, Cal.
Kroencke, H., 520 Iowa St., Chicago, Ill.
Krueger, E. R., 1240 Lincoln Ave., Sheboygan, Wis.
Krueger, F. C., 839 4th St., Lasalle, Ill.
Krueger, F. W.
Krueger, H., Steinauer, Nebr.
Krueger, L. C., R. R. 1, Cedar Falls, Ia.
Krueger, Th. F., Petersburg, Ill.
*Krueger, Wm., R. R. 1, Spades, Ind.
Krull, H., Mascoutah, Ill.
Krumm, C., R. R. 4, Marlette, Mich.
Krumm, G., Denver, Iowa.
Kruse, S., R. R. 6, Webster Groves,
Krusekopf, H., Chamois, Mo. [Mo.
*Kuelps, W., Midland, Texas.
*Kuecherer, G., R. R. 1, Berger, Mo.
Kuehn, J., Norwood, Minn.
Kuenne, Kuno A., Saukville, Wis.
Kuenzler, E. G., 222 E. Spring St., New Albany, Indiana.
Kuether, F. C., 335 Scott St., Ripon, Wis.
Kugler, Th. C. M., R. R. 2, Jackson, Mo.
Kuhn, Aug., R. R. 1, New Haven, Mo.
Kuhn, E. A., Schofield, Wis.
Kuhn, O., Linn, Kans.
Kunz, H., Hankinson, N. Dak.
Kurz, C., Room 300, Lakeside Bldg., Clark & Adams Sts., Chicago, Ill.
Kurz, Joh., Bellewood, Ill. [Ill.
Kurz, L. F., 620 E. Main St., Danville,
*Kusch, Joh., Perham, Minn.
Laatsch, W., Moro, Ill.
*Laible, E. [Ill.
Lambrecht, G. J., 341 Noble St., Chicago,
Lambrecht, Gust., Frankfort Station, Ill.
*Lambrecht, H. E., 64 Mt. Pleasant Ave., Fort Thomas, Ky.
Lambrecht, J. A., 979 West Grand Boulevard, Detroit, Mich. [N. Y.
Lang, E., 1499 Fillmore Ave., Buffalo,
Langerhans, C. L., Addieville, Ill.
Langhorst, A., Kettlersville, Ohio.
Langhorst, F., Plattsmouth, Nebr.
Langhorst, P., 2218 Mifflin St., Philadel-
Lanyi, L. von, Beaufort, Mo. [phia, Pa.
Lauxmann, O. W., Powhatan Point, O.
Lawrenz, E. F., 392 S. 6th Ave., Fargo,
Lebart, J., Ellinwood, Kans. [N. Dak.
Leemhuis, H., O'Fallon, Ill.
Leesmann, B. H., 8225 Elm St., New Orleans, La.
Lefkovics, S., R. R. 6, Haven, Wis.
Lehmann, Max, Minnesota Lake, Minn.
Lehmann, N., 423 Third St., Elyria, O.
*Lehmann, Rich., Jamestown, Moniteau Co., Mo. [Baltimore, Md.
Lehmann, T., 2516 W. Lombard St.,
Leonhard, F., Idalia, Colorado.
Leonhardt, Th., 1418 Branch Ave., S. W. Cleveland, Ohio.
Leonhardt, W., 1032 Jefferson St., Sandusky, Ohio.
Leutwein, A., 2014 West 61st St., Ballard Sta., Seattle, Wash.
Lieberherr, C. G. (Em.), 725 Hampshire St., Quincy, Ill.
Limper, H., Blackburn, Mo. [Wis.
*Lindenau, E., 659 2nd St., Milwaukee,
Lindenmeyer, S., North Amherst, Ohio.
Lissack, H. M., M. D., Lexington, Mo.
Locher, C. W., 1300 E. Fayette St., Baltimore Md.
Lohans, H. H., Raipur, Central Provinces, East India. [Ill.
Lohse, C. F., 9987 Throop St., Chicago,
Loos, C., 423 North Ave., Millvale Sta., Allegheny, Pa.
Lorenz, R., R. R. 2, Peterson, Iowa.
Ludwig, A. C., Shawano, Wis.
Ludwig, F. G., 106 Mill St., Merrill, Wis.
Luedeke, F. A., 64 S. Grant St., Hinsdale, Illinois.
Lueder, J., Professor, Elmhurst, Ill.
Lüer, W., R. R. 1, East Eden, N. Y.
Lueckhoff, F., Washington, Texas.
Luternau, G. v., A. M., R. R. 1, Box 65, Wichita Falls, Texas.
Luthe, O., 1104 W. 11th St., Little Rock,
Mack, C., Blackcreek, Wis. [Ark.

Mahlberg, E., Bretzville, Dubois Co.,
Maierle, J., Bensenville, Ill. [Ind.
Mallick, Adolf, 699 Military Ave., Sta. B., Detroit, Mich.
Mangold, J. G., Woodland, Cal.
Marten, W., 933 Monroe St. Quincy, Ill.
Martin, A., 350½ Parker Ave., Detroit, Mich.
Martin, A. C., R. R. 1, Dumfries, Iowa.
Matzner, Ad., R. R. 3, Wayne, Nebr.
Maul, Geo. C., 344 Walnut St., Lawrence-
Maurer, Fr., Norman, Okla. [burg, Ind.
*Maurer, R., R. R. 1, Anamoose, N. Dak.
Mayer, C. (Em.), R. R. 5, Fergus Falls, Minn. [ter, Mich.
Mayer, F., Dr. phil., R. R. 1, Manches-
Mayer, G., 22 State St., New Ulm, Minn.
Mayer, J. Jac., Bloomingdale, Du Page Co., Ill.
Mehl, M., R. R. 29, Lynville, Ind.
Mehl, W., 209 E. Broadway, Louisville,
Meier, H., Marissa, Ill. [Ky.
*Meinecke, C. W., Cannelton, Ind.
Meinzer, G., Ackley, Iowa.
Meister, J. B., Dexter, Mich.
Menk, R., (Em.), Accokeek, Md.
Mennenoeh, C. A., R. R. 2, Paola, Kans.
Menzel, Alfred, 7808 Normal Ave., Chicago, Ill.
Menzel, Paul A., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.
Merbach, Th., Naperville, Ill.
*Merkel, C., R. R. 3, Brenham, Texas
Merkle, A., R. R. 10, Howell, Ind.
Merten, Theo. J., Bolivar, Ohio.
Mernitz, J. J., (Em.), Minonk, Ill.
Mernitz, R., Welcome, Minn.
Meusch, F. A., Miltonsburg, Ohio.
Meyer, Alfred E., Elmhurst, Ill.
Meyer, Alfred, 2015 15th St., San Francisco, Cal.
Meyer, Chas., South Germantown, Wis.
Meyer, J. J., A. M., 2006 S. 13th St., St. Louis, Mo. [nati, O.
Meyer, J. P., 4315 Eastern Ave., Cincin-
Meyer, W., 718 5th Ave., Faribault,
Miché, C. E., Okawville, Ill. [Minn.
Michel, G. P., 815 Jefferson St., Buffalo, N. Y. [ton, Iowa.
Michels, K., 611 Columbia St., Burling-
Miner, O., 611 E. St. Catharine St., Louisville, Ky.
Mittendorf, F., Troy, Ill. [Wis.
Moeckli, F., 1029 19th St., Milwaukee,
Moeller, H. H., 2805 S. 41st Ave., Chi-
Moeller, J. G., Sandwich, Ill. [cago, Ill.
*Moessner, L. R., 2708 Oaks Ave., Ever-
Mohme, F., Woodman, Wis. [ett, Wash.
Mohr, Chr. (Em.), R. R. 2, Carmi, Ill.
Mohr, H., R. R. 29, Wellston, Mo.
Mohri, A., Holyrood, Kans.
*Moldeлhauer, S., R. R., Oshkosh, Wis.
Moritz, P., 117 Nettleton Avenue, Independence, Mo.
Mornhinweg, G., New Braunfels, Texas.
Muecke, Alb., Waverly, Iowa.
Muehlinghaus, F., 406 Deer St., Dunkirk, N. Y. [St. Louis, Mo.
Mueller, A. (Em.), 3914A Botanical Ave.,
Mueller, Anton, Woodsfield, Ohio.
Mueller, C., 529 Cleveland Ave., Chicago,
Mueller, Carl, Billingsville, Mo. [Ill.
Mueller, Carl J., R. R. 2, Towerhill, Ill.
Mueller, E. L., 526 E. Eight St., Alton, Ill. [Ill.
Mueller, Fr., 710 W. South St., Kewanee,
Mueller, Herm., Richfield, Wis.
Mueller, H. F., 407 E. University Ave., Champaign, Ill.
Mueller, H. Fred., Grantfork, Ill.
Mueller, Herb., Ackerville, Wis.
Mueller, J. (Em.), 2746 W. 33d Ave., Denver, Colo.
Mueller, J. G., 515 E. 3rd St., Dayton, O.
Mueller, J. R., R. R. 1, Lamoille, Ill.
Mueller, Th. L., 2935 Greer Ave., St. Louis, Mo.
Munz, J. M., Wellington, Mo.
Munzert, Th., 86 High St., Buffalo, N. Y.
Mysch, A. B. (Em.), 1221 N. 8th St., Sheboygan, Wis. [Ill.
Mysch, C. A. Th., Fowler, Adams Co.,
Nabholz, E., R. R. 2, Hinsdale, Ill.
Nagel, Carl, 615 Deleglise St., Antigo,
Nauerth, C., Davis, Ill. [Wis.
Nestel, J. C., R. R. 7, Evansville, Ind.
Neuhaus, F. K., R. R. 2, Kyle, Tex.
Neumann, G. A., 1314 F St., Lincoln,
Neumann, I., Westphalia, Ind. [Nebr.
Neumann, J., Supt., 1852 West Grand Boulevard, Detroit, Mich.
*Neumann, R., R. R. 1, Box 73, Pacific, Mo. [N. Y.
Neumeister, W. E., 702 Fulton, Troy,
Nickisch, F., 405 Center Hill Ave., Elmwood Place, Ohio.
Niebuhr, G., 112 5th St., Lincoln, Ill.
Niedergesaess, A., Blue Island, Ill.
Niedernhoefer, H., Nashville, Ill.
Niefer, H., 550 Russell Ave., Milwaukee, Wisconsin.
Niethammer, O. (Em.), 701 N. Main St., Independence, Mo.
Niewoehner, H., R. R. 3, Denison, Iowa.
Noehren, H., 571 E. Utica St., Buffalo,
Nollau, J., Waterloo, Ill. [N. Y.
Nollau, L. G., 1511 College Ave., St. Louis Mo.
Nottrott, K. W.,Bisrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.
Nuesch, J., 1020 Exchange St., Keokuk, Iowa. [lanta, Ga.
Nussmann, G., 435 Central Ave., At-
Nussmann, O., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, C. P., East India.

Oberdoerster, C., Caseyville, Ill.
Oberhellmann, Th., 1910 Newhouse Ave., St. Louis, Mo.
Off, C. F. (Em.), 104 N. Union Ave., Los Angeles, Cal. [kane, Wash.
Oppermann, F., 823 Indiana Ave., Spo-
Orlowsky, Geo., Box 225 Marshall, Okla.
Ott, B. C., 898 41st Ave., Chicago, Ill.
Ott, P., Geneva, Iowa.
Otto, E. (Em.), Columbia, Ill.
*Overbeck, J. H.
Pahl, G., St. Charles, Mo.
Papsdorf, O., R. R. 1, Saline, Mich.
Papsdorf, Th., Saline, Mich.
Perl, F., Alden, Iowa.
Peter, F., R. R. 39, Malone, Wis.
Peters, J. C., 32 W. Ohio St., Indianapolis, Indiana. [Texas.
*Petscher, Ivo, 627 S. 8th St., Waco,
Pfeiffer, L. (Em.), Cumberland, Va.
Pfeiffer, K., Clayton, Mo.
Pfeiffer, Paul, 505 Jefferson Ave., Evans-
Pfundt, H., De Soto, Mo. [ville, Ind.
*Pfundt, Theo., R. R. 1, Clifton, Texas.
*Piepenbrok, F., Weimar, Texas.
Pinckert, E., 619 E. Madison St., Belvidere, Ill.,
*Pister, Herb., liz., Louisville, Colo.
Pister, J. sr., D. D., Pleasant Ridge, O.
Pister, J. jr., 674 S. High St., Columbus, Ohio.
Plassmann, G., R. R. 2, Granite City, Ill.
Pleger, K., 4264A Manchester Ave., St.
Press, G., High Hill, Mo. [Louis. Mo.
Press, G. G., Hollowayville, Ill.
Press, O., 416 W. 4th St., Sedalia, Mo.
Press, P., Mt. Vernon, Ind.
Press, S. D., Prof., Eden College, 1253 Amherst Pl., St. Louis, Mo.
Quarder, P., Florence, Mo. [Mo.
Quinius, J. P., 2221 Chippewa St., New Orleans, La.
Raase, C. J., Delano, Minn.
Ragué, H. S. von, 2476 N. Monticello Ave., Chicago, Ill. [Chicago, Ill.
Ragué, L. von, 719 W. Irving Park Bl.,
Rahmeier, H., Hampton, Nebr.
Rahn, Ad. D., Ohlman, Ill.
Rahn, E., 1818 Eberly Ave., Station G., Chicago, Ill.
Rahn, F., 103 Sycamore St., Niles, Mich.
Rahn, H., Edwardsville, Ill.
Rall, E., R. R. 5, Griswold, Iowa.
Rami, R., 957 Beecher St., Milwaukee, Wis.
Ramser, J., R. R., Colville, Wash.
*Rasche, Aug. C., Ohio & Gordon Ave., Sta. D., St. Joseph, Mo.
Rasche, F., Cor North 8th & North Oak Sts., Burlington, Iowa.
Rath, W. G., Petoskey, Mich.
Rathmann, E. Hinkley, Ill.
Ratsch, M., R. R. 2, Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.
Rauch, L., Staunton, Ill.
Reh, Emil, Worden, Ill. [Ark.
Reichardt, J., 405 N. 10th St., Ft. Smith,
Reichert, Jul., 197 Pine St., Muskegon,
Reichle, C. D., Kahoka, Mo. [Mich.
Reinert, L., Marysville, Kans. [Ohio.
Reinicke, J., 314 E. Church St., Marion,
Reiser, F., 605 N. Orange Grove Ave., Pasadena, Cal.
Reller, E. F. (Em.), Cumberland, Ind.
Reller, F., 1125 West Michigan Street, Evansville, Ind.
Reller, H., 125 Clinton St., Albany, N. Y.
Reller, J. A., 251 N. Temple Ave., Indianapolis, Ind. [St. Louis, Mo.
Rentschler, M., 9722a South Broadway,
Repke, Paul, Huntingburg, Ind.
Rest, Carl, Larchwood, Iowa.
Retter, H., 539 Beech St., Scranton, Pa.
Reuss, R., Brooklyn, Ohio.
Rexroth, Heinr., 107 East 112th St., New York, N. Y.
Richter, E. P., Brighton, Ill.
*Richter, Ernst F., Wadena, Minn.
Rieger, Jos. C., 255 Oakes St., San Angelo, Texas.
Rieger, N., Higginsville, Mo.
Riemann, R., Lenox, Mich.
Riemeier, J. F., Ferguson, Mo.
Riemeier, W., Carlinville, Ill.
Riemeyer, E., R. R. 1, Lenox, Mich.
Ritzmann, K. (Em.), 221 Farmer St., Monroe, Wis.
Rixmann, H., R. R. 5, Newton, Iowa.
Robertus, G., Warrenton, Mo.
Roeper, W., Lester Prairie, Minn.
Roese, F. A., 68 New St., Mt. Clemens,
Roglin, E., Dittmer, Mo. [Mich.
Rolf, Fred. J., 520 9th St., Rock Island, Illinois.
Romanowski, A., R. R. 1, Marlin, Tex.
Ronte, Gust., R. R. 11, Martinsville,
Rosenfeld, M., Merton, Wis. [N. Y.
Roth, Karl, R. R. 6, Box 12, Carmi, Ill.
Roth, Wm., R. R. 2, Union, Ill.
Rudolf, E.
*Ruecker, Aug., 1077 Bruck St., Columbus, Ohio. [N. Y.
Rueckert, G., 308 Adam St., Buffalo,
Rüegg, C., R. R., S. Germantown, Wis.
Rusch, O., 4229 W. 35th St., Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.
Sabrowsky, F., Napoleon, Mo.
Saenger, Carl, San Marcos, Texas.
Saeuberlich, A., R. R. 1, Hoberg, Mo.
Saffran, P., 30 Conklyn St., Cincinnati, Ohio.
Sandreczki, H. (Em.), 169 Morningside Ave., New York, N. Y.
Sandreczki, P., 747 Tonawanda St., Buffalo, N. Y.
Sans, E., 246 N. 16th Ave., Minneapolis,
Satory, A., Warsaw, Ill. [Minn.

Satzinger, Otto, 1104 E. 21st St., Los Angeles, Cal.
Sauer, J., 1317 Oak St., Kansas City, Mo.
Schaarschmidt, H., Taylor Center, Mich.
Schaefer, J., 634 Cathrine St., Syracuse, N. Y.
Schaefer, W., 501 Avery St., Allegheny, Pa. [Nebr.
Schaefer, W., 3119 S. 24th St., Omaha,
Schaeffer, C., 805 Monroe St., Newport,
Schaer, F., Wausau, Wis. [Ky.
Schaub, C., (Em.), Mokena, Ill. [N. J.
Schauer, C., 24 E. 25th St., Bayonne,
Scheib, K., 1019 S. 14th St., Burlington, Iowa.
Schenck, Chr., 4015 Gulow St., 23rd Ward, Cincinnati, Ohio.
Schettler, O., 926 N. Eaton St., Albion, Mich.
Scheuber, J. G., 1433 Crain St., Evanston,
Schiek, G. B., Grantpark, Ill. [Ill.
Schiek, H. J., Bensenville, Ill.,
Schild, W. H., 148 Eaton St., Buffalo,
Schimmel, C., Baltic, Ohio. [N. Y.
Schlesinger, F., R. R. 2, Wren, Ohio.
Schlinkmann, F., Farina, Ill.
Schlinkmann, W., Columbia, Ill.
Schlundt, J., R. R. 23, Wadesville, Ind.
Schlundt, Th., Tell City, Ind.
Schlutius, G., Gilman, Ill. [Mo.
*Schlutter, G., R. R. 2, Cape Girardeau,
Schmale, F., Trenton, Ill.
Schmale, Theo., 506 Liberty St., Allegheny, Pa.
Schmid, A., 154 Chestnut St., Wyandotte, Mich.
Schmidt, Adolf, Dr. phil., 425 Rolph St., Brooklyn, N. Y.
Schmidt, E,. 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y.
Schmidt, E. J., Dr. phil., 507 Pittston Ave., Scranton, Pa.
*Schmidt, G. A., 1005 Taylor St., Fort Worth, Texas. [Colo.
Schmidt, G. A., 1216 26th St., Denver,
Schmidt, H. Chr., Supt., Bensenville, Ill.
Schmidt, L., Lancaster, Wis.
Schmidt, W., 1421 Howard St., San Francisco, Cal.
Schmiechen, R., R. R. 2, Newell, Iowa.
Schnake, C., 411 E. Green St., Centralia, Ill. [Belleville, Ill.
Schnathorst, F. W., 26 N. West St.,
Schneider, J. U., Ph. D., 116 Lower 6th St., Evansville, Ind.
Schneider, Carl, Verwalter, Eden College, St. Louis, Mo.
Schoen, Alb., Chelsea, Mich.
Schoenhuth, A. (Em.), Ritzville, Wash.
Schoettle, G., Kingsley, Mich.
*Schoettle, Herm., R. R. 1, Fly, Ohio.
Schoettle, J., 211 Fairview Ave., Scran-
Schori, B., Fall Creek, Wis. [ton, Pa.
Schory, A. (Em.), Cor. 2d & Harrison Sts., Vincennes, Ind. [polis, Ind.
Schory, Th., 826 Sanders St., Indiana-

Schreiber, R., 10 Mt. Vernon St., Grand Rapids, Mich.
Schroedel, Max, Hoyleton, Washington Co., Illinois.
Schroeder, H., Haverhill, Iowa.
*Schroeder, O., Cecil, Wis.
Schuessler, W., Okawville, Ill.
Schuetze, G. F., R. R. 5, Fort Atkinson,
Schuch, J. N., Winesburg, Ohio. [Wis.
Schuh, C. B., 819 Ogden Ave., Menominee, Mich.
Schuh, P. A., Monroe, Wis. [Ohio.
Schueler, F., 1580 E. 93d St., Cleveland,
Schulmeistrat, Chr., Clarence, Iowa.
Schulz, F. (Em.), Bland, Mo. [Mo.
Schultz, G., R. R., Box 38, Owensville,
Schulz, H. S., Burton, Texas.
Schulz, M. F., Weldon Spring, Mo.
Schulz, O., Altus, Okla.
Schulz, P., Maeystown, Ill.
*Schulz, W. K., Fletcher, Kans.
Schumann, W., Box 18, Ledyard, Iowa.
*Schwab, J. P., 163 Portsmouth St., Jackson, Ohio.
Schwarz, J., R. R. 2, Lena, Stephenson Co., Ill. [don, Ont.
Schwake, H. G., 114 Wellington St., Lon-
Schweickhardt, L., R. R. 4, Box 75, Mt. Healthy, Ohio.
Schweizer, E., Fayetteville, Ill.
Seeger, E., M. D., 3750 Angeline St., (Columbia Sta.), Seattle, Wash.
Seffzig, A., New Hanover, Ill.
*Seidenberg, C., Crownpoint, Ind.
Sennewald, M. R., Bennett, Iowa.
Seybold, Im. Th., R. R. 3, Box 41, Atwood, Ill.
Siegenthaler, Alex., B. D., 716 S. 4th St., St. Cloud, Minn.
Siegfried, H., R. R. 3, Beecher, Will Co.,
Sieveking, G. H., Mokena, Ill. [Ill.
Silbermann, J. J., Pearl City, Ill.
Simon, Wm. F., Ph. D., 2422 Payne St., Clifton, Louisville, Ky.
Slupianek, U. B., Kiel, Okla.
Soell, Joh., Halfway, Wayne Co., Mich.
Spangenberg, H., Fostoria, Ohio.
Spathelf, C., Oliver & Washington Sts., Owosso, Mich.
Spathelf, Eugene H., 615 Church St., St. Joseph, Mich.
Specht, H., Gladbrook, Iowa. [N. Y.
Speidel, P., 148 Watson St., Buffalo,
Sprenger, Conr., Milleville, Minn.
Staebler, H. (Em.), Sidney, Ill.
Stadler, K., Genl. Del., Houston, Texas.
Stamer, H., 43 Moffat St., Chicago, Ill.
Stange, A. C., Elliston, Ohio.
Stange, G. (Em.), Bärwalde in der Neumark, Prov. Brandenburg, Germany.
Stanger, C. G., Professor, Elmhurst, Ill.
Stanger, G. H., Barrington, Ill.
Stave, R., 259 Mercer St., Trenton, N. J.

Stech, E., R. R. 1, Box 46, Clayton, Mo.
*Steger, H., Westpoint, Nebr.
Stelzig, E., Wahpeton, N. Dak.
Sternberg, L., R. R. 10, Fort Branch, [Ind.
Stilli, Joh., Plato, Minn.
Stilli, J. G., 403 5th St., Marietta, Ohio.
Stoelting, F. A., Hookdale, Ill.
Stoerker, Fr., New Haven, Mo.
Stoerker, P., 307 N. 9th St., Atchison, Kansas.
Stoll, A., Raipur, Centr. Prov., E. India.
Stolzenbach, H., —
Stommel, M., 393 Francisco Ave., Chicago, Ill.
Storck, Th., Hamburg, Iowa.
Strasburg, M., R. R. 3, Hutchinson, Minn.
Strauss, J., Box 30, R. R. 2, Waco, Tex.
Streich, H. L., Box 130, Pomeroy, Ohio.
Strehlow, H. (Em.), 209 E. Clark St., Champaign, Ill.
Stroetker, J. H., Foristell, Mo.
*Strub, H., Marion, Texas.
Struckmeier, K. C., 1506 26th Ave., Fruitvale, California.
Sturm, C. F., Emmaus, Marthasville, [Mo.
Sturm, G., New Salem, N. Dak.
Suedmeyer, L., Hermann, Mo.
Suessmuth, Wm., 742 14th St., Oshkosh, Wis.
Sulzer, N., R. R. 17., St. Paul Park, Minn.
*Symanski, Goodrich, N. Dak.
Tanner, Th., 130 Texas St., Dallas, Tex.
Tester, P. Ph., Nebraska City, Nebr.
Thiele, A., 204 S. 4th Ave., Marshalltown, Iowa.
Thomas, H., 2413 W. 28th Ave., Denver, [Colo.
Thomas, Paul, Hartsburg, Mo.
Tietke, H., 167 5th St., Aurora, Ill.
Tillmanns, E., Mahasamudra, Distr. Raipur, C. P., East India.
Tillmanns, G., Sigourney, Iowa.
Tillmanns, Theo., Lake Zuerich, Ill.
Torbitzky, J. M., Dittmer, Mo.
Trefzer, Fr., Franklin, Iowa.
Tschudy, F., R. R. 1, Cambria, Wis.
Twele, J. C., R. R. 3, Center Point, Ind.
*Uebelhoer, K., Eden Valley, Minn.
Uhdau, Th. O., R. R. 6, Edwardsville, Ill.
Uhlhorn, R., 230 Jefferson St., Tiffin, [Ohio.
Uhrland, W. E., 1063 Hamilton Ave., St. Louis, Mo.
Umbeck, F. A., California, Mo.
Umbeck, F. P., 109 Entrance Ave., Kankakee, Ill.
Varwig, J., R. R. 13, Haubstadt, Ind.
Vehe, Wm. (Em.), 432 Sherman Ave., Cherokee, Iowa.
Viehe, A. E., 16 School St., Springgarden, Allegheny, Pa.
Viehe, C. H. (Em.), M. D., 18 Mary St., Evansville, Ind.
Viehe, G., R. R. 1, Holstein, Mo.
Vieth, H., 643 Orville Ave., Kansas City, Kans.
Vieweg, R., 161 Dewitt Ave., Elmira, [N. Y.
Voegtling, G., Alma, Kans.
Voeks, J. C., 1137 8th St., Appleton, Wis.
Vogt, Emil, Seneca, Kans.
Voigt, A., West Chicago, Ill.
Vollbrecht, W., 729 Campbell Ave., Hamilton, Ohio.
Voss, H. E., 731 Jefferson St., Reading, [Ohio.
Wagner, A. G., 507 N. 8th St., Watertown, Wis.
Wagner, H., Arlington Heights, Ill.
Wahl, W., 1002 E. 72nd St., N. E. Cleveland, Ohio.
Waldmann, H. (Em.), St. Cloud, Minn.
Waldmann, O., 5615 Reber Pl., St. Louis, Mo.
Walser, H., 2348 Tennessee Ave., St. [Louis, Mo.
Walter, F., 832 S. Louisa St., Pomona, Cal.
Walton, A., Box 294, Kingfisher, Okla.
Walz, H., 3932 Marcus Ave., St. Louis, Mo.
Warber, F. W. C., 8404 Halls Ferry Rd., [St. Louis, Mo.
Warnecke, A., Fairmont, Minn.
*Webbink, G. W. (liz.), Bremen, Ind.
Weber, F., Peotone, Will Co., Ill.
Weber, M., R. R. 2, Palatine, Ill.
Weber, S. (Em.), O'Fallon, Ill.
Weichelt, H., 1604 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.
Weishaar, J. A., 122 Clinton St., Schenectady, N. Y.
Weiss, C. E., Liverpool, Ohio.
Weisse, C. F., 44 Roscoe Boul., Chicago, [Ill.
Weisskopff, E., 1926 Ash St., Scranton, [Pa.
Weltge, F., Wright City, Mo.
Weltge, Fr. W., 3 E. Main St., Shawnee, Okla.
Weltge, Wm., R. R. Rockfield, Wis.
Wendt, Paul, Millstadt, Ill.
Werheim, W. F., D. D., 335 Richmond Ave., Buffalo, N. Y.
Werning, Fr., Lowden, Iowa.
Werth, C. F., R. R. 1, Jamestown, Mo.
Westermann, Fr., Attica, N. Y.
Wetzeler, W. R., 322 E. Pierce St., Council Bluffs, Iowa.
Weygold, F. (Em.), 212 E. Madison St., Louisville, Ky.
Wichmann, O. G., 610 Garfield St., Laramie, Wyo.
Wiedner, F., 425 Bloomfield St., Rome, N. Y.
Wiegmann, K., R. R. 2, Redbud, Ill.
Wiesecke, H. M., 12 Poplar Ave., Newark, O.
Wilking, Eugen, Sidney, Ill.
Winger, Fried., Genoa, Ohio.
Winkler, J., R. R. 5, Sumner, Iowa.
Winterick, Alb. J. (Em.), 1020 Oak Ave., Sidney, Ohio.
Wittbracht, C. H., Brillion, Wis.
Wittlinger, J., 106 Morgan, Tonawanda, N. Y.
Wittlinger, O., 181 Dearborn St., Buffalo, [N. Y.
Wittlinger, Th., Neustadt, Ont., Can.
Witzke, H. B., R. R. 5, Fergus Falls, [Minn.
Wobus, G. D., Washington, Mo.
Wobus, Reinh., Irvington, Ill.
Wolf, H., Bensenville, Ill.
Wolff, C., R. R. 4, West, Texas.

Woth, Ad., Seward, Nebr.
Wuebben, P. G., 671 Madison St., Milwaukee, Wis.
Wuebben, P., Eyota, Minn.
Wulfmann, B. F., 33 W. Ward St., Springfield, Ohio.
Wulfmann, H., 4455 Eastern Ave., Cincinnati, Ohio.
Wulfmann, Jak. A., Manchester, Mich.
Wullschleger, Gust., R. R. 1, Hudson, Kansas.
Zeh, F. W., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Zeller, A. (Em.), 66 Locust St., Lockport, N. Y. [port, N. Y.
Zeller, Paul, E., 66 Locust St., Lock-
Zeyher, K., R. R. 1, Plato, Minn.
Zielinski, R., Stitzer, Wis.
Ziemer, Val., R. R. 6, Nashville, Ill.
Zimmer, G. A., R. R. 25, Chesterfield, Mo. [Port Huron, Mich.
Zimmermann, C., (Em.), 1022 6th St.,
Zimmermann, C. J., N. W. Cor. Baxter & Transit Ave., Louisville, Ky.
Zimmermann, F. (Em.), 141 LaBelle St., Dayton, Ohio. [field, Ind.
Zimmermann, Geo. P., R. R. 3, Ingle-
Zimmermann, J., D. D. (Em.), 124 Glenn Ave., Burlington, Iowa. [N. Y.
Zink, Albin R., 1343 Clinton St., Buffalo,
Zumstein, Hans, 1107 Main St., Laporte, Ind. [kinson, Wis.
Zutz, M., 302 Milwaukee Ave., Fort At-

Missionsgehilfen.

Anderson, W. H. P., Liz., Chandkuri, P. O. Bhatapara, Distr. Bilaspur, C. P., East India. [India.
Graebe, Martha, Raipur, C. P., East
Wobus, Adele M., Raipur, C. P., East India.

Gesamtzahl der Pastoren.................................1007

Entschlafene Pastoren der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Vom 25. September 1907 bis 22. September 1908.

Ludwig Streich, geb. am 13. April 1846 in Korostichef, Gouv. Kiew, Rußland, gest. am 18. November 1907 als Pastor der St. Pauls-Gemeinde in Marshfield, Wis.

W. A. Walter, geb. am 5. Juni 1845 in Dippoldiswalde, Sachsen, gest. am 8. Dezember 1907 als Pastor der Salems-Gemeinde in Westphalia, Ind.

Hermann Schmidt, geb. am 15. Januar 1847 in Delitzsch, Sachsen, gest. am 19. Dezember 1907 als Pastor der St. Peters-Gemeinde in Niles Center, Jll.

Karl C. Nestel, geb. am 22. November 1825 in Gablenberg, Württemberg, gest. als Emeritus am 11. Januar 1908 in Indianapolis, Ind.

August Joh. Berens, geb. am 30. Oktober 1843 in Hamburg, Deutschland, gest. am 12. Januar 1908 als Emeritus in Niles Center, Jll.

Eduard Bourquin, geb. am 3. Juli 1840 in Berlin, gest. am 2. Februar 1908 als Emeritus in Madison, Ind.

Karl August Schlegel, geb. am 23. Juni 1864 in Bielguth, Schlesien, gest. am 10. Februar 1908 als Pastor der Zions-Gemeinde in Calumet, Iowa.

Johann Gottfried Rausch, geb. am 7. Januar 1823 in Ronne, Sachsen-Altenburg, gest. am 28. März 1908 als Emeritus in West Salem, Jll.

Friedrich Schmidt, geb. am 25. Dezember 1853 in Niederhattert, Nassau, gest. am 4. Mai 1908 als Pastor der Immanuels-Gemeinde in Vesper, Kansas.

Valentin Strauss, geb. am 24. Mai 1862 in Langenfeld, Bayern, gest. als Pastor der St. Johannes-Gemeinde zu Stolpe, Mo., am 20. Juni 1908.

Philipp Schaefer, geb. am 14. Mai 1820 in Albisheim, Rheinpfalz, gest. als Emeritus am 16. Juni 1908 in Canal Dover, Ohio.

Heinrich L. K. Dalhoff, geb. am 1. Mai 1863 in Tecklenburg, Westfalen, gest. als Emeritus am 14. Juli 1908 in Newark, N. J.

August Schlueter, geb. am 21. August 1858 in Wiembeck, Lippe, gest. am 22. Juli 1908 als Pastor der St. Petri-Gemeinde in Tripoli, Iowa.

Richard Krueger, geb. am 5. Juni 1839 in Selchow, Preußen, gest. am 11. August 1908 in Frankfort Station, Jll., als Emeritus.

Heinrich Fr. Wilh. Hoefer, geb. am 25. September 1836 in Lippe-Detmold, Deutschland, gest. am 21. August 1908 in Marthasville, Mo., als Emeritus.

Erwin Jonathan Hosto, geb. am 13. Januar 1885 in San Francisco, Cal., gest. am 26. August 1908 als Pastor der Parochie Little Rock und Arrow Rock, Mo.

Stud. Theol. Ernst Muench, geb. in Straßburg, im Elsaß, gest. am 25. März 1908 im Alter von 23½ Jahren im Evangelischen Diakonissenhaus in St. Louis, Mo.

Kand. J. Jasmund, geb. am 25. Oktober zu Boblin, Insel Rügen, gest. am 24. Juni 1908 im Evangelischen Diakonissenhause in St. Louis, Mo.

Karl Moritz, geb. am 1. Juli 1846 in Förde, Westfalen, gest. am 21. September 1908 als Emeritus im Evangelischen Diakonissenhause in St. Louis, Mo.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

Verzeichnis

— der —

Lehrer und Lehrerinnen der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Lehrer ohne Stern sind Synodalglieder.

*Albert, Theo., 1030 2nd St., Appleton, Wis.
*Arndt, F., 181 Barron Ave., Detroit, Mich.
Austmann, P., 1526 Mississippi Ave., St. Louis, Mo.
Beckmeyer, Edw., 436 Franklin St., Schenectady, N. Y.
Berg, Ed., 210 W. 9th St., Michigan, City, Ind.
Berke, A., 5208 S. Laflin St., Chicago, Illinios.
*Bickler, Phil., 211 Cherry St., Milwaukee, Wis.
Biermann, H., Merrill, Wis.
*Bizer, Anna, c/o Deaconess Home, Lincoln, Ill.
*Bizer, Emilie, 1627 State St., Quincy, Ill.
Boettcher, F., 4014 N. 20th St., St. Louis,
*Bratzel, G. G. [Mo.
Braun, C., 702½ State St., Quincy, Ill.
Brodt, H., Elmhurst, Ill.
Buchmueller, S., 1507 Monroe St., St. Louis, Mo.
Dinkmeier, J. F., 519 Jackson St., St. Charles, Mo.
*Doht, Catharine A., 1020 Adams St., Quincy, Ill. [Mo.
Düe, Edw. H., 1816 S. 9th St., St. Louis,
*Esmann, Selma, Michigan City, Ind.
Fehsenfeld, H. C., 917 Monroe St., Quincy, Ill.
*Feil, Jos., Higginsville, Mo.
*Fischer, F. (Em.), 436 S. 1st St., Ann Arbor, Mich. [Ill.
*Fischer, W. C., 1023 State St., Quincy,
*Fiscus, Otto, 331 Adam St., Buffalo, N. Y.
Fleer, G. H., 122 Milton Place, Elgin, Ill.
Flottmann, J., 1217 Market St., Pekin, Illinois.
*Fuerst, Heinr., Kruegerville, Mo.
*Fuhrmann, W., R. R. 2, Augusta, Mo.
Gemmer, 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
*Gerdes, P. H., Box 325, Elmhurst, Ill.
Grauer, A. H., 3116 W. 11th St., Cleveland, Ohio. [Chicago, Ill.
Greimann, G., 5530 S. Marshfield Ave.,
Gubler, O., 734 Livernois Ave., Detroit, Mich. [Wis.
Guth, Carl, 720 Center St., Milwaukee,
*Halsch, L. S., S. Tonawanda, N. Y.
*Hanssen, 641 Orville Ave., Kansas City, Kansas.
Helmkamp, F. W., R. R. 28, Wellston, Mo.
Hotz, F. Th., 601 S. 13th St, Quincy, Ill.
*Hugo, Selma, Carpentersville, Ill.
Kissling, W,
*Kitterer, H. A., Delray, Mich.
Klein, Fr., 6429 Deary St., E. E. Pittsburg, Pa. [Co., Texas.
Kloppe, Fr., William Penn, Washington
Koch, R., R. R. 18, Edwardsport, Ind.
Koenig, D., 872 4th St., Milwaukee, Wis
Koenig, J. H., Supt. Orph. Home, Hoyleton, Ill.
*Kregel, W., Wausau, Wis.
*Krueger, Fr., 666 W. Superior St., Chicago, Ill. [Louis, Mo.
*Kruss, Auguste, 1315 Sidney St., St.
*Lagemann, A., Chamois, Mo.
*Lettermann, J., Bensenville, Ill.
*Lindenmeyer, H., 2623 N. 12th St., St. Louis, Mo.
*Luehrmann, Emma, 4808 Natural Bridge Road, St. Louis, Mo.
*Luetkemeier, O., Schluersburg, Mo.
Malkemus, L., Davis, Ill.
Malsch, L. S., 355 Sycamore St., Buffalo, N. Y. [Louis, Mo.
*Mernitz, Clara, 1519 Warren St., St.
*Meyer, Lulu, 3001 Eads Av., St. Louis, Mo. [Ill.
Michel, J. A., 387 N. Robey St., Chicago,
Mohr, Chr., Washington, Mo. [Mo.
Moritz, W. F., 1409 Carr St., St. Louis,
*Mueller, Rob., 312 Madison Ave., Elmira, N. Y.
*Nitz, Gertrud, Collinsville, Ill.
Packebusch, H., (Em.), 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill. [Mo.
Pfeiffer, Fr., 3505 Iowa Ave., St. Louis,
Pinckert, P. C., R. R. 28, Wellston, Mo.
Rathmann, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
*Riemeier, Laura, Carlinville, Ill.
Roth, A. C., Breese, Ill.
Saeger, L., St. Charles, Mo.
Schaible, Alb., 2200 Vega Ave., Cleveland, Ohio.
Scherer, H., 1513 Walnut St., Evansville, Ind.
Schlundt, D., 839 W. 21st St., Chicago, Ill.
Schoenauer, E., 739 26th St., Milwaukee, Wis.
Schoppe, A., Millstadt, Ill.
*Schuessler, Hugo, Hoyleton, Ill.
*Schulz, W., Orphans' Home Bensen-
Seybold, P. C., Staunton, Ill. [ville, Ill.
*Stanger, Emma, 334 S. 4th St., Ann Arbor, Mich. [N. Y.
Toelle, Carl, 106 Morgan St., Tonawanda,
*Trost, Theo., 453 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
*Walz, A., R. R. 1, River Rouge, Mich.

*Werremeier, Lydia, St. Charles, Mo.
*Westerfeld, Fr., Freelandville, Ind.
*Wilking, F. W., 3007 McNair Ave., St. Louis, Mo
Wuellner, W. C., 656 Racine Ave., Chicago, Ill.
*Wobus, Martha.
Zimmermann, Rob. P., Peotone, Ill.

Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen 88

Evangelische Diakonissen.

CINCINNATI, O.

Eingesegnet—Maria Stahlberg.**
" " —Maria Kaspar.
" " —Greta Luken, Oberin.
Probeschwester—Albertine Sasse.
Probeschwestern—Rosa Hummel.
" " —Bertha Schlunk.
" " —Frieda Lauer.
" " —Caroline Fauth.

ST. LOUIS.

Eingesegnete Diakonissen. Nach der Zeit ihres Eintritts.

Sophie Brunner.
Philippine Buehn.
Magdalena Gerhold, Oberschwester.
Charlotte Boekhaus.*
Maria Oehler.
Katharina Streib.
Emilie Eich.
Anna Pohlmann
Martha Wolf.
Margaretha Sievert.
Beata Schiek.†
Therese Kettelhut.
Karoline Pepmeier.*
Hulda Echelmeier.
Katie Keck.
Amalie Matthes.†
Karoline Peithmann
Erlinde Hummerich.
Clara Kuhlenhoelter.
Sophie Hubeli.
Lina Ernst.
Anna Nissel.
Hilda Mall.
Lina Soehlig.

Probeschwestern.

Anna Meyer.
Alwina Scheid.
Anna Dinkmeier.
Lydia Buschmann.
Lydia Biekert.
Maria Klugas.
Anna Bischel.
Anna Penner.
Katie Penner.
Anna Goetze.
Emma Fruechte.
Paulina Astroth.
Eva Becker.
Elise Hirschler.
Benia Fuchs.
Ida Dietsche.
Friederike Peithmann
Alwine Voitel.

EVANSVILLE, IND.

Eingesegnet—Lina Braun.
Probeschwester—Alma Stoerker.
" " —Caroline Appel.
" " —Sophie Bartelt.
Probeschwester—Winnie Lane.
" " —Etta Robbins.
" " —Delorah Robinson.
" " —Katie Johnson.
Probeschwester—Adeline Pope.

BUFFALO, N. Y.

Eingesegnet—Anna Dalehow.
" " —Minna Volle.
Eingesegnet—Bertha Anton.
Probeschwester—Elisabeth Heintz.
Probeschwester—Hedwig Stucke.

LINCOLN, ILL.

Eingesegnet—Rosa Gerhold.
Eingesegnet—Louise Mernitz.
Probeschwester—Maria Rupprecht.

ST. CHARLES und MARTHASVILLE, MO.

Eingesegnet—Frieda Bettex.
Eingesegnet—Julie Koch.
Eingesegnet—Frieda Irion.

CHICAGO, ILL.

Eingesegnet—Maria Tillmanns und Ida Kohlmann.
(Friedens-Gemeinde.)

*) In Lincoln tätig.
†) In Evansville tätig.
**) Hat die Leitung im Zweighospital.

Gesamtzahl der Schwestern............72

Pastorenwitwen innerhalb der Synode.

Agricola, O., R. R. 2, Kimmswick, Mo.
Albert, B., 24 E. 8th St., Spokane, Wash.
Alpermann, A., 9 E. Main St., Wapakoneta, O. [land, O.
Angelberger, L., 2242 W. 95th St., Cleve-
Baltzer, L., 3954 20th St., St. Louis, Mo.
Baltzer, Olga, Victoria St., 19, Bornstedt bei Postdam, Germany.
Barkmann, M. H., 1204 N. Washington St., Junction City, Kans.
Bender, E., Lemars, Iowa.
Berens, C., 141 Cortez St., Chicago, Ill.
Berger, A., Brighton, Ill.
Betz, P., Market St., Kenton, Ohio.
Beyer, E., 170 Selkirk St., Buffalo, N. Y.
Bierbaum, C., Cecil, Wis.
Blankenhahn, A., 60 Highland Ave., Cleveland, O. [Mich.
Boegner, Kath., Germania, Sanilac Co.,
Bolz, Bertha, Van Wert, Ohio.
Bourquin, C., c/o L. Schmidt, Lancaster, Wis. [Ohio.
Brenner, Lina, 37 Perrine St., Dayton,
Brucker, Marie, 214 Chestnut St., Scranton, Pa. [troit, Mich.
Buettner, L., 527 Baltimore Ave., De-
Burkart, E., 2668 Penn St., Baltimore, Md. [Wis.
Corman, H., c/o J. F. Groebing, Tomah,
Cludius, R., 84 Alexander St., Rochester, N. Y. [Wis.
Dobschall, E., 1644 Doty St., Oshkosh,
Doehring, U., 124 Glenn Ave., Burlington, Iowa.
Duerr, M., 2092 W. 100 N. W., Cleveland,
Eppens, C., Canal Dover, O. [Ohio.
Feil, L., 2438 Wabash Ave., Kansas City,
Fotsch, Chr., Maeyestown, Ill. [Mo.
Frick, H., cor Read & Franklin Sts., Evansville, Ind.
Graber, Elis., Francisco, Mich.
Graebedinkel, Amelie, 5425 Columbia Ave., St. Louis, Mo.
Gubler, Julie, R. R. 5, Evansville, Ind.
Grunert, J., 1126 Pearl St., St. Joseph, Mich. [Md.
Gyr, M., Hamilton Station, Baltimore,
Haack, C., 4106 Finney Ave., St. Louis, Mo. [Wis.
Haack, H., 382 30th St., Milwaukee,
Habecker, M., 1812 Edmond St., St. Joseph, Mo. [Louis, Mo.
Helmkamp, Anna, 2125 Adelaide St., St.
Hess, G., Wabash, Indiana.
Hoffmann, S. U., 408 East 10th St., Mendota, Ill.
Hoffmeister, M., Peru, Ill.
Hotz, V., New Haven, Mo.
Huber, B., 1616 13th Ave., Seattle, Wash.
Huber, L., Hamilton, Md.
Hueser, A., Box 53, Kellogg, Iowa.
Hummel, R., 2521 W. Market St., Louisville, Ky. [Ill.
Husmann, E., 1645 W. 56th St., Chicago,
Irion, M., 725 Independence St., Cape Girardeau, Mo.
Irion, W., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Jud, M., 604 Mildred St., Chicago, Ill.
Kern, Ph., Harrisburg, Ill.
Keuchen, Elise, 183 N. Pearl St., Buffalo, New York.
Kies, Heinrike, Bischofstrasse, Calw, Wuerttemberg, Germany.
Kirschmann, E., 204 S. Payson St., Baltimore, Md.
Klein, Elise, 7828 Hawthorne Ave., Auburn Park, Chicago, Ill.
Kling, J. L., 417 Church St., St. Joseph,
Klingeberger, Jamestown, Mo. [Mo.
Knaus, M. L., Reedsburg, Wis.
Koletschke, A., 661 Riley St., Buffalo, N. Y. [gheny, Pa.
Kottler, C., 1320 Wabash Ave., Alle-
Kraehenbuehl, D., c/o Hrn. C. Siegfried, Wilhelmsdorf, Wuerttemberg, Germany.
Kranz, A., 825 24th St., Louisville, Ky.
Krause, M., Perkinsville, N. Y.
Kuenzler, M., 331 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich.
Kurz, C., 620 E. Main St., Danville, Ill.
Lang, B., 813 J. St., Lincoln, Nebr.
Lang, S., Stein a. Rhein, Switzerland.
Langpaap, D., 1030 Santa Clara Ave., Alameda, Cal.
Lehmann, E., Genoa, Ottowa Co., Ohio.
Lehmann, E., 2516 W. Lombart St., Baltimore, Md.
Lehmann, Elise, R. R. 4, Junction City, Kans.
Lindenmeier, D., 618 Genesee St., Lansing, Mich.
Linder, A., Oak Harbor, Ohio.
Lohr, K., 1616 Forty-second St., Kensington, Brooklyn, N. Y.
Linder, L., 3001 Mapledale Ave., Cleveland, Ohio.
Ludwig, M., 137 Riverside Ave., Cleve-
Maul, L., Washington, Mo. [land, O.
Mehl, Fr., Boonville, Ind.
Meisenhelder, Ida, 320 Layman Ave., Irvington, Indianapolis, Ind.
Meusch, J., R. R. 1, Rush Hill, Mo.

Michel, W., 1334 Rosewood Ave., Louisville, Ky.
Nagel, Hulda, R. R. 1, Rush Hill, Mo.
Neuschmid, A. M., Shanhorst St., Tiffin, [Ohio.
Niederecker, M., O'Fallon, Ill.
Nolting, Ch., 36 Walton Ave., Freeport, Illinois.
Pens, Dina, Blue Springs, Mo.
Pinckert, A., 619 E. Madison St., Belvidere, Ill.
Reichert, Martha, Mansfield, Ohio.
Reusch, M., 4153 Peck St., St. Louis, [Mo.
Riemann, Aug.
Ruegg, Rosina, Syracuse, Nebr.
Schaller, A., 804 Seminary St., Vincennes, Ind.
Scheidemann, Lisette, Ackley, Iowa.
Scheliha, Ch. von, 17 Gruen St., Liegnitz, Preussen, Germany.
Schierbaum, Anna, Okawville, Ill.
Schlegel, C. A., R. R. 2, Nazareth, Pa,
Schlunk, B., 527 E. Liberty St., Cincinnati, Ohio.
Schroeck, M. C., 6 Alson St., Warren, [Pa.
Schmidt, L., Niles Center, Ill.
Schmidt, Sophie, R. R. 2, Box 83, Quincy, Ill.
Schroeder, W., New Haven, Mo.
Schulz, W., 318 Juniette St., Cincinnati, Ohio.
Schumm, S., 308 N. Olive St., Pittsburg, Kansas.
Schuemperlin, M., R. R. 5, Wells, Minn.
Severing, L., 48 Broadway St., Freeport, Illinois.
Seybold, Am., 4516 Czar Ave., Cleveland, [Ohio.
Seybold, L., 2720 Gamble St., St. Louis, Mo.
Stanger, Louise, 334 S. 4th Ave., Ann [Arbor, Mich.
Stanger, W. V., Elmhurst, Ill.
Starck, C., c/o Sunflower Refining Co., Niotaze, Kans.
Stark, E., Palatine, Ill.
Steinhardt, Chr., 1117 S. 14th St., Manitowoc, Wis.
Strauss, A., R. R. 3, Hermann, Mo.
Stuecklin, Katharina, 3106 Olive St., St. Joseph, Mo.
Toennies, Chr., R. R., Box 38, Wellston, Mo.
Toerne, A. von, Fort Atkinson, Wis
Uhlmann, Martha, Denver, Iowa.
Veith, P., Rheydt, Bez. Duesseldorf, Germany.
Vogelsang, Bertha, Elkhart, Wis.
Wagner, L., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Wagner, Louise, 807 E. 3d St., Pana, Ill.
Walter, W. A., 631 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
Werheim, K., 809 N. Michigan St., South [Bend, Ind.
Wiese, A., 3106a N. 21st St., St. Louis, Mo.
Will, J., R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
Witzke, A., 403 Lu Owen St., Stillwater, Minn.
Wobus, A., St. Charles, Mo.

Gesamtzahl der angemeldeten Pastorenwitwen...........128

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode v. Nord-Amerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem * bezeichneten Gemeinden gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband.)

Zuerst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

1. Atlantischer Distrikt.

a) District of Columbia.

Washington—*Concordia—P. A. Menzel

b) Maryland.

Annapolis—Martin—F. H. Klemme
Baltimore—Christus—F. Giese
" —Concordia—G. Esmann
" —*Johannes—Wm. Aufderhaar
" —*Johannes—Tim. Lehmann
" —*Lukas—H. Arlt
" —*Matthäus—C. W. Locher
" —*Ver. Ev.-Luth.—W. Batz
" —Homestead-Matth.—F. Hahn-Zumpt
" —Emigrantenhaus—O. Apitz
Cambridge—Immanuels—M. Bonitz
East Newmarket—Salems—M. Bonitz
Frostburg—Zions—C. F. Fleck
Gardenville—*Jerusalem—W. E. Hauff
Parkville—*Johannes—F. Hahn-Zumpt

c) New Jersey.

Bayonne—*Paulus—C. Schauer
Bergenpoint—Evang.—C. Schauer
Irvington—Immanuel—F. Gabelmann
Newark—Stephanus—Ed. Fuhrmann
" (Essex Park) — Ver. Evang.—F. Gabelmann
" (Vailsburg)—Zions—F. Gabelmann
Trenton—St. Paulus—R. Stave

d) New York.

Albany—Evang.-Prot.—H. Reller
Amsterdam—Ev.-Luth. Zions—F. E. C. Haas
Berlin—Zions—G. Kern
Brooklyn—Zions—A. Schmidt, Dr. Ph.
" —Bethlehem—C. Buckisch
East Poestenkill—Zions—G. Kern
Mount Vernon—Johannes—W. Frenzen
New York—Paulus—H. Rexroth
" " —Zions—Carl Enders

Sandlake—Zions—G. Kern
Schenectady—Friedens—J. A. Weishaar
" —St. Joh.—F. E. C. Haas
Troy—Paulus—W. E. Neumeister
Westchester—St. Paul—*Benthin

e) Pennsylvania.

Archbald—*Evang.—E. D. Kiefel
Columbia—Salems—A. Ernst
Priceburg—Paulus—E. Weisskopf [Ph.
Scranton—Friedens—E. J. Schmidt, Dr.
" —*Hyde Park Presb.-J. Schöttle
" —Paulus—H. Retter.
Taylor—Evangelische—C. E. Fetzer
Williamsport—*Immanuel-W. D. Kirschmann

f) Virginia.

Richmond—Joh.—O. Guthe

Zahl der Gemeinden.................45

2. Indiana-Distrikt.

a) Indiana.

Boonville—Johannes—J. D. Bretz
Bretzville—*Johannes—E. Mahlberg
Buckskin—Johannes—
Buffaloville—Johannes—
Bufkin—Johannes—A. G. Brendel
Campbell Tp.—Zoar—
Cannelton—Johannes—*C. W. Meinecke
Center Tp.—*Petrus—Geo. Zimmermann
Centerville—Zion—
Chandler—*Johannes— J. D. Bretz
Cumberland—Johannes—L. Kleemann
Cypress—*Immanuel—A. Merkle
Dubois—St. Peters—
Duff—Paulus—Ph. Frohne
Elberfeld—Zion—Geo. Deckinger
Bei Elberfeld—Immanuel—
Evansville—Evang. Bethel—Paul Pfeiffer
" —Lukas—C. Christiansen
" —Paulus—F. Reller
" —*St. Joh.—Wm. N. Dresel
" —Zion—J. U. Schneider, Ph. D.
Bei Ft. Branch—Paulus—L. Sternberg
Fenton—Zion—J. Frank
Freelandville—Bethel—F. Daries
Fulda—Dreifaltigkeit—
German Tp.—*Paulus—J. A. F. Harder
Heusler—*Salem—A. Merkle
Holland—Augustana—Ph. Frohne
Bei Holland—Paulus—
Huntingburg—Salem—P. Repke
Indianapolis—Johannes—Th. Schory
" —Lucas—J. A. Reller
" —Paulus—Chr. Hansen
" —Zion—J. C. Peters
Ingelheim—*Jakobus—J. Schlundt
Inglefield—*Salem—Geo. Zimmermann
Jasper—Dreieinigkeits—
Johnson Tp.—Zion—
Kasson—*Johannes—J. C. Nestel
" —Zoar—J. C. Nestel
Lamar—Peters—
Lawrenceburg—Zion—G. Maul
Lippe—Zion—C. G. Kettelhut
Lynnville—Matthäus—M. Mehl
Madison—*Evang. Luth.—P. Bourquin
McCutchanville—*Bethlehem — S. Caldemeyer
Mount Vernon—*Dreifaltigkeits—P. Press
Muncie—St. Pauls—
New Albany—Evang.—E. G. Kuenzler
Newburg—Zion—Sam. Caldemeyer
New Palestine—Zion—
Parkers Settlement—*Petrus-J. Schlundt
Pennsylvaniaburg—*Joh.-*Wm. Krueger
Princeton—Petrus—*E. Henzel
Rockport—Johannes—Sam. Caldemeyer
St. Philip—Immanuel—A. G. Brendel
Santa Claus—Paulus—
Seymour—*Paulus—A. Egli
Stearleyville—Johannes—J. C. Twele
Stendal—*Predigtplatz—
Tell City—Johannes—Theo. J. Schlundt
Troy—*Evang.—
Vincennes—Johannes—L. Hohmann
Warrenton—Stephanus—J. Varwig
Warren Tp.—Zion—J. Frank
Westphalia—Salem—I. Neumann

b) Ohio.

Barnesburg—*Paulus—L. Schweickhardt
Cincinnati—*Erste Evang.-Chr. Schenck
(Columbia)—Erste Evang.—J. P. Meyer
" —Lukas—E. Kockritz
" —*Philippus—F. L. Dorn, Ph. D.
" —Zions—P. Saffran
Dayton—*Johannes—J. G. Müller
" —*Lukas—
Elmwood Place—Matth.—Fr. Nickisch
Hamilton—Paulus—W. Vollbrecht
East Hamilton—St. Joh.—W. Vollbrecht
Middletown—*Paulus—G. S. Gerhold
New Richmond—*St. Paul—J. P. Meyer
Piqua—*St. Pauls—H. Huebschmann, Jr.
Pleasantridge—*Petrus—F. Hohmann
Reading—*Johannes—H. E. Voss
Ripley—Zion—
Sidney—Paulus—Th. P. Frohne
Tippecanoe City—Johannes—H. Fuchs
Trenton—Johannes—G. S. Gerhold
Troy—Johannes—H. Fuchs

c) Kentucky.

Bellevue—Johannes—L. W. Goebel
Dayton—Paulus—Chr. Emigholz
Falmouth—Paulus—W. Echelmeier
Ft. Thomas—*Christ Evang.—*H. E. Lambrecht
Henderson—Zion—J. C. Frohne
Louisville—Bethlehem—C. Held
" —Christus—H. Frigge
" —Johannes—Th. F. John
" —Lukas—Theo. A. Haefele
" —Matthäus—O. C. Miner
" —Paulus—W. F. Mehl
" Petrus—D. Bruening
" —Immanuel-C. J. Zimmermann
" —Clifton Evang. Church (Westermann Memorial) — W. F. Simon, Ph. D.
Newport—*Paulus—C. Schaeffer
Owensboro—Zion—H. F. Grefe
Paducah—Einigkeit—W. Bourquin
Stanley—*Paulus—H. F. Grefe

d) Alabama.

Birmingham—Friedens—A. S. Ebinger.

e) Georgia.

Atlanta—Johannes—G. Nussmann

f) Illinois.

Carmi—Johannes—C. Roth
Cowling—*Evang. Friedens—*E. Henzel

Zahl der Gemeinden................109

3. Iowa-Distrikt.

a) Iowa.

Ackley—Johannes—G. Meinzer
Alden—Immanuel—F. Perl
Alexander—Johannes—K. Freytag
Atlantic—Friedens—G. F. Braun
Audubon—Friedens—G. F. Braun
Augusta—Johannes—W. Bechtold
Aurelia—Johannes—F. J. Kraushaar
Bennett—Friedens—M. R. Sennewald
Benton Tp.—Zion—J. G. Herrlinger
Berlin—*Bethlehem—H. Specht
Bliedorn—Johannes—
Brooks Tp.—Johannes—R. Lorenz
Buckeye—*Friedens—F. Perl
Buckgrove—*Petrus—H. Niewöhner
Buckcreek—Paulus—
Burlington—Erste Evang.—K. Michels.
" —Lukas—K. Scheib
" —Zion—J. Erdmann
Calumet—*Zions—J. Jaech
Charleston—*Johannes—W. Kreis
Clarence—Johannes—Ch. Schulmeistrat
Clarksville—Immanuels—A. Muecke
Council Bluffs—St. Joh.—W. Wetzeler
Creston—*Johannes—Ph. Blaufuss
Crozier—Johannes—R. Schmiechen
Denver—Paulus—G. Krumm
Donnellson—*Paulus—W. Kreis
Dumfries—Paulus—A. C. Martin
Dutchcreek—Paulus—
Dysart—Friedens—
Elkader—Friedens—*C. H. Franke
Farmersburg—*Ev.-Luth. Johannes—F. Gadow
Farmington—*Johannes—J. E. Birkner
Flintriver Tp.—Joh.—J. G. Herrlinger
Fort Madison—Johannes—M. Hoeppner
Franklin—Petrus—J. F. C. Trefzer
Fredericksburg—Friedens—H. W. Freytag
Fremont Tp.—Johannes—Paul Allrich
Garner Tp.—..........A. C. Martin
Geneva—Petrus—P. Ott
German City—Johannes—P. Bratzel
German Tp.—Petrus—
Gladbrook—Friedens—H. Specht
Hamburg—Zion—Th. Storck
Hartley—Dreieinigkeits—J. Fischer
Horn—Johannes—H. Rixmann
Hubbard—Zion—P. Hoeppner
Keokuk—Paulus—J. Nuesch
Larchwood—Friedens—C. Rest
Latimer—Immanuel—C. J. Barth
Laurel—Johannes—H. Schroeder
Ledyard—Friedens—W. Schumann
Lemars—Johannes—M. J. Dammann
LeRoy Tp.—Paulus—J. Winkler
Lowden—Zion—F. Werning
Lester—*Ev.-Luth.—C. Rest
Manilla—Friedens—E. Hansen
Manly—*Paulus—K. Freytag
Manning—..........K. Fauth
Marshalltown—Friedens—A. Thiele
Massena—*Friedens—P. Keinath
Mt. Vernon Tp.—Paulus—L. C. Krueger
Muscatine—*Evang.-prot.—J. Jans
New Albin—Petrus—K. Bizer
Noble Tp.—Johannes—E. Rall
Peterson—*Zion—R. Lorenz
Pleasant Valley—Evang.—E. Hardt
Pomeroy—Erste Ev.— A. Buettner
Primghar—Johannes—J. Jaech
Primrose—*Zion—J. E. Birkner
Red Oak—*Pauls—Ph. Blaufuss
Remsen—*Paulus—H. C. Dallmann
Schleswig—Friedens—E. Hansen
Seigel—Johannes—H. Haeusler
Shelby— *Ev.-Luth. Friedens — A. Dettmann
Sigourney—Paulus—G. Tillmanns
Tripoli—Petrus—M. Kleinau
Underwood—Immanuel—A. Dettmann
Union City—Johannes—K. Bizer
Victoria Tp.—*Petrus—P. Keinath
Vinton—Zions—
Walnut—*Ev.-Luth.—A. Dettmann
Washington—Paulus—
Waverly—Friedens—A. Muecke
West Burlington—Paulus—W. Bechtold
Westside—*Johannes—K. Fauth

b) Illinois.

Hamilton—Paulus—H. Jagdstein
Rock Island—Friedens—F. Rolf.
Sutter—Bethlehem—Ph. Hilligardt
Tioga—Bethania—L. Hagen
Warsaw—Johannes—H. Jagdstein

c) Missouri.

Kahoka—Paulus—C. D. Reichle
Winchester—*Zion—C. D. Reichle

d) S. Dakota.

Garretson—Einigkeits—C. Kreuzenstein
Yankton—*Ver. Friedens—C. Kreuzenstein

Zahl der Gemeinden.................95

4. Kansas-Distrikt.

a) Kansas.

Alida—*St. Johannes—E. G. Heess
Alma—Friedens—Geo. Voegtling
Atchison—Zions—Paul Stoerker
Bayneville—*Friedens—K. Feldmann
Bluff City—*Predigtplatz—Carl Jeschke
Berne—*Predigtplatz—E. Vogt
Brewster—..........E. Th. Bettex
Colby—..........E. Th. Bettex
Deerfield—Predigtplatz—*W. K. Schulz
Ellinwood—Immanuel—J. Lebart
Ellsworth—*Immanuels—Aug. Mohri
Eudora—Paulus—L. Koelbing
Fletcher—Predigtplatz—*W. K. Schulz
Garden City—*Friedens—*W. K. Schulz
Great Bend—*Predigtplatz—J. Lebart
Herkimer—Immanuel—H. Grosse
Herndon—Immanuels—G. Braendli
Highland—Dreieinigkeits—O. Duecker
Holyrood—*Paulus—Aug. Mohri
Hudson—Friedens—Gustav Wullschleger
Inman—Petrus—Joh. Endter
Junction City—*Zion—E. G. Hees
Kansas City—Zion—H. Vieth
Kanwoka Tp.—Petrus—L. Birnstengel
Kiowa—*Predigtplatz—Carl Jeschke
Lawrence—Paulus—L. Birnstengel
Leavenworth—Salem—W. Kottich
Linn—Paulus—O. Kuhn
Manhattan—Friedens—C. Gastrock
Marysville—Evang.—L. Reinert
Newton—Immanuels—O. Duecker
Nickerson—1. Deutsche Evangelische—Joh. Endter
Paola—Zion—C. A. Mennenoeh
Powhattan—*Ev. Friedens—Fr. Hansen
Rockville Tp.—St. Paulus—J. Endter
Salina—Friedens—R. A. Friedrich

State Center—*Predigtplatz—Aug. Mohri
Thomas Co.—..........E. Th. Bettex
Topeka—Paulus—Geo. Vögtling
Vesper—*Immanuels—R. Heinze
Wellscreek—Immanuels—C. Gastrock
Wichita—*Friedens—K. Feldmann
Willow Springs—Johannes—K. Buck

b) Colorado.

Idalia—Johannes—F. Leonhard

c) Nebraska.

Dubois—*Friedens—E. Vogt
Mission Creek—Evang. Zions—

d) Oklahoma.

Altus—Salems—Otto Schulz
Covington—*Ev. Salems—G. Orlowsky
Frederick—*Ev. Zions—Otto Schulz
Guthrie—*Johannes—G. Orlowsky
Hulen—Predigtplatz—Otto Schulz
Kiel—Friedens—B. Slupianeck
Kingfisher—Friedens—A. Walton
Lawton—Predigtplatz—Otto Schulz
Maniteau—Ebenezer—Otto Schulz
Marshall—*St. Pauls—G. Orlowsky
McLoud—*Ev.-Luth. St. Pauls—Fr. Maurer
Minco—Predigtplatz—A. Walton
Mishak—*Ev.-Luth. St. Joh.—Fr. Maurer
Norman—Salems—Fr. Maurer
Okarche—*Concordia—A. Walton
Okeene—Joh.—B. Slupianeck
Oklahoma City—Predigtplatz—Fr. W. Weltge
Orlando—*Zions—G. Orlowsky
Shawnee—St. Johannes—Fr. W. Weltge
Skedee—Lucas—Fr. W. Weltge
Stillwater—Salems—Fr. W. Weltge
Tangier—Gnadenfeld—Carl Jeschke
Waukomis—*Evang.—A. Walton—

Zahl der Gemeinden................69

5. Michigan-Distrikt.

a) Michigan.

Adair—Evang.—R. Riemann
Adrian—Immanuel—F. Boehm
Albion—Salem—O. Schettler
Ann Arbor—*Bethlehem—S. A. John
Amble—*Petrus—
Armada—Dreieinigkeits—R. Riemann
Bad Axe—St. Johannes—B. Howe
Bainbridge Tp.—*Paulus—
Baroda—Zions—
Battlecreek—Paulus—J. B. Meister
Boyne City—Evang.—W. Rath
Brutus—*Zions—W. Rath
Burnside—St. Pauls—K. Krumm
Casco—Jacobus—E. Riemeyer
Chelsea—*Paulus—A. Schön
Clarenceville—Immanuels—
Clyde Tp.—Paulus—C. Haag
Crockery—*Johannes—J. Hetzel
Dalton Tp.—*Paulus—J. Reichert
Detroit—Bethania—A. Martin
" Christus—J. Lambrecht
" —Immanuels—A. W. Bachmann
" —Johannes—A. Gehrke
" —Lukas—L. Kleber
" —Markus—A. Mallick
" —Matthäus—Otto C. Haass
" —Paulus—W. H. Alber
" —St. Joh. (West Seite)—R. J. Beutler
Detroit—St. Peters—A. Beutenmueller
Dexter—*Andreas—J. B. Meister
Dowagiac—*Ver. Ev.-luth.—F. Rahn
Farmington—Salem—
Francisco—Johannes—A. Schoen
Fraser—Zion—J. Soell
Freedom Tp.—*Bethel—Dr. F. Mayer
" —*Johannes—G. Eisen
Friendship Tp.—Ebenezer—W. Rath
Galien—Petrus—J. L. Kling
Germania—Zion—K. Krumm
Grand Haven—Paulus—J. Hetzel
Grand Haven Tp.—Petrus—J. Hetzel
Grand Rapids—Johannes—R. Schreiber
Grossepointe—Petrus—J. Soell
Holland—Zion—R. Schreiber
Jackson—Johannes—W. Breitenbach
Kingsley—Johannes—Geo. Schoettle
Lansing—Paulus—E. Gehle
Lenox—Jakobus—R. Riemann
Macomb Tp.—Ev. St. Joh.—F. A. Roese
Manchester—*Immanuel—J. Wulfmann
Marine City—Johannes—W. Howe
Maplehill—Immanuels—
Mt. Clemens—Zion—F. A. Roese
Muskegon—Johannes—Jul. Reichert
New Buffalo—Johannes—F. W. Adomeit
Norvell—Christus—J. Wulfmann
Niles—Johannes—F. Rahn
Owosso—Johannes—Chr. Spathelf
Petoskey—Immanuels—W. Rath
Pipestone—*Zion—
Port Huron—Johannes—C. Haag
Royaloak—Immanuel—O. Keller
St. Joseph—Petrus—E. Spathelf
Saginaw—Ev. St. Markus—B. Howe
Saline Tp.—*Jakobus—O. Papsdorf
Saline—*Paulus—Theo. Papsdorf
Sharon Tp.—*Paulus—G. Eisen
Sherman Tp. bei Cadillac—Evang.—
Taylor Center-*Paulus-H. Schaarschmidt
Threeoaks—Johannes—J. L. Kling
Traverse City—*Evang. St. Matth.—Geo. Schöttle
Warren—St. Pauls—H. Juergens
Wyandotte—Johannes—A. Schmid

b) Indiana.

Andrews—Paulus—E. G. Aldinger
Bippus—St. Johannes—C. Haneberg
Bourbon Tp.—Paulus—*G. Webbink
Bremen—Immanuel—*G. Webbink
Chesterton—*Johannes—E. Kayser
Elkhart—Johannes—F. Ewald
Francesville—Salems—
Bei Francesville—Jakobus—P. David
Gary—*St. Joh.—E. Kayser
Lafayette—Johannes—F. W. Buehler
Laporte—Paulus—H. Zumstein
Madison Tp.—Zion—P. Grob
Medaryville—Johannes—E. Brenion
Michigan City—Johannes—P. Irion
Mishawaka—Andreas—M. Goffeney
Plymouth—Johannes—C. Fritsch
San Pierre—Lukas—E. Brenion
South Bend—Petrus—C. A. Koenig
" " —*Zion—M. Goffeney
Urbana—Petrus—W. Koch
Valparaiso—Johannes—E. Kayser
Wabash—Matthäus—Theo. Jud
Wanatah—Salems—J. Bollens
Whitepost Tp.—Johannes—
Woodland—Johannes—P. Grob

Zahl der Gemeinden.................98

6. Minnesota-Distrikt.

a) Minnesota.

Albany—Ev. Ebenezer—J. Fontana
Albion—Evang.—
Annandale—Immanuels—
Barnesville—Ev.—Ed. Lawrenz
Bertha—*Friedens—*E. Richter
Bird Island—..........—*G. Kreuzenstein
Brownsville—Zion—O. Beyersdorff
Burau—Evang.—E. Stelzig
Carlos—*Michael—E. Beier
Ceylon—Evang. Johannes—Rich. Mernitz
Childs—*Evang.—E. Stelzig
Cleveland Tp.—*Evang.—G. M. Eyrich
Cottagegrove—Matthäus—N. Sulzer
Crookedcreek—Friedens—O. Beyersdorff
Delano—Evang.—C. J. Raase
Dora—*Johannes—*J. Kusch
Dresselville—Paulus—G. M. Eyrich
Duluth—Pauuls—J. J. Bizer
Eden Valley—Friedens—*K. Uebelhoer
Eitzen—Lukas—F. C. Klein
Fairmont—Johannes—J. Herrmann
Faribault—Ev. Lucas—Wm. Meyer
Fergus Falls—Evang.—H. B. Wietzke
Frazer—Friedens—*Jos. Eitel
Glencoe—*Evang.—Max Strasburg
Grey Eagle—Dreieinigkeits—E. Beier
Hardwick—*Ev. Friedens—*P. J. Dyken
Hector—Friedens—*G. Kreuzenstein
Henderson—*Paulus—Geo. S. Eyrich
Herman—Evang.—E. Stelzig
Hermantown—Paulus—J. J. Bizer
Hokah—Zion—O. Beyersdorff
Hutchinson—Johannes—Max Strasburg
Kenyon—Matthäus—W. Koring
Lake Elmo—Lukas—O. Hille
Lester Prairie—Evang.—Wm. Roeper
Lesueur—Zion—G. M. Eyrich
Lewiston—Paulus—*H. W. Awiszus, Kand.
Bei Litchfield—Matth.—*Karl Uebelhoer
Little Falls—Ev.-Luth. Joh.—A. Siegenthaler
Long Prairie—Zion—E. Beier
Lynn Tp.—Dreieinigkeit—Max Strasburg
Medicine Lake—*Immanuel—E. Sans
Millville—Evang.—C. Sprenger
Minneapolis—Johannes—E. Sans
Minnesota Lake—*Friedens—J. H. Jahn
Bei Minnesota Lake—*Paulus—Max Lehmann
New Ulm—Friedens—G. Mayer
Nicollet—*Friedens—G. Mayer
Norwood—Evangelishe—J. Kuehn
Bei Norwood—*Zion—J. Kuehn
Perham—*Zions—*J. Kusch
Pine Lake—Evang.—O. Albrecht
Plato—Paulus—J. Stilli
Bei Plato—Friedens—K. Zeyher
Pleasant Prairie—J. Herrmann
Rochester—Ev.-Luth. Friedens—W. W. Bunge
Bei Rusch City—..........—O. Albrecht
Sanborn—Evang.—
Sandstone—..........—O. Albrecht
St. Cloud—Friedens—A. Siegenthaler
St. James—Ev. Friedens—*Jos. Eitel
St. Paul—*Paulus—Karl Koch
Tyrone Tp.—Salem—G. M. Eyrich
Viola Tp.—Paulus—G. Wuebben
Vivian Tp.—*Zoar—J. H. Jahn
Wadena—Paulus—*E. Richter
Waverly—Evang.—C. J. Raase
Welcome—*Pauls—Rich. Mernitz
Wheeling—Johannes—W. Koring

b) North Dakota.

Bei Annamose—Evang. Dreieinigkeits—*R. Maurer
Bluegrass—*Bethlehem—
Fargo—Evang.—Ed. Lawrenz
Hankinson—*Immanuel—Henry Kunz
Hebron—Johannes—A. Debus
Lidgerwood—Johannes—Henry Kunz
Minnesota Tp.—Evang.—Henry Kunz
Mott—*Ev. Friedens—C. C. Joern
New Salem—Friedens—
Taylor—Immanuel—C. C. Joern
Wahpeton—*Petrus—E. Stelzig

c) South Dakota.

Elkton—*Evang.—H. Kern
Frankfort—*Friedens—F. Brennecke
Tulare—*Salems—F. Brennecke
Turtle Creek—St. Johan.—F. Brennecke

Zahl der Gemeinden................85

7. Missouri-Distrikt.

a) Missouri.

Augusta—Ebenezer—A. Bockstruck
Bay—Paulus—B. Buehler
Bay—Zion—H. Greuter
Belle—*St. Pauls—C. Bechtold
Bellefontaine—Joh.—G. A. Zimmer
Bem—Johannes—J. S. Fismer
Berger—Johannes—J. Daiss
Big Berger—Bethania—*G. Kuecherer
Bigspring—Jakobus—
Bland—Zion—Fr. Eggen
Billings—Petrus—*Traugott Amacker
Boeuf Creek—Ebenezer—D. Behrens
Cape Girardeau—Christus—O. J. Gilbert, Ph. D.
Bei Cape Girardeau-Salem-*G. Schlutter
Cappeln—Johannes—J. H. Stroetker
Casco—Johannes—L. v. Lanyi
Case—*Bethel—
Cedarhill—*Martin—S. P. Goebel
Chamois—Johannes—H. Krusekopf
Bei Chamois—Petrus—H. Krusekopf
Charlotte—Jakobus—G. Schultz
Clayton—Samuels—K. Pfeiffer
Cooper Hill—Paulus—*P. Dietrich
Cottleville—Johannes—G. Bohnstengel
Desoto—Friedens—H. Pfundt
Bei Des Peres—Zion—F. Baur
Defiance—*St. Pauls—
Dexter—Zion—G. Ditel
Dittmers Store—*Martin—E. Roglin
Dutchtown—*Evang.—*G. Schlutter
Femme Osage—*Evang.—R. Fischer
Ferguson—Immanuel—J. F. Riemeier
Fredericksburg—Petrus—A. Kalkbrenner
Bei Freistatt—Zion—A. Saeuberlich
Fulton—Evang.—*F. B. Cunz
Gumbo—*Thomas—*N. Hansen
Hamburg—*Friedens—M. F. Schulz
Hermann—Paulus—L. Südmeyer
High Hill—Johannes—G. Press, sen.
Highridge—Martin—S. P. Goebel
Hochfeld—Evang.—G. Robertus
Holstein—Immanuel—F. Egger
Hope—Bethania—
Hugo—St. Petri—G. Press, sen.

Indian Camp—*Johannes—F. Weltge
Jackson—Immanuel—
Bei Jackson—Johannes—
Jeffriesburg—*Jordans—W. Jung, sen.
Knorpp—Ebenezer—H. Pfundt
Lippstadt—Evang.—G. Robertus
Manchester—Johannes—E. Berdau
Marthasville—*Evang.—Th. Hoefer
Mehlville—*Johannes—Fr. Grabau
Morrison—Jakobus—W. F. Herrmann
Moscow Mills—Friedens—
Mt. Hope—*St. Joh.—Theo. Braun
Neosho—Zion—H. Friedrich
New Haven—Petrus—F. Stoerker
New Melle—
Normandy—Petrus—H. Mohr
Oakfield—Zion—*R. Neumann
Oakville—Paulus—J. Hauck
Old Monroe—Paulus—G. Hoffmann
Owensville—Petrus—C. Bechtold
Pacific—Friedens—*R. Neumann
Pinckney—Johannes—*G. Viehe
Pitts—*Harmonie—F. Weltge
Progress—Immanuels—
Rhineland—Markus—
Rush Hill—Friedens—
St. Charles—Johannes—Gust. Pahl
Bei St. Charles—Friedens—G. Goebel
St. Louis—Andreas—C. Kramer
" —Bethania—Paul Brueckner
" —Bethel, Engl. Evang.—Th. L. Müller
" —*Bethesda—M. Rentschler
" —Bethlehem—O. Waldmann
" —Christus—
" —Dreieinigkeit—F. W. Esser
" —Ebenezer—A. Fischer
" —Eden—W. Uhrland
" —Emmaus—K. Pleger
" —Evang.—E. Bleibtreu
" —Friedens—Th. Oberhellmann
" —Immanuel—G. Bode
" —*Jakobus—L. Nollau
" —Jesus—J. J. Fink
" —Johannes—F. Klemme
" —Lukas—H. Walser
" —Markus—E. H. Eilts
" —Matthäus—H. Drees
" —Nazareth—E. Jaeger
" —Pauls-Friedens—J. J. Meyer
" —Pauls—Jak. Irion
" —Petrus—W. Hackmann
" —Salem—H. Walz
" —Stephanus—F. W. C. Warber
" —*Salvator—Walnut Park—
" —Zion—J. Baltzer
Bei St. Louis—*Waisenheimat—H. Mohr
Sappington—Lukas—S. Kruse
Schluersburg—*Bethania—
Shotwell—Paulus—*E. Becker
Springbluff—Johannes—*E. Becker
Springfield—Johannes—K. Doernenburg
Steinhagen—Paulus—G. Robertus
St. Clair—St. Joh.—Theo. Braun
Stolpe—Johannes—
Stonyhill—Jakobus—A. Kuhn
Stratmann—Paulus—E. Stech
Sulphur Springs—Lukas—E. Agricola
Swiss—Johannes—A. Kuhn
Tilsit—Jakob—Th. Kugler
Troy—Zion—
Union—Johannes—Herm. Becker
Verona—Johannes—H. Friedrich
Warrenton—Friedens—G. Robertus
Washington—Petrus—G. D. Wobus
Welcome—Evang.—
Weldon Spring—Immanuel—M. F. Schulz
Woolam—Johannes—*P. Dietrich
Wright City—*Friedens—F. Weltge

b) Arkansas.

Bonanza—Friedens—J. Reichardt
Collegeville—Johannes—O. Luthe
Fort Smith—Glaubens—J. Reichardt
Lafe—Friedens—G. Ditel
Little Rock—Paulus—O. Luthe

c) Oklahoma.

McAllister—Christus—J. Reichardt

Zahl der Gemeinden 128

8. Nebraska-Distrikt.

Aurora—Evang.—W. Asmus
Gladstone—Zion—E. Holder
Goehner—*Ev. Friedens—Ad. Woth
Harvard—Evang.—*W. Asmuss
Jansen—Paulus—W. Fischer
Lincoln—Paulus—G. A. Neumann
" —Johannes—J. Heinrich
Lorton—Johannes—
Loup—Evangelische—H. Rahmeier
Maple Grove—*St. Pauls—H. Krueger
Nebraska City—*Bethel—P. Ph. Tester
Omaha—Johannes—W. Schäfer
Osage—Paulus—J. Abele
Plattsmouth—Paulus—Fr. Langhorst
Plymouth—*Friedens—W. Fischer
Rulo—Zion—A. Koehler
Seward—Friedens—Ad. Woth
Steinauer—Salem—H. Krueger
Syracuse—Johannes—Geo. Dünsing
Talmage—Zion—A. Graber
Tilden—*Johannes—*H. Steger
Wahoo—*Petrus—G. A. Neumann
Bei Wayne—Theophilus—Ad. Matzner
Bei Wayne—Salems—Ad. Matzner
West Blue—Friedens—G. A. Kanzler
Westpoint—Johannes—*H. Steger
Western—Johannes—E. Aleck

Zahl der Gemeinden 27

9. New York-Distrikt.

a) New York.

Attica—Paulus—F. Westermann
Auburn—Lukas—Theo. Braun
Bennington—Salem—
Boston—Paulus—J. C. Fetzer
Buffalo—Andreas—G. Berner
" —Bethania—W. Schild
" —Bethlehem—A. Goetz
" —Christus—A. Zink
" —Friedens—P. Speidel
" —Golgatha—E. Lang
" —Immanuel—W. v. Gerichten
" —Jakobus—Geo. Duval
" —Johannes—O. Wittlinger
" —Lukas—W. F. Werheim, D. D
" —Markus—Th. Munzert
" —Matthäus—P. C. Bommer
" —Paulus—C. G. Haas
" —Peters—Th. Bode
" —Salem—P. Sandreczki
" —Stephanus—G. Rueckert
" —Trinitatis—H. A. Kraemer
" —Pilgrim Evang. Church—G. P. Michel

Corning—Immanuel—R. Vieweg
Dansville—*Erste Luth.—*A. H. Bisping
Dunkirk—*Ev.-Luth St. Joh.—F. Muehlinghaus
East Eden—Johannes—W. Luer
Eden Center—Erste Ev.—C. Bachmann
Elmira—Erste Evang.—R. Vieweg
East Hamburg—Immanuel—E. Gottlieb
Hamburg—Jakobus—C. Bachmann
Leroy—Salems—W. Luer
Lockport—Petrus—Paul E. Zeller
Martinsville—*Paulus—G. Ronte
Millersport—*Stephanus—G. Ronte
Millgrove—Johannes—C. F. Dies
North Evans—*St. Peters—G. Berner
North Tonawanda—*Friedens—H. Haupt
" " —Petrus—H. A. Dies
Orangeville—Immanuel—F. Westermann
Perkinsville—Petrus—V. Crusius
Rochester—St. Pauls-H. F. W. Grotefend
" —Salem—J. F. W. Helmkamp
" —Trinitatis—A. Baltzer
Rome—Dreieinigkeits—F. Wiedner
Shawnee—Paulus—Hans Haupt
Sheldon—Johannes—
Syracuse—Friedens—J. Schaefer
Tonawanda—*Petrus—J. G. Wittlinger, H. Horny
" —Salem—J. G. Wittlinger, H. Horny
Townline—Paulus—C. F. Dies
Westfield—Petrus—F. Ernst
West Seneca—Petrus—E. Gottlieb

b) Pennsylvania.

Erie—Pauls—F. W. A. Eiermann
" —*St. Lucas—F. H. Krafft
" —*Christus—V. Kern
Fairview—*Ev. Jakobus—F. H. Krafft
Germania—*Matthaeus—
Meadville—Zions—Ph. Kraus

c) Ontario, Canada.

London—Ver. Ev. St. Paulus—H. G. Schwake
Neustadt—Paulus—Th. Wittlinger
New Germany—Evang.—P. Sandreczki

Zahl der Gemeinden 61

10. Nord-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addison—Immanuel—J. Maierle
Addison Tp.—*Johannes—H. Wolf
Algonquin—*St. Petri—E. Hugo
Arlington Heights—St. Joh.—H. Wagner
Aurora—Johannes—H. Tietke
Barrington—Paulus—G. H. Stanger
Bartlett—Immanuel—C. F. Baumann
Beecher—St. Lukas—D. Bierbaum
Bellewood—Friedens—J. Kurz
Belvidere—*Johannes—E. Pinckert
Bensenville—Friedens—H. J. Schiek
Bensenville—*Waisenhaus und Altenheim H. Chr. Schmidt
Bloomingdale—Paulus—J. J. Mayer
Bloomington—*Friedens—E. Durand
Blue Island—Friedens—A. Niedergesaess
Brandenburg—Friedens—
Broadlands—Johannes—E. Wilking
Carpentersville—Zion—E. Hugo
Cary—*Johannes—G. H. Stanger
Champaign—Petrus—H. F. Mueller
Chicago—Andreas—H. H. Moeller
" —Bethania—W. Grotefeld
" —Bethels—J. Goebel
" —Bethlehem—J. G. Kircher
" —Christus—M. Stommel
" —Dreieinigkeit—Jul. Kircher
" —Epiphanias—C. F. Weisse
" —Friedens—L. Kohlmann
" —Gethsemane—H. S. v. Ragué
" —Golgatha—H. H. Fleer
" —Immanuel—W. Hattendorf
" —St. Johannes—H. Stamer
" —Johannes—C. Mueller
" —Lukas—G. Koch
" —Markus—W. Gaertner
" —Matthaeus—H. Kroencke
" —Nazareth—A. Glade
" —Paulus—R. A. John
" —Petrus—Gotth. J. Lambrecht
" —Philippus—Aug. Fleer
" —Salem—C. Krafft
" —Zion—Paul Foerster
" (Auburn Park)—Zion—A. Menzel
" (Avondale,)—Nikolai—E. Rahn
" (Colehour,)—Petrus—Geo. Bohn
" (Hermosa)—Stephans—B. Ott
" (Rosehill)—Paulus—C. F. Greve
" (Washington Heights)—Zion—C. F. Lohse
Chicago Heights—Johannes—H. Weichelt
Danvers—*Friedens—
Danville—Johannes—L. F. Kurz
Deerfield—*Paulus—F. Bosold
Desplaines—Christus—Ed. E. Klimpke
Dolton—Immanuel—A. E. Helm
Downers Grove—Paulus—Th. Merbach
Edford—*Petrus—*G. Horst
Eleroy—Salem—J. Schwarz
Elgin—Paulus—H. Jacoby
Elmhurst—Petrus—Alfred E. Meyer
Evanston—Johannes—J. G. Scheuber
Frankfort Stat.—Petrus-Gust. Lambrecht
Freeport—Johannes—F. Holke
Fullersburg—Johannes—E. Nabholz
Genoa—*Friedens—
Gilman—Zion—G. Schlutius
Grantpark—Petrus—G. B. Schiek
Greengarden—Johan.—Gust. Lambrecht
" —Petrus—C. Berger
Greenview—*Deutsche Ev.—Th. Krueger
Hanover—Immanuel—J. H. Ellerbrake
Harmony—Johannes—W. Roth
Harvey—Friedens—A. E. Helm
Hinckley—Paulus—E. Rathmann
Hinsdale—*Evang.—F. A. Luedeke
Hollowayville—*D. Evang.—G. G. Press
Homewood—Paulus—L. Kehle
Huntley—*Evangelische—W. Roth
Ivesdale—*Paulus—A. J. H. Bierbaum
Kankakee—Johannes—F. Umbeck
Kewanee—*Petrus—F. Mueller
Lake Zuerich—Peters—Theo. Tillmanns
Lamoille—*St. Pauls—J. R. Mueller
LaSalle—*Ev.-Prot.—F. C. Krueger
Lincoln—Johannes—G. Niebuhr
Longgrove—Evang.—Ch. Hummel
Loran—Ebenezer—J. J. Silbermann
Lyons—St. Johannes—H. H. Fleer
Manhattan—St. Pauls—
Mannheim—St. Pauls—Wald. Holz
Minier—*Johannes—P. A. Bierbaum
Minonk—Paulus—Th. Kettelhut
Mokena—Johannes—Geo. Sieveking

Monee—Paulus—J. H. Dorjahn
Morristown—*Engl. Luth.—*G. Horst
Naperville—Johannes— Th. Merbach
Niles Center—*Petrus—P. F. Hausmann
Northfield—*Petrus—C. Eller
North Grove—Adeline—Zions-E. Bloesch
Nunda—Evang.—H. Wagner
Palatine—Paulus—J. C. Hoffmeister
Papineau—Immanuel—F. Buesser
Pekin—Paulus—Geo. W. Goebel
Peotone—Immanuel—F. Weber
Peotone Tp.—Johannes—A. Klug
Petersburg—*Paulus—Th. Krueger
Pierceville—Petrus—E. Rathmann
Plano—Johannes—H. Tietke
Plato Center—*Pauls—H. Jacoby
Plumgrove—Johannes—M. Weber
Princeton—Salem—G. G. Press
Richton—Paulus—F. Grosse
Rockrun—Paulus—C. Nauerth
Sadorus—*Johannes—A. J. H. Bierbaum
Sandwich—Dreieinigkeits—J. G. Moeller
Sidney—Paulus—E. Wilking
Thornton—*Evang.—L. Kehle
Union—*Johannes—W. Roth
Wallingford—Petrus—
Washington Tp.—Johannes—H. Siegfried
Watseka—*Ev.-Luth.—F. Buesser
West Chicago—Michael—Ad. Voigt
Wheaton—..........—Ad. Voigt

b) Indiana.

Crownpoint—Paulus—*C. Seidenberg
" —St. Joh. *C. Seidenberg
Hammond—Immanuels—C. A. Heldberg
Hanover—Zion—H. E. Blum
Kouts—*Evang.—*C. Seidenberg

Zahl der Gemeinden 127

11. Ohio-Distrikt.

a) Ohio.

Amherst—Johannes—S. Lindenmeyer
Baltic—*Zion—C. Schimmel
Bucks Tp.—*Paulus—C. Schimmel
Bucks Tp.—Petrus—C. Schimmel
Bolivar—Johannes—Theo J. Merten
Canal Dover—Johannes-D. J. Helmkamp
Chattanooga—Paulus—S. Egger
Chester Tp.—*Joh.—H. L. Streich
Chili—Johannes—H. C. Graeper
Chillicothe—Erste Deutsche Ev.—F. H. Graeper
Chilicothe—Salems—Paul Gehm
Cleveland—Bethania—W. Behrendt
" —Christus—H. Eppens
" —Ebenezer—W. Wahl
" —Friedens—C. C. Gebauer
" —Immanuels—F. M. Haefele
" —*Johannes—C. Burghardt
" —Matthaeus—F. D. Schueler
" —*Paulus—H. F. Deters
" —*Schifflein Christi—John S. Huebschmann
" —Ver. Ev.-Prot.—O. Rusch
" —*Ver. Ev.-Prot.—C. W. Bernhardi
" —Zions—Th. Leonhardt
Columbus—*Johannes—J. Pister jr.
" —Pauls—*Aug. Ruecker
Convoy—Johannes—F. Schlesinger
Coschocton—Evang.—H. C. Graeper
Crawford Tp.—Zions—H. C. Graeper
Crookedrun—Salems—D. J. Helmkamp
Dennison—*Pauls—D. J. Helmkamp
Dover Tp.—Paulus—Theo F. Merten
Elliston—*Trinitatis—A. C. Stange
Elmore—Johannes—Karl Buff
Elyria—Paulus—N. Lehmann
Genoa—Johannes—F. Winger
Goshen Tp.—*Petrus—H. Katterjohann
Independence—*Petri—M. Ratsch
Jackson—Immanuels—*Joh. Schwab
Kenton—Johannes—H. Katterjohann
Kettlersville—*Immanuels—A. Langhorst
Leslie—Paulus—F. Schlesinger
Liverpool—Immanuels—C. E. Weiss
Lorain—Johannes—W. L. Bretz
Loudon Tp.—*Johannes—H. Spangenberg
Loudonville—Trinitatis—A. Katterjohann
Mansfield—Johannes—G. A. Kienle
Marion—Salem—J. Reinicke
Massillon—Johannes—J. E. Digel
Millbury—*Petrus—F. Winger
Minersville—Paulus—H. L. Streich
Monroeville—*Immanuel—N. Lehmann
Navarre—*Paulus—J. E. Digel
Newark—*Johannes—H. M. Wiesecke
New Bremen—Petrus—Chr. Fischer
" " —*Pauls—W. F. Henninger
North Amherst—Petrus—S. Lindenmeyer
Oak Harbor—*Paulus—J. H. Holdgraf
Oxford Tp.—Johannes—W. Leonhardt
Parma—Paulus—R. Reuss
Pomeroy—Friedens—H. L. Streich
Portsmouth—D. Ver. Ev.—G. H. Freund
Port Washington—Paulus—Theo. Fischer
Rockport—Immanuels—Alb. Dietze
Sandusky—Immanuel—J. G. Ensslin
" —*Stephanus—W. Leonhardt
Seneca Tp.—Jerusalem—H. Spangenberg
South Webster—Johan.—*Joh. Schwab
Springfield—*Johannes—B. F. Wulfmann
Stone Creek—*Ver. Friedens—C. E. Fetzer
Strasburg—Johannes—*Ernst Irion
Sugarcreek Tp.—Immanuel—*Ernst Irion
Tiffin—Johannes—R. Uhlhorn
Toledo—..........—*Fr. A. Goetsch
Vanwert—Petrus—Th. Beckmeyer
Wapakoneta—*Paulus—A. Hils
Washington Tp.—Petrus—R. Jungfer
Waverly—Deutsche Evang.—Theo. Eisen
Winesburg—*Zion—J. Schuch
Wooster—Christus—Herb. J. Brodt
Zanesville—*Friedens—H. Kamphausen
Zoar—........—Th. Merten

b) West Virginia.

Mason—*Deutsche Ev.—H. L. Streich

Zahl der Gemeinden................82

12. Pacific-Distrikt.

California.

Blacks—*......—J. Mangold
Dixon—*Ev.-Luth.—J. Mangold
Fruitvale—Ev. St. Petri—K. C. Struckmeier
Los Angeles—St. Pauls—Paul Branke
" " —Immanuel—O. Satzinger
Oakland—St. Markus—K. C. Struckmeier
Pasadena—Ev. St. Joh.—A. E. Janssen
Petaluma—Gnaden—J. Irion
Pomona—Johannes—F. Walter
Redding—Ev. St. Joh.—
San Francisco—Johannes—J. Kroehnke
" —Lukas—A. Meyer
" —St. Pauls—W. Schmidt
West Yolo—Evangelische—J. Mangold

Whitmore—*Zions—
Woodland—Johannes—**J. Mangold**

Zahl der Gemeinden 16

13. Pennsylvania-Distrikt.

a) Ohio.

Benton Tp.—Paulus—*H. Schoettle
Clarington—Immanuels—*J. L. Ernst
Hannibal—Zion—A. A. Juergens
Independence Tp.—Joh.—*H. Schoettle
Lee Tp.—Salems—A. A. Juergens
Lewisville—Petrus—A. J. J. Gruetter
Lowell—Johannes—Otto W. Breuhaus
Marietta—Paulus—J. G. Stilli
Miltonsburg—Petrus—F. A. Meusch.
Muskingum Tp.—*Erste Evang.—Otto W. Breuhaus
Salem Tp.—Jakobus—*J. L. Ernst
Steubenville—*Zions—O. D. Hempelmann
SummitTp.—Johannes—F. A. Meusch
Switzerland Tp.—Joh.—O. W. Lauxmann
Watertown—*Joh.—Otto W. Breuhaus
Woodsfield—Paulus—A. A. Mueller

b) Pennsylvania.

Allegheny—*Petrus—W. Schaefer
Dorseyville—Dreieinig.—
Millvale—Erste Evang.—C. Loos
Sharpsburg—Johannes—W. A. Bomhard
Springgarden—Petrus—A. E. Viehe

c) West Virginia.

New Martinsville—*Imm.-A. A. Juergens

Zahl der Gemeinden.................22

14. Süd-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addieville—*Zion—C. L. Langerhans
Alhambra—Salem—J. H. Dinkmeier
Alton—Evang.—E. L. Mueller
Arcola—Paulus—M. C. Hoefer
Belleville—Christus—F. W. Schnathorst
Biblegrove—Paulus—*K. Backhaus
Blackjack—*Johannes—Fr. Braun
Bluff—*Johannes—A. Seffzig
Bluff Precinct—Salems—*Joh. Krause
Breese—Johannes—Theo. Haas
Brighton—Johannes—E. P. Richter
Brownsburg—Johannes—E. J. Hosto
Burksville—Petrus—*Joh. Krause
Bei Burksville—Zions—E. J. Hosto
Carlinville—Paulus—W. Riemeier
Carlyle—Immanuels—H. Juchhoff
Caseyville—Friedens—H. T. Bahnsen
Central City—Zions—C. Schnake
Centralia—Petrus—W. Blasberg
Collinsville—Johannes—H. T. Bahnsen
Columbia—Paulus—Wilh. Schlinkmann
Cordes—Johannes—*G. L. Berlepp
De Camp—*Immanuels—E. Reh
Duquoin—Johannes—C. Friebe
Eastfork Tp.—Johannes—H. Juchhoff
East St. Louis—Immanuels—H. Bode
Edwardsville—Eden—H. Rahn
Bei Edwardsville—Paulus—Th. O. Uhdau
Elkton—*Immanuels—J. H. Gaebe
Evansville—Johannes—*Phil. H. Bassler
Farina—Friedens—Fr. Schlinkmann
Bei Farina—Joh.—Fr. Schlinkmann
Fayetteville—*D.-Prot.—Ed. Schweizer
Floraville—*Paulus—
Fowler—*Paulus—C. A. Th. Mysch
Freeburg—*Paulus—K. Dexheimer
Freedom (Hecker)—*Friedens—K. Wiegmann
Garrett—Zions—Im. Th. Seybold
Grantfork—*Deutsche Ev.—
Granite City—Petrus—C. F. Kniker
Hamel—Immanuels—Fr. Bechtold
Harrisonville—*Petrus—P. Schulz
Hookdale—Petrus—F. A. Stoelting
Hoyleton—Zions—M. Schroedel
Irvington—Friedens—R. Wobus
Jamestown—St. Pauls—
Jerseyville—Friedens—C. R. Hempel
Johannisburg—*Joh.—Ch. Bendigkeit
Lakecreek—*........—Aug. Jennrich
Lebanon—*Paulus—B. H. Heithaus
Lenzburg—Petrus—J. Dorullis
Liberty—Petrus—
Maeystown—Johannes—P. Schulz
Marine—*Evang.—Paul Buchmueller
Marion—Zions—Aug. Jennrich
Marissa—*Friedens—H. Meier
Mascoutah—Johannes—H. Krull
Mattoon—Zions—M. C. Hoefer
Bei Metropolis City—Joh.—W. Jung, jr.
" " —Zions—W. Hausmann
Millstadt—Zions—Paul Wendt
Bei Millstadt—*Concordia—F. J. Buschmann
Moredock—*Ebenezer—A. Seffzig
Moro—Johannes—W. Laatsch
Murphysboro—Petrus—E. Brink
Nameoki—*Johannes—G. Plassmann
Nashville—Paulus—H. Niedernhoefer
New Athens—*Evang.—Ch. Krickhahn
New Baden—Zions—R. Kofer
New Hanover—*Zoar—A. Seffzig
Oconee—Friedens—A. D. Rahn
O'Fallon—*Evangelische—H. J. Leemhuis
Ohlmann—Paulus—A. D. Rahn
Okawville—Petrus—C. E. Miché
Bei Okawville—Paulus—W. Schuessler
Old Ripley—Zions—Theo. F. Bierbaum
Pana—Johannes—Dan. Buchmueller
Pinckneyville—Paulus—A. Bender
Plumhill—Johannes—Val. Ziemer
Prairie du Long—Immanuels—K. Wiegmann
Prairie du Round—Markus—K. Wiegmann
Quincy—Paulus—Wm. Marten
" —Petrus—A. J. Hotz
" —Salems—J. C. Kramer
Redbud—Petrus—H. Buchmueller
Ridge Prairie—*Joh.—C. Oberdoerster
Smithton—*Johannes—W. H. Hosto
Staunton—Paulus—L. Rauch
Sugarloaf—*Zion—F. J. Buschmann
Summerfield—Johannes—
Towerhill—Paulus—K. J. Mueller
Trenton—Johannes—E. F. Schmale
Troy—Friedens—F. Mittendorf
Ursa—Zions—F. Frankenfeld, sen.
Valmeyer—Evang.—
Waterloo—*Paulus—J. Nollau

b) Louisiana.

New Orleans—Carondelet St.—Ev.—A H. Becker
" " —Carrollton—*Matth.-B. H. Leesmann
" " —Milan St. — Salems — Fr. Frankenfeld, Jr.
" " —*Jackson St.—Evang.—J. P. Quinius

c) Missouri.

Ewing—*Paulus—

Zahl der Gemeinden 99

15. Texas-Distrikt.

Augusta—*Jakobi—*I. Petscher
Birch—Salems—W. Dickmann
Bei Brenham—Immanuel—
Burton—Johannes—H. Schulz
Cego—Pauls—*F. Klinschewski
Cibolo—Paulus—C. Kniker
Comfort—*Deut. Evang.—C. Kniker
Cook's Point—*Johannes—W. Dickmann
Coupland—Petri—G. Krebs
Coyote—*Johannes—*Theo. Pfundt
Cypress—*Lukas—C. Stadler
Dallas—Pauls—Th. Tanner
Deanville—..........—Wm. Dickmann
Dessau—*Deut. Ev.-Luth.—A. Doellefeld
Ft. Worth—Johannes—*G. A. Schmidt
Fredericksburg—*Ev. Prot. z. Heil. Geist
Gerald—Paulus—C. Wolff [C. Schoch
Gayhill—Friedens—*K. Merkel
Houston—Erste Deut. Ev.-Luth.—P. V. Dyck
Kurten—Zion—J. J. Kasiske
Bei Kyle—Johannes—F. K. Neuhaus
Leissners School—Christus—*H. Strub
Levi—*Zions—*F. Klinschewski
Lewisville—Friedens—Th. Tanner
Lyons—*Immanuels—W. Dickmann
Marion—Luther-Melanchthon—*H. Strub
Marlin—Paulus—A. Romanowski
Mosheim—*Predigtplatz—*Theo. Pfundt
Md. Prairie—Stephans—*K. Merkel
Needville—Immanuels—*F. Piepenbrok
New Baden—Ebenezer—J. J. Kasiske
New Bielau—*F. Piepenbrok
New Braunfels—Freie Prot.-G. Mornhinweg [worski
Bei New Braunfels—*Friedens—J. J. Ja-
Otto—Johannes—A. Romanowski
Richland—*Johannes—H. Barnofske
Riesel—Friedens—*I. Petscher
Robinson—Johannes—J. Strauss
Rowena—Zoar—J. C. Rieger
San Angelo—Immanuels—Jos. C. Rieger
San Antonio—Friedens—J. L. Haack
Sandy Hill—*Matth.—A. Fuenning
School—Erlöser—C. Kniker
Schulenburg—*Evang.—*F. Piepenbrok
Spring Branch—Petri—C. Stadler
Sweet Home—Trinitatis—J. C. Rieger
Waco—Zions—*I. Petscher
Warrenton—*Ev. Joh. Gem.—F. Bemberg
Washington—Friedens—F. Lueckhoff
Weimar—*Evang.-Luth.—*F. Piepenbrok
West—Petri—C. Wolff
White Oak—Johannes—C. Stadler
Womack—Zions—*Theo. Pfundt

Zahl der Gemeinden.................53

16. West-Missouri-Distrikt.

Arrow Rock—Zions—
Billingsville—Joh.—Carl Mueller
Blackburn—Paulus—H. Limper
Boonville—Evang.—Rob. M. Hinze
West Boonville—*Zion—Carl Mueller
Brazito—Friedens—J. Buescher
California—Evang.—F. A. Umbeck
Clear Creek—Paulus—C. Gabler
Concordia—Bethel—J. Hoefer.
Bei Concordia—Johannes—G. F. Kitterer
Florence—Johannes—
Grand Pass—*Ev.—H. Limper
Hartsburg—Friedens—Paul Thomas
Henry—Paulus—W. Buehler
Higginsville—Salem—N. Rieger
Independence—Lukas—Paul Moritz
Jamestown—Paulus—*Richard Lehmann
Jefferson City—Central—Karl Hoffmann
Kansas City—Petrus—J. Sauer
" —(East Bottoms)—Johannes Paul Moritz
Lamb—Immanuel—
Levasy—Ebenezer—
Lexington—Trinitatis—M. H. Lissack
Little Rock—Salem—
Mayview—Zion—W. Buehler
McGirk—Salems—A. Dreusicke
Moniteau—Advent—C. F. Werth
Napoleon—Paulus—F. Sabrowsky
New Franklin—*Immanuels—C. Mueller
Norborne—Johannes—W. Buehler
Parkville—Matthaeus—
Pilot Grove—*........—Chr. Gabler
Pleasant Grove—Petrus—*Richard Lehmann
Russelville—Evang.—J. Buescher
St. Joseph—Zion—F. C. Klick
" —Ev.-Luth. Zions—W. Bauer
South St. Joseph—Joh.—*Aug. C. Rasche
Sedalia—Immanuel—O. Press
Versailles—*Salem—J. Buescher
Wellington—Lukas—J. M. Munz

Zahl der Gemeinden...............40

17. Wisconsin-Distrikt.

a) Wisconsin.

Ackerville—Paulus—H. Mueller
Bei Ackerville—Johannes—H. Mueller
Antigo—Einigkeits—C. Nagel
Appleton—Johannes—J. C. Voeks
Athens—Christus—F. Koch
Beechwood—*Johannes—P. Goldstern
Blackcreek—*Johannes—C. Mack
Blackwolf—Neu Bethels—*J. S. Moldenhauer
Boltonville—*Johannes—H. Barth
Brillion—Friedens—H. Wittbracht
Brookfield—*Dreieinigkeits—*H. H. Bierbaum
Browntown—Friedens—K. Brunn
Butler—*Friedens—*H. H. Bierbaum
Byron Tp.—Bethel—A. Jung
Cadott—Ev. Zions—B. Schori
Calumet Harbor—Paulus—F. Peter
Cecil—Johannes—O. Schroeder
Cedarlake—*St. Pauls—Jul. Frank
Center—*Matthäus—C. Mack
Cicero—*Johannes—C. Mack
Clintonville—Johannes—R. Katerndahl
Colby—Johannes—J. Bizer
Corning—*St. Pauls—F. G. Ludwig
Cudahy—Christus—S. Gonser
Dorchester—Friedens—A. Janke
Durham—Bethlehems—M. Holz
Edgar—*Pauls—A. Janke
Elkhart—Johannes—G. Fischer
Ellsworth—Paulus—E. Hermann
Erin—Paulus—M. Rosenfeld
Fall Creek—Ev.-Luth. Friedens-B. Schori
Fenwood—Evang.—A. Janke
Fillmore—*Martins—H. Barth
Fond du Lac—Friedens— H. Gammert
Fort Atkinson—Friedens—M. Zutz
Friendship-Christus-*J. S. Moldenhauer

Germantown—*Zoar—C. Rüegg
Greenbush—*Johannes—G. Fischer
Hales Corners—*Immanuel—M. Holz
Hartford—Johannes—A. Blankenagel
Hickorygrove—Johannes—F. Mohme
Jackson—Petrus—H. Müller
Jordan—Ebenezer— K. Brunn
Kewaskum—*Friedens—H. Erber
Kilbourn City—*Bethlehem—E. Assmann
Kohlsville—*Johannes—Jul. Frank
Lancaster—Bethlehem—L. Schmidt
Libertyridge—Paulus—R. Zielinski
Manitowoc—Johannes—Carl Grauer
Marinette—Friedens—H. Friedemeier
Marion, Crawford Co. — Immanuels — F. Mohme
Medford—Evang.—J. Bizer
Marshfield—Paulus—J. Bizer
Meeme—*Jakobi—L. Boeker
Menomonee Falls—*Paulus—E. C. Grauer
Merrill—Stephanus—F. G. Ludwig
Merton—Johannes—M. Rosenfeld
Milwaukee—Christus—H. Niefer
" —Dreieinigkeit—G. Hirtz
" —Friedens—J. H. Fleer
" —*Glaubens—
" —Immanuel—F. Moeckli
" —Pauls—R. Rami
" —Salem—F. Klingeberger
" —Zion—P. G. Wuebben
" —Tabor—E. J. Fleer
Monroe—Johannes—P. A. Schuh
Mosel—*Markus—L. Boeker
Oakgrove—Johannes—E. Hermann
Oconto—Paulus—C. B. Schuh
Oshkosh—Immanuel—W. Suessmuth
" —Paulus—Th. Irion
Portage—Trinitatis—E. Assmann
Port Washington—Friedens—G. A. Ehrhardt
Random Lake—Friedens—P. Goldstern
Reedsville—Friedens—H. Wittbracht
Rhine—Petrus—Fr. Zeh
Richfield—*St. Jakobus—H. Mueller
Ripon—*Ev.-Luth—F. Kuether
Rockfield—*Christus—W. Weltge
Russel—Paulus—G. Fischer
Saukville—Petrus—K. Kuenne
Schleisingerville—Joh.— A. Blankenagel
Schofield—Friedens—A. Kuhn
Scott—Paulus—F. Tschudy
Shawano—Friedens—A. C. Ludwig
Sheboygan—Evang.—E. Krueger
Silvercreek—*Paulus—P. Goldstern
South Germantown—*St. Joh.—C. Meyer
South Milwaukee—Lukas—S. Gonser
Stevens Point—Friedens—R. Katterndahl
Sussex—*Zion—E. C. Grauer
Tomah—Zion—*W. Kitzki
Town Hermann—Johannes—S. Lefkovics
Town Oakland—Johannes—F. Schuetze
Two Rivers—*St. Paul—Carl Grauer
Union—*Evang.—L. Schmidt
Waubeka—*Paulus—H. Barth
Wausau—Paulus—F. Schaer
Wauwatosa—Pauls—R. Grunewald
Wayne—Paulus—K. Brunn
Whitewater—Friedens—M. Zutz

b) Michigan

Menominee—Dreieinigkeits—C. B. Schuh

Zahl der Gemeinden.................104

18. Missions-Distrikt.

Brush, Colo.—Evang.—J. Bruse
Denver, Colo.—Salems—G. A. Schmidt
" " —*St. Pauls—H. Thomas
Grand Junction, Colo. —*Missions — G. Gekkeler
Hillrose, Colo.—*Missions—J. Bruse
Laramie, Wyo.—St. Pauls—O. G. Wichmann
Louisville, Colo.—St. Pauls—*H. Pister
Ogden, Utah—*Zion—G. Hehl

Zahl der Gemeinden.................8

N. W. Missionsgebiet.

Coeur d' Alene, Idaho—St. Pauls—F. Oppermann
Damascus, Ore.—Mission—*E. Bratzel
Everett, Wash.—Zions—*L. Moessner
Gresham, Ore.—Zions—*E. Bratzel
Lents, Ore.—Missions—*E. Bratzel
Otis, Wash.—Eden—L. J. Haas
Portland, Ore.—St. Pauls—*J. Hergert
Rathdrum, Idaho—Friedens—L. J. Haas
Sandy Ridge, Ore.—Mission—*E. Bratzel
Seattle, Wash.—St. Pauls—A. Leutwein
" " —Bethlehem—E. Seeger
Spokane, Wash.—Erste Ev.—F. Oppermann
Snohomish, Wash.—Mission—*L. Moessner
Whitby Island, Wash.—Mission—*L. Moessner

Mt. Scott-Distrikt.

Arleta, Damascus, Lents, Woodmere } F. Freund. *E. Bratzel.

Reiseprediger und Vertreter der Z. B.: F. H. Freund.

Zahl der Gemeinden.................18

Manitoba, Canada.

a) Manitoba.

Brown P. O.—Mission—E. G. Albert
Bruedersdorf—Mission—E. G. Albert
Dominion City—Mission—E. G. Albert
Morden—Ev. Zions—E. G. Albert
Winnipeg—I. Ev.-Luth.—*F. R. Fischer
" —Evang. St. Johannes—*W. J. Goerner

b) Saskatchewan.

Hartfeld—Ev. St. Pauls—E. G. Albert
Grayson—Missions—E. G. Albert
Killaly—Missions—E. G. Albert

Reiseprediger und Vertreter fuer Manitoba und Saskatchewan: E. G. Albert.

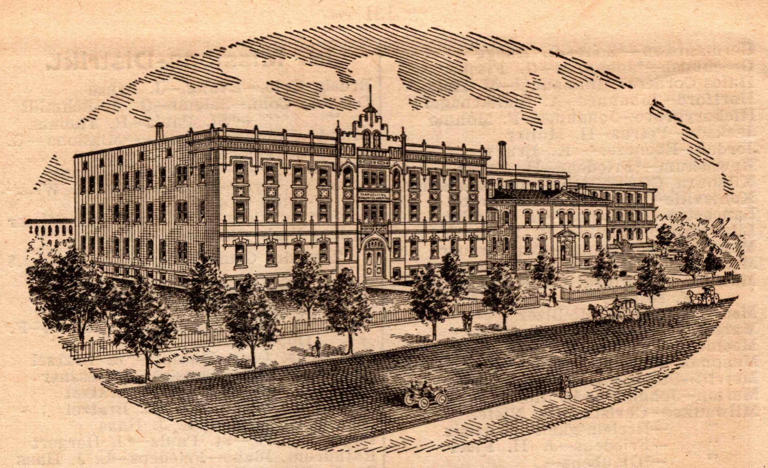
Zahl der Gemeinden.................9

Missionsgem. in Ostindien.

Bisrampur—K. Nottrott
Chandkuri—J. Jost, O. Nussmann
Mahasamudra—E. Tillmanns
Parsabhader—A. Hagenstein
Raipur—J. Gass, H. H. Lohans, A. Stoll

Zahl der Gemeinden.................5

Gesamtzahl der Gemeinden.....................1283



Das Evangelische

Diakonissen-Mutterhaus
und Diakonissen-Hospital,

4117-4125 West Belle Place, St. Louis, Mo.,

hat den Zweck, evangelische Diakonissen auszubilden, die den Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt, allermeist aber denen unserer evangelischen Gemeinden, dienen sollen.

Das Eigentum, im Wert von $130,000, gehört dem „Evangelischen Diakonissenverein von St. Louis," der etwa 400 Mitglieder aus den Pastoren und Gliedern der evangelischen Gmeinden zählt. Jedes Mitglied zahlt jährlich mindestens $2 Beitrag. Zum Anschluß an den Verein wird hiermit freundlich aufgefordert.

Da die Anstalt zu ihrer Erhaltung zum Teil auf Liebesgaben angewiesen ist, so bitten wir: Gedenkt unsers Werkes in euern Gebeten, mit euern Gaben und in euerm Testament!

Was uns am meisten not tut, sind christliche Jungfrauen und alleinstehende Witwen zwischen dem Alter von 18 und 40 Jahren, die dem Herrn Jesu als Diakonissen dienen wollen. Solche werden im Diakonissenhaus für ihren Beruf ausgebildet, d. h. nicht nur als Krankenpflegerinnen für den Leib, sondern auch zur Seelsorge, und haben daselbst auch ihre Heimat, so lange sie bleiben wollen, wiewohl sie durch kein Gelübde lebenslänglich verpflichtet sind. In Zeiten der Arbeitsunfähigkeit und Krankheit werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt und versorgt bis an ihr Ende.

Im Hospital, das unter einem Stab sehr guter Aerzte von St. Louis steht, können Kranke für mäßige Verpflegungskosten Aufnahme und Pflege finden. Bei erwiesener Armut werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt. Der Hausgeistliche leitet die Gottesdienste und täglichen Andachten, erteilt den Diakonissen den Unterricht und ist jederzeit bereit, den Kranken als Seelsorger zu dienen. Wenn möglich werden auf Verlangen Schwestern ausgesandt, um in Familien Kranke zu pflegen.

Verwaltungsrat: Pastor J. F. Klick, Präsident; Pastor F. Klemme, Vizepräsident; Herr F. W. Helmkamp, Sekretär; Herr G. H. Wetterau, Kassierer; Pastor E. Bleibtreu, Pastor K. Pleger, Herr W. H. Drese, Herr F. W. Kampmeinert, Frau H. Welker, Frau Emma Stifel, Frau Margaretha Stumborg, Frau F. L. Graubner, Oberschwester Magdalena Gerhold und Pastor F. P. Jens, Hausgeistlicher und Finanzsekretär.

Wegen näherem wende man sich an den Hausgeistlichen oder an die Oberschwester.

Telephon: — Bell: Lindell 1182; Kinloch: Delmar 1942.



Emmaus, Marthasville, Mo.
Vom Teich aus nach Westen blickend.

Direktorium:

P. G. Göbel, Vorsitzender.
P. S. Kruse, Vizevorsitzender.
P. J. J. Meyer, A. M., Sekretär.
F. Riechmann, Schatzmeister.
P. L. Häberle, D. D.
H. Telgemeier.
J. W. Meier.
H. Kuhlmann.
Frank Riemeier.
P. C. Kramer.
P. C. F. Sturm, Hausvater zu Marthasville, Mo.
P. J. W. Frankenfeld, Hausvater zu St. Charles, Mo.
Dr. C. L. Lavender, Anstaltsarzt zu Marthasville, Mo.
Dr. B. K. Stumberg, Anstaltsarzt zu St. Charles, Mo.

Die Anstalt Emmaus

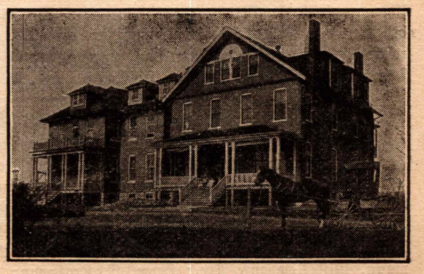
in ihren beiden Abteilungen zu Marthasville, Mo., und bei St. Charles, Mo., hat zum Zwecke,

Epileptischen und Schwachsinnigen

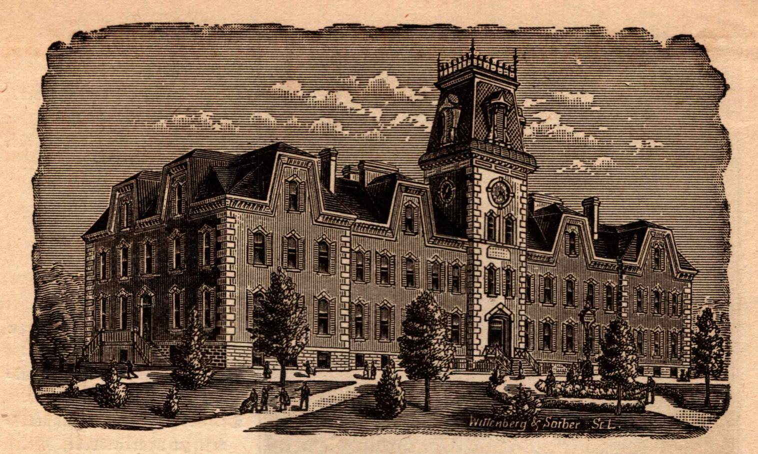
ein geeignetes Heim mit entsprechender ärztlicher Behandlung, gewissenhafter körperlicher und geistiger Pflege, sowie christlicher Seelsorge zu bieten. Dazu bedarf das Direktorium der kräftigen Unterstützung an Pflegekräften und Geldmitteln; letztere um so mehr, als viele Patienten freie Aufnahme finden müssen. — Pensionskosten betragen $200 bis $400. Unbemittelte erhalten Ermäßigung.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an Past. C. F. Sturm, R. R. 3, Marthasville, Mo., oder Past. J. W. Frankenfeld, R. R. 1, St. Charles, Mo.

Liebesgaben, um die wir die Leser freundlich bitten möchten, sende man an die oben genannten Hausväter, oder auch an Pastor H. Wolf, Bensenville, Ill.



Emmaus, St. Charles, Mo.



Deutsche Protestantische Waisen-Heimat,

an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Oben genannte, im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. E. Nollau gegründete Anstalt, die sich schon 50 Jahre des Schutzes und Segens unsers Gottes erfreuen darf, soll auch im diesjährigen „Evang. Kalender" den vielen Freunden derselben im Bilde vorgeführt werden, sie zu erinnern, daß sie derselben auch fernerhin fürbittend gedenken und sie womöglich mit Gaben der Liebe bedenken. Die „Waisenheimat" ist an der St. Charles Rock Road in St. Louis County, etwa neun Meilen vom St. Louis Court House, zwei Meilen westlich von unserm Evang. Predigerseminar, schön, hoch und gesund gelegen. Es wird daselbst etwa 220 Waisenkindern aus verschiedenen Gegenden unsers Landes (nicht allein aus der Stadt St. Louis) eine Heimat geboten, in welcher sie gründlich unterrichtet, aber auch christlich erzogen und zu nützlichen Gliedern der meinschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Dazu gehört bei einer so großen Anzahl von Kindern allerdings viel. Bisher hat nun der himmlische Vater, der auch ein Vater der Waisen ist, es an dem Nötigen nicht fehlen lassen, und die Verwaltungsbehörde samt den Hauseltern vertrauen, im Hinblick auf die vielen Kinder, dem, der seine Verheißungen gegeben und bisher reichlich erfüllt hat. Aber es soll hier die Frage gestellt werden: Wer will auch im Jahre 1909 unter alt und jung, groß und klein, des lieben Gottes Handlanger sein und mithelfen, daß die Waisen Kleider und Schuhe, Essen und Trinken und was sonst zum täglichen Brot gehört, bekommen? Denn wer ihnen gibt, der leihet dem Herrn. Mit einem herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!" allen bisherigen Freunden und Gönnern soll ihnen zugleich die Bitte zugerufen werden: Werdet nicht müde, die große Waisenfamilie zu bedenken mit Gaben, kleinen und großen, an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken, die bereitwilligst und mit herzlichem Dank empfangen und quittiert werden vom Hausvater der Anstalt, unter der Adresse: F. W. Helmkamp, R. R. 28, Wellston, Mo.

Verwaltungsrat der Waisenheimat.

Wm. G. Müller, Präsident (Wm. G. Müller Produce Co.), 2. Str. u. Washington Ave.; F. H. Hohengarten, Vizepräsident (Home Bakery Co.), Glasgow Ave. und Hebert Str.; F. W. Wrieden, Schatzmeister (National Bank of Commerce), 4949 Wabada Ave.; Pastor J. F. Baltzer, Sekretär, 2506 Benton Str.; Geo. C. Diederich (G. H. Diederich Furniture Co.), 2933 University Str.; Hy. M. Schisler (Schisler-Corneli Seed Co.), 813 N. 4. Str.; H. Dallmeyer, 1237 Franklin Ave.; Past. H. Walser, 2348 Tennessee Ave.; Past. Th. Oberhellmann, 1910 Newhouse Ave.; Herm. C. Kralemann, 3820 South Utah Place; Lehrer F. W. Helmkamp, Superintendent.

Die Evangelische Emigranten-Mission

in Baltimore, Md.,

bittet, ihre Dienste in allen Ein- und Auswanderungsangelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Besonders bitten wir, alle Schiffsscheine nach und von Europa für irgend einen Hafen durch uns zu beziehen, über Baltimore, New York, Bremen, Hamburg.

Agentur der Bremer und Hamburger Dampferlinien.

Die Reisenden werden auf den Bahnhöfen in Baltimore und bei ihrer Landung im Hafen in Empfang genommen. Für den Aufenthalt in Baltimore finden die Passagiere Aufnahme im Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus (vergl. den Artikel im Text, S. 93).

Emigranten-Missionsbehörde: Pastor G. Esmann, Vorsitzender; Pastor W. E. Hauff, Sekretär; Pastor W. H. Aufderhaar, Schatzmeister; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Pastor O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

Deutsches Evangelisches Emigranten- und Seemannsheim,

1308-1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.

Pastor **Otto Apitz,** Emigrantenmissionar.

Alle Aufträge werden sofort besorgt und alle Anfragen gern beantwortet.

St. Louis Bell Foundry.

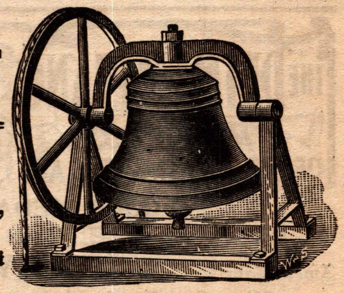
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken u. harmonische Geläute vom besten Glockenmetall.

2735 and 2737 LYON ST., COR. LYNCH,

St. Louis, Mo.

Preise und Katalog mit Zeugnissen frei auf Verlangen.



Musik-Geschäft von Geo. F. Rosche & Co.

Die Geo. F. Rosche & Co. Orgeln sind wohl die berühmtesten Zungen-Orgeln der jetzigen Zeit. Unser neuer Stil 500 mit Pfeifen-Aufsatz garantieren wir als die stärkste Zungenorgel der Gegenwart, unter den Orgeln mit einem Manual und ohne Pedal. Diese Stärke wird erzielt durch zwei patentierte Anwendungen, welche nur in den Geo. F. Rosche & Co. Orgeln zu finden sind.

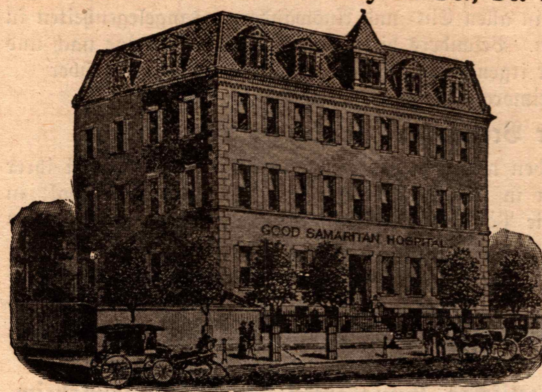
Die Rosche & Smith Pianos gewinnen immer mehr Freunde und Gönner. Ihr Ton ist äußerst lieblich und angenehm, und an Dauer sind diese berühmten Instrumente unübertrefflich. Katalog 2c. gratis versandt.

☞ **Musik für Kirchenchöre und Sonntagschulen.** Auf diesem Gebiet führen wir nur brauchbare und beliebte Artikel. Unser Katalog, welcher frei versandt wird, enthält Beschreibungen von 9 verschiedenen Sammlungen von Chorbüchern, Duetten für Sopran- und Alt-Stimmen, Chöre für Männer- und Frauenstimmen, Kantaten für Sonntagschulen und Kirchenchöre, Sonntagschul-Liederbücher und Sonntagschul-Liturgien oder Programme in großer Anzahl. Man wende sich gefälligst an **Geo. F. Rosche & Co.** 50-52 Michigan Av. CHICAGO, ILL.

Barmherziges Samariter-Hospital (Altenheim,)

Gegründet 1859,

Jefferson Ave. and Dayton St., St. Louis, Mo.



Verwaltungsbehörde:

H. F. Kleykamp, Präs.
Karl J. Dörr, Vizepräs.
P. W. E. Uhrland, Sekretär.
J. G. Koppelmann, Schatzmeister.
P. B. Brückner, Editor „Barmh. Samariter."
H. Wiebusch.
Wm. G. Müller.
P. Th. Oberhellmann.
F. W. Hanpeter.
J. H. Wibbing.
Theo. W. Schiek, Superintendent.

Dr. Aug. Kleykamp und Dr. F. W. Grundmann, Aerzte.

Wie seit 1859, so grüßt auch dieses Jahr den geneigten Leser das „Barmherzige Samariter-Hospital." Alleinstehende und altersschwache Personen finden hier Aufnahme unter Bedingungen, die ihren Mitteln angemessen sind. Die Verwaltungsbehörde bittet um eure Gaben und Fürbitte, sowie auf das von ihr herausgegebene Monatsblatt: „Der Barmherzige Samariter", abonnieren zu wollen; Jahrespreis 25 Cts. Da wir etwa die Hälfte der Insassen frei verpflegen, sind wir auf die Liebesgaben unserer Freunde angewiesen; auch bitten wir, unserer Anstalt testamentarisch gedenken zu wollen.



DETMER

Deutsches Musik-Geschäft.

Hauptbezugsquelle deutscher Musikalien, Instrumente, Saiten u. s. w.

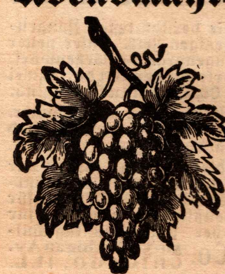
"GOLD MEDAL" Detmer Pianos

erhielten auf der St. Louis Weltausstellung den ersten Preis.

HENRY DETMER, Piano-Fabrikant.

Zweig-Fabrik:
1522 Olive St., St. Louis. * 259 Wabash Ave., Chicago.

Abendmahl- und Kranken-Weine — unsere Spezialität.



Pommers Golden Gate Abendmahlweine sind ihrer Echtheit wegen berühmt, und deshalb werden dieselben von Pastoren aufs wärmste empfohlen. Hervorragende Aerzte empfehlen unsere Krankenweine ihrer Güte und Reinheit wegen ganz besonders für schwache und genesende Kranke.

Wir bezahlen die Fracht und versenden gegen Empfang des Betrages, in Fünf-Gallonenfaß: Pommers Golden Gate California Weißwein, Rotwein, süßer Weißwein, süßer Rotwein für $6; B. O. Burgundy, B. O. Port, B. O. Sherry, B. O. Muscatel für $7.50; B. O. Malaga und B. O. Tokay Krankenwein für $10. — Vollständige Preisliste mit Empfehlungen auf Verlangen.

E. POMMER COMPANY,

294, 296 & 298 West Water St., MILWAUKEE, WIS.

Evang. Diakonissenhaus und Hospital, Lincoln, Ill.



Verwaltungsbehörde:
Past. G. Niebuhr, Präsident u. Supt.
D. H. Harts, Vizepräsident.
Adam Denger, Prot.=Sekretär.
C. E. Knorr, Finanzsekretär.
Gustav Briegel, Schatzmeister.
Henry Bock.
Frank Vöpel.
Albert H. Wolff.
Frau G. Niebuhr.
Frau Fr. Scheid sen.
Frau Ben. J. Bollin.
Frl. Clara Mohn.
Schw. Charlotte Bökhaus, Oberin.

Diese im Jahre 1901 gegründete und am 19. Januar 1902 eingeweihte Anstalt hat sich bisher vorzüglich bewährt und darf so weit auf eine besonders gesegnete Entwicklung zurückblicken. Die Verwaltungsbehörde ladet hierdurch christliche Jungfrauen, resp. alleinstehende Witwen, die sich dem Diakonissenberuf weihen möchten, freundlichst ein, sich für den Eintritt zu melden.

Als Hospital empfiehlt sich die Anstalt Kranken und Leidenden durch ihre freundliche Lage und durch ihre modernen und den Forderungen der gegenwärtigen Wissenschaft entsprechenden Einrichtungen.

Wer mehr über die Anstalt erfahren möchte, wende sich an

Rev. G. Niebuhr, Lincoln, Ill.

Das Evangelische Waisenhaus in Hoyleton, Jll.


Evangelisches Waisenheim,
HOYLETON. ILLINOIS.

Damit die lieben Leser des Kalenders das Evangelische Waisenhaus in Hoyleton, Jll., nicht vergessen, soll auch dieses Jahr wieder das Bild des Hauses euch vor Augen gestellt werden. Dieses Haus wird ausschließlich von evangelischen Pastoren und Gemeinden, welche den Waisenvereinen in den Distrikten, Süd-Jllinois und Indiana, verantwortlich sind, geleitet. Der Herr hat uns im vergangenen Jahre über Bitten und Verstehen gesegnet; auch haben wir, dank eurer Liebe, keinen Mangel gehabt, trotzdem sich die Zahl der Pflegebefohlenen von Jahr zu Jahr mehrt. Wir sind der festen Zuversicht, daß die lieben Leser des Kalenders uns auch in dem Jahre 1909 nicht vergessen werden. Der Herr sagt: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

Für alle empfangenen Gaben wird mit Dank in unserm „Evang. Waisenfreund" oder im „Friedensboten" quittiert. — Gelder sind zu schicken an den Kassierer, Past. M. Schrödel, Hoyleton, Jll., andere Liebesgaben an den Hausvater, Lehrer J. H. König, Orphan Home, Hoyleton, Jll. Anmeldungen von Kindern um Aufnahme sind zu richten an den Präsidenten, Past. J. H. Dinkmeier, Alhambra, Jll.

Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Pastoren: J. H. Dinkmeier, Präsident; H. Niedernhöfer, Vizepräsident; W. Blasberg, Sekretär; M. Schrödel, Kassierer; C. Krickhahn: Synodalgemeinden: Zions zu Hoyleton, St. Petri zu Okawville, St. Johannes zu Cordes, Jll., und zwei Vertretern des Waisenhauses im Indiana-Distrikt.

Die Beamten des Waisenvereins im Indiana-Distrikt sind die Pastoren: Paul Preß, Präsident; C. Christiansen, Vizepräsident; Louis Hohmann, Sekretär und Schatzmeister. Gelder aus dem Indiana-Distrikt sind an Pastor Louis Hohmann, 5. und Hart Str., Vincennes, Ind., zu schicken.


Over 50,000 Residences and 5,000 Churches have
Parrish's Stained Glass Paper.
Windows with ordinary panes of glass can be made to appear like the most beautifull and costly stained glass, by our new process, which consists of Chromo Lithograph patterns, which, when applied with our Liquid Isinglass, become transparent. Below we give
SOME OF THE REASONS, Why our Stained Glass Paper is Preferable to Stained Glass.
1st. It does not cost one tenth as much.
2nd. The richness of color is superior to the average Stained Glass Window.
3rd. The colors are so blended as to more perfectly harmonize than is usually attained in Stained Glass.
4th. The brilliant rays of the sun which through Stained Glass are sometimes peculiarly annoying, are unknown to Stained Glass Paper, while the light is perfectly admitted.
5th. It can be made to fit any shape or size of glass, gothic, oval or square. It is a splendid thing for vestibule doors, side lights and transoms. For bath rooms it is better than curtains, as it admits light and obstructs view. For back windows that have a disagreeable outlook it has no superior.
All patterns are the same size, 8½x8½ inches, but can be cut so as to fit any window. The borders are also 8½x8½ inches, which when cut in two makes a border 4¼ wide by 17 in length.
By measuring the glass in the windows you wish to decorate you can tell just how many sheets you will need. Two sheets will cover one square foot of glass.
Should you desire to know the cost of covering your windows with our Stained Glass Paper, be sure to send us a diagram and exact dimension of windows and we will send you an estimate.
Any one can apply the decorations by following the directions sent with each order.
PRICES: Stained Glass Paper, 15 Cents per sq. foot, surface measure.
This price includes rubber and isinglass for applying.
AS A SAMPLE
We will furnish you 20 sheets (10 square feet,) with a rubber and isinglass for applying the same, for $1.50. — Give our paper a trial and convince yourself as to its beauty.
The Designs used on this Window—Nos. 36, 30 and 50; Border S.
ADDRESS ALL ORDERS TO
EDEN PUBLISHING HOUSE,
1716-1718 Chouteau Avenue, ST. LOUIS, MO.
Room 300, Lakeside Bldg., CHICAGO, ILL.

Zeitschriften der Evang. Synode von Nord-Amerika.

Der Friedensbote,

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, erscheint wöchentlich, acht Seiten Hoch-Folio. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. — 59. Jahrgang. — Der Preis für den Jahrgang ist $1.00 bei Vorausbezahlung, Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Abonnenten, die während des Jahres eintreten, zahlen den relativen Betrag bis zum nächsten Jahrgang. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins (Canada eingeschlossen) wird ein Exemplar für $1.50 versandt. Der „Friedensbote“ bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eigenen Synodalgebiete als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden gebührend berücksichtigt.

Deutscher Missionsfreund.

Erscheint monatlich, acht Seiten Groß-Quart, mit Illustrationen. Redakteur: P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Das Blatt gibt Aufschluß über den Gang unserer Mission in Ost-Indien (Bisrampur, Chandkuri, Raipur u. s. w.), sowie anderer Missionen in allen Gebieten des Reiches Gottes. Preis per Jahrgang 25 Cts. Nach dem Ausland, auch nach Canada, 35 Cts. per Exemplar. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Magazin für evangelische Theologie und Kirche.

Erscheint alle zwei Monate, fünf Bogen stark, Groß-Oktav mit Umschlag. Redakteur: P. L. J. Haas, R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.; Prof. P. E. Otto, Columbia, Ill., Mitarbeiter. Der Preis für den Jahrgang ist $1.50. Nach dem Ausland, sowie Canada, $1.60. Das Magazin umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie, außerdem kirchliche Nachrichten und pädagogische Artikel. Mit Januar 1909 beginnt der 37. Jahrgang.

Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 32 Seiten Groß-Quart-Format, mit sorgfältig ausgewähltem Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung und mit Auslegung der Lektionen des „Lektionsblattes für Evangelische Sonntagschulen“. Farbiger Umschlag. Preis 50 Cents per Jahrgang. Nach dem Ausland und Canada 60 Cents per Jahrgang. Redakteur: P. G. Eisen, Threeoaks, Mich. Mitredakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Lektionsblatt für Evangelische Sonntagschulen.

Enthält die Lektionen der Internationalen Serie und gibt den Text der Lektionen, einen Spruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Nutzanwendung, Fragen über die Lektionen und eine oder mehrere bezügliche Katechismusfragen. Klarer Druck und gutes Papier zeichnen unser Lektionsblatt vor ähnlichen andern Blättern aus, und doch ist der Preis so niedrig gesetzt wie der irgend eines andern, nämlich: 1 bis 9 Exemplare @ 10 Cts.; 10 bis 49 Exemplare @ 8 Cts.; 50 bis 99 Exemplare @ 7 Cts.; 100 oder mehr Exemplare @ 6 Cts. Redakteur: P. Aug. Jennrich, Marion, Ill.

Die Biblischen Geschichten erklärt für Sonntagschulen.

Erscheinen in vierteljährlichen Heften, und sind auf einen dreijährigen Kursus berechnet. Preis: 10 Cents per Jahr. 100 Exemplare $8. Redakteur: P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung.—Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend. Redakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Die Bedingungen sind für den Jahrgang: Halbmonatlich ein Exemplar 35 Cts.; 10 oder mehr @ 25 Cts.; 100 oder mehr @ 24 Cts.; 1000 oder mehr @ 22½ Cts. — Monatlich: 10 Exemplare oder mehr @ 15 Cts.; 100 oder mehr @ 13½ Cts. Nach dem Ausland oder Canada ein Exemplar: halbmonatlich 60 Cents.

EVANGELICAL COMPANION.

An illustrated paper for children, erscheint in gleicher Weise und zu denselben Preisen wie die „Kinderzeitung“. Redakteur: P. J. H. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Kann von 1909 an mit der „Kinderzeitung“ zusammen zu den Partiepreisen bezogen werden; die Versendung muß jedoch nach wie vor gesondert geschehen.

MESSENGER OF PEACE.

A semi-monthly paper devoted to the interest of the Evangelical Church. — Subscription 50 cts. per annum, Canada 75 cts. Rev. J. H. Horstmann, Editor, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagschüler. Erscheint halbmonatlich. Einzeln 25 Cents; 4—24 @ 15 Cents; in Partien von 25 an per Jahr (24 Nummern) 12 Cents per Exemplar. — Redakteur: Frau Clara Berens, Chicago, Ill.

Proben gratis auf Verlangen. Bestellungen, Zahlungen und Adreßveränderungen aller obigen Blätter sind zu richten an **Eden Publishing House, 1716-18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.**

Unser neues Gesangbuch.

Gesangbuch der Evangelischen Kirche.

Kleine Ausgabe ohne Noten.

538 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern.

No. 30. Kunstleder (Texoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten..$0.50
No. 31. Kunstleder (Texoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral 1.00
No. 33. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel 1.50
No. 35. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel... 2.00

Kleine Ausgabe mit Noten.

710 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Ferner Anhang, enthaltend die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

No. 40. Kunstleder (Texoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten..$0.90
No. 41. Kunstleder (Texoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral 1.50
No. 42a. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung (Kreuz), voll vergoldet, mit Futteral.......... 2.00
No. 42b. Dasselbe mit Lyra und Futteral 2.00
No. 42c. Dasselbe mit Kranz und Futteral 2.00
No. 43. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel 2.50
No. 45. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel... 3.00

Das längst erwartete **Neue Gesangbuch** ist jetzt in zwei Ausgaben und verschiedenen Einbänden zum Versandt bereit; es werden noch zwei weitere Ausgaben folgen, nämlich: **Große Ausgabe mit Noten und Ausgabe mit vierstimmigem Satz.** Bei Einführung in den Gemeinden, die unser altes Gesangbuch gebrauchen, geschieht dieselbe am einfachsten allmählich, indem man fortan nur die neuen Bücher kauft und beide Bücher so lange nebeneinander gebraucht, bis genügend neue vorhanden sind. Bis dahin werden für jedes Lied zwei Nummern an die Liedertafel gesteckt, z. B.:

Alt	Neu
22	60
7	14
199	266

Gemeinden, die bisher unser Gesangbuch nicht gebraucht haben, erhalten bei der Einführung unseres neuen Gesangbuchs besonderen Einführungs-Rabatt, ebenso solche Gemeinden, die das neue Buch sogleich ausschließlich gebrauchen wollen.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

A. G. Tönnies, Verlagsverwalter.

Illustrierte Familien-Bibeln.

(Größe 10x12 Zoll.)



Billige Ausgabe.

Inhalt: Das Alte und Neue Testament; Apokryphen; Konkordanz; die Gleichnisse Jesu mit 10 vollseitigen Bildern; 20 vollseitige Doré'sche Bilder; Karte von Palästina in Farbendruck; Trauschein und Familienregister; das Leben Jesu; Tabellen und andere nützliche Hilfsmittel zum Bibelstudium.

In No. 498 und 499 sind diese Zusätze nur teilweise enthalten.

No. 498. Lederleinen mit Marmorschnitt $3.50
No. 499. Lederleinen mit Goldschnitt 4.00
No. 510. Amerik. Marokko mit Marmorschnitt 4.50
No. 510G. Amerik. Marokko mit Goldschnitt 5.00

Volksausgabe.

Inhalt: Außer dem vorgenannten ein biblisches Wörterverzeichnis mit 500 Illustrationen; zwei Stahlstiche und 18 vollseitige Doré'sche Bilder; die zehn Gebote und das Vater-Unser in Farbendruck; vier Chromobilder über den jüdischen Gottesdienst; Geschichte der bibl. Bücher mit 48 vollseitigen Bildern; Photographieblätter; und viele weitere Erklärungen und Hilfsmittel für Bibelforscher. In den Nummern 513, 514 u. 514½ sind die Bilder zu den Gleichnissen des Herrn in reichem Farbendruck.

No. 511. Amerikanisches Marokko, paneliert und Marmorschnitt..........$6.00
No. 512. Amerikanisches Marokko, paneliert und Goldschnitt............... 6.50
No. 513. Amerikanisches Marokko, paneliert und voll vergoldet............ 7.50
No. 514. Französisches Marokko, paneliert und voll vergoldet............. 8.25
No. 514½. Amerikanisches Marokko, wattierte Deckel, mit runden Ecken, vergoldet 8.75

Pracht-Ausgabe.

(Auf feinem, starkem Papier.)

Inhalt: Zu dem vorhergehenden noch vier Stahlstiche; schöne lithographische Karten; photographische Ansichten von Palästina; Städte der Bibel illustriert; Scenen und Begebenheiten im Leben unsers Heilandes; Leben der Apostel und Evangelisten; Bäume und Pflanzen der Bibel; Wanderungen der Kinder Israel; Trauschein und Familienregister in Gold- und Farbendruck u. s. w.

No. 515. Französisches Marokko, paneliert, voll vergoldet.................$9.50
No. 515½. Deutsches Marokko, paneliert, ohne Goldverzierung 9.50
No. 516. Deutsches Marokko, extra feine Deckelverzierung 12.00
No. 517. Franz. Marokko, wattierte Deckel, fein verziert.................. 12.00
No. 518. Türkisches Marokko, wattierte Deckel, ohne Goldverzierung......... 14.00

☞ Bei unsern Familien- und Kanzelbibeln ist zu bemerken, daß die Preise sehr niedrig gesetzt sind: lasse sich darum niemand von dem hohen Rabatt, den etliche Häuser gewähren, imponieren, denn deren Preise sind danach eingerichtet.

☞ Wir führen auch englische Bibeln in allen Größen und Einbänden. ☜

Bibeln ohne Apokryphen.

Taschenbibel,	Leinwand	$0.45
"	Ledertuch	50
"	weich Leder, Rotschnitt...	90
"	fein Leder, Goldschnitt..	1.35
"	weich Leder, Rotgoldschnitt	2.00
"	Marokko, Goldsch., Klap.	2.50
"	Seehundleder, Rotg., Kl.	3.75
Schulbibel,	Leinwand	55
"	Ledertuch	65
"	Leinwand, Goldschnitt....	1.00
"	fein Leder, Goldschnitt....	2.00
"	weich Leder, Rotgoldschnitt	2.50
Schulbibel,	Marokko, biegsam, Goldschnitt mit Klappen................	$3.25
Handbibel,	Ledertuch	80
"	Ledertuch, mit Chronik ...	1.00
"	Lederband	1.20
"	fein Leder mit Goldschnitt	2.50
"	Marokko, Goldschnitt......	3.25
Hausbibel:		
Gr. Cicero,	Ledertuch	1.50
" "	Lederband, 8 Karten...	1.75
" "	fein Leder, Goldschnitt.	3.50
" "	Marokko, Goldschnitt..	4.50
" "	Marokko, extra fein....	5.50

Kirchen- u. Memorial-Fenster

Kunst-Verglasung.



Unsere Fenster finden überall großen Anklang und können wir uns auf folgende deutsche evangelische Gemeinden beziehen, in deren Kirchen unsere Fenster angebracht sind:

St. Louis, St. Lukas, P. H. Walser.
St. Louis, Salems, P. H. Walz.
St. Louis, St. Andreas, P. C. Kramer.
O'Fallon, Ill., Evangelische, P. H. J. Leemhuis.
Maeystown, Ill., Johannes, P. P. Schulz.
Millstadt, Ill., Zions, (Altarfenster.)
Nameoki, Ill., Johannes, P. G. Plaßmann.
Lebanon, Ill., Paulus, P. B. H. Heithaus.
Marthasville, Mo., Evang., P. Th. Höfer.
Sappington, Mo., Lukas, P. S. Kruse.
Houston, Tex., Erste D. Ev., P. P. Dyck.
Okawville, Ill., P. C. E. Miché.
New Orleans, La., (Milan Str.), P. Fr. Frankenfeld.
Central City, Ill., P. C. Schnake.

— Unser —

Illustrierter Katalog

und

Fragebogen

geben vollen Aufschluß und stehen dieselben **frei** zur Verfügung.

Unser Atelier und Werkstatt befinden sich in kurzer Entfernung vom Evang. Verlagshaus und sind mit der Compton, Park oder Jefferson Car zu erreichen.

Jacoby Art Glass Co.

Dept. 21, Ohio & St. Vincent Aves.
St. Louis, Mo.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Zeitberechnung, Finsternisse	2
Rückblick und Ausblick (Gedicht)	3
Auf der Schwelle	3
Die Benützung der Zeit	4
Zeit ist Ewigkeit	5
Keine Zeit	5
Die Turmuhr	5
Stand der Uhren in den versch. Städten	5
An der Grenze zweier Jahre	6
Kalendarium	7—18
Der Evangelische Kalender	19
Erzählung: „Der Nimmersatt.“ Von Silvanus	30
Christliche Lebensbilder: Johannes Calvin. Von Pastor J. J. Meyer, A. M., St. Louis, Mo.	47
Calvin in Genf (Gedicht)	59
Amtserfahrungen	60
Aus dem Familienkreis:	
Nie wieder (Gedicht)	66
Fabrikarbeiterin oder Gehilfin im Haushalt?	66
Rechthaberei	68
Herrschaften und Gesinde	70
Die sanfte Hand	71
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen	72
Aus dem Reiche der Natur:	
Die Unermeßlichkeit des Weltraumes	73
Die zehn Gebote der Gesundheit	73
Luther Burbank	74
Die Kraft großer und kleiner Tiere	75
Heiteres und Ernstes	76
Synodales. Von Synodalpräses Dr. J. Pister	80
Ev. Emigrantenhaus und Seemannsheim	93
Postbestimmungen	95
Kollekte und Zeittabelle	96
Vermächtnisse und Stiftungen	97
Formular für Vermächtnisse	99
Schlußstein (Gedicht)	100
Evang. Proseminar in Elmhurst	101
Evang. Predigerseminar bei St. Louis	102
Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nordamerika	103
Verzeichnis der evangelischen Pastoren	107
Entschlafene Pastoren der Evang. Synode	117
Verzeichnis der Lehrer und Lehrerinnen	118
Evangelische Diakonissen	119
Pastorenwitwen innerhalb der Synode	120
Verzeichnis der evangelischen Gemeinden	121

Verzeichnis der Anzeigen.

	Seite
Das Evang. Diakonissen-Mutterhaus und Diakonissen-Hospital in St. Louis	132
Die Anstalt Emmaus	133
Deutsche Protestantische Waisenheimat bei St. Louis	134
Die Evang. Emigrantenmission	135
St. Louis Bell Foundry	135
Geo. F. Rosche & Co.	135
Barmherziges Samariter-Hospital (Altenheim) in St. Louis	136
Henry Detmer	136
E. Pommer Co.	136
Evang. Diakonissenhaus und Hospital zu Lincoln, Ill.	137
Hinners Organ Co.	137
Henry Stuckstede Bell Foundry Co.	137
Evang. Waisenhaus in Hoyleton, Ill.	138
Unser Zweiggeschäft in Chicago	138
Parrish's Stained Glass Paper	139
Eden Publishing House	140—142
Jacoby Art Glass Co.	143


Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt,
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.
allen Stürmen, in aller Noth,
dich beschirmen, der treue Gott.